Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 528. Morgen=Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 10. November 1872.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 1. d. M., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten auf den 12. d. M. in die Haupt= und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Büreau des Herrenhauses und in dem Büreau des Hauses der Abgeordneten am 11. d. M. in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 12. d. M. in den Morgenstunden offen liegen wird.

In diesen Büreaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 5. November 1872.

Der Minister des Innern.
gez. Gr. Eulenburg.

Der neue Etat und die Besoldungsverbesserungen der Beamten.

II.

Abgesehen von den Seminarlehrern, Medicinalbeamten, Salarienkassenrendanten und Bureaudiätarien schlägt die Staatsregierung im neuen Etat, theils in Folge von Anregungen der vorjährigen Budgetcommission, theils aus eigenem Antriebe zu Gehaltsverbesserungen noch folgende Beamtenkategorien vor, welche pro 1872 theils übergangen, theils nicht entsprechend bedacht waren.

Justizministerium:

Kassen= und Rechnungsrevisoren der Appellationsgerichte von 1000—1300 Thlr. auf 1300—1400 Thlr;

Secretäre beim rheinischen Appellhofe und rheinische Parketsecretäre um 100—200 Thlr.;

Entschädigung vormals kurhessischer Secretäre für den Verlust der Haft= und Schreibgebühren;

Criminalprotokollführer in Berlin Erhöhung der Diäten auf 1 Thlr. täglich oder 3½ Sgr. stündlich;

Erhöhung der Dollmetscherfonds von 7000 Thaler auf 17,000 Thaler;

Endlich treten in Folge größerer Einwohnerzahl die Kreisgerichte Posen, Halle, Essen (jetzt über 50,000 Einwohner) und die Kreisgerichte Guben, Tilsit, Bielefeld (jetzt über 20,000 Einw.) in höhere Gehaltsklassen.

Ministerium des Innern:

Bureaubeamte und Canzleidiener des statistischen Bureaus um je 50 Thaler;

Subalternbeamte beim Berliner Polizeipräsidium, Gleichstellung mit den Beamten beim Stadtgericht;

Districtspolizeicommissare in Provinz Posen von 700 auf 800 Thlr.;

Gleichstellung der Amtmänner, Kirchspiel= und Hardesvögte in Schleswig=Holstein mit den Kreisrichtern.

Handelsministerium:

Kassenrendanten der Bergwerke 100 Thlr. resp. 150 Thlr. Zulage;

Oberbauinspectoren 50 Thlr. mehr, also auf 1200—1400 Thlr.;

Eichungsinspectoren, Erhöhung der Remuneration von 500 auf 700 Thlr.; die des übrigen Eichungspersonals um 25 pCt.;

Hafen= und Kanalbauaufseher um 50 Thlr., also von 350 Thlr. auf 400 Thlr.;

Strom=, Kribb=, Buhnenmeister von 300 auf 350 Thlr.;

Schleusenmeister von 250 auf 325 Thlr.;

Brückenwärter von 200 auf 250 Thlr.;

Eisenbahnverwaltung, Vorsitzende der Direction um 900 Thlr., also auf 3100 Thlr.;

Obergüterverwalter um 200 Thlr.;

Eisenbahntelegraphenaufseher um 100 Thlr.

Eine Reihe einzelstehender Beamten haben wir dabei außer Betracht gelassen. — Unverantwortlich ist es, daß in der Eisenbahnverwaltung nur die höchsten Spitzen, nicht aber die unteren Beamtenklassen eine weitere Gehaltsverbesseruug erfahren haben. In der vorjährigen Budgetcommission hat der Minister die ausdrückliche Erklärung durch seinen Commissar abgeben lassen, „daß für die unteren Beamten der Eisenbahnen zum nächsten Etat eine weitere Verbesserung in Aussicht genommen werden solle.“ Auf diese Erklärung war in den Plenarverhandlungen ausdrücklich Bezug genommen worden. Ihretwegen hatte man in der Budgetcommission davon Abstand genommen, sofort mit selbstständigen Anträgen vorzugehen. Man sagt, daß zwar das Eisenbahndepartement die Sache in Anregung gebracht, der Minister Itzenplitz die Frage aber, als die Anträge jenes Departements Widerspruch in der Etatsabtheilung des Finanzministeriums fanden, nicht für wichtig genug erachtet hat, um sie im Staatsministerium persönlich zum Austrag zu bringen. Fast in jedem halben Jahre beruft der Herr Graf irgend eine Commission zur vertraulichen Conferenz über die Lösung der socialen Frage. Schwerlich wird es gerade Herrn von Itzenplitz gelingen, den Stein der Weisen auf diesem Gebiete zu finden. Wir würden dem Herrn Grafen die Bemühungen nach dieser Richtung hin gern erlassen, wenn er dafür sich dem Studium der socialen Frage bei dem ihm untergebenen großen Beamtenheer etwas eingehender widmen wollte. Insbesondere wandten sich mit lebhaften Klagen an das Abgeordnetenhaus die Lokomotivführer, die Eisenbahnsecretäre und die Betriebssecretäre. In zwei Punkten haben die Lokomotivführer unzweifelhaft Recht; einmal darin, daß ihnen nicht ein gewisser Durchschnitt ihrer Emolumente bei der Pensionsbemessung in Anrechnung kommt (bei den Officieren ist sogar der Werth des Burschen pensionsfähig), sodann darin, daß man nicht im Verhältniß des wachsenden Betriebes die Zahl der etatsmäßigen Stellen vermehrt, sondern die Lokomotive von examinirten Heizern führen läßt, wodurch natürlich das ganze Arrangement verschlechtert wird. Bei der Niederschlesisch=Märkischen Bahn soll bis in die letzte Zeit dieses Ersparungssystem sogar Verwaltungsmaxime gewesen sein. Ob abgesehen hiervon nicht das Gehalt und die Meilengelder zu niedrig bemessen sind, darüber sind statistische Untersuchungen im Abgeordnetenhause bereits eingeleitet. Die Bestrebungen der Lokomotivführer scheinen nun in sofern aussichtslos, als sie auf Verwandlung der Emolumente in feste Gehaltstheile gerichtet sind. Man glaubt, daß der Wegfall des Meilengeldes die Neigung begünstigen könne, sich dem schweren Dienst unter Krankheitsvorwänden zu entziehen.

Was die Eisenbahnsecretäre anbelangt, so sind diese den Regierungssecretären im Gehalt noch um 100 Thlr. nachgestellt. Die Betriebssecretäre klagen mit Recht darüber, daß während sie dieselbe, oft sogar eine schwierigere Arbeit als die Eisenbahnsecretäre zu verrichten hätten, sie im Gehalt denselben doch um durchschnittlich 275 Thlr. (statt 600—1100 Thlr. nur 450—700 Thlr.) nachgestellt seien. Jüngst ist nun zwar ein Ministerialrescript ergangen, welches anordnet, daß die Eisenbahnsecretäre aus den Betriebssecretären hervorgehen sollen. Indessen ist das Princip nicht in der Weise durchgeführt, wie im Verhältniß der Regierungssecretäre zu den Assistenten. In der Hauptsache wurzelt auch hier das Mißverhältniß in dem falschen Grundprincip, wonach man die Beamten mehr nach dem Schild über der Thür als der Arbeit hinter der Thür bezahlt. Wenn dagegen die Betriebssecretäre jetzt in ihrer Petition verlangen, den Kreissecretären in der Besoldung gleichgestellt zu werden, so beeinträchtigen sie durch solche Verkennung des Sachverhältnisses und Ueberschätzung ihrer Bedeutung auch die Würdigung ihrer Beschwerden, soweit dieselben gerechtfertigt sind.

Soviel von dem Verhältniß des neuen Etats zu einzelnen Beamtenkategorien.

Von einer Resolution, welche das Abgeordnetenhaus zum Etat pro 1872 in Betreff der allgemeinen Einkommensverhältnisse der Beamten faßte, betraf eine die Localzulage der Beamten in Berlin, eine andere die Berechnung des Miethsbetrages bei Dienstwohnungen, die dritte die Erhöhung der Vergütungen für Bureaukosten und Fuhrkosten, die vierte (Antrag Heise) die Erhöhung der Reisekosten und Diäten.

In Bezug auf die Erhöhung der Reisekosten und Diäten verlautete vor einigen Monaten, daß eine besondere Gesetzvorlage unterbreitet werden solle.

Gegenwärtig verlautet über diese Absicht nichts Bestimmtes, wie denn auch der Etat nichts darüber verräth. Die Anschläge für Reisekosten und Diäten sind im Wesentlichen unverändert geblieben. Die Aversa für Büreau= und Fuhrkosten sind bei einigen Beamten=Kategorien der dritten Resolution entsprechend erhöht worden. Beispielsweise ist für Bergrevierbeamte das Fixum von 100 auf 150 Thlr. erhöht worden, die Aversa der Katasterämter sind von 200 auf 300, der Kreissteuerkassen von 240 auf 350, der Polizeidistricts=Commissarien in Posen um 300 Thlr. erhöht. Den Bezirks=Ober=Controleuren der indirecten Steuerverwaltung sind Uebernachtungsdiäten zuerkannt. Für die größeren Landrathsämter sind Büreau=Diätarien auf den Etat gekommen. Nur die Baubeamten, für welche eine Erhöhung der Dienstaufwands=Entschädigungen in der erwähnten Resolution besonders betont war, sind leer ausgegangen. — Was die Resolution in Betreff der Berliner Localzulagen und der Miethsentschädigungen für Dienstwohnungen anbetrifft, so sehen die einschlagenden Fragen ihrer Lösung entgegen in dem besonderen Servisgesetz, dessen Vorlage für die nächsten Tage erwartet wird. Dieses über die vorjährigen Resolutionen hinausgehende Gesetz ist bekanntlich auf Anregungen von Mitgliedern der Fortschrittspartei ausgearbeitet worden. — Es ist nicht recht einleuchtend, wie neben dem besonderen Servis künftig diejenigen Ortsklassen bestehen bleiben können, welche schon jetzt bei den Gehältern einzelner Beamtenklassen, beispielsweise der Justizsubalternen, eingeführt sind. Der Etat weist hinsichtlich dieser Ortsklassen keinerlei Veränderung auf.

Breslau, 9. November.

Die Gerüchte über Herrenhaus, Kreisordnung, Pairsschub u. s. w. schwirren so durcheinander, daß jeder Tag die Situation neu gestaltet, ohne Gewißheit zu bringen, die wohl überhaupt erst nächsten Dinstag durch die Thronrede zu erwarten ist. Jedenfalls sind im Minister=Conseil unter dem Vorsitz des Königs und in Gegenwart des Kronprinzen Beschlüsse von bedeutender Tragweite gefaßt worden, denn wegen Kleinigkeiten werden Minister=Conseils bei uns nicht abgehalten. Wie man hört, wird der König auch den Landtag in Person eröffnen. Heute sind die Majestäten in Dresden zur goldenen Jubelfeier des sächsischen Königspaares, eine Feier, die für die Dresdener die besonders freudige Bedeutung hat, daß die schöne Elbstadt ihres Schanzengürtels los und ledig wird.

Die Ruhe, in welcher die österreichischen Landtage sich bisher der Erledigung der Landes=Angelegenheiten befleißigten, wird durch den Kriegsruf unterbrochen, welcher die ultramontane Clique am Tiroler Landtage erschallen ließ. Zum besseren Verständnisse müssen wir bereits Bekanntes recapituliren. Zu den Mitgliedern des Tiroler Landtages gehört kraft der Landesordnung auch der jeweilige Rector der Innsbrucker Universität. Diese Virilstimme, welche dem Universitäts=Rector wie den Bischöfen in jedem Lande zusteht, übt in diesem Jahre auf dem Tiroler Landtage der derzeitige Rector Professor Ullmann aus. Abweichend von dem sonst an Universitäten geübten Vorgange, erfolgte dieses Jahr die Rectorswahl an der Innsbrucker Universität nicht durch sämmtliche vier Facultäten, sondern lediglich durch die drei weltlichen, mit Ausschluß der theologischen, bekanntlich von Jesuiten besetzten Facultät. Die Ausschließung der Jesuiten=Facultät von der activen und passiven Theilnahme an diesem Acte ist zwar bei der diesjährigen Rectorswahl zum ersten Male erfolgt, allein sie ist vollkommen im Gesetze begründet und in einem Erlasse des Unterrichtsministers v. Stremayr gebilligt worden. Dieser Vorgang erregte den vollen Grimm der Ultramontanen. Sie richteten deshalb eine Interpellation an die Regierung wegen Ausschließung der Jesuitenfacultät von der Rectorswahl und drohten, binnen acht Tagen den Landtag verlassen zu wollen, wenn keine entsprechende Antwort erfolgen würde. Der Statthalter Graf Taaffe erklärte, die Rectorswahl liege außerhalb der Competenz des Landtages; er werde die Interpellation dem Minister vorlegen. — Als nun den neueingetretenen Landtagsmitgliedern das Gelöbniß abgenommen wurde, überging der Landeshauptmann Dr. Rapp den Rector Ullmann. Dieser reclamirte sein Recht, der Landeshauptmann aber verweigerte ihm die Abnahme des Gelöbnisses. Man darf begierig sein, wie sich die Regierung angesichts dieser grenzenlos frechen Herausforderung verhalten wird. Die sofortige Auflösung des Landtages und die Ausschreibung directer Wahlen ist unbedingt nöthig, wenn das Ansehen der Regierung nicht auf's Tiefste geschädigt werden soll..

Das italienische Ministerium hat beim Schlusse der letzten Session dem Parlamente nur in allgemeiner Weise die Mittheilung gemacht, daß im Laufe der folgenden die Gesetzesvorschläge vorgelegt werden sollen, durch welche die Regierung Betreffs der in Rom und der römischen Provinz bestehenden religiösen Körperschaften und ihrer Besitzthümer in Uebereinstimmung mit den anderweitig in Kraft getretenen gesetzlichen Vorschriften bestimmte Maßregeln zu treffen gedenkt. Es ist zu beachten, schreibt man der „K. Z.“ aus Rom, daß dabei weder von Aufhebung der religiösen Körperschaften schlechthin, noch von Einziehung ihrer Güter und der geistlichen Güter überhaupt die Rede gewesen ist. Im übrigen Italien ist die Aufhebung ihrer Orden und die Einziehung ihrer Güter unter gewissen Modificationen erfolgt; diejenigen Convente, seien es Männer= oder Frauenklöster, mit welchen gemeinnützige Institute, Schulen, Erziehungsanstalten oder Wohlthätigkeitsanstalten verbunden waren, wurden nicht aufgehoben, sondern der staatlichen Controle unterstellt, und indem das Vermögen sequestrirt wurde, setzte man den bisherigen Bewohnern pro Kopf schmale Pensionen aus. Ein Artikel des Garantiegesetzes bestimmte aber, daß dieses Verfahren auf Rom und die römische Provinz keine Anwendung finden soll, und so sind denn die religiösen Körperschaften hier in ihrem Bestande und in ihrem Besitze bisher unangefochten geblieben. Nur so viel hat in Rom selber bei der Verlegung des Regierungssitzes geschehen müssen, daß in einzelnen Fällen Klöster ganz oder theilweise expropiirt wurden. Da aber die Zahl der Ordenshäuser nicht weniger als 217 betrug, so waren diese Fälle, deren Zahl zwölf nicht übersteigt, nur vereinzelt. Aus der sehr vorsichtigen Art, wie das italienische Ministerium, trotz der unbedingten und schroffen Zurückweisung des Garantiegesetzes von Seiten der Curie, diese Frage stets behandelt hat, erklärt sich, daß man bei solchen Expropriationen sich nicht selten mit einem Theile eines der colossalen Gebäudecomplexe begnügt hat, wo man sehr wohl das Ganze hätte verwenden können. Jetzt drängt freilich die in Rom thatsächlich bestehende Wohnungsnoth dahin, daß man einen Theil der großartigen Gebäude zu diesem Zwecke verwende, und die gesammte Presse der Hauptstadt, mit Ausnahme der clericalen, macht diese Forderung immer stürmischer gegen das Ministerium geltend. Ueber die Vorlagen, welche das letztere nun in dieser Beziehung dem Parlamente zu machen gedenkt, läßt sich nun, wie die gedachte Correspondeuz der „K. Z.“ weiter bemerkt, erst reden, wenn sie dem Wortlaute nach bekannt sind. Aber es mag schon jetzt auf einen wichtigen Punkt hingewiesen werden, der nach officiösen Andeutungen für die Stellung des Ministeriums in der Frage maßgebend ist: eine Finanz=Operation zu Gunsten des Staatsseckels soll das Vorgehen den religiösen Körperschaften gegenüber durchaus nicht sein. Man kann nur wünschen, daß dieser Gesichtspunkt unbedingt festgehalten werde, wie lockend auch der entgegengesetzte sein mag. So allein kann die Regierung sich etwaiger Einsprache, in welcher Form sie auch geschehe, von Seiten fremder Regierungen gegenüber vollständig freie Hand erhalten.

Einen harten Strauß wird das italienische Ministerium bei Vertheidigung der Einkommensteuer zu bestehen haben, auf welche nicht nur die Linke, sondern auch die Rechte, ja eingefleischte Consortisten, wie Bonfadini, sehr schlecht zu sprechen sind. Diese Steuer wurde, wie eine römische Correspondenz der „A. Z.“ in Erinnerung bringt, nach dem Muster der englischen income-tax, im Jahre 1869 eingeführt und sollte 60 Mill. abwerfen. Schon im folgenden Jahre ward sie auf 130 Millionen erhöht, und die besteuerte erklärte Rente betrug 1298 Millionen. Man glaubte noch weiter gehen zu können, aber die Folge war nur, daß das erklärte Einkommen in dem Maß abnahm, als das Procent der Steuer erhöht wurde, und schon im Jahr 1870 von etwa 1300 Millionen auf etwa 900 Millionen gefallen war. Nichtsdestoweniger fuhr man fort, die Einkommen über 400 Frcs. zu belasten, und die Steuer ist endlich von 8,80 Procent auf 13,20 Procent gebracht worden. Natürlich wird nur der Rentner und der pensionirte oder active Beamte von der Steuer ernstlich betroffen. Der Handel, die Industrie wissen sich schon zu wehren; am weitesten aber treiben die Kunst, den Staat um das Seinige zu bringen, oder doch die Lasten von den eigenen Schultern ab auf die des Nächsten zu wälzen, die sogenannten liberalen Professionen: Civilingenieure, Aerzte, Advocaten, deren jährliches Durchschnittseinkommen, laut ihren Erklärungen, sich von 600 auf 1000 Frcs. beläuft. Natürlich beruhigt sich dabei der Fiscus nicht immer, und es giebt unangenehme Streitigkeiten vor der Präfectur, und in zweiter Instanz vor den Gerichten, Untersuchung der Bücher 2c. Ebenso wenig sind die Besteuerten mit der Veranschlagung der Steuererheber zufrieden, und da kommt es denn natürlich wieder zu unliebsamen Reclamationen nebst Processen und anderen Unannehmlichkeiten.

Die französische Nationalversammlung wird ihre Sitzungen künftigen Montag wieder eröffnen. Heute, den 9. Novbr., wollten indeß die Mitglieder der Linken zum ersten Male zusammentreten, wo ihnen angeblich folgendes Programm zur Annahme vorgelegt werden soll: „Die Linke verpflichtet sich die individuelle Freiheit, die Preßfreiheit, das Versammlungs= und Vereinsrecht, die Einkommensteuer, die allgemeine Militärdienstpflicht, die Aufhebung der Privilegien und Monopole, den unentgeltlichen obligatorischen und weltlichen Unterricht, die Trennung von Kirche und Staat, die Amnestie und die Aufhebung des Belagerungszustandes zu verlangen.“ Von der Forderung, daß die Nationalversammlung sich auflöse, wäre also vorerst nicht die Rede. Die constitutionellen Fragen werden in dem Programm gar nicht berührt; man hofft im republikanischen Lager noch immer, daß Herr Thiers sich damit begnügen werde, durch Verlängerung der Präsidentschaft und Ernennung eines Vicepräsidenten eine feste und geordnete Regierungsgewalt für die Periode der Neuwahlen und bis zu dem Zeitpunkt zu schaffen, wo die neue Versammlung die definitive Constituirung durchzuführen hätte.

Das officiöse „Bien Public“ enthält einen sehr scharfen, gegen die clerical=legitimistischen Umtriebe gerichteten Artikel und kündigt in demselben an, die Regierung werde die Wallfahrt, welche man für den 11. November (als den Eröffnungstag der Session) nach Tours zu Ehren des heiligen Martin vorbereite, nicht dulden, da dieselbe eine durchaus royalistische Kundgebung sei. In einem anderen Artikel fordert das „Bien Public“ alle Republikaner auf, energisch zusammen zu halten, und sagt: „Alle Monarchisten vergessen ihre alten und neuen Streitigkeiten und vereinigen sich zum gemeinschaftlichen Widerstande gegen Alles, was die Republik befestigen kann. Alle Republikaner müssen daher gemeinschaftlich handeln, um das zu unterstützen, was die Republik zu weihen, zu befestigen und volksthümlich zu machen im Stande ist.“ Man schließt aus dieser neuesten Haltung des Thiers'schen Blattes, daß der Präsident sich durch die royalistisch=clericalen Umtriebe ernstlich bedroht glaubt, und in Betreff der constitutionellen Pläne den Republikanern und Radicalen Concessionen zu machen geneigt ist, welche Erstere ihrerseits entschlossen sind, die clericale oder devote oder ultramontane Partei — denn diese drei Bezeichnungen bedeuten dasselbe — aufs Aeußerste zu bekämpfen. Uebrigens hat man, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Z.“ bemerkt, ganz Recht, wenn man sagt, daß in Wirklichkeit nur zwei politische Parteien in Frankreich bestehen: die Republikaner und die Ultramontanen. Alle monarchistischen Parteien sind so sehr überzeugt, daß es ihnen unmöglich

ist, sich ohne die thätige Hülfe der Geistlichkeit und Roms zu erheben, daß sie sich um die Wette beeifern, sich unter das ultramontane Banner zu stellen; selbst die Bonapartisten predigen Notre Dame de Lourdes, schmeicheln den Bischöfen, neigen sich vor der Gelehrsamkeit der nicht diplomirten Congregationsschule, verdammen die Altkatholiken und empfehlen der Andacht ihrer Leser die neuen Wunder. Alle Monarchisten wollen zunächst für Ultramontane gelten und unter dem Titel der römischen Religion ihre Waare zu Markte bringen. Einstweilen sucht Herr Thiers freilich noch einen Bruch mit den Clericalen zu vermeiden, ohne sich deshalb von den Republikanern zu trennen. Um nun die ultramontane Partei zu beruhigen, läßt er die anti-republikanischen Präfecten und Agenten am Ruder; so hat er Herrn Dufaure beibehalten, der nur ein verkappter Clericaler ist und seinen Tagesbefehl von dem ersten Generalvicar des Erzbisthums von Paris erhält; so behält er jetzt Herrn de Cissey bei, welcher eben so clerical ist wie Herr Dufaure, und der, um die Armee zu organisiren, den obligatorischen Besuch der Messe ins Auge gefaßt hat. Die republikanische Partei, welche einsieht, daß bei solcher Schaukelpolitik die Republik jeden Augenblick zu Grunde gehen kann, verlangt mehr als je eine wirkliche und aufrichtige republikanische Verwaltung; daß ist die große Thesis des Herrn Gambetta. Und diese scheint um so gerechtfertigter, als die Absichten der monarchistischen Parteien sich deutlicher kund geben.

Ueber den neuen englisch-französischen Handelsvertrag, dessen Unterzeichnung durch Lord Granville einerseits und durch die Herren Charles Gavard und Ozenne andererseits am 5. d. M. in London erfolgt ist, äußert sich unter den englischen Blättern namentlich „Daily News" dahin:

„Wir constatirten von Anfang an, daß das Gesuch um einen neuen Vertrag von Herrn Thiers herrühre. Unsere Regierung versetzte sich blos in die Haltung der Freundschaft und Versöhnung, und unterhandelte den neuen Vertrag nur auf das ausdrückliche Ansuchen des Präsidenten der Republik selber. M. Thiers placirte den Vertrag thatsächlich auf die ausdrücklichen Gründe, daß die finanziellen Bedürfnisse Frankreichs die Auflage neuer Steuern in diesem Lande erfordert haben und folglich die Modification jener Zölle auf fremde Waaren, welche der frühere Vertrag auferlegte. Der neue Vertrag mußte natürlich Vorsorge für diesen Stand der Dinge und für alle künftige Bedürfnisse Frankreichs in dieser Richtung treffen, indem er jede Macht in den Stand setzt, Compensationszölle aufzuerlegen, die mit irgend welcher Accise- oder Inlandsteuer, die irgend einem heimischen Fabrikat oder Produkt auferlegt werden mag, äquivalent ist. Der logische Folgesatz dieser Verstattung ist nothwendigerweise der, daß, im Falle irgend eine solche Accise- oder Inlandsteuer reducirt wird, eine äquivalente Reduktion in den compensatorischen Einfuhrzöllen eintreten soll. Es ist auch von uns mitgetheilt worden, daß der Vertrag die ungerechten Differential-Gebühren, die nunmehr britischen Schiffen aufgelegt sind, beseitigt. Der Vertrag würde keinen Werth besitzen, wenn er nicht stipulirte, daß die Schiffe jeder Nation in den Häfen der anderen in jeder Hinsicht als nationale Schiffe behandelt werden sollen, allerdings mit Ausnahme des Küstenhandels, der in jedem Lande eine Sache rein häuslicher Gesetzgebung bleiben muß. In allen diesen Angelegenheiten und in einem großen Theile der in den französischen Zollämtern auferlegten neuen Einfuhrzölle werden die Fabrikanten dieses Landes natürlich auf gleichem Fuße mit jenen der begünstigtsten Nation gestellt werden, obwohl gewisse, speciell zu benennende, für die Dauer von 4 Jahren, von der Ratification des Vertrages ab gerechnet, auferlegt werden mögen, und alle anderen Zölle auf der Basis des Tarifs von 1860. Der wichtigste Theil des Vertrages ist der neue Tarif, und derselbe bleibt noch durch eine in Paris zusammentretende Commission zu unterhandeln. Vor einiger Zeit bemerkten wir bei der Berichtigung einer Angabe, daß der Vertrag auf vier Jahre beschränkt sei, daß nur ein Theil des Vertrages so limitirt sei. Wir glauben, dies wird der Fall mit den Tarif-Bestimmungen sein. Dieselben werden bis zum 1. Januar 1877 in Kraft bleiben, und die Schifffahrts-Artikel bis zum 15. Juli 1879."

Deutschland.

△ **Berlin,** 8. Nov. [Die Conferenzen über die Kreisordnung. — Fischereiverein.] Die auf heute erwartete Conferenz von Vertretern der verschiedenen Abgeordnetenhaus-Fractionen, behufs vertraulicher Vorprüfung der von dem Ministerium des Innern beabsichtigten Veränderungen der Kreisordnungsvorlage fand nicht statt, weil der Präsident Forckenbeck noch nicht eingetroffen ist. Sie ist auf morgen verschoben. Jene Veränderungen sind keineswegs unwesentlicher Art; mehrere derselben enthalten nach den mir darüber von zuverlässigster Seite gewordenen Mittheilungen ein so erhebliches Entgegenkommen gegen die Feudalpartei, daß darüber, wenn sie nicht in Folge der Conferenz zurückgezogen werden, sich im Abgeordnetenhause ein heftiger Sturm erheben wird; sie sind für die Fortschrittspartei und die linke Seite der Nationalliberalen absolut unannehmbar. Sollte trotzdem das Ministerium dafür im Abgeordnetenhause eine Mehrheit gewinnen, so steht zu befürchten, daß die Neigung des Grafen Eulenburg, sich seinen alten Freunden möglichst wieder zu nähern, und die feudalen Liebhabereien der Minister Itzenplitz und Selchow zu weiteren Verballhornisirungen des Entwurfs im Herrenhause führen würden, für welche dann wiederum eine Mehrheit im Abgeordnetenhause anzuschaffen versucht werden müßte. Die Aussichten sind demnach, trotz der Ungnade, in welche Oberpräsident zur Disposition v. Witzleben gefallen ist, keineswegs der Reformgesetzgebung günstig. Das schwankende Verhalten des Ministerii wird allem Anschein nach schon in der morgenden Conferenz zu scharfen Discussionen Anlaß geben. Wird doch sogar es wahrscheinlich, daß bis jetzt die Absicht vorwaltet, den eigentlichen Pairsschub noch so lange auszusetzen, bis das Abgeordnetenhaus die Kreisordnung durchberathen hat, um für diese Berathung die Herrenhausumgestaltung gewissermaßen als Drücker zu benutzen. Das Ministerium wird diese Absicht wohl fallen lassen. Die neue Geschäftsordnung mit ihrer ersten Lesung vor der Commissionsberathung erschwert die gemüthlichen Commissionsvereinbarungen, welche gerade bei der Kreisordnung bisher nur der conservativen Seite zum Nutzen gereichten. Dazu kommt, daß erfahrungsmäßig in jeder letzten Session der Legislaturperiode die Mittelparteien mehr als in den ersten beiden Sessionen nach links gravitiren, und daß die Ersatzwahlen für Nationalliberale und Fortschrittsmänner bereits die Neigung nach links hin bekundeten. — Das gestern versandte zehnte Circular des deutschen Fischereivereins theilt den Entwurf des preußischen Fischereigesetzes mit Motiven mit, fordert die Vereinsmitglieder zur Kritik auf, und kündigt die Absicht an, die Vorlage in einer demnächst zu berufenden Generalversammlung zur Besprechung zu bringen. Der Entwurf, ohne Zweifel aus der Feder des Geh. Ober-Regierungsrath Marcard, bringt in die schwierige Materie ziemliche Klarheit hinein. Daß durchgreifende Maßnahmen nöthig sind, um die fast zu Grunde gegangene Fischerei in den Binnengewässern wieder zu heben, wird Niemand bestreiten; ebensowenig läßt sich leugnen, daß ein allgemeines Fischereigesetz wenigstens die Hauptbestimmungen festzustellen hat und nur Untergeordnetes den Provinzial- oder Lokalpolizei-Verordnungen überlassen darf. Aber auch hier bietet der Mangel der Selbstverwaltungsorgane kaum zu hebende Schwierigkeiten. In eigenthümlicher Weise will der Entwurf Fischerei-Zwangsgenossenschaften einführen welche behufs geregelter Aufsichtsführung und gemeinschaftlicher Maßregeln zum Schutze und zur Vermehrung des Fischbestandes unter den Berechtigten eines größeren zusammenhängenden Fischereigebietes nach Anhörung, sogar ohne Zustimmung der Mehrheit, durch landesherrlich zu genehmigendes Statut zu bilden sind. Die Ausdehnung des Genossenschaftszweckes „auf die gemeinschaftliche Bewirthschaftung und Nutzung der Fischwasser" soll die Zustimmung aller Berechtigten erfordern. — Jedenfalls ist höchst anerkennungswerth, daß der Entwurf vorher veröffentlicht und so den Tausenden Betheiligter Gelegenheit geboten wird, auf die Gesetzgebung besser einzuwirken.

∋ **Berlin,** 8. November. [Die conservative Republik Frankreich. — Zur goldenen Jubelfeier in Sachsen.] In Frankreich bereitet sich eine Verfassungs-Aenderung vor, welcher unsere politischen Kreise mit einiger Spannung, aber ohne wesentliche Besorgniß entgegensehen. Es handelt sich weniger um eine wirkliche Umgestaltung bestehender Staatseinrichtungen, als um die Befestigung eines Regierungssystemes, welchem Herr Thiers den Namen „conservative Republik" beigelegt hat. Die Benennung ist vielfach angefochten worden, und zwar vor Allem deshalb, weil die Leitung des Staates weder der conservativen Partei, noch der republikanischen Schule, wie sie auf dem Boden Frankreichs erwachsen sind, Befriedigung gewährt; aber die Sache selbst ist allgemein verständlich und die Verlängerung ihres Daseins wird durch die gegenwärtige Stellung der Parteien wesentlich unterstützt. Von links und von rechts ist Herr Thiers nur als ein Provisorium oder, wenn man will, als ein nothwendiges Uebel angenommen worden. Da jedoch der Zwang der Nothwendigkeit fortdauert, so werden beide Seiten sich voraussichtlich ohne ernsten Widerstand entschließen, dem Provisorium eine längere Lebensfrist zu gewähren, weil sie bei einem plötzlichen Zusammenbruch desselben aus dem Regen in die Traufe zu kommen fürchten. Die conservative Republik wird im Grunde von keiner Partei als ein positives Regierungssystem betrachtet; aber sie sagt gerade wegen ihrer Inhaltlosigkeit oder wegen ihres negativen Charakters allen Theilen zu. Im Namen „Republik" liegt für die radikalen Elemente eine grundsätzliche Verneinung aller monarchischen Bestrebungen, und das Prädicat „conservativ" soll als eine Verwahrung gegen Jakobinerthum und Dictatur im Sinne Gambetta's wirken. Mit einem solchen Schaukelsystem ist zunächst beiden extremen Richtungen gedient, welche sich nicht stark genug fühlen, schon jetzt offen auf das Ziel ihrer Politik loszugehen, und Herrn Thiers als einen unentbehrlichen Bundesgenossen behandeln, wo es gilt, ein Vordringen der Gegner abzuwehren. So kommen den Ansprüchen der Thiers'schen Regierung auf Consolidation ihrer Macht die entgegengesetzten Bestrebungen in Frankreich selbst zu Gute. Von Seiten des Auslandes hat Herr Thiers noch weniger Schwierigkeiten zu fürchten. Freilich trägt auch seine auswärtige Politik jenes Doppelgesicht, welches der inneren Verwaltung aufgeprägt ist. Er arbeitet mit Erfolg für die Bezahlung der Kriegsschulden und für die Erhaltung des Friedens, während er gleichzeitig sich in Anstrengungen erschöpft, um die militärische Macht Frankreichs nicht blos auf einen Stand achtunggebietender Wehrfähigkeit, sondern auf einen fast bedrohenden Fuß zu bringen. Die deutsche Politik hat zunächst die friedfertigen Acte des Herrn Thiers zu registriren und darüber Quittung zu geben; sie hat einen erträglichen modus vivendi mit dem gegenwärtigen Provisorium gefunden und steht den Zukunftsplänen Frankreichs mit Wachsamkeit, aber ohne Unruhe gegenüber. — Die „Provinzial-Correspondenz" hat jüngst der goldenen Hochzeit des sächsischen Königspaares einen Leitartikel gewidmet, um für die loyale und patriotische Haltung des Königs Johann Zeugniß abzulegen. Jetzt erfährt man durch das „Dresdener Journal", daß Kaiser Wilhelm dem verbündeten Monarchen zur Jubelfeier ein schwerwiegendes Ehrengeschenk gemacht hat, nämlich die Verzichtleistung auf die Dresdener Befestigungen. Es liegt darin eine Kundgebung des Vertrauens für Sachsen, aber auch gleichzeitig ein Beweis für das freundnachbarliche Verhältniß zu Oesterreich.

⧉ **Berlin,** 8. Novbr. [Verhandlungen liberaler Abgeordneten mit der Regierung. — Die Fortschrittspartei und die maßgebenden Einflüsse. — Abtragung der Dresdener Schanzen. — Zur Dispositionsstellung höherer Beamten. — Directoren-Einkommen Berliner Credit-Institute.] Von der äußersten Rechten und der äußersten Linken macht man den liberalen Parteien den Vorwurf, daß sie sich in den Fragen über die principiellen oder nebensächlichen Veränderungen der Kreisordnungsvorlage, sowie über die Herrenhausreform und den Pairsschub von einigen schönen Versprechungen der Officiösen und der Aussicht auf vertrauliche Vorverhandlungen mit dem Ministerium leiten lassen. Dem ist nicht so. Im liberalen Lager ist man über den Gang der Verhandlungen im Staatsministerium deshalb ausreichend unterrichtet, weil mit dem einen oder anderen Führer derselben Verhandlungen gepflogen werden, die sich auf der Basis der Ministerialberathungen bewegen. Wir schenken den uns von dieser Seite zukommenden Informationen gern Glauben, daß die leitenden Grund-

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 7. November.

Wir haben den Monat mit Festen begonnen, die sich insgesammt auf kirchlichem Gebiet bewegten. Mit dem Kalendertag „Allen Heiligen" geweiht, fingen wir an. Ich habe den Herren und Damen meine Erinnerungsandacht nicht vorenthalten, von denen die Mehrzahl ihr Canonisations-Patent treu und ehrlich verdient, unter größeren Mühseeligkeiten errungen, als die Legion unserer „Commissionsräthe der Gegenwart" ihr bezügliches, eine Staatsbürgerklasse, die sich in neuester Zeit in fast beunruhigender Weise vermehrt. Und nach „allen Heiligen kam der Tag „Aller Seelen", dieser allgemeine Todes-Feiertag, den ich eben gern in einem katholischen Lande verlebe, am liebsten in Wien. Bei uns in Berlin, wo man das Leben alltäglich Hundertmal in seinen üppigsten Formen gefeiert sieht, scheint man sich, selbst was die zahlreiche katholische Bevölkerung betrifft, nur sehr vereinzelt zu einem festlich-herzlichen Besuch bei den vorangegangenen Lieben zu verstehen. Von einer pietätvollen Grab-Ausschmückung, wie sie im Süden stattfindet, habe ich auf dem hiesigen Gottesacker nichts gefunden, auch nicht die Menge, die im stillen, lautlosen Gebet, abgeschlossen gegen einander, in Gruppen die einzelnen Ruhestätten umgiebt, nur ausschließlich ihre Erinnerung denen weihend, die unter dem Hügel zum letzten Schlaf gebettet. Ich bin — mögen die Poeten sich auch noch so viel Mühe geben, diesen Feind des Lebens mit allerlei sentimental-versöhnlichen Titeln zu beehren — kein Freund des Todes, — aber ich habe mich mit dem unausweichlichen Loos alles Irdischen einigermaßen versöhnt, seitdem ich, früher lange Zeit im Süden weilend, den liebevollen Eifer, den tiefempfundenen Ernst wahrgenommen, womit man dort an diesem „Aller-Seelen-Tage" der pietätvollen Pflicht des Gräberbesuchs nachkommt. Die widerlich-schrillenden Pfiffe der, hart an der Mauer unseres Berliner Kirchhofs hin- und herrasselnden Züge der Stettiner Eisenbahn haben mich katholischen Alten — weil ich schon einmal ein Alter bin, will ich diese Unannehmlichkeit nicht verdoppeln und ein Alt-Katholik werden, sondern nach alter Façon auf die Seligkeit lossteuern — am letzten Sonnabend so degoutirt, daß ich beschlossen, wenn bei meinem Tode es meine Mittel erlauben, mich als „blinden (d. h. augengeschlossenen) Passagier" nach Wien spediren zu lassen, bequem in meiner Schlafkabine und gleichgültig gegen etwaniges „aus dem Geleise kommen". Als irdischer Musikfreund, der ich noch keine genügende Mittheilungen über die Beschaffenheit des jenseitigen Orchesters besitze, habe ich mir auf dem Währinger Friedhofe, nahe der österreichischen Kaiserstadt, zwischen — Beethoven und dem lieben Liedersänger Schubert, ein reizendes Plätzchen zur Anlage einer „letzten" Villa ausersehen. Vielleicht erleichtern mir meine freundlichen Leser das Ankaufsgeschäft durch Zusammentritt eines Consortiums, das für mich das gewünschte Terrain acquiriren würde.

Der dritte Novembertag brachte den 99. Kirchweihtag der St. Hedwigskirche, zu welcher bekanntlich der „Alte Fritz" selbst die Bauplanzeichnungen entworfen hat. Getanzt, wie auf anderen „Kirchweihen", ward nicht. Auf denselben Tag fiel auch St. Huberti Heiligenfest, das man wohl, weil's ein Sonntag, nicht mit Halali feiern wollte. Man gestattete den Rehen, Hasen und Wildschweinen im nahen Grunewald sich noch sonntäglich-lebendig an der süßen Gewohnheit des Daseins zu erfreuen, bis unsere Sportmans in rothem Frack ihnen am Montag zu Leibe gingen und in die Todesseufzer der Creatur sich wohl als „letzte Klage" der gerechtfertigte Jammer gemischt haben mag: „Die Woche fängt gut an!" — Der Kaiser und der Hof mieden wegen Trauer das waidmännische Vergnügen, man überließ es den jagdlustigen Cavalieren. — Und so haben wir denn die Novemberfeste abgethan, bis auf das altübliche Bürgervergnügen des „Martin-Gänse-Schmauses", das noch in Aussicht steht. Ad vocem „Gänseschmaus" fällt mir ein, daß es für einen Beamten des Ober-Rechnungshofes selbst, eine calculatorische Räthselaufgabe sein dürfte: „Was kostet eine Portion Gänsebraten, wenn der Restaurateur für das Lokal eine Miethe von 20,000 Thlr. jährlich zahlen muß?" Und diese Aufgabe ist keine spaßhaft-erfundene, sondern eine aus unserem Berliner Gegenwartsleben gegriffene. Unsere hiesige Bockbrauerei hat nämlich in der neuen Lindenpassage für den obengenannten fabelhaften Preis eine Lokalität gemiethet, die, verbunden mit Restauration, auch einen Saal enthalten wird, in welchem nicht weniger als 20 Billards Platz finden werden. Bevor nach vielleicht wenigen Jahren nicht noch Großartigeres aus dem Berliner Sandboden herauswächst, will ich meine Bewunderungs-Meinung der Gegenwart noch rasch an den Mann bringen, daß diese Linden- und Behrenstraße verbindende „Passage" ein architektonischer Schmuck ist, wie die Kaiserstadt keinen zweiten besitzt. In gewisser Beziehung erinnert sie an eins der Wunder der alten Welt, an den Koloß von Rhodos, weil, wie damals durch diesen Spreizbeinigen die Schiffe, wir durch unsere Koloß-Passage zu Fuß durchzusegeln genugsam Gelegenheit haben werden. Die Baumeister Kyllmann und Heiden haben in der That einen Prachtbau im Renaissancestyl geschaffen, die Meisterhände eines Begas, Ewald und Hildebrand, so wie der Glasmaler Swerts Koff aus München mit ihren Malereien des Innern, — Assinger, Calandrelli, Enke, Wittich u. A. m. durch Ornamentik des Aeußern der Passage selbst und die Fronten nach den Linden, der Behren- und theilweise nach der Friedrichstraße, in splendidester Opulenz geschmückt. Was die innern gebäudlichen Räume betrifft, so hören wir, daß demnächst ein eigenes Büchelchen eine specielle Beschreibung auch dieser Einzelnheiten geben, damit immerhin eine interessante Lectüre liefern dürfte. Es fehlt nichts, was zur Befriedigung leiblicher und künstlerischer Genüsse wünschenswerth erscheine, auch nicht ein, 1000 Personen fassender Bilse'scher Concertsaal, nur ein — Theater, zu dessen Anlage beim Beginn des Baues, Director Woltersdorf — „um ein langerwünschtes Bedürfniß zu befriedigen" — die Actiengesellschaft anzuregen versuchte, wie es bis jetzt scheint, ohne Erfolg. Daß der größere Theil der Räume schon während des Rohbaus — und zwar für etwa 100,000 Thaler — vermiethet war, befremdet in Berlin selbst nicht. Jetzt drängt man sich zu dem noch leer gebliebenen, dessen Miethsbetrag wohl noch jene Summe übertragen dürfte. Wenn ich das Prachtgebäude anschaue, so freue ich mich, daß, wenn ich einmal einen Bekannten aus der Fremde vorüberführen werde, ich leichthin nachlässig, aber mit innerem Hochmuth, bemerken kann: „Recht hübsch — nicht wahr, mein Freund? Wohnt sich, namentlich in der Lindenfronte, angenehm, habe auch da drinn länger als zwei Jahre mich sehr wohl befunden!" Zweifelsohne werde ich dann in der Provinz in den Ruf eines heimlichen Millioneser, also in den besten Ruf der Gegenwart kommen, und ohne mich einer Lüge schuldig zu machen. Ich habe wirklich dort gewohnt, vor einigen Jahren, so ungefähr anno 1827—29, in einem der beiden Häuser, die damals die Lindenfronte bildeten, Nr. 22, drei Treppen hoch. Das Zimmer war etwas billiger, wie heutzutage, da ich inclusive Bedienung 6 Thaler monatlich zahlte. Das Nachbarhaus war die berühmteste und älteste Restauration Berlins: „Bei Jagor in der Sonne" und führte die Nummer 23. Es giebt wohl noch alte Breslauer, die damals als junge Residenz-Flaneurs und Gourmands sich dessen erinnern und denen ich hiermit angedeutet habe: „Tempora mutantur!"

Die Kaiserflagge auf unserm Königs-Palais war wieder einige Tage nicht sichtbar, nicht, weil sie etwa Sturm und Regen scheute, sondern weil dies auch der Kaiser nicht that und Berlin verließ, um sich für das verloren gegangene hiesige Hubertus-Jagen, im fernen hannöverschen Springe zu entschädigen. Heute flattert die Flagge den Berlinern wieder die Nachricht zu: „Der Kaiser weilt in seinem Heim", und die Zeitungen fügen hinzu, er berathe mit seinen Ministern über die „Kreisordnung" und ihr endliches Schicksal. Die „Berliner" kümmern sich eigentlich wenig um die Sache; sie haben wichtigere Angelegenheiten zu beachten. So zerbrachen sie sich seit mehreren Tagen die Köpfe über die rothen, blauen und grünen Vögel in Sperlingsfigur, die die Straßen durchflattern. Man glaubte sie als Flüchtlinge unseres großen Vogelhändlers, der sich vorzugsweise mit dem Verkauf von kleinen geflügelten „Afrikanern" und „Australiern" beschäftigt, zu erkennen, bis jetzt des Räthsels Lösung sich in der Manie eines der Schönfärberei ergebenen Apothekers entpuppt, der von früh bis spät nichts thut, als Berliner Sperlinge einzufangen, sie chemisch zu coloriren und dann ihnen als „geflügelte Räthsel" wieder die Freiheit zu geben. Als vierfüßige Opfer seiner pharmaceutischen Leidenschaft stolzirten gestern ein blutrother männlicher Seidenspitz nebst seiner himmelblauen hündischen Gemahlin durch die Straßen, die bisher die schneeweiße Farbe der Unschuld als ihre ursprüngliche getragen. Man sieht, daß auch ein pharmaceutisches Hirn absonderliche Blasen treiben kann, das des „Königs von Siam" nicht minder, der einem hiesigen Rechnungsrath als Recompens für dessen ihm überreichtes Werk: „Chronik aller Ritterorden", statt eines veritabeln üblichen Kreuzes oder Sterns eine „mit dem siamesischen Drachen-Wappen gezierte Cigarrentasche von gediegenem Golde" übersandt hat. Ich setze den Fall, diese Blasen-Krankheit wäre ansteckend und verpflanzte sich von dem Königlichen Geber auf den berliner Empfänger in der Weise, daß der Letztere auf dem ersten Opernhausball des nächsten Carnevals, mit dieser gewappneten Cigarrentasche am Bande im Knopfloche erschiene, welch' ein Aufsehen würde das in unserer Ordenswelt machen! Der Fortschritt der Zeit macht sich auf allen Wegen bemerkbar, fliegt auch auf dem submarinen Drath von Zanziba an der Ostküste Afrika's nach — Wiesbaden mit der neugierigen Frag an die dortige Kursaal-Administration, ob man an dem rheinischen —

säße nicht in Gefahr seien, daß vielmehr angenommen werden darf, es handele sich nur noch um untergeordnete Punkte*), die das Einverständniß mit der Majorität des Abgeordnetenhauses nicht zu alteriren im Stande sind. Aber während über das Detail der neuen Compromisse nothwendig Schweigen beobachtet werden muß, lassen sich die Besorgnisse über gewisse Einflüsse nicht unterdrücken, welche innerhalb der Fortschrittspartei über das Gelingen des Reformwerkes herrschen. Diese Besorgnisse sind um so größer, je eifriger von dieser Seite gewünscht wird, mit den Nationalliberalen zusammen zu gehen. Wir müssen immer darauf zurückgreifen, daß in der Tagesfrage zwei Hauptströmungen sich geltend machen, die eine von hier, die andere von Varzin kommend. Den beiden liberalen Parteien mag (um ein vulgäres Gleichniß zu gebrauchen) das Hemd näher als der Rock stehen und die Wiederherstellung der vereinbarten Kreisordnung mehr interessiren, als das in die blaue Zukunft gerückte Versprechen einer radicalen Herrenhausreform. Trotzdem begeht doch manches liberale Journal den Fehler, daß es seine Informationen aus dem Departement der gesunden Vernunft holt, während andere Publicisten sie auf indirecten Wegen aus einem der Departements der Wilhelmsstraße erhalten. Gern räumen wir ein, daß die liberalen Journale momentan dem Publikum gegenüber im Vortheile sind; aber hier handelt es sich gleichzeitig um persönliche und Machtfragen, deren innere Geschichte erst geschrieben werden muß. — Das Jubiläumsgeschenk, welches der Kaiser von Deutschland dem König von Sachsen durch die Genehmigung zur Abtragung der Dresdener Schanzen macht, wird in hiesiger diplomatischer Sphäre als eine neue Gewähr für die guten Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich erachtet. Die Initiative zu diesem Schritte ist jedoch von hier ausgegangen, wenn uns auch angedeutet wird, daß derselbe in der hiesigen österreichischen Botschaft nicht unbekannt geblieben. — Die Maßregel, welche die Regierung zur Aufrechterhaltung ihrer Autorität gegen den Oberpräsidenten von Sachsen ergriffen, soll nicht auf diesen Fall allein beschränkt werden. Obwohl wir in der Lage waren, zuerst andeuten zu können, daß Freih. v. Witzleben zur Disposition gestellt wird, so möchten wir doch nicht die Verantwortung für jene Gerüchte übernehmen, welche zwei bis drei Hof- und Staatsbeamte, die mit der Majorität des Herrenhauses stimmten, von gleichem Schicksal ereilen lassen. — Unsere haute finance findet es sehr begreiflich, wenn Beamte den Staatsdienst quittiren, um als Directoren hiesiger Creditinstitute ꝛc. placirt zu werden. Sie führen als glänzenden Beweis an, daß der Director einer Privatbank beim letzten Jahresabschlusse an Gehalt und Tantiemen 83,000 Thlr. erhielt und in diesem Jahre bis auf 130,000 Thlr. steigen wird, während der Director des größten hiesigen Creditinstitutes jährlich über 600,000 Thlr. einnimmt. Es wird berechnet, daß fünf unserer Ministerien mit allen Gehältern nur dieselbe Summe in Anspruch nehmen.

D. R. C. [Von den Reservisten und Wehrleuten des Berliner Landwehr-Bataillons Nr. 35], welche gegenwärtig bekanntlich zu den Control-Versammlungen beordert werden wird Klage erhoben über einen neuen Modus der Bestellung, der seit den jetzt begonnenen Control-Versammlungen beim Bataillon eingeführt worden ist. Während nämlich in den früheren Jahren die betreffenden Mannschaften durch eine besondere Ordre zu jeder Control-Versammlung — im Herbst wie im Frühjahr beordert wurden, sind zu der diesmaligen Control-Versammlung Ordres ausgetragen worden, in denen die betreffenden Mannschaften gleichzeitig zu der Herbst- und zu der im April stattfindenden Frühjahrs-Control-Versammlung bestellt werden. Erwägt man nun, daß die Mannschaften größtentheils zu denjenigen Personen gehören, bei denen ein Aufbewahren der Ordre bis zu jener Zeit fast zur Unmöglichkeit wird — viele von ihnen dürften bis dahin ihre Wohnung schon 5 bis 6 Mal gewechselt haben — und erwägt man ferner, daß den Meisten von ihnen der Termin der Frühjahrs-Control-Versammlung aus dem Gedächtniß geschwunden sein dürfte, daß aber ein Fortbleiben von der Control-Versammlung, sobald es nicht genügend durch ärztliches Attest ꝛc. entschuldigt ist, nicht mehr, wie früher, mit Geld- sondern mit Arreststrafe bestraft wird — so erscheint diese neue Maßregel um so mehr als eine Härte gegen die Control-Manschaften als man berücksichtigen muß, daß die betreffenden Gestellungs-Ordres durch die Mannschaften der hiesigen Truppentheile ausgetragen werden, somit also durch das Austragen keinerlei Kosten verursacht, vielmehr den betreffenden Mannschaften ein durch die Abwechselung und die Neuheit angenehmer Dienst gewährt wird.

*[Hausbriefkasten.] In Folge der Aufforderung des Kaiserlichen General-Postamts zur Anbringung von Hausbriefkasten an den Wohnungen sind bereits 400 solcher Briefkasten bei dem Fabrikanten Speyer Große Friedrichsstraße 211 hierselbst von den Wohnungs-Inhabern bestellt worden. Bemerkenswerth ist übrigens, daß fast gleichzeitig der Englische General-Postmeister einen Aufruf an die Bewohner Londons, Liverpools, Manchesters ꝛc. zur thunlichsten Vermehrung der allgemein als nützlich anerkannten Hausbriefkasten erlassen hat.

[Zahlungen Frankreichs an Deutschland.] Mit Bezugnahme auf die Geldverhältnisse Englands stellen die „Times" die bisher von der französischen Regierung geleisteten Zahlungen folgendermaßen zusammen: „Frankreich zahlte bis jetzt 119,600,000 Lstrl. (ca. 3 Milliarden Francs) davon

in französ. Gold und Silber	Lstrl.	6,400,000
in französischen Banknoten	„	5,000,000
in deutschen Noten und Münzen	„	3,200,000
in Wechseln auf Belgien u. Holland	„	16,000,000
in Wechseln auf England	„	24,000 000
in Wechseln auf Deutschland	„	40,000 000
	Lstrl.	94,600,000
Dazu kommen die Eisenbahnen im Elsaß	„	13,000,000
und die Kriegscontributionen, welche verschiedene Städte während des Krieges in französischem Gold und Noten zahlten	„	12,000,000
	Lstrl.	119,600,000

Daraus ist ersichtlich, daß auf England 24 Millionen Pfund gezogen wurden, diese wurden gedeckt durch Goldsendungen in Höhe von 9 Millionen und durch eingelöste Schatzscheine im Betrage von 3½ Millionen Pfund. Den Rest, die Wechsel (ca. 11½ Mill. Lstrl.) hat die deutsche Regierung an der Berliner Börse verkauft, und ist derselbe durch die Bilanz des gegenseitigen Waarenhandels absorbirt worden."

⊙ **Aus der Rheinprovinz**, 7. Novbr. [Die Veranstalter der Eisenacher Versammlung in ihrem Gegensatz zur deutschen Groß-Industrie.] Ihr Berliner ♀-Correspondent hat Sie bereits auf eine soeben erschienene Schrift des früheren Reichstagsabgeordneten, jetzigen Stadtverordneten-Vorstehers in Crefeld, des Herrn L. F. Seyffardt aufmerksam gemacht. Die Publication des Genannten findet auch in den hiesigen industriellen Kreisen lebhaften Beifall. Der Verfasser, selbst ein sehr bedeutender Gewerbetreibender, hat sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt, die Angriffe der Herren Schmoller und Brentano auf die deutsche Großindustrie in maßvoller aber ernster Weise zurückzuweisen. Er prüft zu diesem Zwecke die in den Eisenacher Referaten der beiden Herren Professoren über die Fabrikgesetzgebung, sowie über die Arbeitseinstellungen und Gewerkvereine niedergelegten Ansichten an der Hand seiner eigenen nicht geringen praktischen Erfahrungen. Wir müssen an dieser Stelle leider darauf verzichten, näher auf die vielfach interessanten und lehrreichen Mittheilungen des Schriftchens einzugehen. Doch können wir es uns nicht versagen, die Meinung des Herrn Seyffardt über die Kinder- und Frauenarbeit und die Gewerkvereine hier kurz anzuführen. Ueber das erstere Kapitel sagt derselbe u. a.: „Auch ich bin tief durchdrungen von der Ueberzeugung, daß, wenn es überhaupt Fälle giebt, in denen die Gesetzgebung berufen ist, im gewerblichen Leben hervortretende Mißstände abzustellen, die Fürsorge für die hilflosen Kinder unbedingt darunter zu rechnen ist. Zwar ist es eine, jedem mit dem Verwaltungsfach einigermaßen Vertrauten, bekannte Thatsache, daß in den deutschen Fabrikgegenden der Mißbrauch der Kinderarbeit viel mehr den auf den Verdienst ihrer Kleinen rechnenden Eltern als den Arbeitgebern zur Last zu schreiben ist. Die Pflicht des Staates, helfend einzutreten, gewinnt aber durch diesen Umstand nur um so höhere Bedeutung. Leider aber ist bisher in Preußen die Regierung dieser Pflicht kaum anders als auf dem Papier gerecht geworden und selbst da, wo, wie im Regierungsbezirk Düsseldorf, zur Ueberwachung der Beschäftigung von Kindern Inspectoren angestellt wurden, die Controle längst wieder eingeschlafen. Durchaus richtig ist es also, den Staat an seine Pflicht zu mahnen und auf energische Durchführung des Gesetzes zu dringen. Ich gehe weiter; während Herr Brentano auf das Gutachten einer einzigen sächsischen Handelskammer hin eine Herabsetzung der Altersgrenze der erlaubten Beschäftigung auf 10 Jahre befürwortet, zwingen mich meine Erfahrungen im Schulwesen meiner Vaterstadt, deren Schulcommission ich angehöre, das gesetzliche Verbot aller Kinderarbeit in Fabriken vor vollendetem 14. Lebensjahre nicht als unzulässig zu betrachten. Die sogenannten Halbtags- oder Fabrikschulen haben sich bei uns durchaus nicht bewährt; ist einmal ein Kind einer solchen übergeben, so genügen die gegenwärtigen Gesetze in keiner Weise, ihm den ordnungsmäßigen Schulunterricht zu sichern. Da aber das Bedürfniß des Staates, dem heranwachsenden Kinde unter allen Umständen den vollen Elementarunterricht zu garantiren, unzweifelhaft besteht, so kann ich nicht umhin, als sicherstes Mittel zur Erreichung des Zieles das Verbot aller Kinderarbeit vor vollendetem 14. Jahre anzuerkennen." — Eine Ausdehnung der Beschränkung der Arbeitszeit über die in den Bestimmungen der Gewerbeordnung festgestellten Lebensjahre hinaus hält der Verfasser nicht für nöthig, es sei denn, daß nach Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule, die er mit Recht als eine unerläßliche Bedingung unseres socialen Fortschritts ansieht, nach der Meinung competenter Beurtheiler eine Ueberbürdung des jungen Menschen zu befürchten sein sollte. Eine Beschränkung der Arbeitsdauer für Mädchen und Frauen, wie Herr Brentano vorschlägt, charakterisirt Herr Seyffardt als den Ausdruck einer unpraktischen Sentimentalität und die von der Eisenacher Versammlung beliebte Genehmigung des Grundsatzes in Bezug auf verheirathete Frauen bezeichnet er nur dann als zutreffend, wenn der bisher nicht erbrachte Beweis geliefert würde, daß auf deutschem Boden ähnliche Mißstände, wie in englischen Fabriken zu Tage getreten, existiren. — Zu der Resolution des Herrn Schmoller, Arbeitseinstellungen und Gewerkvereine betr., bemerkt Seyffardt zunächst, daß er nichts weniger als ein Feind der deutschen Gewerkvereine sei, da er sich aus der seit Jahren verfolgten Haltung des Vereinsorgans überzeugt habe, daß der Anwalt, Herr Dr. Hirsch, mit zäher und bewußter Ausdauer einem sittlichen Princip zu dienen bemüht sei. Aber daß Herr Schmoller als Mann der Wissenschaft mit so entschiedener Parteinahme für eine Organisation eintrete, die sich auf deutschem Boden erst in der Zukunft bewähren solle, habe in der rheinischen Groß-Industrie allgemeines Befremden erregt, und die absolute Ungeneigtheit irgendwie mit Gewerkvereinen in Verbindung zu treten, sei durch die Verhandlungen um kein Haar breit gemildert. Bei einem möglichen Wechsel der leitenden Persönlichkeiten könne die Vorkehrung der bisherigen Richtung der deutschen Gewerkvereine zur Vermeidung in eine solche zur Provocation von Strikes für geschickte Agitatoren nicht unmöglich sein. Würden aber diese Bedenken zugestanden, so sei es doch einleuchtend, daß gerade die verständigsten, die leidenschaftslosesten Fabrikanten, diejenigen, die mit ganzem Herzen der Coalitionsfreiheit der Arbeiter als einer Forderung der Gerechtigkeit zustimmen, am entschiedensten, nicht etwa den Gewerkvereinen entgegentreten, wohl aber mit weit vorgestreckter Hand, mit Concessionen aller Art ihren eigenen Arbeitern den Beweis zu liefern versuchen, daß deren Interessen auch ohne corporative Gliederung gedeihen können. Der Verfasser führt hier ein Beispiel aus der rheinischen Seidenindustrie an, die eine große Anzahl von Webstühlen — für Rechnung der Stadt Crefeld allein deren 32,000 — beschäftigt. „Die Conjunctur war besonders günstig und also recht und billig, daß auch den Webern ein entsprechender Antheil an dem höheren Gewinn zu Theil wurde. Bis heute haben sie denn auch in Erkenntniß der Umstände einen Lohnaufschlag von 20 bis 50 pCt. je nach den verschiedenen Artikeln durchsetzen können, ohne Strike, ohne Aufregung, ohne Verbitterung. Durch

*) Vergl. jedoch unsere Berliner △ Correspondenz. D. Red.

---

jetzt „gedeckten" — grünen Tische mit einem halben oder ganzen Refait spiele? Hören da nicht alle hemmenden Entfernungen auf und folgerecht die bisherigen häufigen poetischen Klagelieder verliebter jugendlicher Dichter, die in der Regel mit: „So fern von Dir, ich kann's nicht mehr ertragen ꝛc.!" beginnen?

Die gute alte Zeit verschwindet und die in ihr sonst reichlich aufgewachsenen Originale mit ihr. Wer hat in Berlin studirt und nicht den lateinischen Kleiderhändler — der ausschließlich diesen Handel nur mit Studenten betrieb — „Scholem, nomine Brühl" gekannt nebst seinen in der Vossischen Zeitung stereotypen Inseraten in ganz gewandter römischer Sprache? Nun, lesen wir noch einmal seinen Namen und den Titel „Vestimentorum mercator", aber als den eines „Todten", in dem Nachruf, den ihm seine Wittwe widmet und dabei fürsorglich-mercantilisch bemerkt, „daß sie das Geschäft in unverändert akademisch-lateinischer Weise fortführen werde. Eva Scholem, nomine Brühl." In meinen Papieren liegt eine erkleckliche Anzahl derartiger Berliner Originale begraben, wohl conservirt im Spiritus meiner eigenen Erinnerungen, die ich Ihnen, wenn die geneigten Leser nicht vor Mumien zurückschrecken, nächstens einmal auftischen möchte.

Unsere Theater sind im vollen Zuge der Neuigkeits-Productionen, das Königliche Schauspiel mehr als je in früheren Jahren, und auch glücklicher. Die Novität: „Die Maler" hat übervolle Häuser gemacht, und jetzt strömt Alles nach dem Gendarmenmarkt, und — soweit ist schon das alte Wort: „Der grade Weg ist der beste" in Mißcredit gekommen — ergötzt man sich höchlich an dem „Schritt vom Wege", den sich ein richterlicher Beamter, der Stadtgerichtsrath Wichert hier im Mittelpunkt des Staats allwöchentlich mehrere Male zu Schulden kommen läßt. Wo bleibt da das „Rechtsbewußtsein", wenn man solchem Abweichen nicht nur allgemein zujubelt, sondern den Mann auf jede mögliche Weise encouragirt, auf diesem köstlichen Abwege weiter zu schreiten? Es geschehen aber Zeichen am Himmel und auf der Erde, von denen man sich früher nichts träumen ließ. Vor dem Friederich-Wilhelmstädtischen Theater — das eine Zeit lang wenig beachtet ward — allabendlich eine Wagenburg und — unerhört! — junge Offiziere auf dem Rückzuge, in die Flucht geschlagen durch das monotone Donnerwort des Cassirers: „Alle Logen verkauft!" Und wer die Veranlassung? Die „schöne Mila Röder", von der man geglaubt, daß sie ein Theatermagnet von nur momentaner Wirkung sein würde, und nun ein wochenlang perpetuirlicher geworden. Offenbach hat ihr für ihre niedlichen Stimmmittel und für ihr Aufsehen erregendes Harfen-Talent eine neue kleine Oper „Fleurette" geschrieben, die durch ihre Anständigkeit des Libretto und durch die solid-lyrische Composition überraschte.

Diese Bühne scheint nun endlich getroffen zu haben, „was Geld in die Kasse schafft". Man unterhandelt mit der jahrelang in der Gunst der Berliner unveränderlichen Operetten-Lucca, mit der feschen Wienerin, Lina Mayr, die Monatelang am Genfersee frische Kräfte zum neuen Theaterfeldzug sammelte, und sich nun aus der Schweiz durch die deutschen Bühnen spielt, um hier wieder feste Stellung zu nehmen an den Ufern der Panke, wo zwar nicht im dunkeln Laub die Goldorangen glühen, sie aber gewohnt ist, reiche Lorbeerernte zu halten und zu erkennen, daß Gold und Silber keine Chimäre ist. Es giebt hier sogar Theaterfreunde, die den Krieg mehr lieben, als den Frieden, und den ersten dadurch heraufzubeschwören wünschen, daß die Wilhelmstadt das operettirende Damen-Paar zusammen acquiriren möge, um hierher den Guelfen- und Ghibellinenkampf der Mallinger und Lucca verpflanzt zu sehen. Die veritable Mallinger wird am 1. December wieder bei der Königlichen Bühne eintreten.

Ich verließ gestern das Theater vor dem Schluß desselben, bevor die letzte Piece: „Die Verlobung bei der Laterne" begonnen. Draußen standen eine Menge Herrschafts-Equipagen, deren Kutscher in lebhafter Unterhaltung sich befanden. „Jott sei Dank, nun ist's aus!" meinte der Eine, getäuscht durch das Fortgehen mehrerer Zuschauer. „Noch nicht!" entgegnete ihm sein rosselenkender College, „nun kommt erst die Verlobung bei der Laterne. Wenn die so lange wie die Hochzeit von „Figaro" am Montag im Opernhaus dauert, kommen wir vor halb elf Uhr nicht nach Haus." — Verlobung und Hochzeit — was andern dabei Betheiligten Vergnügen macht, berührt unangenehm die — Kutscher. — Aus dieser fahrenden Region noch eine Curiosität. Ein „Fuhrherr" kündigte neulich in den Zeitungen an: „Elegante Hochzeitswagen mit Gummirädern, in denen (wohl die „Wagen") man gut fährt und die, unhörbar auf dem Pflaster, gar kein Aufsehen erregen, sind bei mir zu miethen." Liegt darin nicht eine Art von zarter Malice, oder malitiöser Zartheit? —

R. Gardefeu.

Sonntagswanderungen.

Schiebt er oder schiebt er nicht? Das ist immer noch die große Tagesfrage und von Stunde zu Stunde wird sie verwickelter. Bald meldet eine Correspondenz, „es wird geschoben", so daß die „Kreuzzeitung" vor lauter Angst das „Unconstitutionelle" dieser Maßregel nachweist. Gleich darauf kommt aber „ein ganz wohl Unterrichteter" und versichert, „er denkt gar nicht dran!" Wem soll man nun glauben? Auch wir zweifelten lange, auf welcher Seite das Richtige wäre; mit der uns eignen Gewissenhaftigkeit studirten wir alle darüber einlaufenden Nachrichten; vergebens, das Problem wurde immer verwickelter. Nun versuchten wir ein uraltes, untrügerisches Mittel; wir begannen an den Knöpfen abzuzählen. Es kam auf Nichtschieben heraus. Doch sofort bemächtigte sich unsrer ein neuer Zweifel, ob wir denn bei einer so wichtigen Angelegenheit uns von abergläubischem Zufalle leiten lassen dürften. Kurz, die quälende Ungewißheit nagte von neuem an uns. Unser Blick fiel auf die Annonce: „Wahrsagerin. Die berühmteste in der Kaiserstadt Berlin, die im Monat Mai hier war und von der jeder überzeugt ist, daß Vergangenheit und Zukunft auf's Genaueste eintrifft, ist auf kurze Zeit hier zu sprechen Rosenthalerstraße 3." Sollten wir es trotz unsrer trüben Erfahrungen noch einmal auf diese Weise versuchen? Die Gegend ist zwar gefährlich, jedoch es sei. Erst wollte sich die Pythia auf Politik nicht einlassen. Doch endlich ließ sie sich erweichen. Lange las sie in den Karten, endlich zeigte sie auf den Piquebuben und murmelte geheimnißvoll — gespannt hing unser Auge an ihren Lippen —: „Man weiß es nicht ganz genau." Betäubt sanken wir zusammen; auch hier nichts Bestimmtes, entsetzlich! Todesgedanken erfaßten uns; wäre es jetzt nicht höchst passend, da wir das Räthsel nicht zu lösen vermögen, mit einem gewissen, eleganten Eclat aus dieser schnöden Welt zu scheiden? Da — wenn die Noth am größten, ist Hilfe am nächsten — fiel ein Wiener Blatt in unsre Hände, allerdings ein kleines Sudelblatt, aber es errettete uns aus unsrer Bedrängniß. Groß und breit war zu lesen: „Fürst Bismarck geht nach Wien, wird österreichischer Reichskanzler und ordnet die zerfahrenen Verhältnisse dieses Staates." Nun war es klar; er schiebt nicht. Denn was hätte er als Reichskanzler von Oesterreich für ein Interesse an der preußischen Kreisordnung? Mit einem Male waren so die fürchterlichen Zweifel gelöst und die innere Ruhe uns wiedergegeben.

Aber es sollte nicht lange währen. Aus Freude über den nun gewonnenen Seelenfrieden beschlossen wir Abends in die „Afrikanerin" zu gehen, um in ihrem bezaubernden Tönen zu schwelgen. O wäre nie der Gedanke in unserer harmlosen Seele aufgetaucht! Dann lebten wir heut glücklich und zufrieden, während jetzt der grausame Geier des Zweifels unbarmherzig unsere Brust zerfleischt. Der erste Akt war vorüber und mit hoher Befriedigung lobten wir uns selbst, daß wir so verständig gewesen waren, auf solch würdige Weise den Wiedereintritt unserer Seelenruhe zu feiern. Da kommt der zweite Akt, die Scene, wo Vasco de Gama im Kerker sitzt. Was sehen da unsere Augen? Ist es Täuschung, ists Wahrheit? An der Wand hängen zwei Landkarten und sie sind es, die uns so in Aufregung versetzen. Denn unser ganzer Geschichtsunterricht wurde da mit einem Male umgestoßen. Nach jenen Karten war zu Vasco's Zeiten (1497—1524) bereits ganz Amerika entdeckt, ganz Afrika, ganz Australien, so daß sie vollkommen mit den heut zu Tage üblichen übereinstimmten. Da sieht man nun wieder recht die Ueberhebung der deutschen und wie weit es mit ihrer vielgerühmten Bildung her ist. Wir glaubten, als Vasco seine Reisen machte, war Australien noch gar nicht entdeckt, Amerika noch größtentheils unbekannt und Afrika auch noch stellenweise. Da kommt das Theater zu Breslau und beweist uns, daß unsere Lehrer uns was vorgeredet haben. Oder sollte etwa das Theater den Anachronismus begangen haben?

Doch grübeln wir nicht lange darüber nach, sondern wenden wir uns zu etwas Anderem, Heiterem! Unter dem Titel „In Sachen „Schlesische Volkszeitung" erscheint nämlich ein neues humoristisches Blatt, das ganz geeignet ist, der „Laterne" und dem „Gabeljürgen" bedeutende Concurrenz zu machen. Unser geschätztes katholisches Blatt hat nämlich „all sein Geld verputzt", wie es sich selbst ausdrückt, und nun wird auf eine großartige Weise „geschunden" oder „geschnorrt", um das Deficit zu decken. Das geschieht nun auf eine so urkomische, gemüthliche Art, daß wir nicht unterlassen können, unseren Lesern einige Proben zu citiren. Unter Sonntag den 3. Nov. heißt es:

In Sachen „Schlesische Volks-Zeitung"

beginnt nunmehr der Humor sich einzustellen; nach Lage der Dinge kann es natürlich nur ein sogenannter Galgenhumor sein. Ein Oberschlesier schickt zwei Thaler und meint dazu: „Da es einmal durchaus sein muß, so freiwillig." Pasewalk schickt ad sustendam gazettam 2 Thlr. und sagt dazu: Pa vobiscum! Ein Pf. F. bringt auch 2 Thlr. mit dem Motto: Bis dat qui cito dat. Neisse citirt das klassische: Deficiente pecu deficit omne nia, und legt „zur Deckung des widerwärtigen Deficit" 2 Thlr. bei. 1 Thlr. 6 Sgr. collectirt der Mittelcursus des k. k. Schullehrer-

Deputationen verhandelten sie mit den Fabrikanten, und der Erfolg war für beide Seiten deswegen so zufriedenstellend, weil die Solidarität der Interessen in keinem Augenblick unterbrochen wurde. Nun stelle jeder Billigdenkende sich vor, wie schwer es hält, einen dieser Fabrikanten, der seine leichtlebigen Arbeiter, denen ein Ueberspringen von der Socialdemokratie zum Ultramontanismus meist nur eine Frage der momentan überwiegenden Beziehungen und Einflüsse ist, bisher prächtig zu behandeln wußte, zu überzeugen, daß er soviel sittliches Pathos haben müsse, aus der Literatur und den Debatten über die Gewerkvereine die Erkenntniß von der Zweckmäßigkeit der Intervention dieser letzteren zu schöpfen." — Herr Seyffardt, dessen Schriftchen wir als einen werthvollen Beitrag zur Debatte der socialen Frage und zur Beurtheilung der Resultate des Eisenacher Congresses bezeichnen können, warnt schließlich vor der Gefahr, im Streben nach rascherer, idealer Gestaltung unserer gesellschaftlichen Zustände den festen realen Boden unter den Füßen zu verlieren, den wir mit der Erringung der vollen wirthschaftlichen Freiheit gewonnen haben.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 5. November. [Zur Besetzung der Pfarrstellen.] Nach dem bisherigen Usus hatte der Bischof bei Besetzung katholischer Pfarrstellen vorher bei der Staatsregierung die Anfrage zu stellen, ob diese an dem Ernannten in politischer und bürgerlicher Beziehung keine Einwendung zu machen habe. Beanstandete die Regierung die Ernennung, so wurde diese nicht perfect. Dieser Modus hat in der Praxis manche Unzuträglichkeiten zur Folge gehabt, und die Staatsregierung beabsichtigt deshalb, dieses Verhältniß durch eine der nächsten Ständeversammlung zu unterbreitende Gesetzesvorlage im Sinne des Programms des jetzigen Ministeriums zu ordnen. Inzwischen hat die Regierung dem bischöflichen Ordinariat in Mainz bereits eine Erklärung des Inhaltes zukommen lassen, daß, wenn sie ihr bisheriges Verfahren einhalte, um bei Besetzung vacanter Pfarrerstellen keine Verzögerung eintreten zu lassen, dadurch den Rechten des Großherzogs in keiner Weise präjudicirt werde, vielmehr diese Rechte, wie sie in einer Verordnung vom 8. Februar 1830 festgesetzt worden, ausdrücklich vorbehalten werden sollen. (H. N.)

□ **München**, 7. Nov. [Vergleiche. — Kriegsministerielles. — Herr von Lutz und die Altkatholiken. — Heinrich von Passau. — Industrieritterthum. — Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera.] Das wohl nicht mit Unrecht als Gegenstück zu Manteuffels „Revolution mit Reitpeitsche und Sporen" zu betrachtende Auftreten der Herrenhaus-Majorität wird in den liberalen Kreisen Baierns nicht anders als in den gleichgesinnten Norddeutschlands beurtheilt, nur ist man erstaunt, daß der dort vertheidigte Zustand sich so lange hat halten können und erinnert sich mit einem gewissen Selbstbewußtsein an den einst gemachten Vorwurf, „daß die norddeutschen Verhältnisse uns zu liberal seien". Allerdings war diese Redewendung wohl mehr für die conservativen Kreise Süddeutschlands berechnet, doch muß im Hinblick auf die in Frage stehenden Verhältnisse behauptet werden, daß auch diese Elemente sehr weit davon entfernt sind, mit Bedauern auf frühere bei uns in Geltung gestandene ähnliche Privilegien des Grundbesitzes zurückzublicken. Unsere Gemeinde-Ordnung vom Jahre 1818 wurde im Laufe der Zeit und namentlich durch das Gesetz vom 29. April 1869 in Bezug auf die Autonomie verbessert und verkörperte im Wesentlichen die freiere Wahl. Die Gutspolizei wurde durch Gesetz vom 4. Juni 1848 vom 1. October desselben Jahres an beseitigt, und will man hier thatsächlich nicht recht glauben, daß ein derartiges, in den am schwächsten entwickelten Theilen unseres Landes längst beseitigtes Institut in Preußen noch immer bestehe. In Folge gezogener Vergleiche zwischen dem preußischen und dem baierischen Oberhause regt sich sogar eine Empfindung, daß die längeren constitutionellen Gewöhnungen vielleicht den baierischen Reichsrath weniger reformfeindlich gemacht haben dürften, als das preußische Herrenhaus zeigt. Bei welchem dieser beiden Körper das Maß politischer Durchbildung überwiegt, ist schwer zu entscheiden, so viel steht jedoch fest, daß die Reichsräthe sich keiner Reform mit einer solchen Halsstarrigkeit widersetzt hätten, als sie jetzt das preußische Herrenhaus gezeigt. Bemerkenswerth sind die Auslassungen clericaler Blätter in gleichem Betreff. Dieselben können sich thatsächlich nicht zufrieden geben darüber, daß man in Preußen gegen den Willen der Mehrzahl der Herrenhäusler freiheitliche Neuerungen durchsetzen will. „Todtengräberei aller constitutionellen Freiheit" nennen diese Blätter ein solches Verlangen! Kirchliches und pfarrherrliches Lehnsrecht, Frohndienst, Aufrichtung des Throns des Absolutismus auf den Köpfen und Rücken der fruges consumere nati — das wäre so ohngefähr das Ideal unserer Ultramontanen und des preußischen Feudaladels. Auf der einen Seite Adelsdünkel, auf der anderen das Verlangen nach kirchlicher Machtstellung; beides der freiheitlichen Entwickelung eines Volkes höchst schädliche Factoren, darum fort mit ihnen! — Mehrere vom Kriegsminister beantragte Personalveränderungen in den höheren Commando's (der Generalität) haben die Genehmigung des Königs „zur Zeit" noch nicht erhalten, es ist dieselbe vielmehr „vertagt" worden. Der nunmehr erschienene diesbezügliche Armeebefehl ist deshalb nicht so umfangreich, als allgemein erwartet wurde. — Herr v. Lutz fährt fort, sich den Altkatholiken gegenüber in seiner unumschränkten Machtvollkommenheit zu zeigen. Der Kemptener Gemeinde hat er bekanntlich den „Kirchensaal" zur Abhaltung ihres Gottesdienstes bewilligt; den hiesigen Altkatholiken giebt er dagegen auf ihre Gesuche um Ueberlassung einer dem Staat gehörigen Kirche einfach gar keine Antwort und die Straubinger Gemeinde, welche um Bewilligung des Simultan-Gebrauchs der dortigen Karmeliterkirche petitionirt hatte, ist in diesen Tagen höchst energisch zurückgewiesen worden. In der betreffenden Entscheidung heißt es, „daß, das Gesuch in nähere Würdigung zu ziehen, keine Veranlassung gegeben sei, da das Bedürfniß der Altkatholiken in Straubing bei der dermaligen geringen Zahl durch die Ueberlassung der im Staatseigenthum stehenden St. Georgs-Kapelle daselbst vorläufig genügend befriedigt erscheint." Auf der einen Seite erkennt Herr v. Lutz also die Bedürfnisse einer Gemeinde an und bewilligt ihr Gesuch, während er auf der anderen Seite und gleichzeitig eben so berechtigte Anliegen entweder ganz ignorirt oder aber kurz abfertigt — unser biederer Cultusminister spielt den ohnehin in nicht allzu günstiger Lage befindlichen altkatholischen Gemeinden gegenüber offen und rückhaltlos den Pascha, der mittelst der, gelinde gesagt, beharrlichen Inconsequenz, welche er in seinen Maßnahmen zeigt, die mächtige römische Partei nicht ganz vor den Kopf stoßen und noch eine Weile Oberwasser behalten möchte. Unzweifelhaft besitzt dieser kleine Gernegroß in Berücksichtigung der seit geraumer Zeit auf ihn erfolgenden Angriffe eben so große Gemüthsruhe und einen eben so bedeutenden Grad von Gleichgiltigkeit gegen die lauten Forderungen des Volkes, als der Passauer Bischof diese beiden Eigenschaften seinen dem Anschein nach toll gewordenen Schafen gegenüber zeigt. Allerdings hat Bischof Heinrich im vergangenen Jahre noch die heut von ihm in seinem Organ, dem „Pass. Tagbl.", als staatsgefährlich bezeichneten sog. katholischen Bauernvereine auf's Sorgfältigste gepflegt. Ob aber diese Aenderung einer bichöflichen Ansicht seine Gegner, die Bauernführer und die, wie sie sich selbst nennen, „wirklichen", nicht wie Altkatholiken „Schein- oder Auch-Katholiken", zu Aeußerungen, wie „der Passauer Journalist Heinrich ist verrückt geworden", berechtigt, möchte denn doch dahingestellt bleiben. Es ist und bleibt unter allen Umständen eine rüde Heerde, diese frommen Schäfchen des irdischen Sprachrohrs unseres Herrgotts, welchen man aus Gesundheitsrücksichten gern fern bleibt. — Bezüglich der berüchtigten „Dachauer Banken" hat nun auch die Polizeidirection im Verein mit dem Magistrat eine Warnung vor der Betheiligung an denselben erlassen und besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei sehr vielen von diesen Banken umlaufenden Wechseln Unrichtigkeiten vorkommen, so schwer wiegender Natur, daß die Eigenthümer ihrer Einlagen selbst noch vor dem Zusammenbruch der Banken leicht ganz verlustig gehen könnten. Entweder lauten nämlich diese Wechsel nicht auf den rechten Namen derjenigen, welche die Einlagen gemacht haben; die Einleger bedienten sich der Namen der Vermittler oder gar falscher Namen, oder aber sie gehen trotz der eingefügten Bemerkung „nicht an Ordre" von Hand zu Hand. Wiederum andere haben den Mangel ihrer Berechtigung zum Geldempfange dadurch zu ersetzen versucht, daß sie sich der auf den Wechseln eingetragenen Namen der Wechselgläubiger bedienten, um sich oder andere zum Geldempfange zu bevollmächtigen, und ist in derartigen Fällen bereits strafrechtliche Untersuchung wegen Urkundenfälschung eröffnet. Welche Scandalgeschichten beim Zusammenbruche der Spitzeder'schen Bank zu Tage treten und inwieweit dabei auch die hiesige Presse in unliebsame Mitleidenschaft gezogen werden dürfte, mag vorläufig nur die Notiz beweisen, daß ein Blatt den Namen der Spitzeder als Eigenthümerin trägt, ein anderes notorisch mit ihrer Hilfe gegründet worden ist und intime Freunde der Spitzeder aussagen, daß vier andere hiesige Tagesblätter auf dem Wege des Contractschlusses sehr bedeutende Summen von diesem Frauenzimmer dafür bezogen haben, daß sie entweder offen ihr Geschäft vertheidigen oder aber wenigstens nichts gegen sie schreiben. Zwei von diesen kämpfen auch sehr wacker für sie und das dritte ist seit einiger Zeit im tagesgeschichtlichen Theile in seinen Hymnen auf die Dachauer Bank allerdings sehr vorsichtig, bringt aber dafür desto größere Lobeserhebungen unter den Inseraten, und das vierte schreibt keine Zeile weder für noch gegen Adele. Möchte die hier zu befürchtende Blame auf irgend eine Weise an der ohnedies geprüften Münchener Presse „glücklich" vorübergehen. — Die immer näher rückende Gefahr der Einschleppung der Cholera durch Reisende aus Oesterreich hat die Regierung bereits veranlaßt, die Bahnverwaltung zur Veranlassung von Vorsichtsmaßregeln (Desinficirung der Aborte) an den Uebergangsstationen Kufstein, Prag, Salzburg und Passau anzuweisen. Gestern hat nun auch das Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten den Magistrat um sofortige Einrichtung von (längst beabsichtigten Sanitäts-Commissionen in den einzelnen Bezirken und entsprechend den gutachtlichen Aeußerungen und Vorschlägen der Professoren Dr. von Pettenkofer und Voit ersucht. München ist zwar zur Zeit noch frei von dieser gefährlichen Krankheit, dürfte jedoch bei den jetzt hier herrschenden geradezu ungesunden klimatischen Verhältnissen, und den mitunter in ganz unglaublichem Zustande sich befindenden menschlichen Wohnräumen, ganz besonders aber im Hinblick auf das trotz seiner wahrhaft scandalösen Beschaffenheit doch in colossalen Massen getrunkene bayer. Nationalgetränk, dem man seit einiger Zeit mit der Bezeichnung „Bier" zu viel Ehre erzeigt, schwerlich ganz verschont bleiben, weshalb diese versorglichen Anordnungen der Behörden nur lobend anzuerkennen sind.

Baden, 6. November. [Die Gründung einer katholischen Actienbank] wird in unserer ultramontanen Presse mit allem Ernste und Eifer betrieben. Man geht dabei sehr aufrichtig zu Werke. So äußert sich eine empfehlende Stimme im „Bad. Beobachter" dahin: „Tapfer und ehrenvoll habe sich die katholische Partei gegen das rasende (!) Anstürmen ihrer Feinde vertheidigt. Aber bei so viel verlorenem Terrain sei eine ehrenvolle Vertheidigung nicht genug, man müsse zur Offensive übergehen, avanciren, eine Position nach der anderen nehmen, bis der alte Besitzstand oder ein ehrenvoller Friede gewonnen sei (!) .... Unabhängig müsse man sich machen, seine eigenen Institute gründen, und so thatkräftig Hand anlegen zur Umgestaltng der Gesellschaft (!). Eines dieser Institute sei die katholische Bank." Nicht minder naiv heißt es dann weiter: „Geld regiert die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Seminars. Laurahütte 1 Thlr., verw. A. M. Striegau 1 Thlr., X Habelschwerdt 1 Thlr. Ein katholischer Kaufmann sendet 2 Thlr. und erläutert sich dahin, daß es ihm selber beinahe so gehe wie der Zeitung. Er sei auf einem Dorfe seit 10 Jahren als Kaufmann etablirt, wo sich eine Waisenanstalt mit Mädchenpensionat und auch eine Pfarrei befinde. Wie wohl er sich jede Mühe gebe, in kaufmännischen Artikeln jedem Andern gleichzukommen, und wie wohl man wisse, er sei katholisch und lebe nicht gerade in glänzenden Vermögensverhältnissen, so pflege man doch zumeist zum Juden zu gehen!

Das Letztere namentlich ist höchst fatal. Sollte es wirklich nur aus Indifferentismus geschehen oder weil die Juden bessere Waare haben? Ein Andrer schickt 30 Thlr. ein. Dafür gestattet ihm die Redaction großmüthig, „nach Gutdünken über sie mit Recht und mit Unrecht zu kritisiren." Am Schlusse dieser Nummer heißt es:

„Es wäre zu wünschen, daß unsre Armee-Reorganisation schnellere Fortschritte machte; bei desorganisirten und demoralisirten Truppen kann man keinen Krieg anfangen, und doch brennt es uns bald auf die Nägel."

Das ist doch wenigstens offenherzig. Am Dinstag wird das Blatt schon gemüthlicher; wir finden da folgende Stelle:

„Interessant ist ein katholischer Gastwirth mit seiner naiven Idee (die übrigens mit soliden fünf Thalern beschwert einlief) daß, gäbe Jeder nach seinen Kräften, so wie er gerade jetzt, so wäre die ganze Lappalie in 14 Tagen zu Ende. Derselbe hat nebenbei noch etwas auf dem Herzen, was wir gleich mitabmachen. Er schreibt nämlich: „Da eine Redaction Alles wissen muß (O Du Erzgauner!) so 2c. ...."

Man sieht, der Herr Redacteur hat sich bereits recht hübsch an die schlesische Gemüthlichkeit gewöhnt, wenn er auch nicht den richtigen Provinzialismus gebraucht, nämlich: „O Du — — A ..."

In der Donnerstag-Nummer sagt zuerst der Redacteur, es sei ihm zwar von gewisser (Breslauer) Seite der Wunsch kundgegeben worden, bald einmal aufzuhören und ruhig zu sein. Da jedoch diese Seite weder mit einigen hundert Thalern noch mit einem halben hundert Abonnenten sich legitimirte, so wird der Wunsch ad acta gelegt. Zuletzt kommt noch Einer von „unsre Leut" (jedoch — wie die Red. hinzusetzt — scheint es ein getaufter und geweihter zu sein) und schickt 25 Thlr., muß aber auch sprechen dabei „for sei Geld" wie folgt:

„Ich, Dr. Reisser, gemäß Sitte unserer Leut' nach der Gymnasialstadt so benannt, und nach dem vor 40 Jahren in der Ober-Prima getragenen weißen Flausche auch „Eisbär" titulirt, nun wohlbestallter Landrabbiner, bin eines Tages, es war Sanct Leo's Tag, in der Nachbarstadt, dem auf eine Pfarrei abgehenden P. Präses des mich stark interessirenden Gesellenvereins zu gratuliren. Da erschienen die wohlbekannten harmlosen und beliebten 4 Juden aus Krotoschin, das lebendige Streich- und Gesang-Quartett. Der Sprecher tritt an P. Präses heran und spricht: „Hochwerden, sein Se doch geworden Herr Farr; erlaben Se, vorzeihn Se, mer grateliren. Derfen mer schpielen? Der Präses nickt und die Accorde fliegen nur so in hastiger Eile. Das erste Stück ist aus, da erblickt jener Sprecher mich und examinirt mich in bekannter Dreistigkeit, wo ich „Herr Farr" sei und nach eingenommener Antwort setzt er schnell hinzu: „Hochwerden kenn mer glaben, soll mer waxen Gras vor de Thir, aß nich is wohr: der Herr werd doch sein ä graußer Fehler fer de Gesellenverein. Seitdem führt gemeinter Pfarrer den Ehrentitil: der große Fehler für den Gesellenverein — und wie ich dem Sprecher von dazumal für seinen netten Witz ein Fünfsilbergroschenstück gern reichte, so reiche ich Ihnen, Herr Redacteur als zweite Actie gern fünf und zwanzig Thaler mit dem Wunsche „aß Se nich sollen werden a graußer Fehler fer de Volkszeitung."

Damit wollen wir heute diese Blumenlese schließen und sie nur noch allen „abgebrannten" Studenten empfehlen. Sie können daraus lernen, wie man Gelder auftreibt.

Theater- und Kunstnachrichten.

Berlin. Königl. Opernhaus. Frl. v. Bretfeld, welche als „Margarethe" in Gounods gleichnamiger Oper und als Cherubim in der „Hochzeit des Figaro" mit bestem Erfolge auftrat, ist auf drei Jahre engagirt worden. Dieselbe verläßt Berlin vor Antritt ihrer Engagements noch einmal, um die ihr noch obliegenden Verpflichtungen am Stadttheater in Breslau zu erfüllen. — Herr v. Hülsen hat, wie das „Fr.-Bl." berichtet, Wagner's Tristan und Isolde noch für diese Saison zur Aufführung bestimmt. Die Unterhandlungen mit dem Componisten sind bereits eingeleitet, und sollen alle Vorbereitungen für die baldmöglichste Aufführung getroffen werden, welche längstens im Februar 1873 stattfinden soll. — Frau Mallinger, welche gegenwärtig gleichzeitig mit dem Tenoristen Volpini in Petersburg gastirt, und die anfänglich mit mehrfachen Kabalen zu kämpfen hatte, feiert nun Triumphe. Im Trovatore wurde sie nicht weniger als 23 Mal gerufen. Man hofft, daß Frau Mallinger am 1. December ihr neues Engagement in Berlin antreten werde, doch sind die bezüglichen Verhandlungen bisher noch nicht zum Abschlusse gediehen.

Bellealliance-Theater. „Pombal" oder: „Die Vertreibung der Jesuiten aus Portugal" nennt sich ein neues sehr zeitgemäßes Stück von Dr. Julius Werther. Es ist ein Tendenzstück, welches durch blühende Diction, durch Anknüpfung an die jetzt brennenden Zeitfragen und durch grelle Schilderung des katholischen Fanatismus an die Stimmung der großen Masse appellirt, und nicht ohne Erfolg, wie die enthusiastische Aufnahme des Stückes von Seiten des Publikums bewies.

Victoria-Theater. Tagtäglich wird jetzt das Ausstattungsstück: „Die weiße Katze" gegeben, in welchem ein „elfjähriger Tenorist" Namens Avrain aus Paris auftritt. Die „Voss. Ztg." schreibt über ihn: „Er ist ein reizender, gewandter Darsteller, der auf der Bühne sehr gut Bescheid weiß und durch Grazie und Ungezwungenheit in Haltung und Bewegung die Zuhörer fortreißt. Seine Stimme ist angenehm, aber, wie sich von selbst versteht, noch nicht stark, ja sie muß vor Anstrengung gehütet werden. Sein Liedervortrag zeigt aber, daß er gute Meister gehabt und diese nicht ohne Vortheil gesehen hat; er trug zwei Gesänge vor, die ihm den Dacapo- und Hervorruf eintrugen."

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Der beliebte Komiker August Neumann ist nach Lösung seiner Verbindlichkeiten in Wien wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat seine Thätigkeit am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in der Operette „Pariser Leben" aufgenommen.

Ullmann-Concerte. Die drei Concerte, welche Herr Ullmann in Berlin veranstaltete, waren gut besucht und die mitwirkenden Künstler wurden durch reichen Beifall ausgezeichnet. Besonders erwärmt hat sich indessen das Publikum für die Ullmann-Concerte nicht. Der Reiz der Neuheit ist eben verflogen.

Bayreuth. Die Pläne für das Wagner-Theater sind nun, den Ideen Wagners entsprechend, concipirt. Das Theater-Gebäude besteht aus zwei Haupttheilen, dem Zuschauer- und dem Bühnenraum. Die Vorderfront des ganzen Gebäudes beträgt 290 Fuß. Der Zuschauerraum bildet ein in 32 Abstufungen terrassenförmig ansteigendes Parterre und umfaßt 1500 Personen. Die Breite im Lichten beträgt 114', die mittlere Durchschnittslinie der Länge bis an das Orchester 79', die Höhe des Raumes 51'. Gallerien giebt es nur zwei, die eine für die Fürstenloge und eine zweite darüber, worin die von Wagner unentgeltlich zu den Aufführungen zugelassenen Kunstjünger ihren Platz finden sollen. Der den Zuschauerraum von der Rampe der Bühne trennende Raum für das Orchester hat eine Breite von 28' und eine Länge von 45'. Das Orchester liegt 13' tiefer als die Bühne, ist also vom Zuschauerraume aus nicht sichtbar. — Das Bühnenhaus ist 95' breit und hat eine Höhe von 98'. Die Versenkung hat eine Tiefe von 37'.

Darmstadt. Eine im Nachlasse Lortzing's gefundene noch nicht aufgeführte Oper „Regina" soll einen neuen Text aus der Feder E. Pasqué's erhalten.

Leipzig. Die Delegirten-Versammlung der Genossenschaften deutscher Bühnen-Angehöriger findet am 17., 18. und 19. December statt. Vom 1. December ab siedelt das Genossenschafts-Organ nach Berlin über.

Am 2. d. M. wurde im Stadttheater Koberstein's historisches Lustspiel: „Was Gott zusammenfügt, soll der Mensch nicht trennen" zum ersten Male aufgeführt und errang einen ungetheilten Erfolg. Besonderen Beifall fand Director Friedrich Haase, der nach fast halbjähriger Pause wieder die Bühne betrat und den alten schlesischen „Oberst Schweinichen" mit prächtigem Humor zeichnete.

Zur Vorfeier der goldenen Hochzeitsfeier des sächsischen Königspaares fand am 7. d. M.'s. im Gewandhause ein großes Concert statt, bei welchem Herr Woworsky von der Berliner Hofoper mitwirkte. Zur Aufführung gelangte Mendelssohn's Lobgesang.

München. Am 2. d. M. trat Fräul. Ziegler, welche von ihrem Unwohlsein wieder hergestellt ist, in der „Jungfrau von Orleans" auf. Fräul. Ziegler wurde bei ihrem Erscheinen in der Titelrolle mit Applaus und Blumensträußen begrüßt.

Richard Wagner hat das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bayreuth erhalten. — Großes Aufsehen macht eine Brochüre von Dr. Th. Puschmann, prakt. Arzt und Specialist der Psychiatrie. Die Broschüre, welche sich „Richard Wagner, eine psychiatrische Studie" betitelt, sucht den Beweis zu führen, daß Richard Wagner in seiner musikalischen und dichterischen Thätigkeit Symptome der Geistesstörung verrathe. Die Ausführungen des Verfassers lassen sich dahin zusammenfassen, daß Richard Wagner vom Größen- und Verfolgungswahn befallen sei, an Unklarheit und Verworrenheit der Ideen und an moralischem Irrsinn leide. Wenn auch Herr Puschmann Specialist der Psychiatrie ist, so scheint uns doch seine Broschüre nichts weniger als eine wissenschaftliche Untersuchung, sondern eine Tendenzschrift gehässigster Art zu sein. Schwache Seiten bietet Richard Wagner bekanntlich genug. Selbstüberhebung, Eitelkeit und Ungerechtigkeit begründen aber doch noch nicht den Vorwurf des Wahnsinnes.

Würzburg. Fräulein Emma König aus Wien feiert als Primadonna des hiesigen Theaters Triumphe. Die Kritik ist einstimmig in ihrem Lobe.

Wien. Hofburgtheater. Frl. Bognar, welche dem Theater seit Jahren als Mitglied angehört, hat ihre Entlassung erbeten. Zwistigkeiten in Besetzungsfragen sollen die Ursache sein.

Opernhaus. Frl. Rabatinsky, welche sich demnächst verheirathen wird, soll die Absicht haben, sich gänzlich von der Bühne zurückzuziehen. Ihr zukünftiger Gatte ist ein in Preußen begüterter Industrieller.

Stadttheater. Der bisherige Regisseur des Burgtheater Dr. Förster, ist um seine Entlassung eingekommen, um zum Stadttheater überzutreten. Obwohl er dieselbe noch nicht erhalten hat, sah sich doch Herr Lobe veranlaßt, der Direction des Stadttheaters sein Entlassungsgesuch zu überreichen. Ob dieses Gesuch den gewünschten Erfolg haben wird, ist umsomehr zu bezweifeln, als Herr Lobe contractlich verpflichtet ist, durch die nächsten Jahre seine ausschließliche Thätigkeit dem Stadttheater zuzuwenden. Der Directionsrath des Stadttheaters beabsichtigt nach dem Muster des Theatre francais die hervorragenden Kräfte der Bühne an dem Reinerträgnisse durch Einführung einer Tantieme participiren zu lassen. — Die Gesammteinnahme im Stadttheater in der Zeit vom 15. Septbr. bis Ende October betrug 90,000 fl. — Neu engagirt wurden: Frl. Bland aus Leipzig, Frl. Buska aus Petersburg (früher Mitglied des kön. Schauspielhauses in Berlin), Herr Kühns aus Prag und Herr Urban aus Brünn.

Carltheater. Im nächsten Monate findet eine Vorstellung für das in Wien zu errichtende Schiller-Denkmal statt, bei welcher u. A. die in Wien noch nicht gehörte Oper „Serva padrona" von Pergolese unter Leitung Herbeck's zur Aufführung kommen soll.

Residenztheater. Das neue Residenz-Theater wird am 10. d. M. eröffnet werden.

Internationales Theater. Wie das „N. Fr. Bl." erfährt, ist der soeben begonnene Bau des internationalen Theaters im Prater sistirt worden, weil die Unternehmer den erforderlichen Baufond nicht aufzuweisen vermochten.

Nottingham. Am 26. December findet unter der Leitung Julius Benedikt's ein großes Musikfest statt, bei welchem ausschließlich Händelsche Compositionen zur Aufführung gelangen werden, darunter der „Messias" und Stücke aus „Salomon", „Samson" und „Moses in Egypten".

New-York. Frau Lucca ist in der „Academy of Music" als Zerline im „Don Juan" mit großem Beifall aufgetreten.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Welt. Wer Geld hat, hat auch die Macht. Das sind Wahrheiten, die zwar betrübend, aber unumstößlich sind. Durch Geld gewinnt man Einfluß, Ehre und Macht. — Man muß Institute, sogenannte Geldfabriken gründen, dann wird das Geld von selber kommen, und Ansehen und Macht werden nicht ausbleiben." Für die Zeitgemäßheit des Gedankens, der sich also nicht auf Baden beschränkt, wird noch ein weiteres Argument aufgeführt, das in ähnlicher Gestalt auch sonst in ultramontanen Phantasien eine Rolle spielt. Nämlich, die gegenwärtige „liberale Volkswirthschaft" könne unmöglich lange so fortgehen: über kurz oder lang müsse eine große Krisis eintreten. „Wenn dann katholische Banken da wären, die ihre Solidität und Sicherheit bewähren (wie die Dachauer Banken. D. Red.), von welchem immensen Einfluß müßte das in moralischer und materieller Beziehung sein!" Man sieht: wie die Kirche nach dem Siege der Commune über den modernen Staat die Völker in den Schooß des ultramontanen Staates der Kirche rettet, so sollen die katholischen Banken die Erbschaft der bankerotten „liberalen Volkswirthschaft" antreten! Die Idee gehört in das Ganze ultramontaner Weltherrschaftspläne und verdient daher ohne Zweifel unsere Beachtung. (H. N.)

♀ **Metz**, 7. Novbr. [Einweihung eines hessischen Denkmals. — Wie man französische Denkmäler in Deutschland ehrt. — Rekruteneinstellung. — Sct. Quentin. — Echo und Narciß.] Nachdem die meisten deutschen Regimenter, welche auf den Schlachtfeldern bei Metz gekämpft haben, ihren gefallenen Cameraden ehrende Monumente gesetzt, hat auch die großherzoglich hessische Division ihren im Feldzuge 1870/71 Gebliebenen bei Amanvillers (an der deutsch-französischen Grenze, Eisenbahnstation der Linie Metz-Verdun) ein Denkmal errichtet, dessen feierliche Einweihung am nächsten Sonnabend, den 9. d. M., stattfinden wird, und wozu der Commandeur der Division, Prinz Ludwig von Hessen nebst Gemahlin in Begleitung zahlreicher Offiziere und Mannschaften hier eintreffen werden. — Wenn ich gegenüber der in einem meiner letzten Briefe erwähnten Schändung eines deutschen Denkmals bei Vernéville darauf aufmerksam machen wollte, wie man umgekehrt französische Monumente auf deutschem Boden in Ehren hält, so wäre dies mindestens überflüssig, weil es ja von selbst so sich versteht, aber es sei mir gestattet an dieser Stelle eine in der Zeitung für Lothringen enthaltene, aus Ellwangen berichtete Erzählung, die kundgiebt, wie verstorbene Franzosen in Deutschland gebettet sind, mittheilen zu dürfen. Darnach stahl vor etwa 150 Jahren ein Tambour eines durchmarschirenden französischen Regiments zu Naunheim bei Ellwangen einem Bauern eine Gans, wofür jener von seinem Regiment standrechtlich erschossen und auf der Wiese eines Bauerngutes begraben wurde. Der Besitzer, dem die harte Strafe zu Herzen ging, setzte ein einfaches Kreuz auf das Grab und pflegte es. „Von Generation zu Generation legen sich die kommenden Besitzer die religiöse (?) Pflicht auf, das Grab zu erhalten, und das Mädchen, das darauf eine Blume pflückt, läßt es sicher nicht an einem Gebet für den armen Fremdling fehlen." — Vorgestern trafen gegen Abend per Eilzug die Rekruten der hiesigen Preußischen Infanterie-Regimenter (42. u. 45), sowie des Ostpreußischen Dragoner-Regiments No. X ein. Die jungen Leute wurden von einigen Militär-Kapellen auf dem Bahnhof empfangen und mit Musik durch die Stadt nach den Kasernen geführt. Das diesjährige Kreis-Ersatzgeschäft für den Landkreis Metz dauert vom 7. bis 12. November; am 13. findet die Losung für die sämmtlichen Cantone des Landkreises Metz statt. — Wie ich Ihnen schon früher ein Mal mittheilte, werden schon seit längerer Zeit auf unseren Forts bedeutende Arbeiten ausgeführt. In welchem Zustande unsere Festungswerke dicht vor dem Kriege sich befunden haben mögen, geht aus den „Militärischen Reisebriefen aus Elsaß-Lothringen" im nichtamtlichen Theil des „Militär-Wochenblattes" hervor, worin unter Anderem nachgewiesen wird, daß das Fort St. Quentin, über dessen Stärke alle Franzosen übertriebene Vorstellungen hatten, höchstens 200 Mann unterbringen konnte und in jeder Beziehung ungenügend ausgerüstet war. Und wie mit diesem, so stand es auch mit den anderen Werken, so daß der Verfasser Bazaine und dessen Kriegsrathe beistimmt, wenn diese erklärten, daß ohne das Heer Metz sich keine 14 Tage hätte halten können, und daß das Heer genau dasselbe zu leisten im Stande gewesen wäre, auch wenn gar keine permanenten Anlagen dagewesen oder vom 18. August ab die umliegenden Höhen provisorisch befestigt worden wären. Erst seitdem Metz deutsch ist, wird es nach Ansicht des Verfassers eine starke Festung, die eventuell einem Heere zum Sammelpunkt und als befestigtes Lager dienen kann. — Ob dies Jemand in Frankreich glauben wird? — Aus dem hiesigen Museum war das beste Bild, „Echo und Narciß" von Weber, kurz vor Ausbruch des Krieges auf die Ausstellung in Wien und München gebracht worden und von dort war dasselbe nach Paris gelangt. Die Rücksendung des Gemäldes ist nun durch das Reichskanzleramt bei der französischen Regierung reclamirt worden, so daß das hervorragende Kunstwerk demnächst wieder den Schmuck unseres Museums bilden wird.

Oesterreich.

** **Wien**, 8. November. [Giskras Reinwaschung. — Der Tiroler Landtag.] „Dies Kind, kein Engel ist so rein, laßt Eurer Huld empfohlen sein!" Das war das geeignetste Wort, das für die hochkomische Scene, die sich gestern im Börsensaale — nomen et omen! — abspielte, indem Excellenz, Geheimrath Dr. Giskra seine Verwaltungsräthe fragte, ob er ihr Vertrauen als Landtagsabgeordneter vielleicht dadurch eingebüßt, daß er sich von seinen kleinen ministeriellen und parlamentarischen Ersparnissen zwei Häuser auf der Ringstraße erworben. In kleinbürgerlichen Kreisen denkt man über solche Dinge engherziger. Das hat vor dritthalb Jahren Herr Schindler in der Vorstadt Neubau erleben müssen, wo die albernen Gesellen es ihm vereitelten, daß er auf seiner Laufbahn als Volksvertreter sich Leopoldskron bei Salzburg erworben und wo man ihm nicht glauben wollte, daß er sich das Geld dazu an Cigarren abgespart, wie Nestroy von den armen Balletmädeln singt, die sich bei 25 fl. Gage das Geld für Brillanten und Equipagen „dem Gewand" abziehen müssen. Die Elemente, die in der Innern Stadt dominiren und so ausschließlich herrschen, daß jeder Versuch eines anderen Wählers, aus der Comödie eine ernsthafte Interpellation zu machen, sofort niedergezischt wird, denken über solche Dinge nicht wie ein Gentleman, sondern wie Baron Königswarter, der einst in einer Generalversammlung, als man ihm alle seine Sünden vorwarf, er liebte es z. B. in Sitzungen des Verwaltungsraths plötzlich Nasenbluten zu bekommen, um den Beschluß, noch ehe er gefaßt war, an der Börse durch seine Gallopins verwerthen zu lassen — gleichmüthig meinte: „pah, schreiben Sie's auf meinen Grabstein!" Daß Herr Dr. Giskra Excellenz sich vor diesen Herrn, wenn sie keinen Anderen zu Worte kommen lassen, keiner Rechtfertigung bedurfte, da ihnen jeder sharp fellow, der Geld macht ohne ins Zuchthaus zu kommen, für einen großen Mann gilt: das wußten er und wir mit ihm doch vorher. Wir dachten aber, es wäre ihm um eine Reinwaschung in den Augen aller Gentlemänner zu thun: wir bitten um Entschuldigung. Wie Herr Dr. Giskra selbst eingesteht, daß er mit Ofenheim durch Dick und Dünn gegangen, so werden ihn wohl die zahlreichen Danksagungen fast aller Handelskammern an den Minister wegen seines Einschreitens gegen die Lemberg-Czernowitzer Bahn belehren, daß es nicht blos klatschsüchtige Journalisten sind, die seine Intimität mit Herrn von Ofenheim anders auffassen, als die Geldleute der innern Stadt. In der Verfassungspartei wirkt es sehr deprimirend, daß der Tiroler Landtag noch nicht aufgelöst ist, nachdem er der Regierung den Handschuh so frech ins Gesicht geschleudert, den Rector der Innsbrucker Universität nicht zugelassen, weil Stremeyer anbefohlen, die den Jesuiten übergebene theologische Facultät bei der Rectorwahl zu übergehen.

** **Wien**, 8. Novbr. [Das österreichische Generalstabs-Werk über den Krieg von 1859.] Man kann in Deutschland wiederholt Aeußerungen der Ungeduld darüber vernehmen, daß von dem Werke des preußischen Generalstabs über den Krieg von 1870/71 das zweite Heft noch immer nicht erschienen sei. Die Ungeduldigen mögen sich trösten, indem sie auf die Leistungsfähigkeit des österreichischen Generalstabs sehen. Heute, nach mehr als dreizehnjähriger Pause, ist der erste Band der officiellen Geschichte des Krieges im Jahre 1859 erschienen.

Allerdings muß man aber bekennen, daß es für österreichische Offiziere keine geringe Aufgabe ist, eine unparteiische Geschichte jenes Krieges zu schreiben und der Armee eine authentische Darstellung ihrer Niederlagen zu liefern. Der Verfasser spricht das drückende Gefühl, das ihn bei seiner Arbeit erfaßte, in der Vorrede unumwunden aus. Er widmet sein Werk der Armee mit dem Wunsche, „sie möge finden, daß die Feder, die da kalt und rücksichtslos schmerzliche Ereignisse, wie sie waren, erzählt, doch von den wärmsten Empfindungen für ihre Wohlfahrt geleitet worden ist". Er beklagt ferner „das schwierige und schmerzliche Amt, seinen eigenen Kampfgenossen schildern zu sollen, wie es kam, daß alle ihre Hingebung erfolglos blieb"; er versichert aber auch, er werde „wahr sein in seinen Schilderungen, frei von Rücksicht jeglicher Art". Das Vorwort schließt mit dem Wunsche, die Armee möge das Buch, in dem sie unbeschönigt finden werde, was ihre Operationen scheitern machte, in dem Sinne lesen, in dem es geschrieben wurde: „Auf der Höhe, auf der sie heute steht, kann sie dies mit aller Ruhe und mit den besten Hoffnungen für die Zukunft."

Dem Vorworte folgt eine politische Einleitung. Dieselbe beginnt mit dem historischen Neujahrsgruße Napoleons. Interessant ist das Bestreben des Verfassers, Italien von der Schuld des Krieges möglichst zu entlasten und die Möglichkeit einer Verständigung mit demselben glaublich zu machen, während die ganze Verantwortlichkeit auf Frankreich, beziehungsweise auf Napoleon gewälzt wird. Mit Wärme wird der deutschen Presse für ihre Oesterreich freundliche Haltung gedacht. Dieses einleitende Capitel scheint aber nach 1866 und vor 1870 geschrieben zu sein. Denn namentlich werden Baiern, Hannover und Nassau wegen ihrer Oesterreich freundlichen Gesinnungen hervorgehoben, und es heißt dann weiter: „Doch in Preußen verhielten sich Regierung und Volksvertretung sehr reservirt und keine von beiden war gewillt, sich von dem Enthusiasmus der übrigen Bundesgenossen für die Sache Oesterreichs fortreißen zu lassen."

Später wird von dem „unangenehmsten Eindruck" gesprochen, den Graf Buol's Rundschreiben an die deutschen Mächte in Berlin machte, und von den deutlichen Kennzeichen, „daß Preußen nur unwillig den Druck empfand, welchen der erwachte Patriotismus Deutschlands auf dasselbe ausübte". Daß man diese Stelle in dem Buche nach den Ereignissen von 1870 bis 1871 stehen ließ, so bemerkt die „Presse", kann nur einem Uebersehen bei der Schlußredaction zuzuschreiben sein.

Die so lebhaft getadelte Ueberschreitung des Tessin durch die österreichischen Truppen sei politisch geboten gewesen durch Frankreichs Einmengung, so sehr der Zustand der österreichischen Rüstungen Zurückhaltung erfordert hätte.

Mit dem Eingeständnisse, daß Oesterreich nicht gerüstet war, als es den Krieg begann, beginnt der eigentliche kriegsgeschichtliche Theil des Werkes.

Der erste Band schließt mit dem Nachweis, daß Napoleon am 4. Juni Abends die Schlacht bei Magenta verloren gegeben, den piemontesischen Divisionen den Rückzug befohlen und die französische Armee so desorganisirt gewesen sei, daß sie den österreichischen Angriff am 5. Juni nicht ausgehalten hätte.

** **Wien**, 8. Novbr. [Dr. Giskra vor seinen Wählern.] Gestern Abend fand im großen Börsensaale die Versammlung statt, welche Dr. Giskra einberufen hatte, um sich vor seinen Wählern zu rechtfertigen. Die Comödie endete wie vorherzusehen war; die Versammlung ertheilte Dr. Giskra ein Vertrauens-Votum, freilich nicht ohne lebhaften Widerspruch der Minorität. Von Politik war am ganzen Abende keine Rede, Alles drehte sich um die Lemberg-Czernowitzer Bahn.

Nach Eröffnung der Versammlung bestieg Dr. Giskra die Tribune und sucht sich in langer Rede von den gegen ihn erhobenen Vorwürfen wegen seiner Stellung zur Lemberg-Czernowitzer Bahn zu rechtfertigen. Letztere sei überhaupt nur der Vorwand für das Mißtrauen gegen ihn. Man feinde ihn an, weil er „mehrfacher Millionär" sei. Er lade Jeden ein, ihn zu besuchen und sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß er nicht einmal einfacher Millionär sei.

Man habe ihm „Jagd nach Verwaltungsrathsstellen" vorgeworfen. Sollte er müßig gehen? Verwaltungsrath sein ist keine Schande; Mitglieder der ältesten aristokratischen Familien sind es. Man sage, er beziehe aus diesen Stellen 40,000 Fl. oder 100,000 Fl. Einkünfte. Die eine seiner beiden Stellen (Süd-nordd. Verbindungsbahn) ist unentgeltlich, der Curator-Posten bei der Sparkasse auch und nur der bei der Francobank ist entgeltlich und trage natürlich nicht so viel. Beworben habe er sich nur um die die Stelle bei der Südnordd. Verbindungsbahn.

Nach ziemlich weitläufigen Ausführungen über seine Jugendgeschichte, seine Sparsamkeit und dergl. schließt er mit der Aufforderung zu Interpellationen und mit dem bedauernden Ausfall gegen die Presse, daß sie die Macht sei, „die nicht das Gute gewollt und das Böse gestiftet."

Als erster Interpellant meldet sich Dr. Max Menger.

Er fragt, wie es komme, daß die Lemberg-Czernowitzer Bahn die Concession für die Linie Suczawa-Jassy von ihm und seinen Mitconcessionären für 600,000 Fl. erwerben mußte, warum habe er nicht als Verwaltungsrath dieser Bahn getrachtet, diese Concession für sie direkt zu erlangen?

Dr. Giskra erwidert, weil früher eine Statutenänderung bei dieser Bahn erforderlich gewesen wäre und diese Statutenänderung wäre auf ein vages Project hin nicht gewährt worden.

Der Interpellant hatte in seiner Interpellation von „Personen zweifelhaften Rufes" gesprochen, die bei dieser Concessions-Affaire betheiligt waren.

Das hat einen Tumult zur Folge. Dr. Menger erklärt, Leute, die eine Bahn so bauen, wie diese Bahn gebaut wurde, seien Personen zweifelhaften geschäftlichen Rufes. Er stellt hierauf eine zweite Interpellation: Warum er bei der Sequestrationsandrohung so rasch aus dem Verwaltungsrathe ausgetreten sei.

Für diese Androhung, erwidert Dr. Giskra, seien andere Gründe, als für die Verhängung angeführt. Ich kann mich darüber nicht weiter auslassen, weil ich sonst das gegenwärtige Ministerium kritisiren müßte und das verbietet mir die Parteidisciplin.

Dr. Menger: Und die Antwort Ofenheim's?

Dr. Giskra: Ich stehe ihr vollkommen ferne; ich bedauere sie aufrichtig und lebhaft, sie hat sicher viel dazu beigetragen, daß die Sequestration wirklich verhängt wurde.

Als zweiter Interpellant meldet sich Dr. Capesius.

Er fragt: Wie kommt es, daß Dr. Giskra behauptet, keine Kenntniß von den Uebelständen der Lemberg-Czernowitzer Bahn gehabt zu haben, da im Reichsrathe wiederholt davon die Rede war und am 17. Juni 1871 darüber eine Resolution gefaßt wurde.

Dr. Giskra. Bemängelungen waren allerdings vorhanden, aber man ist ihnen durch Abstellungen der Uebelstände gerecht geworden. Etwaige Pflichtvernachlässigungen, die ich mir als Verwaltungsrath zu Schulden kommen ließ, berühren übrigens nicht meinen politischen Charakter.

Dr. Capesius: Verträgt es sich mit den Pflichten eines Abgeordneten im Reichsrathe, für die Interessen einer Bahngesellschaft, der er angehört, einzutreten?

Dr. Giskra: Ehrlos wäre es, ungerechte Vorwürfe gegen eine Gesellschaft anzuhören, der man angehört, und sie unbeantwortet zu lassen.

Interpellant will zwei Fragen stellen. Furchtbarer Tumult, Schlußrufe, Gejohle. Mit Mühe wird die Ruhe nothdürftig hergestellt. Die erste „Frage" des Dr. Capesius ist eine Replik auf Dr. Giskra's letzte Antwort und bleibt unbeantwortet, die zweite lautet:

Warum schreitet Dr. Giskra nicht gerichtlich gegen die Blätter ein, die ihn, wie er sagt, in ehrenrührigster Weise verleumdet haben?"

Dr. Giskra: Weil ich gewissen Blättern nicht die Ehre erweisen will, ihnen Reclame zu machen.

Bei dem Antrag auf Abstimmung für „Vertrauen" oder „Mißtrauen" entsteht ein schrecklicher Tumult, Bravo- und Hoch-, dazwischen Ruherufe.

Für „Vertrauen" erheben sich eine Menge Hände. Man ruft nach der Gegenprobe. Unter großer und lärmender Opposition wird dieselbe vorgenommen. Wieder erheben sich zahlreiche Hände. Der Vorsitzende, Gemeinderath Frankl zählt deren 15. Ungeheuerer Lärm. Die Gegenprobe wird wiederholt. Gemeinderath Frankl sieht diesmal nur 12 Opponenten.

Unter Tumult und Lärm geht die Versammlung auseinander.

Schweiz.

* **Bern**, 6. November. [Zu den Eisenbahnbauten.] Auf den 16. d. Mts. ist der Verwaltungsrath der Gotthardbahn nach Luzern zu einer Sitzung einberufen. Unter Anderem handelt es sich um die Anträge der Direction, betreffend die Festsetzung des Terrains der tessinischen Thalbahnen und Bestimmung der Lage der Bahnhöfe von Bellinzona, Lugano und Locarno, den Zeitpunkt der Vollendung der Strecke Bellinzona-Lugano, die Frage der Geltendmachung des Prioritätsrechts für die sogenannte Aargauer Südbahn auf dem Gebiete des Cantons Schwyz, und die Ansetzung der Termine für die Abnahme der II., III. und IV. Serie der Obligationen der 5procentigen Anleihe von 68 Millionen. — Laut Vernehmen wird der Verwaltungsrath der Nordostbahn, im Widerspruche mit dem Beschlusse des Verwaltungsrathes der Centralbahn, welcher den Vertrag über selbstständige Verwaltung der „Aargauer Westbahnen" verworfen hat, diesen Vertrag der nächsten Generalversammlung doch noch zur Genehmigung vorlegen, da man noch immer auf eine Verständigung hofft.

[Conferenz von Mitgliedern der Internationale.] Am Sonntage, den 20. v. Mts., hat in Zürich, einem der Hauptquartiere der Internationale in der Schweiz, eine Conferenz der Sectionen des deutschen Theiles der Schweiz stattgefunden, über die ich, so schreibt man der „K. Ztg.", von einem Theilnehmer Folgendes erfahre: Es waren 11 Delegirte zugegen, welche 7 Sectionen vertraten, von denen wieder zwei auf Basel, eine auf Rorschach, eine auf Uster, eine auf Herisau, eine auf Luzern (aus Gypsarbeitern zusammengesetzt) und eine auf Zürich selbst kommen. Mehr Sectionen hat die deutsche Schweiz jetzt nicht, und dieselben zählen zusammen keine 600 Mitglieder, wogegen die Internationale in der romanischen Schweiz allein in Genf über 20 Sectionen hat, die fast alle ziemlich stark sind. Bei der gedachten Conferenz handelte es sich vor Allem um die Frage der Verschmelzung der beiden Zweige. Der „Bürger" J. Franz wurde zum Vorsitzenden gewählt, und da das Föderal-Comite des romanischen Verbandes ihm Auftrag ertheilt hatte, den deutsch-schweizerischen Mitgliedern des Bundes Mittheilung über die auf dem letzten Föderal-Congresse als wünschenswerth und nothwendig erkannte Constituirung einer allgemeinen schweizerischen Föderation zu machen, so entledigte er sich dieses Auftrages durch Vorlesung des betreffenden Genfer Briefes. Die Conferenz debattirte lange darüber und gelangte dann zunächst zu dem Beschlusse, einen von den Zürichern gestellten Antrag, der auf Bildung einer Sectionsgruppe deutscher Zunge ging, gutzuheißen, wobei Zürich für das nächste Jahr zum Sitze des Central-Comite's dieser Gruppe bestimmt wurde. Dann folgte eine Resolution, in welcher die Versammlung erklärte, daß die nun constituirte deutsche Sectionsgruppe sich bestreben werde, sobald als möglich zur Verwirklichung des gewünschten Verbandes aller Internationalen der Schweiz zu gelangen, und in diesem Sinne wurde der „Bürger" Remy beauftragt, dem Föderal-Comite in Genf zu telegraphiren, die Conferenz der internationalen Sectionen der deutschen Schweiz sende brüderlichen Gruß und melde, daß die allgemeine schweizerische Föderation „im Princip" angenommen sei. Im Princip, Conferenz, Central-Comite, telegraphische Mittheilungen — hinter all der pathetischen Wichtigthuerei ein paar Hundert eingebildete und verschrobene Köpfe: wie komisch nimmt sich das doch aus, verglichen mit der großen Zahl deutscher Arbeiter in der Schweiz, die nichts von der Internationale wissen wollen!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 7. Novbr. [Thiers und seine Botschaft. — Die monarchistischen Parteien. — Ein Schreiben Heinrichs V. — Das System der befestigten Lager. — Der Postvertrag mit Amerika.] Herr Thiers wird erst übermorgen den Ministern von seiner Botschaft Kenntniß geben. Es ist kein Zweifel mehr, daß er selbst dieselbe in der Kammer verlesen wird, aber zweifelhaft ist noch der Tag. Wie es scheint, beabsichtigt Thiers bis zum Mittwoch zu warten, um den Deputirten volle Zeit zu lassen, sich einzufinden. Bis zum Mittwoch also werden all' den Gerüchten über die constitutionellen Reformen, welche in den letzten Tagen zahlreicher als je ausgeschwärmt sind, Thür und Thor offen bleiben. So zuverlässig manche derselben auftreten, so weiß man doch Bestimmtes noch gar nicht und es wird noch gestritten über die Frage, ob jene Projecte kurz nach Beginn der Session oder erst im neuen Jahre zur Sprache kommen werden. Am wenigsten klar ist jedoch, wie Thiers zu dieser Angelegenheit steht. Während in den officiösen Kreisen im Allgemeinen die Meinung vorherrscht, daß man, wie schon vor einigen Tagen an dieser Stelle bemerkt wurde, von Thiers vorerst nur ein bereitwilliges Eingehen auf die Frage von der Verlängerung seiner Amtsgewalt, und allenfalls von der Einsetzung einer eventuellen Stellvertretung, erwarten dürfe, behauptet Hector Pessard im „Soir" mit der größten Bestimmtheit, daß die Regierung darauf bestehe, das Gesammt-Problem zu lösen, welches sich aus diesen drei Fragen zusammensetzt: legale Bestätigung der Republik, Verlängerung der Thiers übertragenen Gewalt und theilweise Erneuerung der Kammer. Wie man weiß, redigirt Hector Pessard nicht nur den „Soir", sondern auch das Organ des linken Centrums, des „Bulletin conservateur républicain", und das linke Centrum wird nicht leicht etwas unternehmen wollen, was Thiers unangenehm ist. Immerhin mag H. Pessard schlecht unterrichtet sein. Die Zeit wird nicht säumen, alle diese Widersprüche aufzuklären.

Ganz ungewöhnliche Rührigkeit entfalten die monarchistischen Parteien. Während sie in Paris eine Petition umlaufen lassen, welche unverblümt die Versammlung auffordert, den Grafen von Chambord auf den Thron zu setzen, „weil derselbe sich nothwendig gemacht, indem er der Welt Respect abzwang", schicken die Häupter der Partei sich an, die Willensmeinung ihres Königs in Betreff ihrer Haltung während der bevorstehenden parlamentarischen Campagne einzuholen. Man sagt, daß eine Deputation von etwa 20 Legitimisten Heinrich V. aufsuchen wird. Ohne Zweifel gedenkt der Graf von Chambord, nach dem Inhalt seines letzten Briefes zu schließen, den Getreuen anzubefehlen, unter keiner Bedingung in die Anerkennung der Republik zu willigen. Das passive Ausharren dieses Prätendenten scheint in der letzten Zeit einer gewissen Ungeduld Platz gemacht zu haben. — In der „Gazette de Nîmes" finden wir übrigens heute einen Brief Heinrich's V. an den Baron de Fontarèche gerichtet, worin er diesem für die Uebersendung der seiner Zeit erwähnten Adresse der Legitimisten von Nîmes denkt. Es ist nichts besonders erwähnenswerthes an diesem Schreiben. Der Graf von Chambord freut sich, die Unterzeichner der Adresse so anhänglich an die „großen Principien der Religion, Moral und Ehre" zu sehen, „welche die Grundlagen der Gesellschaften ausmachen." Ihr Beispiel, meint er, werde seine Früchte tragen: „wenn sie rüstig in diesem Wege fortschreiten, werden sie alle diejenigen fortreißen, welche noch von uns entfernt sind, und welche alsdann begreifen werden, wo sich ihre wahren Freunde und ihre wahren Vertheidiger befinden.

Gambetta's „Republique française" führt einen energischen Angriff gegen das von Thiers in so weitem Maße angewendete System der stehenden Lager. Insbesondere geißelt sie die Wirthschaft, welche in dem (von Ducrot commandirten) Lager vorherrsch. Der Brief eines dort liegenden Offiziers giebt eine klägliche Schilderung. „Ich weiß nicht, heißt es darin, was das System herbeiführen will, aber ich kann sagen, wir sind tief bestürzt (nous sommes navrés). Den Winter über in den Baraken ohne Nutzen für irgend Jemand zu verschimmeln, das ist eine Lage, an welche die Bestgesinnten sich nicht gewöhnen können. Bis auf neuen Befehl sind wir also von der Außenwelt abgeschnitten, von der Gesellschaft getrennt, und gezwungen auf das Familienleben zu verzichten." Das Mißvergnügen und die Entmuthigung, sagt dieser Offizier weiter, sind allgemein bei dem Soldaten wie bei dem Offiziere. Diejenigen, welche 25 Jahre Dienstzeit haben, verlangen ihren Abschied. Wer einiges Vermögen besitzt, giebt seine Entlassung. Es liegen augenblicklich im Ministerium bis 2500 Entlassungsgesuche. Was die Generäle angeht, so wetteifern sie darum, nicht nach dem Lager von Avor zu gehen. Die erste Brigade ist schon bei ihrem dritten Führer. Sobald einen Unglücklichen das Loos trifft, eilt er sofort noch Paris, um diese übermäßige Ehre abzulehnen. — Schöne Zustände in der That, und ebensowenig schmeichelhaft, dünkt uns, für die neu sich zu bildende französische Armee, als für das System, dem man dieselbe zuschreibt. Was in Avor geschieht, kann wohl als ein Gegenstück zu dem, was jüngst in Chalons geschehen, bezeichnet werden.

Der französisch-amerikanische Postvertrag ist endlich seiner Unterzeichnung nahe. Der Finanzminister de Goulard willigt ein, den Satz von 40 Cent. als einfache Brieftaxe anzunehmen. Nach der Rückkehr des amerikanischen Gesandten Washburne soll der neue Vertrag der National-Versammlung unterbreitet werden.

* **Paris**, 9. November. [Zur Verfassungsfrage.] Die „Patrie" enthält folgende Mittheilung: „Man glaubt, daß gestern eine Einigung zwischen der republikanischen Linken und den Radicalen der Nationalversammlung zu Stande gekommen ist. Diese beiden parlamentarischen Gruppen, welche entschlossen waren, gegen die constitutionellen Projecte zu stimmen, haben den Entschluß gefaßt, sich für dieselben zu erklären. Diese Aenderung ist dem Umstande zuzuschreiben, daß man die Projecte, welche man der Versammlung vorlegen will, geändert hat. Die Radicalen und Republikaner haben nämlich mit denen, welche die Urheber dieser Projecte sind, Unterhandlungen angeknüpft und als Bedingung für ihre Adhäsion Folgendes verlangt: 1) die Zurückziehung des neuen Wahlgesetzentwurfs; 2) das Aufgeben der theilweisen Erneuerung der Versammlung, so daß eine Auflösung derselben nicht endgültig beseitigt wird. Die Radicalen haben aus dem letzteren Punkte eine Bedingung sine qua non für ihre Unterstützung gemacht. Auf diese Weise sind die constitutionellen Entwürfe auf die Proclamation der Republik und die Wahl des Herrn Thiers als Präsident reducirt." Wie ich aus guter Quelle erfahre, schreibt man der „K. Z.", sind die Mittheilungen der „Patrie" vollständig begründet. Thiers wird das Project wegen der Zweiten Kammer beseitigen, das neue Wahlgesetz vor der Hand noch zurücklegen und erst später, wenn er die öffentliche Meinung genau befragt hat, einen Entschluß darüber fassen, ob die partielle Erneuerung oder die Auflösung Statt finden soll. „Bien Public" deutet übrigens heute ebenfalls an, daß die constitutionellen Reformen nicht so weit gehen werden, als man anfänglich geglaubt. Was Thiers bestimmt hat, seine Ideen wieder zu ändern, ist das neueste feindliche Auftreten der Royalisten aller Schattirungen, welches eine Verlängerung seiner Gewalten nur dann möglich erscheinen läßt, wenn er die ganze republikanische Partei auf seiner Seite hat.

[Die Republikaner und der Kriegsminister.] Die Armee befindet sich in diesem Augenblicke noch in den Händen von Leuten, die unzweifelhaft eher zu jeder anderen, als zu der republikanischen Fahne schwören. Deshalb die großen Anstrengungen der Republikaner, um zuerst den Kriegsminister, General v. Cissey, zu stürzen und durch den General Chanzy zu ersetzen. Letzterer, ein höchst ehrgeiziger Mensch, hat nur geringe oder gar keine monarchische Antecedentien; er hat sich überdies offen der republikanischen Partei angeschlossen und steht außerdem als Exgeneral der Gambettaschen Loire-Armee in nichts weniger als freundschaftlichen Beziehungen zu den meisten Generalen, die, bei Sedan und Metz in Kriegsgefangenschaft gerathen, durch ihren Schicksalsgenossen, General v. Cissey, zu Commandos gelangt sind. General Chanzy als Kriegsminister würde, so hoffen Gambetta und Genossen, die Armee „reinigen", d. h. alle diejenigen Generale entfernen, die den Republikanern keine absolute Garantie bieten. Die Truppen selbst werden schon seit langer Zeit von den Republikanern bearbeitet und nach Allem, was man hört, hat diese Propaganda bereits bedeutend gewirkt. Ein handgreifliches Resultat liegt überdies schon vor, da bekanntlich bei den letzten Ersatzwahlen 9 Zehntel der sich betheiligenden Soldaten für die radicalen Candidaten stimmten. Die conservativen Parteien haben wohl begriffen, daß die Erhaltung des Generals von Cissey als Kriegs-Minister für sie eine Art Existenzfrage ist. Deshalb, schreibt man der „K. Ztg.", glaube ich auch, daß Herr Thiers sich vorläufig hüten wird, den General zu entlassen und dadurch die Majorität der Nationalversammlung vor den Kopf zu stoßen. Die republikanische Linke ist entschlossen, gleich nach dem Zusammentritte der Kammer den jetzt in den Blättern gegen den Kriegsminister geführten Kampf auf das parlamentarische Feld zu verlegen und eine Reihe von gegen den General von Cissey gerichteten Interpellationen einzubringen. Wir werden also bald Gelegenheit haben zu sehen, wie sich Herr Thiers zu dieser äußerst wichtigen Frage stellen wird. Bis jetzt weiß man nur, daß die nächste Umgebung des Präsidenten und namentlich Herr Barthélemy Saint-Hilaire den Kriegsminister nicht allein nicht vertheidigt, sondern sogar direct und indirect sich an den gegen ihn geschmiedeten Intriguen betheiligt.

Die „Republique francaise" setzt ihre Angriffe gegen den Kriegs-Minister fort. „Verschiedene Blätter, sagt sie, haben sich seit einigen Monaten zum Echo der Kriegsverwaltung gemacht, die sich darüber beklagte, mit Pensionirungsgesuchen von Offizieren der Armee überhäuft zu werden. Diese Gesuche waren so zahlreich, daß sie nach der Meinung des Kriegsministers eine wirkliche Desorganisirung des Kadres der Armee befürchten ließen. Alle militärischen Fachschriftsteller haben sich mit diesem Thema beschäftigt. Wenn dem so ist, wie kommt es, daß der Herr Kriegsminister in letzter Zeit Offizieren ihre Pensionirung aufgenöthigt hat, die in der Armee zu bleiben wünschten, weil sie sich für fähig hielten, derselben noch wesentliche Dienste zu leisten? Herr Thiers, der in letzter Linie über diese Pensionirungen auf Antrag seines Kriegsministers entscheidet, würde vielleicht klug handeln, wenn er sich die Acten der Offiziere, deren Entlassung aus der Armee man ihm vorschlägt, vorlegen ließe. Er würde möglicherweise entdecken, daß fast alle diese Offiziere als Republikaner notirt und daß sie in den Augen des Herrn v. Cissey durch ihre Meinungen zu längerem Dienste unfähig werden. Möge Herr Thiers die Probe machen, und wir stehen ihm gut dafür, daß er erbaut sein wird."

Die republikanischen Blätter sind ferner sehr aufgebracht, daß der Minister des Innern einem Beschlusse des Gemeinderaths von St. Quentin die Bestätigung versagt hat, nach welchem eine dortige Straße den Namen des Generals Faidherbe erhalten sollte. Es heißt in dem Bescheide des Ministers:

„Der Antrag warf eine Frage auf, bei deren Lösung nicht allein das Ministerium des Innern interessirt war, denn es handelte sich um eine einem früheren Marineoffizier, der jetzt der Armee angehört, zuzuerkennende Auszeichnung. Ich habe daher bei meinen Collegen vom Marine- und vom Kriegsministerium anfragen müssen, und wir haben erkannt, daß, wie hervorragend auch die Leistungen des Herrn General Faidherbe in seiner ganzen Laufbahn und namentlich in der Führung der Nordarmee gewesen sind, es doch nicht angemessen wäre, zu seinen Gunsten das Prinzip zu beseitigen, demzufolge die Benennungen der öffentlichen Straßen nicht den Namen von noch lebenden Persönlichkeiten entlehnt werden dürfen.

Es wird nun natürlich auch hier alle Schuld auf die Abneigung geschoben, welche der Kriegsminister gegen den General Faidherbe wegen seiner bekannten republikanischen Gesinnungen hege. In Paris gebe es einen Boulevard Haußmann ꝛc. und es sei mit dem Ausschluß Lebender bei Straßenbezeichnungen in Frankreich niemals streng genommen worden.

[Republikanisches Bankett.] In Bordeaux fand ein republikanisches Bankett statt, auf welchem nach einem heute hier angelangtem Telegramm verhältnißmäßig gemäßigte Reden gehalten wurden. Es waren 170 Personen zugegen. Herr Fourcand sprach mit Wärme von den Verdiensten des Herrn Thiers und führte dann aus, daß die Nationalversammlung sich sofort nach Räumung des Gebiets aufzulösen habe. Herr Zimiot nahm die Unverletzlichkeit des allgemeinen Stimmrechts gegen die Angriffe in Schutz, die es durch das beabsichtigte neue Wahlgesetz erfahren könnte. Herr Caduc sprach von der Wahl, aus der er als Sieger hervorgegangen ist.

[Der Graf von Chambord] hat eine Adresse beantwortet, welche ihm von den Legitimisten des Garddepartements gewidmet worden ist. Sein an den Baron Fontareches in Nimes gerichtetes Schreiben lautet:

Ebenzweyer, den 25. October 1872. Ich will nicht erst, mein lieber Fontareches, die Ankunft des kostbaren Bandes abwarten, welcher mir von unserem vortrefflichen Freunde, Herrn v. Ventavon, angekündigt worden ist, um Ihnen meine Rührung und Dankbarkeit auszusprechen. Ich habe dieses goldene Buch der Treue der Stadt Nimes noch nicht vor Augen, aber ich habe die ergreifende Adresse vom 29. September gelesen, die von so vielen Tausend Unterschriften bedeckt ist und in welcher jede Zeile mein Herz höher schlagen machte. Es wäre mir eine große Freude, alle diese Namen in mein Gedächtniß zu graben. Ich wollte, daß ein Jeder wüßte, wie empfänglich ich für dieses neue Zeichen einer Hingebung bin, welche die grausamen Prüfungen, die wir jetzt zu bestehen haben, nur noch werthvoller macht. Sie, der Sie so glücklich sind, inmitten dieser edelmüthigen, in dem Ausdruck ihrer Gefühle so beredten Bevölkerung zu leben, seien Sie der Ueberbringer meines wärmsten Dankes und sage Sie ihnen, was ich ihnen sagen würde, wenn ich das Glück hätte, in ihre Mitte zu weilen. Ich freue mich namentlich über ihre so feste Anhänglichkeit an „jene großen Principien, der Religion, der Sittlichkeit und Ehre, welche die Grundlage der Gesellschaften sind." Ihr Beispiel wird seine Früchte tragen; mögen sie also auf dieser Bahn nur muthig fortfahren: sie werden schließlich alle diejenigen mit sich fortreißen, welche sich noch von uns fern halten und die dann begreifen werden, wo ihre wahren Freunde und ihre wahren Vertheidiger sind. Seien Sie, lieber Fontareches, meines beständigen Wohlwollens versichert. Heinrich.

[Zur Kriegsschuld.] Laut „Liberte" hat die französische Regierung seit dem Abschlusse der Drei-Milliarden-Anleihe 800 Millionen an Deutschland bezahlt. Von jetzt ab sollen alle 20 Tage 100 Mill. an dasselbe abgeliefert werden, so daß die dritte und vierte Milliarde bis 31. August k. J. abgetragen sein würde. Für die letzte Milliarde werden bekanntlich Garantien gegeben.

[Die deutschen Truppen] haben gestern die Baracken von St. Die, Rambervilliers, Charmes und Bruyéres bezogen. — Nach dem „Bien public" soll der Bau der Baracken in den besetzten Departements höchstens 10 Millionen und nicht 20, wie einige Blätter behaupteten, gekostet haben. Es steht indessen fest, daß in einer Mittheilung, welche Herr v. St. Vallier dem deutschen Hauptquartier in Nancy gemacht hat, diese Baukosten auf 28 Millionen beziffert worden sind, und es ist nicht abzusehen, weshalb der französische Diplomat dem General Manteuffel nicht die Wahrheit gesagt haben sollte.

[Pässe nach Deutschland.] Das „officielle Journal" hat vor Kurzem darauf aufmerksam gemacht, daß die deutschen Behörden den Uebertritt über die Grenze nur noch gegen ordnungsmäßige, von der deutschen Gesandtschaft oder einem Consul visirte Pässe gestatten. Aus Nancy wird nun auch gemeldet, daß in den letzten Tagen zahlreichen Reisenden ohne Pässe bei Noveant und Avricourt der Uebertritt auf das deutsche Gebiet verweigert wurde, so daß dieselben genöthigt waren, nach Nancy zurückzukehren.

[Das große Buch der Staatsschuld.] Zu der Mittheilung, daß eine dritte Abschrift des großen Buches der Staatsschuld wegen Feuersgefahr an einen sicheren Ort niedergelegt werden soll, macht „Bien Public" die Bemerkung, warum man nicht die einzelnen Seiten dieses wichtigen Buches photographiren lasse.

[Rochefort in Versailles] und die Trauung des ehemals so populären Laternenmannes mit einer im Sterben liegenden, seit langen Jahren verlassenen Maitresse, das ist für die Pariser heute das wahre Ereigniß des Tages. Die Sensationsblätter widmen demselben ganze Spalten und erzählen bei dieser Gelegenheit bis in die kleinsten Einzelnheiten die sehr verwickelten Familienverhältnisse des Marquis Henry de Rochefort-Luçay, wie der „Figaro" seinen früheren Mitarbeiter stets ironischer Weise nennt. Man erfährt denn, daß die unglückliche Person welche dem Tode verfallen, heute Marquise de Rochefort-Luçay geworden ist, vor etwa achtzehn Jahren im Rochefort'schen Hause zum Dienstpersonal gehörte, wo der damals etwa zwanzigjährige Henry ein Verhältniß mit ihr anknüpfte und dann während mehrerer Jahre in wilder Ehe lebte. Seitdem war natürlich der Journalist und Vaudevillist verschiedene ähnliche Verhältnisse eingegangen, wie das hier unter diesen Leuten Mode ist, und seit etwa zehn Jahren hatte eine ehemalige Figurantin des Palais-Royal-Theaters das Glück, als Frau des berühmten Volksmannes zu gelten. Während nun durch die heute erfolgte Trauung in extremis eine bereits 17jährige Tochter legitimirt wurde, sind aus der letzten „Ehe" zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen vorhanden, deren unregelmäßige Situation natürlich durch die heutige Formalität nicht verändert wurde. — Aus Versailles wird gemeldet: Heute früh um 8 Uhr wurde Henri Rochefort aus dem Gefängniß nach der Krankenabtheilung des Klosters der Augustinerinnen gebracht. Um 9¾ Uhr fand im Beisein der Zeugen durch den Maire Rameau die bürgerliche und unmittelbar darauf durch den Abbé Bourgeois, Pfarrer der St. Ludwigskirche, die kirchliche Trauung des Gefangenen mit Frl. Marie Renauld statt. Die Kranke konnte kaum ein Wort hervorbringen und die ganze Feierlichkeit machte einen tief beängstigenden Eindruck. Gegen Mittag nahm Rochefort dann von seiner sterbenden Gattin Abschied und kehrte in die Haft zurück, aus welcher er noch im Laufe des Tages wieder nach St. Martin de Pré abgeführt werden soll. — Die clericalen Blätter erheben ein großes Triumphgeschrei darüber, daß Rochefort sich auf den Wunsch der Sterbenden auch zur kirchlichen Trauung bereit erklärt hat. An den Minister des Innern hat er folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Minister! Ich danke Ihnen für die Erlaubniß, die Sie mir gütigst bewilligt haben. Es ist mein Wunsch, noch am Tage meiner Vermählung nach St. Martin de Pré zurückgeführt zu werden, damit es nicht heiße, daß ein anderer Grund, als der wahrhafte, mich nach Versailles geführt hätte. Genehmigen Sie ꝛc. Henri Rochefort.

[Der Oberrath von Algerien] hat das Gehalt des Generalgouvernements von Algerien von 100,000 auf 60,000 Fr. herabzusetzen beschlossen.

Amerika.

New-York. [Zur Präsidentenwahl.] Nach den bisherigen Telegrammen kommen von den 226 Electoralstimmen, welche für Grant lauten (alle Wahlen sind noch nicht bekannt, jedoch bilden 184 Stimmen schon die genügende Mehrheit) auf den Staat New-York 35, Pennsylvanien 29, Ohio 22, Massachusetts 13, Vermont 5, Maine 7, Iowa 11, Rhode Island 4, Kansas 5, New-Hampshire 5, Süd-Carolina 7, Michigan 11, Minnesota 5, Illinois 21, Wisconsin 10, Nebraska 3, Californien 6, Oregon 3, Indiana 15, New-Jersey 9, im Ganzen 20 Staaten von 37. Für Greeley dagegen haben sich erklärt in Maryland 8, Georgien 11, Kentucky 12, Missouri 15, Tennessee 12 Stimmen, zusammen fünf Staaten mit 58 Stimmen. Werfen wir einen Blick auf das Stimmenverhältniß in den einzelnen Staaten, so betrug die Majorität für Grant im Staate New-York 45,000 (NB. in der Stadt war eine Majorität von 22,928 für Greeley); in Pennsylvanien 100,000 (NB. Philadelphia ergab eine Majorität von 45,000 für Greeley); Ohio 30,000; Maine 30,000; Michigan 40,000; New-Jersey 7000; Vermont 30,000; New-Hampshire 4000; Rhode Island 7000; Connecticut 3000; Massachusetts 65,000; Illinois 40,000; Wisconsin 10,000; Delaware 2000; Californien 5000; Oregon 2000; Mississippi 15,000; Indiana 20,000; Arkansas 7000; South Carolina 35,000; Minnesota 10,000 und Kansas 20,000; ferner in Alabama 10,000; Nebraska 11,000. Die Demokraten siegten in Georgia mit 30,000 und in Maryland mit 1000 Stimmen. Die „New-York World" schätzt, daß Grant 253 und Greely 113 Stimmen im Wahlkollegium haben werde.

[Wahlen.] General John A. Dix, Republikaner, ist zum Gouverneur von New-York, William B. Washburn, Josua Th. Young, Thomas A. Osborne, John J. Bazley, Richard J. Oglesby, alle Republikaner, sind zu Gouverneuren von resp. Massachusetts, Iowa, Kansas, Michigan und Illinois gewählt worden. Das Ergebniß der Wahlen in Louisiana ist noch unbekannt. General Banks, Anhänger Greeley's, hat den Congreßsitz für Massachusetts nicht erhalten.

[General Meade †.] An demselben Tage, wo Grant's Wiederwahl zum Präsidenten durch den Ausfall der Electorenwahl gesichert wurde, ist sein Vorgänger im Ober-Commando der Potomac-Armee gestorben. George Gordon Meade war 1816 geboren, besuchte die Militär-Akademie in Westpoint und zeichnete sich in dem mexicanischen Kriege in den Gefechten von Palo Alto und Monterey aus. In dem großen Bürgerkriege nahm er Theil an den Schlachten von Mechanicsville, Gaines's Mill, Antietam und Fredericksburg (unter Burnside), übernahm zwei Tage nach diesem unglücklichen Kampfe das Commando des 5. Armee-Corps und wurde am 28. Juni 1863 mit dem Oberbefehl über die Potomac-Armee betraut, in welcher Stellung er wenige Tage später, am 3. Juli, den glänzenden Sieg bei Gettysburg erfocht. Im April 1864 gab er den Oberbefehl an Grant ab und diente unter diesem als Corps-Commandeur bei dem Feldzuge, welcher endlich zur Eroberung Richmonds führte.

Asien.

Kalkutta, 5. November. [Die Cholera.] Seit dem ersten Auftreten der Cholera in diesem Jahre bis zum 25. October sind 828 Erkrankungen und 529 Todesfälle unter den in Bengal lebenden europäischen Soldaten, deren Frauen und Kindern notirt worden. In Peshawar sind bis zum 29. October 57 europäische Soldaten, 8 Frauen und 19 Kinder erkrankt, und es starben davon 45 Soldaten, 6 Frauen und 15 Kinder. Die Cholera dauert fort, ihre Heftigkeit jedoch hat bedeutend abgenommen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Consistorialrath Heinrich, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, Antritts-Predigt, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Vicar Hossenfelder, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabet: Diaconus Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Candidat Weiß, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lektor Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

*** An dem Abend-Gottesdienste, der auf Veranlassung des Gustav-Adolph-Vereins am Reformationsfeste (31. October) in der Bernhardin-Kirche veranstaltet wurde, hielt bekanntlich Herr Diaconus Treblin die Predigt über 1. Cor. 15, 18, welche Kanzelrede allgemein einen so mächtigen Eindruck machte, daß sie nachher und noch jetzt den Gegenstand ernster Unterhaltung bildet. Diese Predigt steht nun vollständig in der heutigen Nummer des „Schles. Protestantenblattes", wofür die Leser alle gewiß zum größten Danke verpflichtet sind. — Ferner bringt dasselbe Blatt die Nachricht, daß die Vorträge des Schles. Protestanten-Vereins erst mit dem 6. December eröffnet werden. Und zwar wird an diesem Abende Herr Lector Decke über den Apostel Paulus sprechen. Der zweite Vortrag ist Freitag, den 21. December: Gymnasial-Lehrer Ziegler aus Berlin über Luther. Der dritte: Freitag, den 10. Januar, Diaconus Schultze über Spener und den Pietismus. Vierter: Freitag, den 24. Januar, Diaconus Döring über Lessing und die Zeit der Aufklärung. Fünfter: Freitag, den 7. Februar, Archidiaconus Schneider aus Schweidnitz über Schiller und Göthe in ihrem Verhältniß zum Christenthum. Sechster: Freitag, den 21. Februar, Diaconus Treblin über Schleiermacher. Siebenter: Freitag, den 7. März: Pastor Lorenz aus Brieg über Baur und die moderne Schriftforschung. Achter: Freitag, den 21. März, Diaconus Schmeidler über die kirchliche Lage der Gegenwart.

** [Personalien.] Im Kreise Leobschütz sind zu Local-Schulinspectoren ernannt worden: 1) für die katholischen Schulen zu Bauerwitz, Zülkowitz, Jernau, Eiglau, Rakau, Tschirmkau und Stolzmütz der Polizei-Verwalter Sedlag zu Gröbnig, 2) für die katholischen Schulen zu Zauchwitz, O.-Neukirch und Rosen der Polizei-Verwalter Sonntag zu Badewitz. — Zum Local-Schulinspector der katholischen Schulen zu Alt-Berun, Urbanowitz und Biassowitz, Kreis Pleß, ist der Bürgermeister Bialetzki zu Alt-Berun berufen worden. — Zu Local-Schul-Inspectoren für die katholischen Schulen

der Parochie Loslau, Kreis Rybnik, sind ernannt: 1) der Post-Expediteur Neumann zu Loslau für die Stadtschule, 2) der Rittergutsbesitzer Milisch zu Nieder-Marklowitz für die Schule am Orte, 3) der Gutspächter Polle zu Loslau für die Schule zu Radlin.

+ [Auszeichnung.] Der practische Arzt und Stabsarzt Herr Dr. Stahr in Trebnitz hat für seine aufopfernde Thätigkeit bei den Gefangenen-Transporten während des Krieges mit Frankreich 1870/71 von der Internationalen Gesellschaft in Frankreich das bronzene Verdienstkreuz für Pflege der Verwundeten erhalten.

μ [Dienst-Jubiläum.] Am 15. October feierte der Hausvater der Breslauer Invaliden-Versorgungs-Anstalt Herr Johann Erle in aller Stille sein 50jähriges Dienstjubiläum. Derselbe erfreut sich, trotzdem er bereits das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, einer außerordentlichen Gesundheit und genießt die größte Achtung und Zufriedenheit seiner Vorgesetzten.

. [Wahlen.] Die Stadtverordneten-Ergänzungs- resp. Ersatz-Wahlen finden am 25., 26. und 27. November statt; und zwar machen die Wahlen der III. Anfang. Dieselben finden Montag, den 25. Novbr. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt. Die II. Abtheilung wählt Dinstag, den 26. Novbr. ebenfalls von 2 bis 4 Uhr Nachmittags und die I. Abtheilung Mittwoch, den 27. November Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Im Ganzen werden 41 Stadtverordnete gewählt, von denen 14 auf die I. Abtheilung, 15 auf die II. Abtheilung und 12 auf die III. Abtheilung entfallen.

* [Dislocation der Feld-Artillerie.] Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5. Corps-Artillerie: Sprottau. (2. und provisorische Feld-Abth. Sprottau, reitende Abtheil. Sagan). — Divisions-Artillerie: Posen. (1. Feld-Ath. Glogau, 3. Feld-Abtheilung Posen). — Schlesisches Feld-Art.-Regt. Nr. 6. Corps-Artillerie: Breslau. (1. und provisorische Feld-Abtheilung, Breslau, reitende Abtheilung Grottkau). — Divisions-Artillerie: Neisse. (3. Feld-Abth. Neisse, 2. Feld-Abth. Schweidnitz).

. [Wie niedrigere Fleischpreise zu erzielen sind?] Diese Frage beantwortet Nr. 4 der „Blätter für Genossenschaftswesen" (von Schulze-Delitzsch herausgegeben). Diese Nr. bringt nämlich einen Artikel „über den Betrieb einer Schlächterei durch einen Consum-Verein, in welchem nachgewiesen wird, wie wünschenswerth die Einrichtung einer Schlächterei durch einen Consum-Verein sei, wie sie eingerichtet sein müsse und welche Vortheile sie nicht allein den Mitgliedern des Vereins, sondern auch (in einem speciellen Falle) den Einwohnern der Stadt selbst gebracht habe. Mit Einrichtung von Schlächtereien seien bis jetzt nur vereinzelte Versuche gemacht worden. In Deutschland ist dem Verfasser jenes Artikels nur der Verein in Lörrach bekannt, welcher eine Schlächterei betreibt. In der Schweiz betreiben die Vereine in Neuenburg und Schaffhausen-Neuhausen eigene Schlächtereien. So viel steht fest, daß nur große Vereine ein solches Unternehmen leiten und behaupten können, da ein täglicher bedeutender Absatz Bedingung ist, damit das Fleisch nicht verderbe. Der Artikel bespricht dann die Schwierigkeiten, die einem solchen Unternehmen im Wege stehen und deutet dann an, wie sie wohl überwunden werden könnten. Schließlich kommt der Artikel zur Hauptsache, nämlich zur Geschichte der Gründung einer Schlächterei durch den Consum-Verein in Stuttgart. Der Consumverein daselbst hatte sich ursprünglich mit dortigen Fleischermeistern in Verbindung gesetzt. Das Geschäft ging anfangs zu aller Zufriedenheit, da aber der Absatz mit jedem Tage stieg, wurden die Fleischer immer übermüthiger und behandelten oft die Kunden schlecht, auch setzten sie den, mit dem Vereine verabredeten Rabatt fortwährend herab. Endlich riß der Verwaltung die Geduld und sie beschloß, eine eigene Schlächterei zu errichten. Mit dem Tage, an welchem diese Vereins-Schlächterei ins Leben trat (Mitte November 1871) machten die Fleischer bekannt, daß der Preis für ein Pfd. Rindfleisch von 22 auf 20 Kreuzer herabgesetzt worden sei. Als dieses auch den Betrieb der Vereins-Schlächterei, die natürlich zum selben Preise verkaufte, nicht störte, so machten die Fleischer in einer großen Zeitungs-Annonce bekannt: daß sie von nun an das Pfund Fleisch zu 18 Kreuzer verkaufen würden. Natürlich nahm die Vereins-Schlächterei denselben Preis an. Somit hat also die Einrichtung einer Consum-Schlächterei die Folge gehabt, daß der Preis des Fleisches für die ganze Stadt um fast 20 pCt. herabgesetzt worden ist. — Hierauf wird nun in dem Artikel genau angegeben, wie die Schlächterei eingerichtet ist, wie die Verwaltung, die Bücher geführt werden 2c. 2c. Am Schlusse wird angezeigt, daß die Vereins-Schlächterei sich mit jedem Tage mehr hebe und in einen wirklich blühenden Zustand gerathe. — Es entsteht nun die Frage: würde es nicht möglich sein, daß die Consum-Vereine auch hier eine oder einige Schlächtereien einrichten, wie in Stuttgart? Oder würde es für die Consum-Vereine vielleicht vortheilhafter sein, wenn sie auf dem Wege, welchen der Artikel in Nr. 524 d. Ztg. bezeichnet, nämlich aus Süd-Rußland, Rind- und Schöpsenfleisch beziehen und dadurch in den Stand gesetzt würden, das Pfund Fleisch um mindestens 33⅓ Procent wohlfeiler zu verkaufen, als es jetzt verkauft wird, und trotz dieses niedrigen Preises fast durchgängig eine an Qualität weit bessere Waare zu liefern, als jetzt die kleinen Consumenten erhalten. Mögen die Verwaltungen der Consumvereine diese hochwichtige Frage recht bald in ernste Erwägung ziehen!

—m. [Evang. Lehrer-Wittwenkasse.] Den Curatoren der evang. Lehrer-Wittwenkasse ist folgendes Anschreiben zugegangen:

„Berlin, 25. October 1872. Das Haus der Abgeordneten hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Petition der evang. Lehrer Schlesiens vom 26. October 1871, worin sich dieselben darüber beschweren, daß sie durch das Rescript des Herrn Cultusministers vom 12 October 1870 genöthigt seien, sämmtliche jüdische, altlutherische, herrnhutische und akatholische öffentliche Lehrer in ihren Kassenverband aufzunehmen, ohne daß die Staatskasse eine in der Billigkeit liegende Gegenverpflichtung dahin übernehmen wolle, daß den Wittwen und Waisen des bisherigen Kassenverbandes dadurch kein Nachtheil in der Ausnützung der Zinsen des in früheren Jahren angesammelten bedeutenden Capital-Vermögens erwachsen solle, — der königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Dieser Beschluß ist zur Ausführung gebracht worden, wovon ich Ew. Wohlgeb mit dem ergebenen Anheimstellen benachrichtige, den Mitunterzeichnern der Petition entsprechende Mittheilung zu machen.

Der Büreau-Director des Hauses der Abgeordneten.
Kleinschmidt."

[Bauliches.] Die Gegend um das Lobetheater, welche vor Jahresfrist auf der östlichen und westlichen Seite noch öde und wüst, weil wenig bebaut war, wird in nicht allzu langer Zeit ein neues Stadtviertel bilden. Die Garvestraße, welche das Ohleufer mit der kleinen Feldstraße verbindet, bestand im Anfang dieses Jahres nur aus Bauplätzen, früherem Gartenterrain, meist verkommen und mit unscheinbarer Umzäunung versehen. Jetzt ist bereits eine ganze Häuserreihe erstanden und größtentheils unter Dach gebracht. Auch die parallel mit der Garvestraße laufende Lessingstraße ist mit einigen Neubauten und einzelnen Rohbauten bereichert. Dieselbe wird dereinst ein sehr wichtiges Verbindungsglied der Ohlauer Vorstadt mit der Dom- und Scheitniger Vorstadt werden, insofern sie nach Beendigung des neuen Oderbrückenbaues am Holzplatze eine Verlängerung bis nach der Großen Scheitnigerstraße, in welche sie dann einmündet, über die Ohlebrücke hinüber, erfahren dürfte. Andererseits wird die Garvestraße wohl schon im nächsten Frühjahr mit der Klosterstraße verbunden sein, in welchem Falle sie das Grundstück des Kaufmanns Säring durchschneidet. — Mit der Wegsamkeit der beiden Straßen sieht es in dem genannten Stadtviertel noch sehr traurig aus. Ist es bei morastigem Wetter schon eine halbe Unmöglichkeit, von der Lessingstraße aus über die Kleine Feldgasse bei den Untiefen nach der Margarethenstraße zu gelangen, so erscheint es geradezu gefährlich, unter denselben Umständen die Garvestraße zu passiren, da dieselbe die schlüpfrigsten Lehm- und Schutthaufen aufzuweisen hat, deren Uebersteigung nicht Jedermann gelingen dürfte.

+ [Besitzveränderungen.] Schmiedebrücke Nr. 48 u. Messergassen-Ecke (Hotel de Saxe). Verkäufer: Herr Partikulier Reinhold Lukas; Käufer: Herr Hotelbesitzer Franz Schneider. — Zimmerstraße „Schmidt'sche Villa". Verkäufer: Herr Baumeister Carl Schmidt; Käufer: Herr Banquier und Gerichts-Assessor a. D. Ludwig Landsberg (in Firma S. L. Landsberger) — Gartenstraße Nr. 23b. Verkäufer: Herr Rentier Louis Prager; Käufer: Herr Kaufmann Michaelis Gellin (in Firma Sachs u. Gellin). — Gartenstraße Nr. 32a. Verkäufer: Herr Banquier Heinrich Heimann; Käufer: Schlesische Provinzial Land-Feuer-Societät. — Gartenstraße Nr. 35b. Verkäufer: verw. Frau Kaufmann Marie Hildebrandt; Käufer: Herr Kaufmann S. Sachs (in Firma Fritz Sachs u. Co.) — Grünstraße Nr. 29. Verkäufer: Herr Partikulier Heinrich in Ratibor; Käufer: Frau Postsecretär Arends. — Kleinburgerstraße Nr. 19. Verkäufer: Frau Baronin v. Zeuner, geb. Togniazzoni; Käufer: Herr Director Ronge und Leinewandkaufmann Herrmann Wienanz. — Bahnhofsstraße Nr. 29. Verkäufer: Herr Fleischermeister Carl Schlegelmilch; Käufer: früherer Rittergutsbesitzer Herr Gustav Kolbe. — Kupferschmiedestraße Nr. 45. Verkäufer: Herr Dr. philos. Kroschel in Görlitz; Käufer: Herr Kaufmann A. Woywode (in Firma Tzitschke u. Woywode). — Fränkelplatz Nr. 2. Verkäufer: Herr Stabs-Roßarzt im Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr 1, Franz Lusensky; Käufer: Herr Bäckermeister Johann Nicolaus Schaumberger.

X [Schlesische Provinzialblätter.] Das September-Heft des „Rübezahl" ließ wieder recht lange auf sich warten, dafür aber können wir es auch als ein besonders werthvolles bezeichnen. Julius Hübner, der anerkannte Künstler und hochverdiente Professor der Akademie in Dresden, der sich auch als Mitglied der Gallerie-Commission weit verbreiteten Ruf erworben, giebt uns in frischer und anregender Weise einen Umriß seines Lebens, und wenn er auch mit noch so reizender Bescheidenheit von seinem Wirken und Streben spricht, so empfinden wir doch deutlich, daß ein Sein, schön in seinem Wollen und segenbringend in seinem Thun, uns hier geschildert wird und wir wünschten nur in größerer Ausführlichkeit davon zu erfahren. Es ist die Autobiographie mit einem höchst gelungenen Bilde Hübner's geziert, das unter dessen eigener Leitung in Leipzig in wirklich ausgezeichneter Weise auf Holz gezeichnet und geschnitten worden ist. Wir wünschen lebhaft, daß die Verlagshandlung durch einen Separat-Abdruck dieses Lebensbildes unseres einstigen Heimathsgenossen, dessen Name als Maler und Dichter, als Denker und Mensch von gleich hohem Klange ist, auch weiteren Kreisen zugänglich machte. Wir übergehen heut den übrigen Inhalt des Heftes, obgleich er erwähnenswerth genug ist, und nennen nur noch den launischen amüsanten Aufsatz des Redacteurs „Gelegentliche Gedanken über einiges Sonntagsblättliche, insonders über Maulkörbe und Volksbibliotheken", der uns erwünschte Andeutungen über den Stand der Volksbibliotheken-Angelegenheit in unserer Stadt, mittheilt. Als eine sehr praktische Bereicherung des Heftes bezeichnen wir auch den „Breslauer Nachweiser", der in kürzester Form competente Auskunft über alle öffentliche Institute und Einrichtungen giebt. „Jede Conditorei und Restauration, wo der „Rübezahl" gefunden wird, kann auf diese Weise zum sehr bequemen Auskunftsbureau werden, und wir freuen uns, diesen „Nachweiser" als fortan ständigen Theil der Provinzialblätter betrachten zu können.

=ββ= [Vom zoologischen Garten.] Die schwarzen Schwäne haben trotz der weit vorgeschrittenen Jahreszeit glücklich 4 Junge erbrütet. — So eben sind ein Paar „Brahminen-Zebu" vom Berliner zoologischen Garten hier eingetroffen; ebenso „Löffler", „Silberreiher". — Ferner ist vom Hamburg her ein Paar Zebra's in Aussicht, eine Thiergattung, die paarweise äußerst selten zum Kauf kommen.

+ [Selbstmord. — Unglücksfälle] Gestern Nachmittag um 2 Uhr stürzte sich eine gut gekleidete Frauensperson bei Pirscham in die Ohle. Erst nach 2 Stunden gelang es den Leichnam aufzufinden und aus dem Wasser zuziehen. In der Entseelten wurde später ein 23 Jahr altes Mädchen erkannt, welche seit längerer Zeit an Schwermuth leidet. Die Dahingeschiedene war Braut, und sollte Morgen zum ersten Male aufgeboten werden. — Der 15 Jahr alte Sohn des auf der Gellhorngasse wohnhaften Tischlermeisters Nieblich, der als Kalkträger an dem Neubau Ohlauufer Nr. 10 arbeitet, kletterte gestern auf der Rückseite einer Leiter herab und zwar so daß er sich schwebend nur mit den Händen an die Sprossen haltend, aus der ersten Etage herabließ. Hierbei verfehlte er eine Sprosse und stürzte aus einer Höhe von circa 5 Metern ins Erdgeschoß hinab, wo er mit dem Hinterkopfe auf dort liegende Ziegeln aufschlug. Der Verunglückte mußte im bewußtlosen Zustande nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters geschafft werden, woselbst derselbe bis heute noch nicht die Besinnung wiedererhalten hat. — Der Rollkutscher Wilhelm Kunert war gestern damit beschäftigt, aus dem auf dem Roßmarkt Nr. 5 belegenen Laden seines Principals verschiedene Colli aufzuladen. Untern andern war auch ein einzelnes 3 Centner wiegendes Collo vorhanden, welches der Kutscher auf seinen Schultern herauszutragen beabsichtigte. Trotzdem ihm von seinem Herrn befohlen wurde, sich beim Transport nach dem Wagen des Schubkarrens zu bedienen, so gehorchte er dieser Anweisung nicht. Auf dem Straßenpflaster glitt er mit seiner schweren Bürde aus und stürzte die Last auf seinen Körper, und zwar so unglücklich, daß er einen Bruch des Oberschenkels dicht über dem linken Knie erlitt, und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ [Polizeiliches.] Von dem Eisenbahndamme der Rechten-Oderufer-Bahn wurden in der Nacht zum 8. November an der Wegunterführung der Kurzen Gasse 4 Stück dort liegende Eisenbahnschienen im Werthe von 80 Thlrn. geraubt. Der Diebstahl wurde gleich am frühen Morgen wahrgenommen, und der Polizeibehörde Anzeige hiervon gemacht. Bei den sofort angestellten Recherchen zeigte es sich, daß diese schweren Schienen mittelst eines Handwagens von den Dieben fortgeschafft worden waren, und bemerkte man die tiefeinschneidenden Radspuren, welche im weichen Erdboden bis nach dem Dorfe Pöpelwitz führten. Der mit der Untersuchung betraute Beamte glaubte annehmen zu müssen, daß diese Schienen bei einem auf dem dortigen Grundstück Nr. 40 in Ausführung begriffenen Neubau Verwendung finden sollten, welche Annahme auch in der That ihre Bestätigung fand. In der Nähe der erwähnten Baustelle wurde der Boden aufgewühlt befunden, in Folge dessen eine Nachgrabung vorgenommen wurde, bei der man in ziemlicher Tiefe drei der gestohlenen Schienen vorfand. Die vierte Schiene war bereits verbaut. Der Eigenthümer des Grundstücks wollte zwar anfänglich nichts von dieser ganzen Angelegenheit wissen, doch in die Enge getrieben bekannte er sich schuldig mit einem Arbeiter von der Rosengasse gemeinschaftlich in der vorbergegangenen Nacht vom 7. bis 8. November den Raub vollführt zu haben. Auf den Complicen, welchen der Dieb nicht zu kennen vorgiebt, wird von Seiten der Polizeibehörde stark gefahndet. — Bei einem Productenhändler auf der Vorwerksgasse Nr. 77 erschien gestern Abend ein unbekannter Mann mit einem langen Zinkrohre, um dasselbe dort zu verkaufen. Da der betreffende Händler den Kauf ablehnte, und geradezu behauptete, daß dieses Metall gestohlen sein müsse, so entfernte sich der Unbekannte unter Ausstoßung von Schimpfreden aufs schleunigste. Gleich nach seinem Weggange wurde an der Kellerthüre ein 98 Pfd. schwerer gußeiserner Ventilator vorgefunden, der jedenfalls von demselben Manne herrührte, und den er bei seiner schnellen Flucht zurücklassen mußte. Zu dem mit Beschlag belegten Gußstück, welches einen Werth von 20 Thlrn. hat, ist bis jetzt ein Eigenthümer nicht zu ermitteln gewesen, und haben auch die in den dort belegenen Eisengießereien angestellten Nachforschungen zu keinem Resultat geführt. — Ein Fuhrwerksbesitzer aus Polnisch-Wartenberg stellte gestern in ein Haus der Oderstraße einen Sack mit Zwiebeln ein, der letztere aber alsbald von einer Frauensperson gestohlen wurde. Der Eigenthümer verfolgte die Diebin und gelang es, dieselbe auf der Messergasse einzuholen und ihr das gestohlene Gut abzunehmen. Die freche Thäterin — eine Buchbindersfrau — wurde durch einen Schutzmann verhaftet. — Heute früh übergab eine quartierlose Frauensperson auf dem Neumarkt einer dort stehenden andern weiblichen Person ein ca 5 Monate altes Kind auf einige Augenblicke zum Halten, welchem Wunsche sich Jene auch unterzog. Da jedoch Stunde auf Stunde verrann, ohne daß die unnatürliche Mutter zurückkehrte, sich auch inzwischen eine große Menschenmenge versammelt hatte, so wurde das kleine Wesen durch einen Polizeibeamten nach dem städtischen Armenhause gebracht. Die bereis dem Namen nach bekannte Frauensperson wird gesucht.

. [In Betreff der Treibjagden] bringt das landräthliche Amt die gesetzliche Bestimmung in Erinnerung, daß die Benutzung der Schulkinder als Treiber während der Schulstunden ganz ausdrücklich verboten ist. Uebrigens dürfen an Sonn- und Festtagen gar keine Treibjagden und andere Jagden nicht während der Stunden des Gottesdienstes stattfinden.

---

m. **Sprottau**, 8. November. [Tageschronik.] Am 1. d. M. rückte die von Glogau nach hier versetzte 2. schwere Batterie des Feld-Art.-Regts. Nr. 5 im hiesigen Orte ein. Herr Obrist Köhler und die übrigen Stabsofficiere werden einer amtlichen Mittheilung zufolge erst am 1. Jan. k. J. eintreffen; ebenso erfolgt zu dieser Zeit die Ankunft der aus 30 Mann bestehenden Handwerker-Abtheilung. — Vergangenen Dienstag starb hier der Rechtsanwalt und Notar Kossäth in dem frühen Alter von 43 Jahren an einer Herzkrankheit. Der Dahingeschiedene war nur einige Jahre hier und wirkte anfänglich als Criminal-Richter, später als Rechtsanwalt. Sein ehrenwerther Charakter und seine tüchtigen Fachkenntnisse sichern ihm ein bleibendes Andenken. — Heute früh gab sich die verwittwete Handelsfrau Wagenknecht, welche in der letzten Zeit an Schwermuth litt, in den Fluthen der Sprotta den Tod. — Nach einem jetzt veröffentlichten Bericht des hiesigen Vorschuß-Vereins über das 1. Semester des 13. Geschäftsjahres beträgt die Mitgliederzahl des gedachten Vereins 243. Die Activa's und Passiva's balanciren in der Höhe von circa 24,821 Thlr.

Hirschberg, 8. November. [Ein glücklich abgelaufener Sturz.] Gestern Mittag stürzte hierselbst ein 11jähriger Knabe, welcher das hiesige Gymnasium besucht und sich hier in Pension befindet, in dem an der Schmiedebergerstraße belegenen v. M.'schen Garten beim Spielen in einen ca. 60 Fuß tiefen, gegenwärtig nicht mehr benützten steinernen Brunnen, dessen zu ebener Erde angebrachte Holzbedeckung im Laufe der Zeit gänzlich morsch geworden war. Die Gespielen, welche ihren Cameraden vermißten, dabei aber bemerkten, daß die Brunnendecke durchgebrochen war, eilten sofort ins Haus, das Vorgefallene zu melden. Seitens der Familie, in welcher der Knabe sich in Pension befand, setzte man im ersten Schreck den schlimmsten Ausgang voraus; doch gab, während man schleunigst weitere Hilfe herbeiholte, aus der dunklen Tiefe des Brunnens die Stimme des Hinabgestürzten zu erkennen, daß er noch lebe und auf einem Brette in Sicherheit sei. Hierauf wurde derselbe durch den in der Nähe wohnenden Bauunternehmer Thielsch und dessen Schwiegersohn mittelst einer hinabgelassenen Leine aus dem Brunnen gezogen, wobei sich herausstellte, daß außer einigen unbedeutenden Hautverletzungen der Knabe weiter keinen Schaden genommen. Dieser glückliche Ausgang des Sturzes erscheint bei der bedeutenden Tiefe des ziemlich engen Brunnens, wenn derselbe auch wenig oder gar kein Wasser enthält, wie ein Wunder, und kann nur dadurch als möglich gedacht werden, daß der Hinabstürzende, wie er selbst aussagt, beim Fallen auf ein im Brunnen angebrachtes Brett gerathen, welches, nachdem es abgebrochen, durch sein stetes Anstreifen zur Verminderung der Fallschnelligkeit beigetragen hat. Auch das Heraufziehen war für den Knaben nicht ohne Gefahr; doch hatte derselbe Kraft und Ausdauer genug, sich fest an dem Seile zu halten. Jedenfalls kam ihm dabei seine turnerische Ausbildung zu statten. Die Folgen des Schreckes sind von ihm bereits überwunden. (Bote.)

△ **Schweidnitz**, 8. November. [Stadthaushalt.] Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Schweidnitz für das Jahr 1871 ist in diesen Tagen im Drucke erschienen und ausgegeben worden. (S. Nr. 526 d. Bresl. Z.) Er behandelt auf 67 Seiten in Quart, nach 23 Abschnitten gesondert, unser städtisches Gemeindewesen. Mehrere Partien, welche in den Verwaltungsberichten aus frühern Jahrgängen nur sehr kurz oder nicht besonders behandelt waren, sind in dem vorliegenden Berichte ausführlicher erörtert, wie die Veränderungen im Grundbesitze, Handel und Gewerbe, Wissenschaften und Künste, Gesundheitspflege und öffentliche Spaziergänge, Vereine u. s. w. Wir theilen aus demselben nur einige Notizen mit, welche jetzt noch ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen dürften. Die Einnahmen haben sich im Jahre 1871 belaufen in runder Summe auf 73,566 Thaler, die Ausgabe auf 104,010 Thaler. Die bedeutenden Posten der Einnahmen waren die beständigen Gefälle mit 707 Thlr., die unbeständigen Gefälle mit 1616 Thlr., die Zinsen an Activcapitalien mit 2790 Thlr., die Pacht- und Miethszinsen mit 1202 Thlr., die Ziegelei-Ueberschüsse mit 3184 Thlr., die Forst-Ueberschüsse mit 35,048 Thlr., die Communal-Einkommensteuer mit 14,590 Thlr., die Einnahmen aus der Marstall-Verwaltung mit 2235 Thlr., die Einnahmen insgemein mit 2387 Thlr. Was die Ausgabe anbelangt, so beanspruchten die Besoldungen, Diäten u. s. w. 16,002 Thlr., die Unterhaltung der Schulen und Lehrer 14,299 Thlr., die Pensionen 3076 Thlr., die Polizei- und andere Verwaltungskosten 2802 Thlr., die Unterhaltung des Marstalls 1984 Thlr., die Armen- und Wohlthätigkeitspflege 10,685 Thlr., die öffentlichen Stadtunkosten 5659 Thlr., die Bau- und Reparaturkosten 17,576 Thlr., die Garnison-Unterhaltungskosten und sonstigen Militair-Ausgaben 11,361 Thlr., die Kreis-Communal-Beiträge u. s. w. 5504 Thlr., die Kaufgelder für erworbene Grundstücke 8821 Thlr., die Ausgaben insgemein 4950 Thlr. Das Umlaufs-Vermögen der Stadt repräsentirte die Summe von 17,736 Thlr. Das Gesammt-Vermögen betrug am Ende des Jahres 135,964 Thlr. Am Ende des vorhergehenden Jahres hatte sich dasselbe auf 178,724 Thlr. belaufen. Die Gründe dieser Capitals-Verminderung um 42,760 Thlr. sind in dem Berichte ausführlich dargelegt. Von dem obengedachten Vermögensbestande von 135,964 Thlr. gehören a. zum Gnadengeschenksfonds 6000 Thlr., b. zum Grundsteuer-Entschädigungsfonds 9056 Thlr, c. zum Betriebsfonds für den Lombardverkehr 15,000 Thlr., d. zum Fonds für freie Verfügung 105,908 Thlr.

R. **Reichenbach**, 9. Novbr. [Zur Tageschronik.] Auch an unserem Orte hat sich ein katholischer Volksverein begründet, der am vorigen Sonntag im Saale des Gasthofes „zum Stern" eine Sitzung abhielt. — Das hiesige „Wochenblatt" bringt hierüber einen ausführlichen Bericht, nach welchem ein Geistlicher die Aeußerung gethan haben soll, daß diese katholischen Vereine dazu benützt werden müßten, alles das öffentlich zu sagen, was in Folge des Kanzelparagraphen (130a des Strafgesetzbuches) auf der Kanzel nicht mehr gesagt werden dürfe. — Es entzieht sich unserer Beurtheilung, ob es im Interesse des öffentlichen Friedens liegt, die Gemeindemitglieder in solchen Vereinen durch Reden, welche nicht nur Regierungsanordnungen, sondern auch im speciellen die Mitbürger, welche einer liberaleren Richtung angehören, verdächtigen, gegen einander aufzureizen, doch glauben wir, daß gerade bei uns, wo die sociale Bewegung schon solche Ausdehnung gewann, derartige politische Agitationen sehr unangebracht sind, ja selbst gefährlich werden können. Für heute sehen wir davon ab, die in genanntem Vereine über das Jesuitengesetz, das Schulaufsichtsgesetz und die Einführung der obligatorischen Civilehe gefallenen Aeußerungen zu citiren, wir werden es uns jedoch für später angelegen sein lassen, diese Agitation im Auge zu behalten. — Vor einiger Zeit fand in dem benachbarten Langenbielau ein großer Umzug der Socialdemokraten statt, bei welchem eine schwarze, eine rothe, mit kleinen Abzeichen versehene und eine schwarz-roth-goldne Fahne vorangetragen wurden; nach dem Umzuge versammelten sich die Theilnehmer zu einem Kränzchen, das vollständig ruhig und in guter Ordnung, so wie das ganze Fest verlaufen sein soll.

—r. **Namslau**, 8. November. [Proteste.] Seitens mehrerer Rittergutsbesitzer des hiesigen Kreises sind dem Königlichen Landraths-Amte Proteste gegen die Aufbesserung der Lehrergehälter, insoweit Letztere von den Dominien verlangt wurden, eingereicht und von Diesem der Kgl. Regierung zur Entscheidung unterbreitet worden. Dieselbe hat diese Proteste zurückgegeben und das Landraths-Amt angewiesen, die Opponenten dahin zu bescheiden: daß diese Gehaltsaufbesserung nicht auf einer einseitigen, diesseitigen Verfügung, sondern auf einer allgemeinen ministeriellen Anordnung für die ganze Monarchie beruhe, auch die Stellung der Regierung zu dieser Frage durch die Ministerial-Erlasse vom 5. Mai 1869 U. 13,608, und vom 31. Mai 1872, Centralblatt für die Unterr.-Verw. S. 567/5, ferner durch das Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 13. April c., Centr.-Bl. f. d. U.-V. Seite 511 — (die betreffenden Ministerial-Erlasse und das gedachte Urtel sind im letzten hiesigen Kreisblatte abgedruckt, —) hinlänglich klar gestellt sei und ihre Befugniß zu einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Aufbesserung der Lehrergehälter außer allem Zweifel stehe.

F. **Gleiwitz**, 8. November. [† Gustav Neumann.] Soeben hat ein zahlreiches Leichengefolge die irdischen Ueberreste des am 5. d. M. im 72sten Lebensjahre dahingeschiedenen Stadtältesten und Buchdruckereibesitzer Gustav Neumann zur ewigen Ruhe bestattet. Wie hoch geachtet von allen Ständen und Berufsklassen der Verstorbene war, wie viele Freunde er sich trotz seiner bescheidenen Zurückgezogenheit erworben — das bekundete dies Begräbniß, das anerkannte auch Pastor Schultze in seiner meisterhaften Grabrede. — Und mit Recht, denn mit Gustav Neumann ist ein Mann geschieden, der seinen Antheil hat an der Cultivirung und Germanisirung Oberschlesiens und insbesondere des Gleiwitzer Kreises. G. Neumann, am 14. Februar 1801 zu Landeshut i. Schles. geboren, kam 1827 nach Gleiwitz und errichtete hier eine Druckerei, die erste im oberschlesischen Hüttendistrikt, die dritte überhaupt in Oberschlesien. Ein Jahr darauf edirte er in unserer noch zum größern Theil polnisch redenden Stadt den „Oberschlesischen Wanderer", ein mit Inseraten verbundenes Unterhaltungsblatt, das zur Verbreitung deutscher Sprache und Cultur in hiesiger Gegend nicht wenig beitrug. 44 Jahre lang leitete er mit Geschick und feinem Takt dieses Blatt, das vor mehreren Jahren unter Mitwirkung des Referenten zu einer bescheidenen politischen Zeitung sich umgestaltete. Neben diesem Blatte besorgte er seit 1841 den Druck des Tost-Gleiwitzer Kreisblattes, ebenso wurde von ihm seit mehr als 40 Jahren das Programm des hiesigen Gymnasiums gedruckt. In seiner Eigenschaft als Bürger war er nicht minder thätig, über 3 Decennien hat er der städtischen Verwaltung seine tüchtigen Kräfte gewidmet, 4 Jahre als Stadtverordneter, 27 Jahre als Rathsherr. Die

Würde eines Stadtältesten war der wohlverdiente Lohn für die lange, segensreiche Wirksamkeit. Aber auch nachdem er diese seine städtischen Ehrenämter niedergelegt, bewies er noch stets das regste Interesse für unsere communale Entwickelung und wie treffend er in der Wahl der Mittel zur Hebung unserer städtischen Verhältnisse war, das beweist unter Anderen sein reges Interesse für die Handwerkerfortbildungsschule, als deren Vorstand er bis zu ihrer Uebernahme von der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule wirkte. Neumann war aber auch ein wahrer Patriot, der mit einer glühenden Verehrung seiner Könige eine aufopferungswillige Hingabe an das Vaterland zu verbinden wußte. Referent hat in den glorreichen Kriegsjahren 1870 und 1871 oft Gelegenheit gehabt, die glühende Begeisterung des patriotischen Greises zu bewundern, sie sprach sich nicht in prunkenden Worten aus, sie war mehr zu fühlen. In seiner bescheidenen Weise prunkte er auch nicht damit, daß 2 seiner Söhne als Officiere, einer als stellvertretender Arzt berufen waren, dem Vaterland in schwerer Zeit zu dienen; aber ich fühlte es, wie sich der edle Greis durch dieses Bewußtsein gehoben fühlte. Erfüllte Neumann mit strengster Gewissenhaftigkeit die Pflichten eines Bürgers wie eines Patrioten, so vergaß er darüber nie die näher liegenden eines Familienvaters. Dazu war er ein überaus liebenswürdiger Freund und Gesellschafter, von ungewöhnlicher Milde des Urtheils über Andere, ein Mann von feinem, nie verletzenden Witze, harmlos und bescheiden. Sein Andenken wird in Ehren bleiben. —

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 9. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Wir hatten wiederholt Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, daß unsere Börsen à la Hausse disponirt seien und sich nur durch die precäre Lage des europäischen Geldmarktes abhalten lassen, dieser ihrer Neigung zu folgen. Es ist daher kein Wunder, daß jede Nachricht, welche auf eine Milderung der Geldnoth schließen läßt, sofort mit einer Hausse begrüßt wird, welche freilich nur so lange Bestand hat, als nicht eine neuerliche Verschlimmerung auf dem Geldmarkte eintritt. So entsteht ein fortwährender Wechsel der Stimmung, heut ist sie besorgt, abwartend, unbestimmt, morgen rosenfarben und sich selbst überstürzend, um den nächsten Tag wieder in die alte Abspannung zurückzufallen. Eine dauernde Besserung kann aber nur von einer gänzlichen Beseitigung der jetzt herrschenden Geldcalamität erwartet werden, eine solche ist aber wenigstens für die nächste Zeit noch kaum zu erwarten. Der letzte Wochenbericht der englischen Bank lautet durchaus nicht günstig. In Folge der Bewegungen des Portefeuilles und der Privatdepositen sind dem Verkehr abermals über 200,000 Pfd. St. entzogen worden, während der Metallvorrath um 135,000 Pfd St. und die Reserve um mehr als 10,000 Pfd. St. abgenommen hat. Der Stand der österreichischen Nationalbank hat sich um ein Geringes gebessert. Der Metallschatz hat eine kleine Verstärkung erfahren, die Reserve ist um etwa 1 Mill. Fl. gewachsen und beträgt nun 20 Millionen. Mit Hinzurechnung des Devisenbesitzes so wie der der Bank gehörigen Staatsnoten verfügt die Bank gegenwärtig über 27 Mill. Fl., eine Ziffer, welche gegenüber den Ansprüchen, die von ungarischer Seite demnächst an die Bank gemacht werden dürften, durchaus nicht zu großen Hoffnungen berechtigt. Wenn somit auch momentan eine kleine Erleichterung eingetreten ist, so kann doch an eine dauernde Besserung noch lange nicht gedacht werden.

Unser Börsenpublikum freilich rechnet anders. Sie ist seit jeher gewohnt, daß die Monate November und December eine Hausse mit sich bringen, und diese alte Tradition soll auch jetzt nicht zu Schanden werden. So benutzt man denn jeden Anlaß, beispielsweise, daß in London keine neue Erhöhung des Bankdiscontos eintrat, dazu, eine neue Hausse in Scene zu setzen, und, nachdem die erste Hälfte der Woche recht flau und matt verlaufen war, brachte man in den letzten Tagen nicht nur die vorhergegangenen Verluste wieder herein, sondern trieb den Cours fast sämmtlicher Devisen noch über den Stand der vorigen Woche hinaus. Das Geschäft war am Schlusse der Woche recht belebt, es lagen zahlreiche Kaufordres aus den Kreisen des Privat-Publikums vor, und die Beliebtheit, welcher sich vorzugsweise einzelne Bank- und Industriepapiere zu erfreuen hatten, trug ebenfalls dazu bei, dem Geschäfte im Allgemeinen ein lebhafteres Gepräge zu verleihen.

Oesterreichische Werthe folgten den von Wien gegebenen Impulsen. In den ersten Tagen der Woche matt, erholten sie sich später und verlassen die Woche zu den höchsten Coursen. Creditactien waren Mittwoch bis 206¾ gefallen und schließen heute 209⅝, mithin um 1⅝ Thlr. gegen die Vorwoche höher. Lombarden gewannen 1 Thlr. Oesterreichische Silberrente, lebhaft gehandelt, schließt gegen letzten Sonnabend unverändert zu 65⅝.

Einheimische Banken, im Anfange der Woche ebenfalls matt, wurde später bei steigenden Coursen lebhaft gehandelt und schlossen gegen die vorige Woche wenig verändert. Sehr beliebt waren Breslauer Maklerbank-Actien. Dieselben erreichten heute den Cours von 182½, mithin 2 pCt. über die Notirung vom letzten Sonnabend. Junge Disconto-Bank-Actien gewannen 1 pCt., während Breslauer Wechslerbank Actien 1 pCt. verloren. Schlesische Bankvereins-Antheile variirten zwischen 181½ als niedrigstem und 182½ als höchstem Cours, zu welch' letzterem sie heute schließen, gegen letzten Sonnabend unverändert. Gut behauptet blieben Ostdeutsche Bank-Actien.

Fest bei ziemlich beschränktem Umsatze blieben Eisenbahnpapiere. Oberschlesische konnten den in der vorigen Woche genommenen Aufschwung nicht behaupten und büßten 2 pCt. ein. Freiburger verloren 1 pCt., wogegen Rechte-Oder-Ufer-Bahn-Actien 1½ pCt. gewannen.

Von Industrie-Papieren waren Laurahütte-Actien ungemein beliebt und stiegen sprunghaft von 234 auf 249, sie gewannen mithin im Laufe der Woche abermals 15 pCt. Auch Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien waren belebt und erzielten einen abermaligen Coursaufschwung von mehr als 7 pCt. Schlesische Immobilien-Actien waren bei geringen Umsätzen sehr fest, circa 4 pCt. höher.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Courstableau:

Monat November 1872.

	4.	5.	6.	7.	8	9.
Nordd. Bundes-Anleihe ...	100	100	—	100	100	100
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	100	100	100¾	100¼	100¼	100¼
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	84	84	84	84	84	84
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	93¼	93¼	93	92¾	92¾	92¾
Schles. Rentenbriefe	95¼	95	95¼	95⅛	95⅛	95¼
Schles. Bankvereins-Anth. .	182	182	181½	181	182½	182½
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	143	144	143	143	144	143¾
dito junge	135⅜	137	135¾	136¼	137¾	137⅛
Breslauer Wechslerbank ..	145	144¾	143¾	143¾	145	145
Breslauer Makler-Bank ...	178¼	177⅜	177½	177	180	180½
Schlesischer Bodencredit ...	111	111½	110¾	111¼	110⅞	110½
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	236	236	236	234	235¼	234½
Freiburger Stammactien ..	141	141	140½	140½	140½	140
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	135¼	136	136	136¼	136	135¾
dito Stamm-Prior. ...	133¼	134½	134½	135	135	134
Warschau-Wiener St.-A. ..	90	90	90	—	89⅞	89¾
Lombarden	126	126¼	126¼	127	127	127
Rumänische Eisenb.-Oblig. .	48¼	48	48¾	48½	48¾	—
Russisches Papiergeld	83⅝	83⅝	83¼	82⅞	83	82⅞
Oesterr. Banknoten	94¼	94½	94½	94¼	94	93¾
Oesterr. Credit-Actien	207½	207½	206¾	208	208¾	209⅝
Oesterr. 1860er Loose ...	96½	96¼	96¼	96¼	96¼	96¼
Silber-Rente	65⅜	65½	65⅜	65½	65½	65⅝
Italienische Anleihe	67	66¾	66½	66½	66½	66¾
Amerik. 1882er Anleihe ...	97	97	97	97¼	97	97
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	167	165	166¾	168½	172	173½
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	111¼	111½	110½	110½	110⅛	111
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	235	240	241½	242	248¾	249
Schles. Immobilien......	150	150	150	150	150	150

4 **Breslau**, 9. November. [Von der Börse.] In Folge besserer auswärtiger Notirungen und günstigerer Nachrichten über die Lage des Wiener Geldmarktes eröffnete die Börse in fester Stimmung und waren insbesondere Speculationspapiere bei höheren Coursen in lebhaftem Verkehre.

Creditactien pr. ult. 208⅞—209⅝, gewannen ⅝ %. Lombarden 127 Gd., pr. ult. 127—127⅜ bez.; waren ⅜ pCt. höher. Oesterreichische Silberrente fest 65½ bez.

Einheimische Bankactien fest, gegen gestern wenig verändert. — Breslauer Maklerbank beliebt 180½ bez. Junge Discontobank-Actien 137½—⅛ bez. Schles. Bank-Verein 182½ bez. u. Gd. Ostdeutsche Bank offerirt 116 Br. Schles. Vereinsbank begehrt 117¼—118 bez.

Von Industriepapieren waren Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien abermals 1½ pCt. höher, 173¾—½ bez. Laurahütte-Actien 248½—9 bez. u. Br.

Eisenbahnen matt. Oberschlesische 1 pCt., Rechte-Oder-Ufer-Bahn ½ pCt. niedriger.

Breslau, 9. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße sehr fest, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., fein 18—19½ Thlr., hochfeine 20½—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, pr. November 59—58¾ Thlr. bezahlt und Gd., November-December 57¾ Thlr. bezahlt und Gd., December-Januar 57½ Thlr. Br., April-Mai 57¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 43½ Thlr. Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, loco 22⅔ Thlr. Br., pr. November und November-December 22½ Thlr. Br., December-Januar 22⅔ Thlr. Br., Januar-Februar 22⅚ Thlr. Br., neue Usance 23 7/12 Thlr. Br., April-Mai 23⅙ Thlr. bezahlt, neue Usance 24 1/12 Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24¼ Thlr. Br., September-October neue Usance 24⅔ Thlr. Br. December-Januar und Januar-Februar im Verbande 22¾ Thlr. bezahlt.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, loco 18 1/12 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., pr. November 18 Thlr. bezahlt u. Gd., November-December 17 11/12—18 Thlr. bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 18¼ Thlr. Gd. und Br.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. Br., 16 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. Gd., pr. November 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. bezahlt und Gd., November-December 16 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. bis 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 16 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Gd. und Br., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Breslau, 9. November. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war im Laufe der letzten acht Tage bereits recht herbstlich aber der Landwirthschaft im Allgemeinen sehr günstig.

Der Wasserstand der Oder ist bis jetzt noch unverändert, Kähne nur vereinzelt herangekommen, der Verkehr in Wasserabladungen daher nur unbedeutend, Frachten noch immer mehr nominell, Stettin 4½ Thlr. per 1000 Kil., Berlin 5 Sgr., Hamburg 7½ Sgr. per 50 Kilogr.

Im Getreide-Geschäft zeigte sich in diesen Woche bessere Stimmung, weil die Zufuhren nachgelassen und neben dem Proviant-Amt das schlesische Gebirge wieder mehr als Käufer auftrat, die Einbuße der vorigen Woche von 2—3 Sgr. wurde wieder eingeholt, der Umsatz war aber nicht von großer Bedeutung, da auch die Bahnimporten merklich kleiner als früher waren, die Landzufuhr aber kaum den Consum deckte.

Weizen behauptete sich gut, feine Waare nur wenig angeboten und daher bedeutend über Notiz bezahlt. Das von unserem neuen schlesischen Weizen Zugeführte zeigte eine äußerst geringe Qualität. Am heutigen Markte wurde bezahlt für 100 Kilogr. netto weißer 7⅙ bis 9⅕ Thlr., gelber 7⅙—8⅔ Thlr., feinster über Notiz, pr. 1000 Kilo. pr. November 85 Thlr. Gld.

Roggen gut gefragt, die Offerten schlank zu begeben und Preise 2 bis 3 Sgr. höher. Heut galt bei fester Stimmung per 100 Kilogr. 5⅔ bis 6⅓ Thlr., feinster bis 6 5/12 Thlr.

Im Lieferungsgeschäft waren bei guter Meinung nur kleine Umsätze, besonders beachtet waren nahe Termine, die ¾—1 Thlr. anzogen. An heutiger Börse wurde notirt per 1000 Klgr. netto per Novbr. 59—58¾ Thlr. bez. u. Gld., Novbr.-Decbr. 57¾ Thlr. bez., December-Januar 57⅓ Thlr. bez. u. Gld, April-Mai 57⅛ Thlr. bez.

Gerste im Allgemeinen gut beachtet, besonders feine Qualitäten gesucht. Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 5¼—5⅓ Thlr., feinste weiße 5⅔—⅚ Thlr., pr. 1000 Kilogr. pr. November 52 Thlr. Gld.

Hafer war nur wenig von Bedeutung umgesetzt und Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 4⅓—4½ Thlr., feinster über Notiz bezahlt, per 1000 Kilogr. pr. November 43½ Thlr. Gld., April-Mai 45½ Thlr. Gld.

Hülsenfrüchte bei unveränderten Preisen mehr beachtet. **Kocherbsen** hoch gehalten 5¼—5½ Thlr., **Futtererbsen** 4⅚—5¼ Thlr. **Wicken** ohne Frage 3⅔—4 Thlr. **Linsen, kleine**, 5 bis 6⅓ Thlr., **große** bis 7½ Thlr., **Bohnen, schlesische**, 6 bis 6⅓ Thlr., galizische 5 5/12 bis 5⅔ Thlr., **Lupinen** blieben gut gefragt, gelbe 3 bis 3 5/12 Thlr., blau 2 11/12 bis 3¼ Thlr **Mais** angeboten 5⅓—5 11/12 Thlr. **Roher Hirse** nominell 4¾ bis 5⅙ Thlr. **Buchweizen** 5⅓ bis 5⅔ Thlr. Alles per 100 Kilogr. netto.

Kleesamen in ruhigem Geschäft. **Roth** war Einiges zugeführt, konnte nicht die erhöhten Forderungen der Eigner erzielen, fand aber zu alten Preisen schlank Nehmer. Weiße sehr gefragt nur wenig angeboten und selbst mittlere Qualitäten bei besseren Preisen beachtet. Zu notiren ist roth 14—15⅓—16⅔ Thlr., weiß 15½—19—22 Thlr., per 50 Kilogr. netto, feinster noch höher bezahlt.

Oelsaaten sehr schwach zugeführt und Preise deshalb, wenn auch wenig verändert, doch merklich fester. Zu notiren ist pr. 100 Kilogr. Winterraps 10⅙ bis 10 5/12 Thlr., Winterrübsen 9⅔—10⅙ Thlr., Sommerrübsen 9⅔—10¼ Thlr., Leindotter 8 bis 8⅔ Thlr., Raps per November per 1000 Kilogr. 104 Thlr. Gld.

Hanfsaat leichter verkäuflich, zu notiren ist 6¼ bis 6⅔ Thlr. per 100 Kilogr.

Schlagleinsaamen noch immer von den Eignern zu hoch gehalten und deshalb nur wenig umgesetzt, zu notiren ist 8⅙—9 Thlr. per 100 Kilogr., feinster höher bezahlt.

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 72—75 Sgr., ungar. blieb ferner stark angeboten 68—70 Sgr. per 50 Kilogr.

Leinkuchen preishaltend, schlesische 90 bis 92 Sgr., polnische 84 bis 89 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl, nachdem die starken Ankündigungen nachgelassen, wesentlich fester und nahe Termine ca. ½ Thlr. höher, spätere unverändert, die Umsätze waren nicht umfangreich. An heutiger Börse galt per 100 Kilogr. loco 22⅔ Thlr. Br., Novbr. und Novbr.-Decbr. 22½ Thlr. bez., December-Januar 22⅔ Thlr. Br., Jan.-Febr. 22⅚ Thlr. Br., neue Usance 23 7/12 Br., April-Mai 1873 23¼ Thlr. bez., neue Usance 24 1/12 Thlr. Br.

Spiritus sehr bedeutend zugeführt, konnte sich trotzdem bei äußerst lebhaftem Geschäft gut behaupten, da Angebot und Abzug sich paralysirten, die Stimmung ist allgemein eine sehr feste, und hat man bisher noch nicht zu Lagerung schreiten können. An heutiger Börse galt per 100 Liter loco 18 1/12 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gld., per Novbr. 18 Thlr. bez. u. Gld., Novbr.-Decbr. 17 11/12 Thlr. bez. u. Gld., April-Mai 1873 18¼ Thlr. Gld. u. Br.

Mehl nur kleines Geschäft. Preise wenig verändert. Zu notiren ist pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen fein 12¼—12½ Thlr., Roggen fein 9 7/12—9¾ Thlr., Hausbacken 8⅚—9½ Thlr., Roggen-Futtermehl 3⅔ bis 3⅚ Thlr., Weizenkleie 2⅔ bis 2 11/12 Thlr.

Kartoffelstärke bei unveränderten Preisen gut behauptet, 5 5/12 bis 5¼ Thlr. **Weizenstärke** 8⅓ bis 9⅓ Thlr. per 50 Kilogr. je nach Qualität.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 9. Novbr. **[Effectivgeschäft.]** (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen fest, weißer 7¾—8 1/12—9¼ Thlr., gelber 7¾—8¼—8⅔ Thlr. — Roggen fest, schlesischer 5½—6—6⅓ Thlr. — Gerste unverändert, schlesische 4½—4⅔—5½ Thlr. — Hafer fester, schlesischer 4 bis 4⅙ bis 4½ Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5¼—5⅔ Thlr., Futtererbsen 4⅙—4⅚ Thlr. — Wicken unverändert, schlesische 4—4⅔ Thlr. — Bohnen ohne Nachfrage, schles. 6 5/12—6⅚ Thlr., galizische 6⅓—6⅔ Thlr. — Lupinen, fest, gelbe 2⅚—3¼—3½ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3⅙ Thlr. — Mais offerirt, 5⅔—5 11/12—6 Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 9—10—10 5/12 Thlr., Winterrübsen 9—9½—9⅔ Thlr., Sommerrübsen 8⅔ bis 9—9⅔ Thlr., Dotter 7½—8⅙—8⅔ Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9—9¼ Thlr. — Hanfsamen preishaltend, 6 bis 6½ bis 6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, angeboten, schlesische 2 5/12 bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — Kleesaat fest, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16⅛—16⅓ Thlr. — Thymothee 7—8—8½ Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3⅙ Thlr.

Roggen behauptete am heutigen Markte für feine Qualitäten seine feste Stimmung. Mittlere Waaren waren dagegen weniger beachtet. — Weizen in weißer sowohl als gelber Waare verkehrte in sehr fester Haltung. Gelbweizen in milder Qualität ganz lebhaft gefragt. — Oelsaaten verblieben in ihrer matten Haltung.

H. **Breslau**, 9. Novbr. [Breslauer Maklerbank.] Auf der Tagesordnung der für heut Nachmittag 4 Uhr einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Bank standen: a) Antrag auf Abänderung der §§ 2, 15c. und 17 des Statuts der Gesellschaft, sowie des Schema's der Dividendenscheine, b) Neuwahl des Aufsichtsraths. — Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Banquier Schreiber, eröffnete die Verhandlungen, indem er die Herren Dr. Honigmann und J. Bruck zu Scrutatoren ernannte und auf die durch Ablauf der Wahlperiode des ersten Verwaltungsrathes bedingte Nothwendigkeit der Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung hinwies. — Zu a. der Tagesordnung trug der Vorsitzende den auf § 2 des Statuts bezüglichen Abänderungs-Antrag vor. Derselbe lautet:

Die General-Versammlung wolle beschließen:

1) den Absatz 3 in § 2 des Statuts, welcher von dem Geschäftskreise der Wechslerbank die Annahme von Commissionen Auswärtiger, Betrieb des Wechslergeschäfts und Rediscontirung von Wechseln ausschließt,

fällt weg und es tritt an seine Statt folgende Bestimmung:

Ausgeschlossen dagegen ist von ihrem Geschäftskreise der Betrieb des Wechslergeschäfts. Die Annahme von Commissionen Auswärtiger ist nur zulässig, wenn eine von dem Aufsichtsrathe in jedem Geschäftsjahre neu zu wählende Delegation von zwei Mitgliedern derselben zu der Annahme einer solchen Commission in jedem speciellen Falle ihre Genehmigung ertheilt.

Nachdem die Discussion eröffnet worden, wurde seitens eines Actionärs die Bitte um Aufklärung darüber ausgesprochen, warum eine so beschränkende Bestimmung, wie sie auch die neue Fassung noch enthalte und kein anderes Institut aufzuweisen habe, aufrecht erhalten werden solle. Herr Bankdirector Friedländer wies auf die Rücksicht hin, welche eine Maklerbank auf die Banquiers, als ihre eigentlichen Kunden, zu nehmen habe, hin und bemerkte, daß die vorgeschlagene Fassung nach reiflicher Erwägung angenommen worden sei, um trotz der vorberegten Rücksicht die Maklerbank nicht allzusehr zu beschränken, wenn es sich um einzelne größere Geschäfte handele. — Der Interpellant erklärte, etwaige Anträge für die nächste General-Versammlung sich vorbehalten zu wollen, worauf die Versammlung die vorgeschlagene Abänderung einstimmig genehmigte. — Dasselbe geschah ohne Discussion mit den übrigen Abänderungsvorschlägen. Dieselben lauten:

2) Im § 15 den Passus sub c., welcher die Zeichnung der Firma zweier vom Aufsichtsrathe notariell zur Mitzeichnung der Firma per Procura ermächtigten Gesellschafts-Beamten vorbehält,

zu streichen.

3) Dem § 17 des Statuts, welcher die Wahl des Aufsichtsrathes feststellt, folgende Fassung zu geben:

Der Aufsichtsrath wird von der General-Versammlung aus der Zahl der Actionäre mit absoluter Majorität gewählt und besteht aus mindestens zehn, höchstens aus zwölf Personen. Der erste Aufsichtsrath wird auf ein Jahr gewählt. Die Wahl des nächsten Aufsichtsrathes erfolgt auf die Zeit bis zur ersten ordentlichen Versammlung im Jahre 1876, die Wahl jedes ferneren Aufsichtsraths-Mitgliedes immer auf drei Jahre, von den Mitgliedern des Aufsichtsrathes können bis zu zwei Mitgliedern in den Vorstand gewählt werden, deren Stimmrecht im Aufsichtsrathe während der Dauer ihrer Functionirung als Vorstandsmitglieder ruht.

Nach beendigten vierten Geschäftsjahre und in den darauf folgenden Jahren scheidet alljährlich der dritte Theil der Mitglieder aus und wird durch Neuwahl ersetzt.

Ist die Zahl der Aufsichtsrathsmitglieder nicht durch drei theilbar, so ist der untheilbare Rest dem in den jedesmal folgenden Geschäftsjahre ausscheidenden Drittel zuzurechnen.

Bis die Reihe im Austritt sich gebildet hat, entscheidet darüber das Loos.

Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

Scheidet in der Zwischenzeit aus irgend einer Veranlassung ein Mitglied aus, so können die übrigen Mitglieder eine bis zur nächsten Generalversammlung giltige Ersatzwahl treffen.

(Der Schluß des § 17 betrifft die Form der Bekanntmachungen der „Breslauer Maklerbank".)

Demnächst wurde zu Punkt b der Tagesordnung, Neuwahl des Aufsichtsrathes, übergangen. Der Vorsitzende theilte die Namen der seitherigen Verwaltungsraths-Mitglieder mit und erklärte Namens der Herren Saloschin und Hugo Heimann, daß dieselben eine Wiederwahl ablehnen. Herr Bank-Director Friedländer sprach den Ausscheidenden den Dank des Verwaltungsrathes und Vorstandes für ihr bisheriges Wirken aus. Herr Commerzienrath Fromberg empfahl in warmen Worten, den nach Berlin verzogenen Herrn Saloschin trotz der abgegebenen Erklärung wieder zu wählen und dieser selbst versicherte, daß er, obwohl er eine Wiederwahl nicht wünsche, diese event. dennoch annehmen wolle.

Während der Feststellung des Wahl-Resultats ersuchten die Herren Eisenhard und Assessor Milch um einige Mittheilungen bezüglich der erzielten Resultate. Der Vorsitzende erwiderte, daß der Geschäfts-Abschluß erst am 31. December stattfinde, eine ziffermäßige Mittheilung der Resultate mithin also noch nicht erfolgen könne. Erheblich seien die Gewinne an Effecten, an Provision für Einführungen und Reports und an Zinsen. Die verdiente Courtage erreiche zur Zeit die Höhe von 300,000 Thlr., wovon natürlich die erforderlichen Gehalte derer in Abzug zu bringen seien, welche bei der Bank thätig waren. — Demnächst wurde das Resultat der Wahl mitgetheilt. Es wurden gewählt die Herren: Bank-Dir. Aug. Moser mit 1297 Stimmen, Banquier Heinrich Heimann 1297, Stadt-Richter Friedländer 1292, Banquier S. Freund 1265, Assessor P. G. Friedenthal 1263, Banquier Max Alexander 1261, Banquier Wm. Ledermann 1264, Banquier Ignatz Leipziger 1252, Banquier Alb. Schreiber 1241, Banquier Mor. Cohn 1218, Banquier Herrm. Milch 890, Banquier M. Saloschin 711 Stimmen. Sämmtliche erklärten sich zur Annahme bereit.

□ **Breslau**, 9. Nov. [Zucker-Wochenbericht.] Brodzuckern blieben in dieser Woche bei schwachem Zugang zu letzten Preisen begehrt. Gemalene und Farine büßten weitere ⅙ bis ¼ Thlr. ein, wozu mehreres gehandelt wurde. Zu ⅙ bis ¼ Thlr. weitere Preisermäßigung, zu welcher sich Fabrikanten nicht geneigt zeigten, würden größere Quantitäten auf Lieferung zu placiren sein.

△ **Breslau**, 9. Nov. [Gedarrte Cichorienwurzeln] höher, 3 11/12 und 4 Thaler per 100 Pfund bezahlt.

[Gedarrte Runkelrüben] 3½ Thlr. per 100 Pfund bezahlt.

Berlin, 9. Novbr. **[Deutsch-holländischer Bauverein.]** Wenn die bisherigen Bauvereine sich hauptsächlich den Verkauf von Bauparzellen zur Aufgabe stellen, so besteht ihr Gewinn in der Differenz zwischen Einkauf im Großen und Verkauf im Detail*). Der neubegründete „Deutsch-Holländische-Bauverein" erweitert das Gewinnfeld, indem er hauptsächlich die Bauten selbst ausführt. — Es erhellt im Weiteren, daß die durch eine Aufführung von Hunderten von Häusern bedingte außergewöhnliche Größe des Materialienverbrauches wiederum eine ergiebige Quelle der Ersparniß resp. des Verdienstes bilden muß; die Arbeitskräfte wirken einheitlicher und es lohnt sich, wenn, wie auf dem Terrain der Gesellschaft, Thon und Lehm vorhanden, selbst Ziegelhütten zu errichten u. s. w. — Der gedachte Verein wird aber, indem er an der dichtestbevölkerten Gegend des Stadtgebietes einen neuen Stadttheil aufführt, nicht allein seinem eigenen Vortheile, sondern weit mehr noch dem öffentlichen Interesse dienen.

In dem Bezirke der Königsstadt, zu welchem das erworbene Terrain gehört, ist seit drei Jahren der Durchschnittspreis der Wohnungen von 91 Thaler auf 200 Thaler gestiegen, d. h. der Zuwachs der Bevölkerung hat die kleinen Wohnungen in der Miethe wesentlich erhöht und den Bedarf an größeren Wohnungen hervorgerufen; der neue Stadttheil wird daher aus dem alten den Ueberschuß der Bevölkerung aufnehmen und denselben billigeres Obdach bieten.

Der deutsch-holländische Bauverein unterscheidet sich aber nicht allein durch seinen Zweck von anderen Bau- oder Parzellirungs-Gesellschaften, sondern auch dadurch, daß die Unternehmer sämmtliche Actien in ihrem Besitze behalten, und dieselben nicht an die Börse bringen, sich vielmehr darauf beschränken, bis zur Höhe der ungefähren pupillarischen Sicherheit, welche der Grundbesitz bietet, Stamm-Prioritäts-Actien auszugeben. Das Grund-Capital ist nämlich Fünf Millionen Thaler, wovon die Hälfte in Stamm-Actien, die andere Hälfte in den bezeichneten Stamm-Prioritäts-Actien besteht. Letztere genießen alle gesetzlichen Vorrechte vor den Stamm-Actien, sie werden mit 6 Proc. verzinst und binnen 10 Jahren mit einer Prämie von 10 Proc. ausgeloost, nehmen aber überdies an der Dividende Theil. Es werden von diesen Stamm-Prioritäts-Actien nur Zwei Millionen Thaler zur öffentlichen Subscription aufgelegt und zwar bei der Preußischen Hypothekenversicherungs-Actien-Gesellschaft und bei Frege, Simon & Co. in Berlin, bei Wertheim & Gompertz in Amsterdam, bei der Rotterdamer Bank und bei A. J. & M. Milders in Rotterdam. Die Zeichenstellen sind schon jetzt mit Anmeldungen überhäuft. (S. Prospect im Inseratentheile.)

Berlin, 9. November. [Schlesische Kohlenwerke.] Durch den Berliner Bankverein und Jacob Landau wurden die Actien der Schlesischen Kohlenwerke mit großem Erfolge an der Börse heute eingeführt. Cours 120 bis 125. (Telegr. Dep. der Bresl. Ztg.)

*) Dies kann wohl nicht von allen bisherigen Bau-Gesellschaften behauptet werden; die Schles. Immobilien-Actien-Gesellschaft führt selbst Bauten für eigne und fremde Rechnung aus. Anmerk. der Red.

** **Berlin**, 8. Nov. [Berliner Börse vom 1. bis 8. November.] Unsere Börse befindet sich augenblicklich in einer höchst fatalen Lage; sie hat mit größter Bestimmtheit darauf gerechnet, daß der November eine blühende Hausse bringen werde. alle Welt hat sich in diesem Sinne sehr stark engagirt, es sind auch hier am Ort selbst die Vorbedingungen für eine steigende Bewegung bisher in ausreichendem Maße vorhanden gewesen und doch will es mit der Hausse gar nicht vorangehen, weil bald die Wiener, bald die Londoner oder Pariser Börse derselben ein Hinderniß in den Weg legen. Am ersten Tage der Periode, welche vorliegender Bericht umfaßt, hatte es ganz den Anschein, als wollten die Hoffnungen der Haussiers sich realisiren; auf allen Verkehrsgebieten herrschte am Sonnabend die lebhafteste Kauflust, überall gewannen die Umsätze ausgedehnte Dimensionen, das Angebot war zurückhaltend und die Course schlugen fast ausnahmslos steigende Richtung ein, ja erfuhren zum Theil sogar ganz bedeutende Besseruugen. Am Sonntag im Privatverkehr war die Stimmung bereits wesentlich matter und wenn auch im weiteren Verlaufe der Woche der eine oder der andere Tag eine etwas freudlosere Physiognomie zeigte, so ist doch das Gesammtresultat aller Anstrengungen der Haussepartei ein äußerst klägliches und wir finden die Course im Allgemeinen auf demselben Niveau, auf dem sie sich am vorigen Freitag bereits befanden. Bald war es die Besorgniß, daß die in Wien nachgerade chronisch gewordene Geldknappheit dort zu einer Katastrophe führen werde, welche den Bestrebungen unserer Speculation einen Hemmschuh anlegte, bald die Befürchtung, daß die Bank von England zu einer abermaligen Disconterhöhung werde schreiten müssen und seit Mittwoch liegt die Ursache der unverkennbar zu Tage tretenden Mißstimmung sogar viel näher, da plötzlich an Stelle der bisher herrschenden Geldabundanz eine ziemlich empfindliche Geldknappheit auch hier Platz gegriffen hat. Ist es einerseits die nahe bevorstehende Einzahlung auf die französische Anleihe, welche große Kapitalien dem öffentlichen Verkehr entzieht, so absorbirt andererseits der nahe Termin der Fälligkeit für große Wechsel auf hiesige Häuser, welche Seitens der französischen Regierung Behufs Zahlung eines weiteren Theils der Kriegscontribution gezogen worden sind, noch bedeutendere Summen und es ist daher sehr erklärlich, wenn Disconteure augenblicklich gar nicht vorhanden sind und der Zinssatz für Geld täglich beiderseits kündbar sich auf 6 pCt. stellt. Inzwischen ist zwar seit gestern wieder eine etwas festere Stimmung eingetreten, weil hier Geld nicht knapper geworden ist und auch aus Wien neuerdings bessere Course und beruhigendere Nachrichten über die Geldverhältnisse gemeldet werden — im Ganzen genommen ist aber die Vertrauensseligkeit, welche zu Beginn des Monats herrschte, noch immer vollständig zu vermissen und die Umsätze halten sich auf den meisten Verkehrsgebieten in sehr bescheidenen Grenzen.

Namentlich ist dies auf speculativem Gebiete der Fall. Aufangs der Woche wurde zwar der Versuch gemacht, nachdem man Franzosen und österreichische Creditactien genügend poussirt hatte, auch Lombarden etwas in die Höhe zu lanciren — dieser Versuch ist aber kläglich im Sande verlaufen und das ganze Resultat der Courstreiberei besteht darin, daß Lambarden heute 127¾ gegen 125¾ am vorigen Freitag schließen. Auch in Franzosen fanden nur unbedeutende Transactionen statt; zwar war man von der letztveröffentlichten Wocheneinnahme der Staatsbahn, welche wieder ein verhältnißmäßig günstiges Minus gegen dieselbe Periode des Vorjahres constatirt, im Allgemeinen recht befriedigt, trotzdem war die Kauflust für das Papier nur geringfügig und der Cours der Franzosen ist im Laufe der Woche nach mehrfachen Schwankungen nicht nur nicht gestiegen, sondern schließt noch ½ Thlr. niedriger als vor acht Tagen. Oesterreichische Creditactien wurden von den internationalen Speculations-Effecten verhältnißmäßig am meisten gehandelt, doch haben auch sie es nur zu einer Coursbesserung von 1 Thlr. gebracht. Ganz besonders reges Leben herrschte auf dem Gebiete der Bankactien. Seit langer Zeit bereits begegnen die älteren Effecten dieser Gattung lebhafter Nachfrage und letztere steigert sich um so mehr, je näher der Termin der Dividendenberechnung rückt. Daß die größeren Banken in diesem für ihre Thätigkeit so segensreichen Jahre keine schlechten Geschäfte gemacht haben, weiß alle Welt und es ist daher sehr erklärlich, wenn die Vorliebe, die sich in früheren Jahren gerade im November und Dezember für schwere Eisenbahnactien bemerkbar machte, augenblicklich sich den Bankactien zuwendet. Namentlich waren es in dieser Woche die Darmstädter Creditactien, welche eine colossale Coursbesserung bei sehr lebhaftem Geschäft erfuhren. Früher wurden diese Actien immer als Discont-Commanditantheilen ungefähr coordinirt betrachtet und der Umstand, daß die Darmstädter Bank bei allen größeren Geschäften der Disconto-Gesellschaft stets betheiligt war, läßt diese Schätzung ihrer Actien auch als einigermaßen berechtigt erscheinen. Jetzt hat man sich plötzlich daran erinnert, daß Darmstädter Creditactien gegenüber Disconto-Commanditantheilen erheblich zurückgeblieben sind und seitdem ist denn auch der Cours der Darmstädter um mehr als 20 pCt. gestiegen. Ihnen schlossen sich Meininger Creditactien an, welche im Laufe der Woche gleichfalls 8 pCt. anzogen; gerade diese Actien sind bisher vollständig vernachlässigt worden und verdienen im vollsten Maße die lebhafte Beachtung, welche ihnen neuerdings zu Theil wird.

Auf dem Eisenbahnactienmarkt herrschte zwar recht feste Stimmung, doch blieb der Verkehr durchweg sehr geringfügig. Nur Berlin-Hamburger und österreichische Nordwestbahn von den schweren Eisenbahnpapieren, Märkisch-Posener und Rhein-Nahebahn von den leichten erfreuten sich lebhafter Beachtung, die den Coursen der genannten Papiere zum Theil erheblich zu Statten kam. Bergisch-Märkische, Rheinische und Köln-Mindener blieben ganz vernachlässigt, wie sich denn überhaupt nicht verkennen läßt, daß das Interesse des Publikums diesen Effecten neuerdings durch die brillanten Resultate, welche ein großer Theil der Industriegesellschaften erzielt, vollständig entfremdet worden ist.

Unter den Industriepapieren fesseln andauernd die Bergwerkseffecten das Interesse der Börse sowohl wie des Privatpublikums. Die seit Kurzem in Schwung gekommene Redeart: „Kohlen und Eisen für Gold" findet so viel Anhänger, daß die Kauflust für Actien aller diese Produkte fördernden Unternehmungen andauernd wächst und daher der Cours der betreffenden Papiere fortgesetzt steigt. Namentlich zu erwähnen sind in dieser Beziehung Dortm. Union-Actien, Actien der Laurahütte, Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien 2c. Auch einige unserer lokalen, speciell Berliner Industrie-Gesellschaften, wie Westend, Continental-Gas-Gesellschaft u. s. w. haben brillante Resultate erzielt und auch sie haben mächtige Coursbesserungen aufzuweisen.

Fonds, deutsche sowohl wie ausländische, gingen nur in bescheidenen Summen um und erfuhren durchweg nur unbedeutende Coursänderungen.

[Hannover-Altenbekener 4½procentige Prioritäts-Obligationen.] Auf Grund des a. h. Privilegiums vom 11. März 1872 hat die Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft 4½procentige Prioritäts-Obligationen im Betrage von 2,250,000 Thlr. emittirt, welche nunmehr durch die Seehandlung, die Discontogesellschaft und M. A. v. Rothschild u. Söhne enpociirt worden. Die Subscription findet am 12. und 13. November zum Preise von 96¾ pCt. statt. (Prospect s. im Inseratentheile.)

G. F. **Magdeburg**, 8. Nov. [Markt-Bericht.] Gedarrte Cichorienwurzeln 6 Thlr. Gd. für 200 Pfd. — Gedarrte Runkelrüben 5⅔ Thlr. Gd. für 200 Pfd. — In Oelsaaten wenig Geschäft, Winterraps 105 à 108 Thlr., Winterrübsen 100 à 104 Thlr., Sommerraps 92 à 96 Thlr, Sommerrübsen 105 à 110 Thlr., Mohn — Thlr., Leinsaat 88 à 96 Thlr., Dotter 86 à 92 Thlr. für 2000 Pfd. — Rüböl 23 à 23⅓ Thlr. Mohnöl 36 à 38 Thlr., Leinöl 27 à 28 Thlr. — Rapskuchen, runde und lange Form, 5⅙ à 5½ Thlr. für 200 Pfd.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Donnerstag, 7. Novmbr. Zucker loco stetig, schwimmende Ladungen fest. — Thee ruhig. — Reis matt und Jute stetig. — Kaffee animirter.

Metalle: Kupfer stetig, Chili Pfd. Sterl. 85 — 87, Walaroo Pfd. Sterl. 91. — Zinn: stetig, Straits Pfd. Sterl. 143. — Zink: fest, Pfd. Sterl. 23, 10.

Petroleum: fest, zu 1 Sh. 7 D.

Terpentin: stetig, Pfd. Sterl. 39, 3.

Rüböl: fest, loco Pfd. Sterl. 39, 6.—39, 9, December desgl. Januar-April 40 — 40. 6.

Leinöl: flau, London 39, 9 — 34, in Exportfässern 34, 3, Hull 33, 9 — 34, lauf. Monat 33, 9, Novbr.-Decbr. 33, 6 — 33, 9, Januar-März 33, 6.

Generalversammlungen.

[Silber- und Blei-Bergwerks-Gesellschaft zu Holzappel (Nassau).] Außerordentliche Generalversammlung am 10. December cr. in Köln.

[Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft vorm. F. A. Egells.] Außerordentliche Generalversammlung am 26. November zu Berlin.

[Leipziger Omnibus-Actien-Gesellschaft Heuer zu Leipzig.] Generalversammlung am 9. December zu Leipzig.

Einzahlungen.

[Buschtiehrader Eisenbahn]. Die noch rückständigen Einzahlungen auf die Actien Lit. A. V. Emission und Lit. B. II. Emission sind zuzüglich 6% Verzugszinsen bis ultimo November cr. zu leisten.

[Preußische Credit-Anstalt.] Weitere Einzahlungen sind mit je 20% am 20. November resp. 15. December cr. an der Kasse der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank zu leisten.

[Ludw. Löwe & Co., Commandit-Gesellschaft auf Actien für Fabrikation von Nähmaschinen, Berlin.] Die vierte Einzahlung auf die Actien II. Emission ist bis 15. Novbr. cr. bei der Centralbank für Industrie und Handel und Meyer Ball zu leisten.

[Hofbrauhaus, Actienbierbrauerei und Malzfabrik zu Dresden.] Die letzte Einzahlung von 20% ist vom 10. bis 12. Decbr. cr. bei der Agentur der Geraer Bank und der Sächsischen Maklerbank in Dresden zu leisten.

[Papier- und Geschäftsbücher-Fabriken-Actien-Gesellschaft in Hamburg.] Die dritte und vierte Einzahlung ist mit je 20% am 23. Decbr. cr. resp. 24. Februar 1873 auf dem Bureau der Gesellschaft zu leisten.

Verloosungen.

[Bukarester Loose.] Ziehung vom 1. November.

Gezogene Serien.

574 849 1443 1822 2256 2313 2758 3561 4110 4153 4423 5161 5862 6639.

Gewinne.

Serie 1822 Nr. 51 a **100,000** Fr.
Serie 4153 Nr. 52 a **25, 00** Fr.
Serie 849 Nr. 79 a **5000** Fr.
Serie 1443 Nr. 76, Ser. 2313 Nr. 91, Ser. 3561 Nr. 100 a **2000** Fr.
Serie 1443 Nr. 87, Ser. 2256 Nr. 62, Ser. 2758 Nr. 47, Ser. 4110 Nr. 46, Ser. 5862 Nr. 32 a **1000** Fr.
Ser. 2313 Nr. 30 66, Ser. 3561 Nr. 68, Ser. 4153 Nr. 36 47, Ser. 4423 Nr. 72, Ser. 5161 Nr. 1, Ser. 5862 Nr. 11 90, Ser. 6639 Nr. 39 a **500** Fr.
Ser. 574 Nr. 53, Ser. 1822 Nr. 31 38 69, Ser. 2256 Nr. 8 49 93, Ser. 2313 Nr. 90, Ser. 2758 Nr. 49, Ser. 3561 Nr. 13 34 45 46, Ser. 4110 Nr. 54 84, Ser. 4153 Nr. 4 80 98, Ser. 4423 Nr. 61 70 a **100** Fr.
Ser. 574 Nr. 16 30 51 68 69, Ser. 849 Nr. 10 20 48 55 62 97, Ser. 1443 Nr. 5 28 30 47 64 65 74 94, Ser. 1822 Nr. 2 36 44 66 77 83 88, Ser. 2256 Nr. 1 30 33 44 45 47 60 100, Ser. 2313 Nr. 33 46 83 96, Ser. 2758 Nr. 20 24 40 46 92 98, Ser. 3561 Nr. 1 27 28 33 41 55 67 71 72 74, Ser. 4110 Nr. 15 28 30 44 51 59 77 78 82 94, Ser. 4153 Nr. 1 39 58 60 63 94, Ser. 4423 Nr. 1 53 55 59 60 79 89 94 100, Ser. 5161 Nr. 19 29 42 50 58 92, Ser. 5862 Nr. 34 35 64 69 77 82 96, Ser. 6639 Nr. 9 19 23 36 42 49 76 84 a **50** Fr.

Die in den vorstehenden Serien enthaltenen, hier oben nicht aufgeführten Nummern erhalten die kleinste Prämie von **20** Fr.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Oesterr. Nordwestbahn.] Die Statthalterei für Böhmen hat über Ermächtigung des k. k. Handelsministerium der österr. Nordwestbahn für die Strecke Geiersberg-Gabel-Reichsgrenze und das k. k. Handelsministerium für die Linie Wildenschwert-Reichsgrenze die Baubewilligung ertheilt. Dasselbe hat ferner die politische Begehung der Linie Chlumetz-Königgrätz-Geiersberg mit der Anlage der Station Senftenberg und Dlouhonowitz angeordnet.

Vorträge und Vereine.

—r. **Breslau**, 8. November. [Die Sitzung des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer] vom 7. November unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Luchs in Stellvertretung des Herrn Grafen Hoverden wurde eröffnet mit dem Vortrage des Herrn Prof. Dr. Schultz über die in den Fundamenten der ehemaligen Nikolaikirche aufgefundenen Sculpturen. Diese Baureste, größtentheils der romanischen Periode des angehenden 13. Jahrh. angehörig, wurden vom Redner unter Beilage von Skizzen eingehend besprochen und ihre muthmaßliche Verwendung constatirt, während für eine Steinsculptur des 15. Jahrh. eine definitive Bestimmung nicht zu ermöglichen war. Auf Grund dieser Denkmäler, von denen der wegen übergroßer Kostspieligkeit unerforscht gebliebene Grund noch eine erhebliche Anzahl bergen mag, sprach der Vortragende seine Ansicht dahin aus, daß die ursprüngliche Anlage der Kirche romanisch gewesen (die Ueberlieferung nennt Boleslaus den Langen als Erbauer), der Ausbau in gothischem Styl erfolgt sei; dieser Bau sei im Laufe des 15. Jahrh. auf unbekannte Weise zerstört, und auf seinen zum Fundament benutzten Trümmern die spätgothische Backsteinkirche aufgeführt worden, welche dem französischen Bombardement zum Opfer fiel. Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn General Weber über die Berliner Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände aus älterer Zeit, worin namentlich der zweckmäßigen Anlage des Gebäudes und der Aufstellung der Kunstwerke rühmend gedacht wurde. — Den geschäftlichen Theil der Sitzung eröffnete die Ankündigung des Vorsitzenden, daß im Januar 1873 eine Neuwahl des Vorstandes vor sich gehen solle, und werden Vorbesprechungen empfohlen. Bisherige Vorstandsmitglieder waren die Herren Graf Hoverden, Prof. Göppert, Prof. Grünhagen, Rath Knoblich, Dr. Luchs, Bau-Rath Lüdecke, Kaufmann Tietze, Kaufmann Selbstherr, Baurath Zimmermann (nach dessen Abgange von Breslau Freiherr v. Saurma cooptirt) und Prof. Dr. Roßbach. — Gemeinschaftliche Sitzungen mit dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens (unter dem Vorsitz des Herren Staats-Archivars Grünhagen) werden beschlossen. Die neue Auflage des in 600 Exemplaren (à 5 Sgr.) gedruckten vervollständigten Katalogs erscheint nächstens. Aus den Vorstandssitzungen werden folgende Mittheilungen verlesen: Gesuch an das Cultusministerium wegen einer jährlichen Unterstützung des Vereins mit 150 Thlr. Genehmigung eines Schreibens an den Ober-Präsidenten wegen Herausgabe einer Monumental-Statistik Schlesiens. Zwei Bilder, aus der Krypta der Kreuzkirche stammend, sind in der Ranke'schen Auction in Berlin für den Preis von 212 Thlr. erstanden. An den hiesigen Magistrat wurde das Ansuchen gestellt, verkäufliche Alterthümer städtischer Institute zunächst dem Museum anzubieten. Die Bezahlung der Steinauer Altäre (incl. Transport) im Betrage von 200 Thlr. hat Herr Stadtrath Zwinger übernommen. Die Ueberlassung des zweiten Gewölbe-Viertels des Corridors soll vom Universitäts-Curatorium nachgesucht werden. Der Vorstand hat sich bereit erklärt, die Sammlungen des Museums in das künftige Provinzialmuseum überführen zu wollen. Ein für 14 Thlr. aus der Liegnitzer Niederkirche verkäufliche Marienstatue aus Sandstein soll gelegentlich besichtigt werden. Von Geschenken waren eingegangen ein colossales Holztafelbild (darstellend einen Kampf zwischen Russen und Tartaren) von Frau Lübbert auf Zweibrod, ferner vom Magdalenäum 3 alte Gläser mit Vorbehalt des Eigenthumsrechtes. — An diese Mittheilungen schloß sich die Anzeige, daß wegen Verzögerung der Instructionsschrift, von der Illustrationen vorlagen, ein anderes Museumsheft gedruckt werden würde, sowie der Beschluß einer Anfrage, an das Königliche Museum in Berlin in Betreffs seines Aufrufs, daß ihm zunächst alle zu verkaufenden Alterthümer angeboten werden sollten. Nach der Aufforderung des Vorsitzenden, im Privatbesitze befindliche Alterthümer in die Sitzungen zur Ansicht mitzubringen, und nach Vorlage von Erinnerungszeichen des sagenberühmten Walser Birnbaums (dieser selbst in geschmackvoll eingefaßter Photographie), einem Geschenk der Frau von Tiele-Winkler, schloß die Versammlung um 9 Uhr.

---

ff. **Breslau**, 9. November. [Kaufmännischer Dilettanten-Verein.] An Stelle des zurückgetretenen Vorstandes wurde in der außerordentlichen General-Versammlung am 8. c. gewählt die Herren Burath, Freymond, Roßdeutscher und Modrach. Da Herr Laffert die Wiederwahl als Dirigent erklärte, nicht annehmen zu können, so bleibt vorläufig diese Stelle unbesetzt.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Dem Geh. Justiz- und Appellations-Gerichts-Rath von Detten in Paderborn ist aus Veranlassung seines 50jährigen Dienstjubiläums der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife und der Zahl 50, und dem Appellationsgerichts-Rath Kromeyer in Posen aus gleicher Veranlassung der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen. — Dem Kreisgerichts-Director v. Sanden in Ragnit ist der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife und dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen; der Kreisgerichts-Director Strehlke in Bütow ist als Director an das Kreisgericht in Colberg versetzt, und der Kreisgerichts-Rath Richter in Luckau zum Director des Kreis-Gerichts in Luckau ernannt. Dem Kreisgerichts-Rath van der Velde in Breslau ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension vom 1. Jan. 1873 ab ertheilt und zugleich der Rothe Adler-Oden IV. Klasse verliehen. — Versetzt sind: der Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigent Menzel in Lobsens an das Kreisgericht in Grünberg, mit der Function als Abtheilungs-Dirigent dieses Gerichts, der Kreisrichter Wolff in Riesenburg an das Kreisgericht in Zielenzig, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Reppen, der Kreisrichter Müller in Friedeberg a. O. an das Kreisgericht in Liegnitz, und der Friedensrichter, Landgerichts-Assessor Dr. Helbron in Waxweiler an das Friedensgericht in Dormagen. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Weingärtner bei dem Kreisgericht in Wongrowiec, der Gerichts-Assessor Braesicke bei dem Kreisgericht in Memel, der Gerichts-Assessor Gerber bei dem Kreisgericht zu Stargard in Pommern, der Gerichts-Assessor Thiele bei dem Kreisgericht in Dorsten, und der Gerichts-Assessor Freiherr von Patow bei dem Kreisgericht in Soldin. — Zu Friedensrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Dr. Dückers bei dem Friedensgericht in Aldenhoven, der Gerichts-Assessor Hammers bei dem Friedensgericht in Blankenheim, der Gerichts-Assessor Steger bei dem Friedensgericht in Wegberg, der Landgerichts-Assessor Thumb bei dem Friedensgericht in Burtscheid, der Landgerichts-Assessor Rudolph Schüller bei dem Friedensgericht in Geilenkirchen, der Gerichts-Assessor Saal bei dem Friedensgericht in St. Vith, der Gerichts-Assessor Heusgen bei dem Friedensgericht in Lechenich, der Gerichts-Assessor Pick bei dem Friedensgericht in Rheinberg, der Ger.-Assessor Ratjen bei dem Friedensgericht in Wachtendonk, der Ger.-Assessor Stadtländer bei dem Friedensgericht in Simmern, der Gerichts-Assessor Jerusalem bei dem Friedensgericht in Lutzerath, der Gerichts-Assessor Emil Johann Matthias Schüller bei dem Friedensgericht in Velbert, der Gerichts-Assessor Rudorff bei dem Friedensgericht in Baumholder, der Gerichts-Assessor Gotzen bei dem Friedensgericht in Tholey, und der Gerichts-Assessor Bachem bei dem Friedensgericht in Hillesheim. — Der Rechtsanwalt und Notar Lindemann in Habelschwerdt ist gestorben; der Obergerichts-Anwalt und Regierungsrath v. d. Osten in Hannover hat auf die Mitgliedschaft des Advokaten- und Anwaltsstandes verzichtet. — Versetzt sind: Der Rechtsanwalt und Notar Nickell in Ortelsburg an das Kreisgericht in Marggrabowa und der Notar Heß in Tholey an das Friedensgericht in Ahrweiler, im Landgerichtsbezirk Coblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ahrweiler; dem Rechtsanwalt und Notar Lion in Volkmarsen ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Cassel gestattet; der Referendarius Emil Schmitz in Cöln ist zum Advokaten im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Cöln ernannt. — Dem Gerichts-Assessor Bohtz ist behufs Uebernahme in das Ressort des Ministeriums des Königlichen Hauses, dem Gerichts-Assessor v. Baumbach in Cassel behufs Uebertritts zum Verwaltungsdienste und dem Gerichts-Assessor Rawitscher auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Zu Assessoren sind ernannt: Der Referendarius Piesker im Bezirk des Kammergerichts, der Referendarius Grall im Bezirk des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, der Referendarius Raedler, der Referendarius v. Reinbaben und der Referendarius Kutzner im Bezirk des Appellationsgerichts zu Breslau und der Referendarius Bürgers im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Cöln. — Dem Gerichtsboten, Executor und Gefangenwärter Berkofski in Neuzelle ist bei seiner Pensionirung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Militär-Wochenblatt.] Erpenstein, Reserve-Magazin-Rendant in Schweidnitz, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Wendt, Proviantmstr. in Neisse, nach Königsberg versetzt. Mikeleitis, Proviantmstr. in Brandenburg, nach Neisse versetzt.

Miscellen.

Die Katastrophe von Palazzolo.

Etwa 25 Miglien westlich von Syracus liegt Palazzolo, eine der kleineren, aber gut situirten sicilischen Mittelstädte, den Freunden des griechischen Alterthums wohl bekannt durch ihre Reste antiker Bauten und die reichen Ergebnisse der Nachgrabungen, die man noch immer im Bezirke der Akropolis und des großen Todtenfeldes anstellt. Ein Theil dieser Stadt ist vor Kurzem der Schauplatz eines Orkanes gewesen, der zwar nur kurze Dauer, dabei aber eine so wüthende Heftigkeit gehabt hat, wie sie glücklicherweise auf unserem Erdtheile beispiellos genannt werden kann. Man staunt über die unheimliche, unwiderstehliche Gewalt, die dieser Orkan entwickelt hat; zwei Quartiere der Stadt sind in Ruinen verwandelt, die Häuser bis auf den Grund zerstört, Hunderte von Menschen sind ganz ohne Obdach, 32 getödtet — und alles das in einem Zeitraum von wenigen Minuten!

In der „Gazetta di Siracusa" erstattet ein Augenzeuge Bericht: „Ein schrecklicher Unfall hat die heitere und anmuthige Stadt Palazzolo betroffen. Da, wo vor wenig Stunden noch die beiden volkreichen Quartiere Guardia und Fiume Grande standen, wo das neue Theater und wohlgebaute Häuser den Ort schmückten, bietet sich jetzt dem erschreckten Zuschauer nur das bejammernswerthe Schauspiel eines Haufens von Trümmern. Fünf Minuten eines unbeschreiblich heftigen Orkanes haben hingereicht, um den ganzen Theil der Stadt unbewohnbar zu machen und Hunderte von Familien in das größte Elend zu stürzen. Keiner erinnert sich einer ähnlichen Calamität, selbst die Erdbeben haben hier solche Verwüstungen nie angerichtet. Häuser bis auf den Grund zerstört oder bis zur Hälfte abgetragen, Mauern der ganzen Länge nach gespalten und vornüber gebeugt, als wollten sie sich an die benachbarten Häuser anlehnen, Dächer vollständig abgedeckt, Gewölbe eingestürzt, Balcone abgerissen, Fenster zerschmettert, Bäume entwurzelt, und in der ganzen übrigen Stadt kein Haus, das nicht vom Sturme beschädigt worden wäre. Jene beiden Quartiere bilden den nordwestlichen Theil der Stadt. In ihnen liegt die Kirche S. Sebastiano, deren Façade zum Theil von dem übrigen Bauwerke abgerissen worden ist, so daß man sie ganz demoliren muß, dann ein Nonnenkloster, dessen Mauern dem Boden gleich gemacht wurden; das Theater, von dem nur ein kleiner Theil der Vorderseite stehen geblieben ist, daneben zwei große Wohnhäuser, die buchstäblich der Erde gleichgemacht wurden und unter ihren Trümmern mehr als 10 Menscheu begraben haben. Die Straßen sind gesperrt durch Bausteine und Trümmer aller Art. Von der Heftigkeit des Sturmes zeugt das Folgende: Von 25 in einem Magazine aufbewahrten Hektolitern Getreide ist keine Spur mehr vorhanden. Die Register des Steuerbureaus und des Katasters sind verschwunden; den einen und andern Band hat man viele Meter weit entfernt aufgefunden. Die Eisenstangen eines Balcons sind zu einem Knäuel zusammengebogen; ein Pfeiler an einem Palast ist sechs Zoll weit vorgeschoben, überall Verwüstung und Verwirrung! In einem Stalle sammelt man die Leichen, wie sie nach und nach ausgegraben werden. Meist sind sie nackt bis aufs Hemde, weil sie vom Unheile erfaßt wurden, während sie ruhig schliefen. Auch hier zwischen den grauenhaften noch rührende Eindrücke. Ein Vater der sein kleines Kind ans Herz drückt, beide mit zerschmettertem Schädel; zwei Brüder, die sich noch im Tode umarmen; ein junger Mann, ein Beamter, noch die Brille vor den Augen, während er arbeitete, vom Tode erfaßt! Viele sind unkenntlich, die Gesammtzahl der Todten beläuft sich auf 32. Der Präfect hat sich mit anderen Beamten auf den Schauplatz des Unglücks begeben. Soldaten sind angestellt um die Ausgrabungen zu besorgen und die Wege zugänglich zu machen. Eine Commission hat sich gebildet, um Beiträge zu sammeln und zu vertheilen; an alle Gemeinden in Sicilien will man einen Aufruf zur Unterstützung ergehen lassen." (K. Z.)

Köln. [Das größte Drathseil.] Das Drathseil, welches für die Drahtseil-Schifffahrt (Tauerei) auf dem Rheine in Anwendung kommeu soll, wird von den Herren Felten und Guillaume in Köln hergestellt und dürfte, was seine Dimensionen anbelangt, das größte und bedeutendste sein, welches bisher irgenbwo in Gebrauch gekommen ist. Das Seil wird für die Strecke Emmerich-Mannheim eine Länge von circa 450 Kilometer erhalten. Die einzelnen Stücke sind 2½ Kilometer lang, 36 Millimeter dick und werden vorher durch Spleißung selbst verbunden. Das Totalgewicht für die obengenannte Strecke (bei 5 Kilogramm pro Meile) wird 2¼ Millionen Kilo betragen. Das Seil ist zusammengesetzt aus 7 Litzen zu 7 Drähten von circa 4 Millimeter Dicke. Die Bruchbelastung des Seiles wird 37,900 Kilo betragen und ist die Herstellung so weit fortgeschritten, daß noch in diesem Jahre mit dessen Legung im Rheine begonnen werden kann.

Paris. [Ein gewissenhafter Ehemann.] Auf dem Kirchhofe Montmartre spielte sich am vergangenen Freitag eine drollige Scene ab. Ein wohlgekleideter Herr, der ein halbes Dutzend Immortellenkränze in der Hand trägt, betritt mit fröhlicher Miene den Gottesacker. Nach einer halben Stunde findet er sich an einer der Ausgangsthüren ein, indem er nur noch drei Immortellenkränze am Arme hängen hat. „Wohin?" redet der Wächter ihn an. „„Nach dem Père Lachaise."" „Hier darf nichts fortgetragen werden." „„Aber, bester Mann, ich habe vor dem Eintreten sechs Kränze gekauft und werde doch wohl drei mit fortnehmen können."" „Das ist verboten." „„Bitte sehr, ich habe drei davon auf das Grab meiner ersten Frau gelegt, die hier bestattet liegt und bin im Begriff, mit den drei übrigen mich zu dem Grabe meiner zweiten Frau auf dem Père Lachaise zu begeben; ich möchte um alles nicht, daß sie eifersüchtig würde.""

[Aus einem kirchlichen Blatte.] Der „kirchliche Anzeiger für die evangelisch-lutherische Gemeinde zu Elberfeld" bringt seit einiger Zeit fortlaufende Aufsätze, welche den Titel führen: Züge aus dem Leben alter Elberfelder Christen. Wir entnehmen einem dieser Aufsätze, welcher in der Nummer vom 25. October d. J. enthalten ist, wörtlich folgende Stelle: „Der alte Hans Lenhardt hatte in seiner letzten Krankheit andere Sorgen. In derselben Einfalt, in welcher er Alles, was sein armes Leben anging, von seinem Heilande erbeten hatte, sprach er auch jene Sorge in der Bitte aus: „Herr, hol meck de Dierkes (Thierchen, örtlicher Ausdruck für Läuse) vam Lief." Die „Dierkes" waren dem Alten zu unsaubere Genossen, aber wie sollte er sich in seiner Armuth und in seinem Mangel, der die „Dierkes" groß zieht, vor ihrer Plage schützen? Er durfte auch solche Bitte seinem Herrn aussprechen. Sie ist erhört worden, denn die „Dierkes" sind dem alten Hans Lenhardt fern geblieben bis zu seinem Ende." — Mit einer so unsauberen Kost unterhält eine gewisse Richtung der evangelischen Kirche ihr Publikum.

[Haut-Anleihe.] Die Tänzerin Fräulein Rossi, welche vor etwa sieben Monaten das gräßliche Unglück traf, daß während des Probetanzes am Prager deutschen Theater ihre Kleider Feuer fingen und fast die Hälfte der Körperoberfläche verbrannte, leidet — so schreibt man der „N. Fr. Pr.", — noch immer an den durch die Verbrennung entstandenen Wunden, wenn auch der größte Theil derselben durch die aufopfernde Mühe der Aerzte bereits geheilt und mit Sicherheit zu hoffen ist, daß Fräulein Rossi ihre elastischen Glieder zum Tanzen ebenso wie vorher mit gleicher Gewandtheit gebrauchen wird. Nur noch zwei Wunden sind es, wie ein Prager Blatt meldet, welche wegen ihrer ursprünglichen Größe und Ausdehnung auf die Vernarbung lange warten lassen und so die völlige Reconvalescenz verzögern. Die behandelnden Aerzte Professor Matuszewski und Med. Dr. Weiß theilten sich ihre Ansichten mit, daß, wenn diese Wunden nicht heilen wollten, nichts übrig bleiben dürfte, um dieselben zu schließen, als mehrere neue Hautstellen von gesunden Personen in die eine eiternde Wunde einzupflanzen. Nachdem dieser Umstand bekannt wurde, boten sich gleich einige junge Herren an, jeder einen Theil seiner eigenen Haut herzugeben und einpflanzen zu lassen. Sollte wirklich die genannte Methode der Haut-Einpflanzung sich als nothwendig erweisen, so würde die liebenswürdige Tänzerin auch in medizinischer Beziehung ein besonderes Interesse bieten. Jedoch soll die Heilung der Wunden wieder derartige Fortschritte gemacht haben, daß es nach Aussage der Aerzte nicht mehr nothwendig erscheinen wird, eine neue Haut-Einpflanzung vorzunehmen. Nach den ritterlichen Anerbietungen der jungen Herren zu schließen, hat das polnische Sprüchwort: „Ich bin dein mit Herz und Seele, mit Hemd und Haut!" etwas Wahres.

[Eine Judenbekehrerin.] Der Vaticanische Chronist der „Gazzetta d'Italia" schreibt: Kürzlich hatte eine sehr reiche deutsche Dame beim Papste Audienz, welche außer den Titeln Baronin, Gräfin und Marchese auch den einer Herzogin von Lesignano führt, nach einem Lehen, welches sie in Italien besitzt. Sie ist eine schöne Wittwe von 35 Jahren, im Besitze einer jährlichen Rente von 12 Millionen Lire. Die Frau Herzogin von Lesignano ist die Blüthe des Legitimismus und der politischen Reaction, ihr religiöser Eifer ist so groß, daß sie freudig mit ihren kleinen weißen Händen den Scheiterhaufen nicht allein des Johannes Huß, sondern auch Döllinger's und des Paters Hyacinth anzünden würde. Da sie jedoch weder Ketzer noch Altkatholiken verbrennen kann, so begnügt sie sich gegenwärtig damit, Juden, Mohamedaner und Atheisten zu bekehren. Besonders hat sich ihr apostolischer Eifer den ersteren zugewandt und sie hat gelobt, jedes Jahr dem heiligen Vater eine mit Gold gefüllte Börse und einen kleinen oder großen taufbegierigen Israeliten darzubringen. Dieses Jahr hat die Frau Herzogin ihr Gelübde vollständig erfüllen können, denn sie hat dem heiligen Vater außer einer bedeutenden Summe Peterspfennige auch einen jungen Israeliten zugeführt, welcher unter ihrer Leitung bekehrt worden ist. Die Taufe des Neubekehrten fand vorgestern unter großer Feierlichkeit in der unterirdischen Basilica der Peterskirche statt. Man sagt, die Herzogin habe die Absicht, sich nach dem Orient zu begeben, um die Juden, welche zu Jerusalem wohnen, zu bekehren. Pius IX. hat der glaubenseifrigen Deutschen ein prächtiges Geschenk gemacht. Es besteht in einem Kästchen aus Ebenholz mit Silber verziert, in welchem ein Madonnenbild, ein eleganter Fächer von ausgezeichneter Arbeit, ein Gebetbuch und Gedecke von Damast für den Thee von 6 Personen sich befinden.

Paris, 4. November. (Eine Wahnsinnige.] Seit einiger Zeit, erzählt der „Temps", hatte man bei der überaus anmuthigen Demoiselle S., welche als Gesellschafterin in einem sehr vornehmen Hause fungirte, Anzeichen von religiösem Wahnsinn bemerkt. Sie hatte wiederholt erklärt, daß ihr Körper und ihre Seele getrennt wären, daß ihr Körper auf der Erde seufze, während ihre Seele im Himmel wäre und der Jungfrau von Lourdes Loblieder singe. In letzter Zeit bildete sie sich ein, von den Preußen ihres katholischen Glaubens wegen mißhandelt worden zu sein. Als sie gestern in's Bett steigen will, stößt sie plötzlich schreckliche Hilferufe aus; man dringt in ihr Zimmer ein und vernimmt, wie sie mit dem Ausdruck des größten Schreckens erklärt, sie könne nicht zu Bette gehen, weil sie soeben hinter den Vorhängen den Fürsten Bismarck gesehen habe. Man suchte sie vergeblich zu beruhigen, ehe man es sich vielmehr versah, lief sie zum Fenster und stürzte sich auf den Hof. Man hielt sie für rettungslos verloren, doch durch einen glücklichen Zufall hatte sie nur einige leichte Verletzungen erhalten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Novbr. Die „Nordd. A. Ztg." erklärt: Die Conferenzen in der socialen Frage tragen einen vertraulichen Charakter; die Bevollmächtigten haben das Ergebniß demnächst den Regierungen zu berichten; eine vorherige Veröffentlichung des Inhalts des Gedankenaustausches ist selbstverständlich unstatthaft.

Leipzig, 8. November. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist soeben, von einer großen Menschenmenge ehrerbietigst begrüßt, hier eingetroffen. Dieselbe hat ihr Absteigequartier im Hotel zum Dresdner Bahnhof genommen und gedenkt am morgenden Vormittage das neue Hospital zu besuchen. Mittags 1 Uhr reist die Kaiserin nach Riesa weiter, um von da mit dem Kaiser Wilhelm gemeinschaftlich die Reise nach Dresden fortzusetzen.

Lemberg, 8. Novbr. Der galizische Landtag hat ein Urlaubsgesuch des Grafen Beust abgelehnt, den Antrag des Fürsten Czartoryski auf Erlaß einer Adresse an den Kaiser aber angenommen.

Rom, 8. Nov. Durch einen in der „Nuova antologia" veröffentlichten Artikel über das Conclave wird der Nachweis zu führen gesucht, daß das Recht zur Ausschließung eines Papstes resp. eines Candidaten für den päpstlichen Stuhl historisch nur Oesterreich, Spanien und Frankreich zustehe und keineswegs mit dem früheren Bestätigungsrechte des römisch-deutschen Kaiserreichs zusammenhänge. Es wird dabei auf die Wirkungslosigkeit des gedachten Ausschließungsrechtes hingewiesen und die Behauptung aufgestellt, daß der Einfluß der Regierungen in einem Conclave sich lediglich auf eine Anzahl ihnen günstig gesinnter Cardinäle beschränke. In einem weiteren Artikel will das gedachte Blatt sich demnächst über die verschiedenen Parteien im heiligen Collegium und die voraussichtlichen Ergebnisse der neuen Papstwahl, sobald eine solche nothwendig werden sollte, auslassen.

London, 9. Novbr. Das „Amtsblatt" meldet die englischer Seits am 5. d. erfolgte Unterzeichnung des Handelsvertrages. Die zur Berathung gewisser Fragen betreffs Feststellung des Zolltarifs niederzusetzende Commission besteht aus 2 Mitgliedern, von denen jede Regierung eins ernennt; der Zusammentritt erfolgt zu Paris 10 Tage nach der Unterzeichnung, sie beendet die Arbeiten innerhalb 3 Monaten, doch kann die Frist nach gegenseitiger Uebereinkunft der Regierungen verlängert werden. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten in der Commission können die Regierungen ein drittes Mitglied als Schiedsrichter ernennen. Der Vertrag wird der Nationalversammlung unterbreitet, sobald beide Regierungen sich über die der Commission zu unterbreitenden Fragen geeinigt haben. Der Ratificationsaustausch erfolgt in Paris alsbald nach der Sanctionirung der Nationalversammlung; die Gültigkeit des Vertrags tritt sofort nach der Ratification ein. Die Bestimmungen betreffs des Tarifs gelten bis zum 1. Jan. 1877, betreffs der Schifffahrt bis zum 15. Juli 1879. [Wiederholt.]

London, 9. Nov. Zum Vertreter Englands in der Commission für Specialfragen des Handelsvertrages, deren Sitzungen vermuthlich Freitag beginnen, wurde Kennedy ernannt. Gladstone wird dem Banquet des Lordmayors nicht beiwohnen, Granville wahrscheinlich den Toast auf das Ministerium erwiedern.

Baltimore, 8. November. Anläßlich der Wahlen ist es hier zu Ruhestörungen gekommen, wobei mehrere Personen getödtet wurden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Novbr., 12 Uhr 25 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 208⅝. 1860er Loose 96¼. Staatsbahn 206¾. Lombarden 126¾. Italiener 66¼. Amerikaner 96⅞. Türken —. Rumänen 48½. Galizier —. Lebhaft.

Weizen: November 81, April-Mai 81⅜. Roggen: Novbr.-Decbr. 55, April-Mai 55⅝. Rüböl: Novbr.-Dec. 22 7/12, Dec.-Januar 23⅔. Spiritus: November 18, 11, November-Decbr. 18, 17.

Berlin, 9. Novbr., 2 Uhr 26 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] — Still.

(1. Depesche) vom	9.	8.	(2. Depesche) vom	9.	8.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	92¾	92¼
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ. Präm.-Anl. 1866	126⅛	126¾
4½pr. preuß. Anleihe	100¾	100⅝	Russ.-Poln. Schatzobl.	75½	75½
3½pr. Staatsschuld	89¼	89¼	Poln. Pfandbriefe	77	76¾
Posener Pfandbriefe	90¾	90¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	64¾	64½
Schlesische Rente	95¼	95⅛	Bairische Präm.-Anl.	111¾	111⅛
Lombarden	126⅝	127½	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	206⅝	207½	Wien kurz	92⅞	93⅜
Oesterr. Credit-Actien	208¾	—	Wien 2 Monate	91½	91⅝
Italienische Anleihe	66¼	66⅝	Hamburg lang	147⅞	—
Amerikanische Anleihe	96⅞	97	London lang	6,21⅛	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51½	51¾	Paris kurz	79½	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	48⅛	48½	Warschau 8 Tage	82⅝	82⅝
1860er Loose	96⅛	96¼	Oesterr. Banknoten	93⅛	93⅜
Oesterr. Papier-Rente	61¼	61½	Russ. Banknoten	82, 11	82, 11
Oesterr. Silber-Rente	65⅛	65¼	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	122⅞	123	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	182	182	Berl. Wechslerbank	80¼	81
Bresl. Discontobank	144¼	143½	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	136¾	136¼	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	145	144¾	Franko-Italienerbnk.	100	99
Bresl. Maklerbank	182	179¼	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	147⅝	146	Ostdeutsche Prod.-Bk.	88	90
Prov.-Wechslerbank	—	122½	Kramsta	110¼	110
Entrepot-Gesellschaft	104⅜	104	Wiener Unionbank	171¼	170¾
Waggonfabrik Linke	101	102	Petersb. int. Hdlsbnk.	128½	128
Ostdeutsche Bank	115⅝	115	Bresl. Oelfabrik	97	97¾
Eisenbahnbau	116¼	117½	Reichseisenbahnbau	121½	122¼
Oberschl. Eisenb.-Bed.	173¾	173⅞	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	91	89	Schles. Centralbank	100	100
Laurahütte	249½	249½	Hahnsche Effectenbank	137¾	138
Darmstädter Credit	224	227	Schles. Vereinsbank	117	116⅛
Oberschl. Litt. A.	232¾	233¾	Harzer Eisenbahnbed.	104½	105
Breslau-Freiburg	137¼	139⅜	Erdmannsdrf. Spinn.	—	97¼
Bergische	136½	136¼	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	107¼	107¼	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	106¼	106½	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	173	172⅞	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	182	182	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	134⅞	135½	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	133	133½	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	90	89⅞	do. Prioritäten	—	—

Auf die Montag und Dinstag zur Subscription gelangenden Actien des Duxer Kohlen-Vereins sind bereits zahlreichste Anmeldungen eingegangen. Heutiger Börsencours 102 bis 104.

Wien, 9. November. [Vor-Börse.] Credit-Actien 336, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden 204, 80. 1860er Loose —, —. 1864er Loose —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 8, 61½. Anglo-Austrian 327, 50. Unionsbank 276, 50. Hausse.

Wien, 9. November. [Schluß-Course.] Schwächer.

	9.	8.		9.	8.
Rente	65, 85	65, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	332, —	333, —
National-Anlehen	70, 15	60, 20	Lomb. Eisenbahn	204, 50	204, 50
1860er Loose	102, 50	102, 50	London	107, 60	107, 90
1864er Loose	143, 50	143, —	Galizier	228, 50	228, —
Credit-Actien	335, 20	335, 20	Unionsbank	275, 25	276, —
Nordwestbahn	218, —	216, 75	Cassenscheine	161, —	161, —
Nordbahn do	209, —	206, 50	Napoleonsd'or	8, 62	8, 62½
Anglo	325, —	325, 50	Paris	— —	— —
Franco	132, 25	133, 75			

Paris, 9. Novbr., — Uhr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 52, 92. Anleihe von 1872 87, 10. do. von 1871 84, 60. Italiener 68, 40, Staatsbahn 790. Lombarden 478, 75. Türken —, —.

London, 8. November, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92,07. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 66⅞. Lombarden 18⅝. Mexikaner — —. 5proc. Russen de 1862 92½. 5procent. Russen de 1864 96. Silber 59⅝. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk. Anleihe de 1865 52,15. 6proc. Türk. Anleihe de 1869 61⅝. 6proc. Verein. St. pr. 1882 90¼. — Platzdiscont — %.

London, 9. November. Die Bank von England erhöhte den Discont von 6 auf 7 Procent.

Newyork, 9. November., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108¾. Goldagio 13. Bonds de 1885 5/20er 112½, do. neue 110¼. Bonds de 1865 115. Illinois 130½. Erie-Bahn 51¾. Baumwolle 19¼. Mehl 7 D. 30 C. Raff. Petroleum in Newyork per Gallon von 6½ Pfd. 26¾. do. in Philadelphia 26¼. Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Rother Frühjahrsweizen — D. — C. Getreidefracht —.

Berlin, 9. November. [Schluß-Bericht.] Weizen: fester. November 81¼, April-Mai 81¾, Mai-Juni 82. Roggen: fester. Novbr-December 55¼, April-Mai 55½, Mai-Juni 55⅝. Rüböl: besser. November-December 22⅔, December-Januar 22⅚, April-Mai 23⅝. Spiritus: behauptet, Novbr. 18, 12, Novbr.-Decbr. 18, 04, April-Mai 18, 15, Mai-Juni 18, 17. Hafer November 46¼, April-Mai 45⅞.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Morg.		Auswärtige	Stationen:		
8 Haparanda	329,0	— 1,8	—	W. schwach.	bedeckt.
7 Petersburg	333,2	2,6	—	SW. schwach.	wenig bewölkt, Reif.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	330,3	3,0	—	SW. schw.	bewölkt.
7 Stockholm	333,6	2,2	—	W. schwach.	heiter.
7 Skudesnäs	334,3	6,1	—	W. lebh.	bewölkt.
7 Gröningen	338,8	5,3	—	WSW. schwach.	bewölkt.
7 Helder	338,9	8,1	—	W. schwach.	—
7 Hernösand	331,5	0,1	—	NW. schwach.	heiter.
7 Christiansd.	332,3	3,1	—	WSW. lebhaft.	bedeckt.
7 Paris	340,3	6,4	—	SSO. schwach.	bedeckt.
Morg.		Preußische	Stationen:		
7 Memel	335,6	6,8	5,1	W. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	336,1	5,2	3,8	SW. stark.	bedeckt, Regen.
6 Danzig	336,3	5,6	3,3	—	bedeckt.
7 Cöslin	336,9	4,8	2,5	W. mäßig.	bewölkt.
6 Stettin	338,0	5,4	3,1	WSW. schwach.	trübe.
6 Puttbus	334,2	5,2	1,8	W. schwach.	wolkig.
6 Berlin	337,5	6,0	3,4	S. schwach.	ganz trübe.
6 Posen	336,0	4,4	2,7	SW. schwach.	trübe.
6 Ratibor	330,3	3,5	2,3	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	333,7	4,1	1,9	SW. schwach.	wolkig.
6 Torgau	335,3	4,8	1,9	W. mäßig.	trübe.
6 Münster	338,0	7,3	4,3	SW. schwach.	ziemlich heiter.
6 Köln	337,6	6,0	2,2	WSW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	334,8	5,8	2,5	W. schwach.	trübe, Regen.
7 Flensburg	336,4	5,0	—	W. lebhaft.	bewölkt.
6 Wiesbaden	336,0	5,0	—	W. schwach.	bedeckt.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

(Preußische Abtheilung)

Aus dem Personen-, Gepäck- und Güter-Verkehr betragen die Einnahmen pro October cr. excl. Wagenmiethen laut vorläufiger Ermittelung und zwar

a. im Personen- und Gepäck-Verkehr . . . . 3600 Thlr.
b. im Güter-Verkehr . . . . 4650 „

Zusammen 8250 Thlr.

Die Betriebs-Direction. [1959]

Aufruf.

Zur Linderung der jeden Winter wiederkehrenden Nothstände, welche in diesem Jahre wegen der allgemeinen Theuerung besonders fühlbar werden, soll in kürzester Frist unsere **Suppen-Anstalt** in folgenden Lokalen:

Nr. 20, Kleine Groschenstraße — in der Karmeliter-Kaserne,
Nr. 7, Adolphstraße,
Nr. 22, Löschstraße — im Schulhause,
Nr. 9/11, Trinitasstraße — im Schulhause,
Nr. 34, Uferstraße — im Schulhause,

wieder eröffnet werden.

Im festen Vertrauen auf die stets bewiesene Mildthätigkeit unserer Mitbürger bitten wir für unsern guten Zweck um reichliche Gaben an Geld und Naturalien. Wir wissen, daß wir in Breslau nicht vergeblich bitten!

Die Unterzeichneten sind bereit, gütige Beiträge iu Empfang zu nehmen und wird über dieselben öffentlich quittirt werden. [6585]

Breslau, den 4. November 1872.

Der zeitige Vorstand der Suppen-Anstalten.

Freiherr von Uslar-Gleichen, Polizei-Präsident. **Moritz Sachs**, Schatzmeister, Ring 32.

Die Vorstands-Damen:

Fr. von Seidlitz, Bahnhofstr. 19. **Fr. Nitschke**, Grünstr. 9. **Fr. Cogho**, Am Wäldchen 4. **Frl. von Schlebrügge**, Domplatz 2/3. **Fr. von Brackel**, Königsplatz 1. **Fr. Rogalli**, Ohlauufer 8. **Frl. Geisler**, Kl. Scheitnigerstraße 68. **Fr. Kuschel**, Scheitnigerstraße 8. **Fr. Kopisch**, Schuhbrücke 50. **Fr. am Ende**, Salvatorplatz 8.

Die Schriftführer:

Stadtrath **Weisbach**, Palmstr. 7. Partikulier **Hübler**, Matthiasstr. 81 Partikulier **Rohr**, Neue Tauenzienstr. 69. Partikulier **Peuckert**, Gräbschnerstraße 7/8. Kaufmann **Ratzky**, Scheitnigerstr. 2.

Musikalische Abendunterhaltung

zum Besten einer Weihnachts-Bescheerung für hiesige Arme,

veranstaltet von Frau Baronin **v. Seidlitz-Gohlau**

im Musiksaal der Kgl. Universität,

Sonntag, den 17. November, Abends 7 Uhr,

gütiger unter Mitwirkung des Fräulein **Elsbeth Doniges,** der Herren **Torrige, Seidelmann** und anderer hochgeschätzten Dilettanten

unter Leitung des Dirigenten Herrn **Lehnert.**

Billets zu 15 Sgr. sind zu haben bei **Frau von Seidlitz** (Bahnhofstrasse 19), in der Buchhandlung des Herrn **Maske (Gosohorsky)** Albrechtsstrasse 3) sowie Abends an der Kasse. [6593]

Provinzial-Museum.

Neunzehnter Auszug aus der Liste der freiwilligen Beiträge bis incl. 8. November 1872.

Bei der auf dem Rathhause hierselbst für Breslau eingerichteten Central-Sammelstelle: Prof. Dr. Kutzen 30 Thlr., Commiss.-Rath Herrm. Landau 50 Thlr., Kaufm. Wilh. Horwitz 25 Thlr., Geh. Justiz-Rath Kreisgerichts-Director Wachler 5 Thlr., Frau Geh. Justiz-Rath Wachler 5 Thlr. In Beiträgen unter 5 Thlr. = 9 Thlr.

Im Comite-Bureau: Hoflieferant Gebr. Bauer 100 Thlr., S. M. Littauer 25 Thlr., Prof. Dr. Reifferscheid 10 Thlr., Haupt-Rendant Grempler 10 Thlr., Kaufm. Gust. Kopisch 10 Thlr., Prof. Dr. Bachmann 5 Thlr., Frau Bertha Zimmer, geb. Buchholz, 5 Thlr., Kreisgerichts-Rath Fiebig 5 Thlr., Kaufm. Otto Friede 5 Thlr., Frl. Math. v. Minkwitz 5 Thlr., Frau Ober-Hütten-Insp. Schulz 5 Thlr., Kaufm. Hutstein 5 Thlr., Kaufm. Zencominierski 5 Thlr., Kaufm. Georg Beer 5 Thlr., Partik. Krause 5 Thlr., Maurermstr. Kleemann 5 Thlr., Privatdocent Dr. Sommerbrodt 5 Thlr., Frau Albert. Prausnitz, geb. Bauer, 10 Thlr.

Aus dem Kreise Waldenburg: Consolidirte Glückhilfs-Gruben-Gewerkschaft zu Hermsdorf 100 Thlr. Sammlung aus Wüste-Waltersdorf 5 Thlr.

Aus Berlin: Geh. Commerzienrath A. Borsig 500 Thlr.

In Summa 81,052 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. [6659]

[Theater.] Unsere älteste Kunsthandlung **F. Karsch** ist nun vollständig nach dem Theatergebäude übergesiedelt und kann wohl mit als Zierde desselben bezeichnet werden. Von Oelgemälden, welche theils in den Schaufenstern, theils im Laden selbst ausgestellt sind, dürften wohl folgende jeden Kunstliebhaber erfreuen:

Oechinensee von **O. v. Kamecke**, jetzt in Dresden, [6632]
2 prächtige Studienköpfe von **Paul Kießling** ebendaselbst,
Französische Gefangene von **Christian Sell** in Düsseldorf,
Klosterhof in Lugano von **Prof. Triebel** in Berlin,
sowie einige sehr gelungene **Blumenstücke** der **Frau Storch** in Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Eisenbahnbauunternehmer u. Landwehr-Lieutenant Herrn **Otto Masch** zu Posen beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Lüben, den 8. November 1872.
[1955] **E. Bauer** und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Ollendorff** beehreen wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. [1965]
Trebnitz, den 10. November 1872.
Jacob Loevy und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Loevy.
Gustav Ollendorff.
Trebnitz. Oels i. Schl.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Brauereibesitzer Herrn **R. Claar** hier beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen. [1956]
Striegau, den 8. November 1872.
Ed. Schmidt und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit Herrn **Siegmund Hahn** in Breslau beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Gleiwitz im November 1872. [4917]
Rosalie Blumenreich, geb. **Hahn.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Blumenreich.
Siegmund Hahn.
Gleiwitz. Breslau.

Leopold Taucher,
Hulda Taucher, geb. Wolff,
Neuvermählte.
Breslau, 7. Novbr. 1872. [4941]

Die Geburt eines gesunden Knaben erfreute heute [4893]
F. Francke und Frau geb. **Freudenberg.**
Breslau, den 9. November 1872.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 7¼ Uhr, beschenkte mich meine liebe Frau, **Emma** geb. **Eitner**, nach glücklicher Entbindung mit einem gesunden, kräftigen Mädchen. Dies zeigt allen Freunden und Bekannten ergebenst an [4916]
C. Kretzschmar, Seilermeister.
Breslau, den 8. Novbr. 1872.

Gestern wurden wir durch die Geburt eines Mädchens erfreut [6673]
Samuel Fröhlich und **Frau.**
Laband, den 8. November 1872.

Gestern starb nach längeren Leiden Herr **Fritz Boeck.** Als unseren treuen, bewährten Mitarbeiter werden wir ihm stets ein freundliches Andenken bewahren. [4904]
Breslau, den 9. November 1872.
Die Beamten der Silesia, Verein chemischer Fabriken, Breslauer Zweigniederlassung.

Gestern Abend 7 Uhr erlag unsere Tochter **Alma** im Alter von 16 Jahren einer langen, schweren Krankheit.
Mit unserem innigen Dank für die sorgsamste ärztliche Pflichterfüllung und die treueste, uneigennützigste Pflege, welche unserem geliebten Kinde durch Schwestern des hiesigen Klosters der „grauen Schwestern" zu Theil wurde, verbinden wir die Bitte um stille Theilnahme unserer nahen und fernen Freunde und Bekannten.
Berlin, den 8. November 1872.
Carl van der Leeden.
Clara van der Leeden,
geb. v. Hönika. [1958]

Gestern Abend 11 Uhr starb nach kurzen schweren Leiden in Folge des Scharlachfiebers an Diphteritis unser einziger, heißgeliebter guter Sohn **Adalbert**, im Alter von 7½ Jahren.
Wir bitten Verwandte und Freunde um stille Theilnahme. [6616]
Berlin, den 8. November 1872.
Klugkist,
Prem.-Lieut. im 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71, commandirt zur Kriegs-Akademie,
und Frau
Sidonie, geb. **Büge.**

Nach kurzem Leiden endete heut Vormittag 11 Uhr an Lungenlähmung unser innigst geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann **Carl Gottlieb Oesterreich** aus Brieg im 64. Lebensjahre seine irdische Laufbahn. Um stille Theilnahme bittend zeigen dies Verwandten und Freunden tiefbetrübt an
Bunzlau, den 8. November 1872. [1969]
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr in Brieg statt.

Gestern Abend 5½ Uhr endete ein Schlagfluß das Leben meiner theuren Frau **Amalie** geb. **Rieß.** Verwandten, Freunden und Bekannten widme ich in tiefem Schmerz diese traurige Anzeige. [1968]
Brieg, den 9. November 1872.
Schunke, Post-Secretair.
Die Beerdigung findet Montag, den 11. d. Mts. Nachmttags 4 Uhr statt.

Gestern Abend ½12 Uhr entschlief sanft an Lungenlähmung nach dreitägigem schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der emeritirte königliche Superintendent **Carl August Deßmann**, im 74. Lebensjahre. Dies zeigen statt besonderer Meldung an mit der Bitte um stille Theilnahme [4896]
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, Berlin, Muskau,
den 9. November 1872.

Todes-Anzeige.
Heute Abend verschied hierselbst sanft unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau **Helene Friedlaender**, geb. **Milkuschütz**, an Altersschwäche im 84. Lebensjahre. [4913]
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies statt besonderer Meldung an
Die Hinterbliebenen.
Pleß, den 6. Novbr. 1872.

Heut Nachmittag 2 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser geliebtes, einziges Töchterchen **Emmi** im Alter von 3¾ Jahren, was wir entfernten lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst anzeigen. [1970]
Liebau i. Schl., den 8. Novbr. 1872.
Hauswald und Frau.

Nachruf.
Am 5. d. M. starb hier, nach längeren Leiden im kräftigen Mannesalter, **der Königliche Rechts-Anwalt und Notar Herr Koffaeth.**
Derselbe hat mehrere Jahre dem hiesigen Richter-Collegium angehört, und hat sowohl in dieser seiner früheren, als in seiner letzten Stellung durch treue Pflicht-Erfüllung und durch die Biederkeit seines Wesens die vollste Hochachtung und Liebe in allen Kreisen sich erworben. [1963]
In tiefer Betrübniß haben wir ihm heute das letzte Geleit gegeben.
Sprottau, den 8. November 1872.
Für sich und im Namen aller Collegen, der Kreis-Gerichts-Director
Pazschke.

Todes-Anzeige.
Nach langem Leiden entschlief am 6. d. M. unser guter Sohn, Gatte, Vater, Bruder und Onkel **Heimann Kassel.**
Grottkau, den 8. November 1872.
Die Hinterbliebenen.

Das Begräbniß des Strumpfwaaren-Fabrik. Frommberger findet heut den 10., Nachm. 2 Uhr, auf dem alten Scheitniger Kirchhofe statt. [4918]

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Herr Prediger Badow in Samoczyn mit Frl. Marie Leiste in Gantikow. Prem.-Lieut. im Anhalt. Inf.-Regmt. Nr. 93 Herr Freiherr v. Lyncker mit Gertrud Freiin v. Lyncker. Lieut. im Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2 Herr Geise mit Frl. Clara Schmieden in Ballenberg.
Verbindungen: Hr. Polizei-Lieut. Hänel mit Frl. Helene Haase in Berlin. Hauptm. im Königl. Sächs. 3. Infant.-Regt. Nr. 102 Herr Weber mit Fräul. Bertha v. Beeren in Königstein.
Geburten: Ein Sohn: dem Hrn. Kreisrichter Kiesler in Dramburg, dem Hrn. Kreisrichter Gadow in Zehden, dem Geh. Regierungs-Rath Herrn Jebens in Berlin, dem Rechtsanwalt Herrn Securius in Sommerfeld, dem Offizier im 46. Linien-Regiment Herrn Ravier in Versailles. — Eine Tochter: dem Oberst u. Flügel-Adjut. Herrn v. Albedyll in Berlin, dem Lieut. im Pos. Ulan.-Regt. Nr. 10 und Adjut. der 7. Cavallerie-Brigade Hrn. v. Vollard-Bockelberg in Magdeburg, d. Gymnasial-Director Herrn Dr. Schultz in Charlottenburg.
Todesfälle: Verw. Frau Criminalrath Splittgerber in Berlin.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 10. November. „**Der Freischütz.**" Oper in 4 Akten von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber. (Agathe, Frl. v. Bretfeld; Aennchen, Frl. Steinberr; Max, Hr. Bollé; Caspar, Hr. Brandstöttner; Ottokar, Hr. Maurer.)
Montag, den 11. November. Zur Feier von Schillers Geburtstag: „**Kabale und Liebe.**" Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 10. November. „**Ein schlechter Mensch.**" Original-Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen. Vorher: „**Gustel von Blasewitz.**" Dramatische Anekdote in 1 Akt von Schlesinger. Zum Schluß: „**Faust und Gretchen.**" Dramatischer Scherz in 1 Akt von E. Jakobson. Musik von A. Lang.

Lobe-Theater.
Sonntag, den 10. Novbr. Zur Schillerfeier. Neu einstudirt: „**Die Karlschüler.**" Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.
Montag, den 11. November. „**Eine Frau, die in Paris war.**" Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser. „**Ein Wort an den Minister.**" Genrebild in 1 Akt von A. Langer. [6657]

Theater in Kosel.
Einem hochgeehrten Publikum von Cosel und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit meiner gut organisirten Vaudeville-Gesellschaft einen Cyclus theatralischer Vorstellungen im Stadttheater zu Cosel zu geben beabsichtige. Die erste Vorstellung findet **Donnerstag, den 14. Novbr.** c. statt.
Indem ich mein Unternehmen einer gütigen Beachtung empfehle, zeichnet
Hochachtungsvoll
[4934] ergebenst
August Göldner,
Theater-Director.

F. z. ⊙. Z. d. 12. XI. 6¾. R. □. II.

Verein: △. 11. XI. 6½. B. u. J. △. I.

Verein: △. 13. XI. 1½. M. Br. M.

Tonkünstler-Verein.
Montag, den 11. November, Abends ½8 Uhr. [6680]
Im Saale des Café Restaurant.
Brahms, Clavierquartett A-dur.
Damrosch, Romanze für Violine.
Mozart, G-moll Quintett f. Streichinstr.
Gastkarten à 5 Sgr. in beschränkter Anzahl sind zu haben bei **Theodor Lichtenberg**, Schweidnitzerstrasse 30.

Singakademie.
Zum Gedächtniss an den vor 25 Jahren erfolgten Tod
Mendelssohn's.
Dinstag, 12. Nov., Abends 7 Uhr
im Springer'schen Concertsaale
Elias.
Oratorium von **Mendelssohn**,
unter Mitwirkung des Herrn **G. Henschel** aus **Berlin.**
Billets zu numerirten Plätzen à **20** Sgr., zu nicht numerirten à **15** Sgr. und zu Stehplätzen à **10** Sgr. sind in der **Leuckart-schen** Sort.-Buch- und Musikalien-Handlung (**Clar & Hoffheinz**), Kupferschmiedestr. 13, zu haben. Jedem Billetabnehmer wird ein Plan der Plätze gratis verabfolgt. [6288]

Singacademie.
Generalprobe zu Elias: Montag 9 Uhr Vorm. im **Springer'schen Saale**

Liebichs Concert-Saal.
Grosses Concert
der **Breslauer Concert-Kapelle.**
Anfang 4 Uhr. [6641]
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Das nächste Walzer-Concert findet nicht Dinstag, sondern morgen Montag statt.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Heute Sonntag, den 10. November:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle,
unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.** [4900]
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren à 2½ Sgr., Damen und Kinder à 1 Sgr.

Schießwerder-Concert-Saal.
Heute Sonntag, den 10. November:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder die Hälfte.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute, Sonntag, den 10. November, von 11½ bis 1 Uhr:
Früh-Concert ohne Entrée.
Von 4½ Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn **F. Langer.**
Entree für Herren à 2½, Damen à 1 Sgr., Kinder à ½ Sgr.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
Morgen Montag:
Großes Concert
von derselben Kapelle.
Anfang 7 Uhr.
Entree 1 Sgr., Kinder ½ Sgr. [6322]

A. Weberbauer's Brauerei.
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Mittag-Concert ohne Entree.
Von 5 Uhr ab: [6596]
Großes Instrumental-Concert.
Entree a Person 1 Sgr.

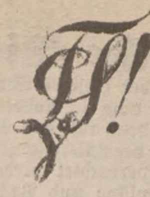
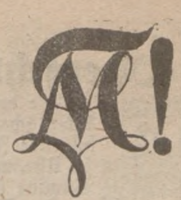
Tanzmusik in Rosenthal.
Heute Sonntag. Den Montags-Gesellschaften die Anzeige, daß morgen Montag die **gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung** bestimmt stattfindet. [4899]
Mittwoch d. 13. u. Donnerstag d. 14. Nov.
Kirmeß.
Seiffert.

Verein Brüder und Freunde.
Soirée und Ball
Sonnabend den 23. November im Saale des Café restaurant.
Beginn Abends 7½ Uhr.
[4915] **Der Vorstand.**

Erholungs-Gesellschaft.
Dinstag, den 26. November a. c.:
Soirée
im Saale des Café restaurant.
[4898] **Die Direction.**

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 16. Nov., Abds. 8 Uhr
Kränzchen
im Saale des Gesellschaftshauses.
Billetausgabe Donnerstag, den 14. November, Abends 7—8 Uhr. [4897]
Die Direction.

Für Geschlechtskranke. Sichere Heilung 30jähr. Praxis, **Riller jr., Special-Arzt, Bischofstraße Nr. 6**, Ausw. briefl. [4930]

Zu dem **Dinstag, den 12. d. M.**, im Lokale von **Pietsch**, Gartenstraße, Abends 8½ Uhr stattfindenden **Antrittscommers** der hiesigen **Corps** erlaubt sich der unterzeichnete S. C. seine alten Herren ganz ergebenst einzuladen. [4922]
Der S. C. zu Breslau.
Das präsidirende Corps Silesia.
J. A. **Obst** × × ×

Am 10. November 1872.
In **Büst'** und **Bild** sieht mich das **neue Schauspielhaus**;
Nun mein Geburtstag, — werft Ihr mich aus ihm hinaus.
[4953] **Schiller.**

Töchter-Pensionat, Gartenstr. 25, 2. Etage.
Jetzt oder zu Neujahr werden wieder neue Zöglinge aufgenommen. [6662]
Sophie Henschel, gepr. Lehrerin u. Erzieherin.

Nur unter Garantie für Erfolg und Solidität
empfehle ich meine in Tausenden von Exemplaren schon verkauften
D.-Amerik. Wasch- und Wring-Maschinen.
Original-Empfehlungsschreiben und Gebrauchs-Anweisungen franco und gratis. [5629]
Julie Hering,
Breslau, alte Taschenstr. 17,
vis-à-vis **Liebichshöhe.**
WASCHMASCHINE v. Julie Hering.
Engl. Stubenrollen, Lefeldt'sche Buttermasch., Water- und selbstdesinf. Closets, Fleischhackmaschinen.

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag, Hr. v. Kornatzky: Ueber Landkarten. — **Donnerstag:** Fragenbeantwortung.

Handwerker-Verein.
Sonnabend, 16. Nov., (in Springer's Local):
Stiftungsfest,
verbunden mit der **Schillerfeier** und **Ball.**
Die Vergnügungs-Commission.

Frauenbildungs-Verein.
Mont. 7½ U. Hr. **Dr. Neumann:** Die weiblichen Gottheiten Griechenlands. [6606]

Bazar für Frauen-Arbeiten.
Albrechtsstraße Nr. 3., 1. Etage.
Fertige Wäsche,
Oberhemden,
Einfache Hemden, [4933]
handgestr. Socken und Strümpfe, complette Ausstattungen, einfach und elegant vorräthig.

Elisabethstr. 3, 1. Etage.
im **Wäsche-Lager** des **Frauen-Arbeits-Vereins** nur allein die billigsten Einkäufe von sämmtlicher Leibwäsche für jeden Stand, als auch Oberhemden, Beinkleider, Chemisetts, Kragen, Stulpen, Jacken, Unterkleider und Taillen, Schürzen, Blousen, Hauben, Garnituren, Strümpfe, ganze Ausstattungen für Neugeborene, alle Flanell- u. Barchentartikel für Groß und Klein. [6609]

Dr. Straehler,
Brunnenarzt
zu Salzbrunn in Schlesien,
während des Winters in:
San Remo,
Riviera di ponente.
Wohnung **Villa ponente.**

Um etwanige Irrungen zu vermeiden, erkläre ich hiermit, daß ich mit der hierorts fallit gewordenen Firma **H. J. Loewi** in gar keiner Beziehung stehe. [4956]
Herrman Loewy,
in **Creutzburg O.S.**

Die Theater-Conditorei
befindet sich jetzt an der Seite des alten Inquisitoriats. [4923]
A. Fischer.

Special-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin heilt** brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigstrn Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1768]

Für Hals- und Brustkranke
Ordination 8—10 Uhr Vorm.
2—3 „ Nachm.
Für Ohrenkranke 3—4 Uhr Nachm.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. Krauskopf,
Büttnerstraße 1. [4830]

Syphilis, Geschlechtskh., weißen Fluß, Hautausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nchm. 2—5½ Uhr. Auswärtige brieflich. [5144]
Dr. August Loewenstein,
Dominikaner-Platz 1a Hilschers Hotel.

Vorläufige Anzeige!
Victoria-Salon.
Ein Institut rufe ich hier in's Leben, welches einer Großstadt wie Breslau würdig ist. Es ist mir unter großen Opfern gelungen, ein Personal von nur berühmten Künstlern und Künstlerinnen für dieses Unternehmen zu gewinnen, u. A. werden mitwirken:
Fräulein von Rambach,
erste Operetten-Sängerin.
Signora Carola,
berühmte Chansonetten-Sängerin.
Fräulein Alexandrine Borchers,
Tänzerin vom Königl. Theater zu Hannover.
Fräulein Dost,
Tänzerin aus Dresden.
Fräulein Schilli,
Fräulein Amand,
Fräulein Müller,
Tänzerinnen aus Berlin.
Herr Wörner,
Opernsänger vom Stettiner Stadttheater.
Herr Furino,
Spieler des **Mottophon.**
Herr Balletmeister **C. Nolté.**
Herr Professor Zeholli
mit seiner Pantomimen-, Nationaltänzer-,
Equilibristen- und Gymnastiker-Gesellschaft
vom Kais. Circus zu St. Petersburg, mit dem Wunderknaben,
dem Mulatten Mulei Hassan Carillo,
und dem berühmten
Charles Well, Acrobat.
Auch [6684]
Er
wird kommen.
Die Vorstellungen beginnen unter Begleitung der Kapelle des Hauses in Kürze, einstweilen in
Springer's Lokal, Weiss-Garten.
Wilhelm Jerwitz,
Balletmeister.



Simmenauer Bierhaus
Bockbier-Ausschank.

Für Kinderkrankheiten.
Dr. **Berliner**, Tauenzienstr. 71.
Auswärtigen wird brieflich Rath ertheilt.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse ꝛc. Wundarzt **Lehmann**, Albrechtsstr. 19, 1 Tr.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die beim Bau der hiesigen Verbindungsbahn erübrigten nutzbaren Ackerflächen sollen vom 1. November d. J. ab auf 3 hintereinander folgende Jahre in dem auf **den 13. November c. Vormittags um 11 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection anstehenden Termine öffentlich verpachtet werden.

Die Situationspläne und Pachtbedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Breslau, den 6. November 1872. [6588]

Königliche Betriebs-Inspection IV. der O.-S. Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Es soll die Lieferung von [6688]
5 Stück durch Kuppelung von je 2 Stück vierräderigen Wagen Wagen hergestellten Langholzwagen und
192 Stück gußstählernen Tragfedern für Personenwagen
im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf
Mittwoch den 27. November c., Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Dienststelle — auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst — anberaumt, bis zu welchem die Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Langholzwagen, resp. Tragfedern",
eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Copien derselben in Empfang genommen werden.

Breslau, den 6. November 1872.

Der Königliche Ober-Maschinenmeister.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. Januar 1873 ab werden die auf die Beförderung von Gold- und Silber-Barren etc. bezüglichen Zusatzbestimmungen des § 12 unseres Localtarifs vom 1. October 1871 zu § 3 II. des Abschnitts B. des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands aufgehoben und tritt gleichzeitig der auf Seite 117 bis 119 des vorgenannten Tarifs befindliche Specialtarif für die Beförderung von baarem Gelde, Papiergelde und geldwerthen Papieren außer Kraft.

An deren Stelle finden für die Beförderung von Gold, Silberbarren, Platina und Edelmetallen, sowie von baarem Gelde, Papiergelde und geldwerthen Papieren in unserem Local-Verkehr anderweite Vorschriften Anwendung, welche bei unseren Güter-Expeditionen einzusehen sind. [6611]

Breslau, den 7. November 1872.

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Die Lieferung von 400 Raum-Meter Kiefern Brennholz soll im Wege der Submission vergeben werden und sind die betreffenden Bedingungen bis zu dem am **20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, in unserem Magazin-Bureau, Oderthor-Bahnhof, stattfindenden Submissions-Termine ebendaselbst zu beziehen.

Breslau, den 8. November 1872. [6671]

Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung.

Offener Bürgermeister-Posten.

Das Amt des Bürgermeisters hiesiger Stadt, mit welchem ein Gehalt von 1000 Thlr. exclusive der bisher für Führung der Polizei-Anwaltschaft gewährten Remuneration von 150 Thlr., verbunden ist, wird zum 1. März k. J. vacant.

Es werden hiermit qualificirte, namentlich im **Communaldienst routinirte** Bewerber oder Personen, welche das **juristische Staatsexamen** abgelegt haben, aufgefordert, sich bis zum 15. December d. J. unter portofreier Einsendung ihrer Zeugnisse und curriculum vitae bei unterzeichnetem Vorsitzenden zu melden. [6615]

Striegau, am 5. November 1872.
Für die Stadtverordneten.
C. G. Opitz,
Vorsitzender.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Der **Umtausch** der Interimsscheine Nr. 1 bis 2880 über die von uns emittirten 4½ pCt. unkündbaren Pfandbriefe gegen Originalstücke nebst Coupons findet bei unserer Kasse, Herrenstraße 26 hier, in der Zeit vom **11. bis 15. November c.** während der gewöhnlichen Geschäftsstunden statt. [6573]

Breslau, den 6. November 1872.

Die Direction.
Barretzki. Milch.

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Gemäß § 21 unseres Statuts werden die Actionäre auf **Donnerstag, den 28. November c. Nachmittags 3 Uhr** zu der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung im hiesigen alten Börsen-Gebäude — Blücherplatz Nr. 16 — hiermit ergebenst eingeladen.

Breslau, den 18. October 1872. [6563]

Der Gesellschafts-Vorstand.

Versammlung des Bezirks-Vereins der südlichen und östlichen Vorstädte.

Mittwoch, den 13. November 1872.
Gartenstraße Nr. 23e in Pietsch's Lokal.
Tagesordnung:

Besprechung über
1) die in diesem Monat bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen,
2) die Seitens des Magistrats in Aussicht genommene Erhöhung der Communalsteuer pro 1873.

Jeder städtische Wähler wird hierzu eingeladen. [6629]

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute
für wissenschaftliche und gesellige Zwecke.
Sonnabend, den 16. November c.

BALL im Hôtel de Silesie.

Anmeldungen bei den Herren:
Oscar Giesser, Junkernstrasse 33,
Meyer & Illmer, Kupferschmiedestr. 25,
Otto Lindner, Bischofstrasse 2. [6621]

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 13. November a. c., im **Café restaurant**

Debatten-Abend.

Anträge des Central-Comite's. Referate. Mittheilungen. Fragekasten.
[6685] Der Vorstand.

„Bavaria", [4920]

Bischofsstr. Nr. 13, Matthiasstr. Nr. 70.
Abgelagertes echt Culmbacher Bier,
neue Sendung in bester Qualität, die Kuffe 2 Sgr.

Wir machen unsere Verkaufsbrief-Inhaber der Antheilscheine Nr. 120 aufmerksam, daß die in demselben befindliche Serie 8279 mit Nr. 13, 14, 15, 16, 17 am 1. November gezogen wurden. [4929]

Alexander Weiss & Co.
Bank-Geschäft,
Hannover, Schillerstraße 21.

Bezirksverein der südöstlichen (Ohlauer u. Schweidnitzer) Vorstädte.
Versammlung Mittwoch, den 13. Novbr., Abends 8 Uhr, Gartenstr. 23e, bei Pietsch.
Tages-Ordnung: Stadtverordneten-Wahlen. — Erhöhung der Communal-Einkommen-Steuer pro 1873. [6643]
Jeder Wähler wird hierzu eingeladen.

Patent-Stutzflügel
und
Pianino's
von
Ed. Westermayer,
Berlin,
(goldene Medaille, Altona 1869),
bei [6656]
Th. Müller,
79. Ohlauerstrasse 79.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Ein durch unverschuldete Verhältnisse gänzlich verarmter Bürger, welcher seit 2½ Jahr am grauen Staar auf beiden Augen leidet, und eine zahlreiche Familie zu erhalten hat, bittet bei dem herannahenden Winter und der furchtbaren Angst für den Verfall seiner Sachen, je nach gütigem Ermessen um eine hochgeneigte Unterstützung. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Kaufmann **A. Ehrlich**, Nikolaistraße 13, und ist bereit gütigst darzubringende Spenden in Empfang zu nehmen.

In den nächsten Tagen erscheint

Ingo
und
Ingraban
von
Gustav Freytag.

Preis 2 Thlr. 7½ Sgr., gbd. 2 Thlr. 18 Sgr.

Dieses neue, seinem Inhalt nach völlig selbständige Werk, bildet gleichzeitig den ersten Band einer größeren Dichtung unter dem Collectiv-Titel: **„Die Ahnen, Roman von G. Freytag."**

Wir erhalten sofort nach Ausgabe eine große Partie und empfehlen uns zu geschätzten Aufträgen, die wir promptest, **nach Auswärts**, bei Franco-Einsendung des Betrages, franco zur Erledigung bringen werden. [6622]

A. Gosohorsky's Buchhdl.
(L. F. Maske),
Albrechtsstraße 3.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen die 28. Auflage von: [6598]

Fr. Meyer,
Neues Complimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs-, Namens- und Geburtstagen, 15 Liebesbriefe, 13 Anreden beim Tanze, 20 Gedichte bei Hochzeits- und Geburtstags-Feierlichkeiten, — 14 Schemata zu Zeitungs-Aufsätzen, 35 Stammbuchsverse, — eine Blumensprache — 72 Toaste und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte.

Achtundzwanzigste Auflage. Preis 12½ Sgr.

Von allen bis jetzt erschienenen Complimentirbüchern ist das von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlenswertheste.

In Breslau vorräthig in:
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Albrechtsstraße 39.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlauben wir uns einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage

Malergasse Nr. 28

ein Bureau zur Vermittelung jeder Art von Commissions-Geschäften, Beschaffung von Baumaterialien und Unterbringung von Hausofficianten eröffnet haben.

Wir bitten das verehrte Publikum um hochgeneigte Beachtung. [4920]

Ernst Wendt u. Comp.

Orpheum. Berlin.

Täglich **Grand Bal paré.**
Entrée 20 Sgr. [6239] Anfang 9½ Uhr.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Treppe.

84, Ohlauerstraße **J. Wachsmann.** Ohlauerstraße 84.

Reichhaltigstes Magazin
engl. und französ. Herren-Bedarfs- und Luxus-Artikel. [6679]

Eigenes Atelier zur Anfertigung gut sitzender Oberhemden.

Georg von Giesches Erben.

Gemäß § 28 unserer Statuten zeigen wir hierdurch an, daß in der am 31. October d. J. stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung

1) als Repräsentanten
a. der Königliche Kammerherr und Major Herr **von Prittwitz** auf Moisdorf,
b. der Königliche Generalmajor z. D. Herr **Maximilian von Roux** hierselbst,

2) als Repräsentanten-Stellvertreter
Herr **Georg Freiherr von Kessel-Zeutsch**, Majoratsherr auf Raacke,

gewählt resp. wiedergewählt worden sind.

Breslau, den 8. November 1872. [6653]

Das Repräsentanten-Collegium der Bergwerks-Gesellschaft Georg von Giesches Erben.

Wattirte [6610]

Sammet- und Rips-Paletots,
sowie
Double-, Velour- u. Plüsch-Paletots
in allen Farben
[6262] empfiehlt die
Damen-Mäntel-Fabrik
von
Herrmann Bock,
Ring 2. Kurfürstenseite. Ring 2.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Montag den 11. d. Mts.**
im Stadt-Theater, Eckgewölbe, dem Ringe zu,
ein feines Galanterie- u. Bijouterie-Waaren-Geschäft
eröffne. [6626]

Ich werde stets bemüht sein, **das Neueste in diesem Genre** auf Lager zu halten und mir das Vertrauen des verehrten Publikums zu erwerben suchen.

Hochachtungsvoll
David Kanter.

Dampferverbindungen [600]
zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg in Pr., Riga, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Kiel, Flensburg, Hamburg, Bremen, Hull, London, Middlesboroug unterhält **regelmäßig** **Rud. Christ. Gribel** in Stettin.

Annoncire jeden Sonntag.

Portativ- (tragbare) Wannen-Bäder

von anerkannt weichstem (Ohle) Wasser
empfiehlt die
Wannen-Bade-Anstalt, Weidendamm Nr. 3,
an der Holzhäuselbrücke.

Bestellungen per Post einen Tag vorher, sonst in die Bestellkästen **Gebr. Heck**, Ohlauerstr. 34, **Hotel zur goldnen Gans**, Junkernstr. 14/15, **Galisch Hotel**, Neue Schweidnitzerstr. 18, **Carlsplatz Nr. 1**, **Nikolaistraße 53**, Grenzhaus, **Haase's Brauerei**, Catharinenstr. 19, **Nadlergasse 15**, Stockgassen-Ecke, erbeten.

Jouly.

Danksagungen.

Gegen **rheumatische Schmerzen im Beine** habe ich mich der Gesundheits-Seife des **Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, mit gutem Erfolge bedient, denn nach Verbrauch von nur drei Flaschen dieser wohlthuenden Gesundheits-Seife wurde ich **von den reißenden Schmerzen gänzlich befreit.** Herrn **Oschinsky** sage bestens Dank. [6620]

Borganie bei Metikau, den 21. Juni 1872.

A. Wiedemann, Gutsbesitzer.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6.

Ew. W. ersuche ich mir wiederum 1 Töpfchen Ihrer **Universal-Seife** à 1 Thaler übersenden zu wollen. **Die Flechten** sind beinahe gut und werden hoffentlich nach Gebrauch dieses Töpfchens ganz verschwinden.

Luckenwalde, den 6. November 1872. **C. Kleiner**, Turnlehrer.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mein Geschäft in **Florentinischen Marmor-Waaren nach dem Stadt-Theater** links verlegt habe, und daß ich durch eine neue Sendung aus meiner Fabrik in Italien, im Stande bin, den verschiedenartigsten Wünschen eines kunstliebenden Publikums entsprechen zu können. Darunter befinden sich auch zwei große Vasen 9 Fuß hoch mit Mittelstück von einer neu erfundenen Ausgabe — welche von der Kunstakademie für die beste anerkannt wurde. [6603]

Billigste Preise. Sorgfältigste Verpackung.

A. Biagini, im Stadt-Theater.

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau,

Herrenstraße Nr. 26, 1. Etage.

gewährt **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke unter den günstigsten Bedingungen. [6230]

Schlesische Tuchfabrik
Jer. Sig. Foerster et Co.
(Commandit=Gesellschaft auf Actien)
zu Grünberg.

Das Gesellschafts=Capital soll nach dem einstimmigen Beschlusse des Aufsichtsraths und der General=Versammlung

von Einer auf Zwei Millionen Thaler

erhöht werden.

Die Ausführung dieses Beschlusses, sowie die Festsetzung der näheren Modalitäten ist dem Aufsichtsrath übertragen und von diesem wie folgt festgesetzt worden.

Es sollen

Zweitausend Stück auf den Namen lautende Actien mit Dividendenberechtigung vom ersten Juli achtzehnhundertzweiundsiebzig ab

ausgegeben werden.

Hiervon sind die ersten Actienzeichner nach Verhältniß ihrer ursprünglichen Zeichnung die eine Hälfte, die jeweiligen Besitzer von Actien nach Verhältniß ihres Actienbesitzes die andere Hälfte, **beide** zu dem vom Aufsichtsrath auf 104 pCt. festgesetzten Course, zu übernehmen berechtigt. Die jeweiligen Actionäre können also auf je 2 Actien à 500 Thlr. eine neue Actie à 500 Thlr. übernehmen. Die Besitzer alter Actien werden hierdurch aufgefordert, das Bezugsrecht bei Verlust desselben zu Gunsten der Gesellschaft, unter gleichzeitiger Baarzahlung von 54 pCt. des Nominalbetrages der zu beziehenden Actien nebst 5 pCt. Zinsen vom 1. Juli 1872 ab in der Zeit

vom 17. bis incl. 23. November 1872

unter Beifügung eines entsprechenden Zeichnungsscheines und unter Präsentation ihrer alten Actien

bei der **Kasse der Gesellschaft zu Grünberg,** oder
bei den Herren **Bein et Co.,** oder
den Herren **G. Müller et Co.** zu **Berlin,** oder
bei dem Schlesischen Bankverein, oder
den Herren Gebrüder Alexander zu Breslau

anzumelden.

Den zu präsentirenden alten Actien sind Nummernverzeichnisse **in duplo** nach einem von den vorgenannten Zahlstellen zu beziehenden Formular beizufügen, von denen das eine mit der Quittung über die eingezahlten 54 pCt. versehen und als Bezugsschein giltig sofort wieder zurückgegeben werden wird.

Die Abnahme der neuen Actien hat dann gegen Baarzahlung weiterer 50 pCt. nebst 5 pCt Zinsen seit dem 1. Juli 1872 und gegen Rückgabe der Bezugsscheine in der Zeit

vom 17. bis incl. 23. Januar 1873

bei unserer Gesellschaftskasse oder einem der vorgenannten vier Bankhäuser

zu erfolgen, widrigenfalls das Bezugsrecht erlischt. — Frühere Vollzahlung ist gestattet.

Die den Nennwerth **überschießenden vier Procent** werden nach dem Beschluß des Aufsichtsraths dem **Reservefonds** der Gesellschaft zugeführt.

Grünberg, den 1. November 1872. [6558]

Der Aufsichtsrath.

Fromberg, Vorsitzender.

Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.

Sitz der Gesellschaft: Breslau.

Grund=Capital 500,000 Thaler,

eingetheilt in 2,500 Actien à 200 Thaler.

Aufsichtsrath:

Stadtrichter a. D. **Julius Friedländer,** (Director der **Breslauer Wechslerbank,**) Vorsitzender.
Assessor a. D. **Paul Gaspard Friedenthal,** (Director der **Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & CO.,**) stellvertretender Vorsitzender.
Max Alexander, (in Firma **Gebrüder Alexander**) in Breslau.
Samuel Freund, (in Firma **Oppenheim & Schweitzer**) in Breslau.
Emil Friedländer, (in Firma **Otto Friedländer**) in Breslau.
Ignatz Leipziger, (in Firma **Ignatz Leipziger**) in Breslau.
Siegmund Sachs, (in Firma **Moritz Sachs Bankgeschäft**) in Breslau.
Ernst Büchting, (in Firma **W. L. Dionysius & Co.**) in Glogau.

Vorstand:

Stadtrichter a. D. **Ludwig Berger** in Breslau, Delegirter des Aufsichtsraths.

Unter allen industriellen Unternehmungen gebührt hinsichtlich der Rentabilität und der sicheren Ertragsfähigkeit der Gasfabrikation der erste Rang, weil sie, — ausgestattet mit dem Privilegium der Ausschließlichkeit, welches innerhalb seiner Dauer jede Concurrenz beseitigt, und basirt auf einem Consumartikel, dessen Verbrauch, von jeder Conjunctur unabhängig, nach allbekannter Erfahrung sich ununterbrochen steigert, — die günstigste Gelegenheit zu einer ebenso sicheren wie vortheilhaften Capitalsanlage bietet.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, hat sich unterm 2. April c.

die Schlesische Gas=Actien=Gesellschaft

mit dem Zwecke gebildet,

Gas=Anstalten zu errichten so wie bereits bestehende zu erwerben, fortzuführen und zu erweitern, —
neue, auf die Gasfabrikation bezügliche Erfindungen, namentlich auch durch Erwerb der betreffenden Patente auszubeuten und
alle, mit der Fabrikation von Gas in Zusammenhang stehenden Gewerbe und Geschäfte zu betreiben.

Die Gesellschaft hat bereits

die Gasanstalt zu Beuthen OS.,

welche ein, bis zum Jahre 1912 laufendes Privilegium der dortigen Commune besitzt, für den Betrag von 175,000 Thlr. erworben.

Ferner gehört der Gesellschaft

die Gasanstalt zu Groß=Glogau

mit einem, bis zum Jahre 1882 dauernden städtischen Privilegium, welche für den Preis von 153,000 Thlr. in das Eigenthum der Gesellschaft übergegangen ist.

In unablässiger Verfolgung ihres Zweckes hat die Gesellschaft außerdem wegen Ankaufs noch einer dritten, außerhalb Schlesiens belegenen, sehr bedeutenden Gas=Anstalt Verhandlungen eingeleitet, deren Abschluß unter den vortheilhaftesten Bedingungen in Aussicht steht.

Die beiden Gas=Anstalten in Beuthen und Glogau, Städte, welche vermöge ihrer geographischen Lage und der daselbst in fortdauerndem Aufschwunge begriffenen heimischen Industrie an Bevölkerung und Wohlhabenheit zunehmen, sind vor dem Erwerbe durch einen Sachverständigen von hervorragendem Rufe genau geprüft, und nach dessen Gutachten als in jeder Beziehung, sowohl baulich wie technisch, untadelhaft befunden worden. Namentlich ist auch die Anlage beider Anstalten sowie der dazu gehörigen Röhrensysteme derartig, daß ohne irgend welche Baaunkosten die Gasbereitung auf das Doppelte der bisher fabricirten Quantitäten ausgedehnt werden kann. Der Gasconsum in Beuthen betrug pro 1871 ca. 7½ Millionen, in Glogau für denselben Zeitraum ca. 9 Millionen Kubikfuß, und ist nach Maßgabe der bisherigen Resultate im laufenden Jahre eine Steigerung von resp. 21 und 15 pCt. zu constatiren. Demnach würde der Reinertrag der Beuthener Gasanstalt, welcher nach dem büchermäßigen Abschluß pro 1871 Thlr. 12,000 betrug, schon pro 1872 auf ca. 13,800 Thlr. und der pro 1871 in Höhe von 12,600 Thlr. erzielte Rein=Ertrag der Glogauer Gas=Anstalt gleichfalls schon pro 1872 auf mindestens 14,000 Thlr. sich steigern.

Die Reinerträge der Gas=Anstalt Beuthen fließen seit dem 1. Januar c., diejenigen der Gas=Anstalt Glogau seit dem 1. Juli c. in die Kasse der Gesellschaft.

Bei den Privilegien beider Gas=Anstalten ist gleichzeitig contractlich Vorsorge getroffen, daß entweder eine Verlängerung des Privilegiums oder dessen Ablösung unter den günstigsten Bedingungen eintritt, resp. Weiterführung des Betriebes der Anstalten auf unveränderter Basis ermöglicht wird.

Das Actien=Capital der Gesellschaft ist bereits fest übernommen, und sollen nunmehr die mit **60 pCt.** eingezahlten Interimsscheine unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden:

1. Die Anmeldungen zur Betheiligung erfolgen während der üblichen Geschäftsstunden

am 11. November 1872

in Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Co.,

und bei der Breslauer Wechsler-Bank,

sowie bei sämmtlichen Filialen beider Institute,

in Beuthen OS. bei dem Bankhause Moritz Friedländer,

in Glogau bei dem Bankhause H. M. Fliesbachs Wwe.

2. Der Subscriptionspreis ist auf **110 pCt.** festgesetzt.
3. Bei der Anmeldung ist eine Caution von 10 pCt. baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen.
4. Im Fall der Ueberzeichnung tritt eine verhältnißmäßige Reduction ein.
5. Die Abnahme der zugetheilten 60procent. Interimsscheine hat gegen Zahlung des ausmachenden Betrages zuzüglich 5 pCt. Zinsen, und zwar
   von 40 pCt. des Nominal=Betrages seit 1. April c.,
   von 20 pCt. „ „ „ seit 1. October c.

   an den betreffenden Zeichnungsstellen

vom 25. bis 27. November 1872

unter Anrechnung der event. baar hinterlegten Caution zu erfolgen.

[6440]

Deutsch-Holländischer Actien-Bauverein zu Berlin.

Grund-Capital: 5,000,000 Thaler,

vertheilt in

10,000 Stamm-Actien à 250 Thlr., 5000 6 pCt. Stamm-Prioritäts-Actien à 500 Thlr.

Emission

von

Zwei Millionen Thaler

in 4000 Stamm-Prioritäts-Actien à 500 Thlr. = 900 Fl. holländisch à 6 pCt. verzinslich, mit 10 pCt. Prämie einlösbar.

Zinsen und Capital zahlbar in Berlin bei der Gesellschaftskasse und in Amsterdam bei Associata Cassa zum Course von Fl. 1. 80 den Thaler.

Direction:

H. Wolf, Ingenieur, Director.

T. Sulzer, Bank-Director, als Delegirter des Aufsichtsrathes.

Aufsichtsrath:

Gustav Wolff, Justizrath und Rechtsanwalt am Obertribunal, Berlin.
A. Geim, Geh. Ober-Finanzrath.
Dr. Otto Hübner, Director der Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Martin Frege, Banquier, in Firma: Frege, Simon & Co.
Sulzer, Director der Allgemeinen Depositen-Bank.
A. Munckel, Rechtsanwalt und Notar.

Der **Deutsch-holländische Actien-Bau-Verein** hat den Zweck, der Wohnungsnoth der Hauptstadt, hauptsächlich durch Herstellung von Mittelwohnungen abzuhelfen. Zu diesem Zweck wird er ein nahe den meist bevölkerten Stadttheilen gelegenes Terrain bebauen. Dasselbe, vor dem **Schönhauser** und **Prenzlauer Thore** befindlich, ist etwa **1,112,000** Quadratmeter groß, bietet für **1200** Wohnhäuser mit Hof und Garten Raum und kostet 5 Millionen Thaler, also nicht ganz 4½ Thaler der Quadratmeter. Es ist in **10 bis 15 Minuten vom Alexanderplatz, in 15 bis 20 Minuten von der Börse** zu Fuß erreichbar, den Centralpunkten der Stadt also näher gelegen als die Gegenden, in welchen gegenwärtig 30 bis 50 Thaler der Quadratmeter bezahlt werden. Die Bodenbeschaffenheit des Terrains begünstigt den Bau, weil es reich an Thon und Lehm ist, und sehr gute Ziegelsteine, wahrscheinlich zum **Drittel des jetzt üblichen Preises**, liefern kann. Der von dem Actien-Bau-Verein beabsichtigte Bau im Großen, die Möglichkeit alle Materiale durch eigene Fabrikation oder durch baare Ankäufe an bester Quelle wohlfeil herzustellen, sichert eine große Ersparniß an den Preisen, zu welchen in diesem Augenblick Bauten ausgeführt werden, die bei der gegenwärtigen Höhe der Miethspreise sich mit 10 pCt. verzinsen. Der Actien-Bau-Verein hat demnach alle Wahrscheinlichkeiten ungewöhnlicher Vortheile für sich, sei es beim Bau, bei der Vermiethung und dem Verkaufe der Häuser, sei es bei dem Verkaufe von Baustellen in dem von ihm selbstgeschaffenen neuen Stadttheile. Die Vortheile werden für die Actionäre dadurch erhöht, daß die auf dem Terrain lastende Hypothek von 1,126,000 Thaler auf 10 Jahre feststeht und nur mit 4 pCt. verzinslich ist. Der Preis des Terrains wird abzüglich dieser Hypothek ausbezahlt und das Grundcapital läßt daher einen dieser Hypothek entsprechenden Betrag von 1,126,000 Thaler als Betriebscapital übrig. Die Stamm-Prioritätsactien im Betrage von 2,500,000 Thaler sind von einem Consortium übernommen. Im Auftrage dieses Consortiums werden

Zwei Millionen Thaler,
in 4000 Stücken à 500 Thlr. = 900 Fl. holländisch

zur Subscription gestellt.

Diese Stamm-Prioritätsactien sind mit 6 pCt. in halbjährigen Raten am 1. Juli und 1. Januar verzinslich. Sie nehmen bis zu 2 pCt. Super-Dividende an den Ueberschüssen Theil, welche verbleiben, nachdem die Stammactien ebenfalls 6 pCt. erhalten haben. Alljährlich im Frühjahr wird ein Theil der Stamm-Prioritätsactien ausgeloost und zwar im Verhältniß zu dem Erlös für verkauftes Terrain und zu dem Gewinn. Die ausgeloosten Stücke werden **mit 10 pCt. Prämie** also jedes mit 550 Thaler oder 990 Fl. holländisch am 1. Juli mit den fälligen Zins-Coupons ausbezahlt. Alle bis dahin nicht ausgeloosten Stücke werden 1883 mit 10 pCt. Prämie zurückbezahlt. Die Stamm-Prioritätsactien haben außer den Zinscoupons, Dividenden-Coupons, welche ebenfalls alljährlich am 1. Juli eingelöst werden. Diese Stamm-Prioritätsactien genießen alle gesetzlich zulässigen Vorrechte vor den Stamm-Actien. Die Zinsen bilden ein Passivum des Bauvereins, **ebenso die Rückzahlung nach 10 Jahren.** Es darf an die Actionäre mehr als 2 pCt. Super-Dividende nicht vertheilt werden, ehe nicht die Prioritäts-Stammactien eingelöst sind. Der verbleibende Restgewinn wird dem Amortisationsfonds zugeführt. Es wird jeder Gewinn, welcher über 50 Thaler für die verkaufte Quadratruthe, d. i. etwa 3½ Thaler für den verkauften Quadratmeter hinausgeht, zur Tilgung verwendet und eine sichere Hypothek haftet für die Stamm-Prioritäten, indem stets ein Grundwerth vorhanden sein muß, welcher ohne die Gebäude, zu 45 Thaler die Quadratruthe gerechnet, dem Betrage der noch nicht getilgten Stamm-Prioritätsactien gleichkommt.

Die Direction des Deutsch-Holländischen Actien-Bau-Vereins.

H. Wolf. T. Sulzer.

Subscriptions-Bedingungen

für die

6 pCt. Stamm-Prioritäts-Actien des Deutsch-Holländischen Actien-Bau-Vereins.

Die Subscription wird aufgelegt bei

der **Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft**, Berlin, Friedrichstraße 101.
Herren **Frege, Simon & Comp.**, Berlin, Behrenstraße 35.
Herren **Wertheim & Gompertz**, Amsterdam.
der **Rotterdam'schen Bank** zu Rotterdam.
Herren **A. J. & M. Milders** zu Rotterdam.

Die Subscription findet statt am

Mittwoch, den 13. November a. c.,
Donnerstag, „ 14. „ „

Jeder Subscribent hat einen Zeichenschein auszufüllen und zu unterschreiben und bei der Zeichnung zehn Procent des gezeichneten Betrages einzuzahlen.
Der Subscriptionspreis ist für Berlin 100¾ Thlr. = 503¾ Thlr. pro Actie.
Ist eine Reduction der gezeichneten Beträge nothwendig, so wird dies dem Zeichner binnen 8 Tagen bekannt gemacht und ihm die zuviel geleistete Anzahlung zurückerstattet.
Jeder Zeichner tritt in die Verpflichtungen der ersten Zeichner und ist bei Verlust seiner Anzahlung verpflichtet

am 1. Januar 1873 50 pCt.
„ 1. Februar „ 20 „ } und 6 pCt. Zinsen vom
„ 1. März „ 20¾ „ } 1. Januar ab bis zum Zahltag

einzuzahlen.

Die Einzahlungen werden von den Zeichenstellen quittirt, die Actien mit Zinscoupons vom 1. Januar 1873 ab werden nach Vollzahlung ausgeliefert.

Jeder Zeichner ist berechtigt, vor dem 1. Januar 1873 voll zu zahlen und erhält in diesem Falle 5 pCt. Zinsen bis 1. Januar. Nach dem 1. Januar 1873 sind bei Zahlung der letzten beiden Raten Seitens des Zeichners die Zinsen nur bis zum Zahltag zu vergüten.

[6592]

8 8

Winter=Paletots von 5 — 32 Thlr.

Reichhaltige Auswahl. Moderne Stoffe. Solide Preise.

Reinhold Prager's Bazar

für fertige Herren= und Knaben=Garderobe,

Albrechtsstraße 8,

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

[6612]

8 8

Preußische Hypotheken=Actien=Bank in Berlin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herrn [6652]

Julius Thiel in Breslau

zu unserem General=Agenten für die Provinz Schlesien ernannt haben.

Berlin, im October 1872.

Die Haupt=Direction.
Spielhagen.

Die Preußische Hypotheken=Actien=Bank

bewilligt unkündbare und kündbare Hypotheken=Darlehen,
beleiht Hypotheken=Dokumente,
vermittelt hypothekarische Darlehen,
macht überhaupt jedes Geschäft, welches geeignet ist, den Hypotheken=Verkehr zu erleichtern und zu fördern.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder Auskunft bin ich gern bereit.

Breslau, den 1. November 1872.

Julius Thiel.

Bureaux: Ritterplatz Nr. 4
und Altbüßerstraße Nr. 35.

Die Berlinische Lebens=Versicherungs=Gesellschaft

(gegründet 1836),

welche sich durch das günstigste Reserve=Verhältniß und den höchsten Actiencours auszeichnet, schließt Lebens=Versicherungen jeder Art zu den billigsten Prämiensätzen, ohne Policekosten zu erheben. Die gewissenhafte Geschäftsführung der Gesellschaft und ihre prompte Coulanz in Auszahlung aller Sterbe=Capitalien ist bekannt. [6633]

Zur Ertheilung jeder Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungen ist jederzeit bereit

W. Kahl, General=Agent obiger Gesellschaft.
Herrenstraße 31, nahe am Blücherplatze.

Großer Ausverkauf

von

Damen=Confection

wegen

Local=Veränderung.

Am 1. April 1873 verlege ich meine

Damen=Mäntel=Fabrik

nach meinem Hause

Albrechtsstraße 58, (2. Haus vom Ringe),

und bin dadurch veranlaßt, um mir den Umzug zu erleichtern und möglichst schnell mit den enorm großen Vorräthen der neuesten

Damen=Mäntel, Paletots, Jaquetts und Jacken

zu räumen, solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen und empfehle dies einer geneigten Beachtung. [5730]

A. Süssmann,
Ring Nr. 48, Naschmarktseite,
par terre und 1. Etage.



Nachdem endlich mein Lager in [6634]

Stahl

durch erneute Zufuhren wieder ziemlich complett geworden, offerire ich

Englischen Gußstahl von William Lockwood & Co. in Sheffield in vierkantig, rund, achtkantig, flach und flach=oval,

Deutschen Schweißstahl, einmal und zweimal raffinirt in flach und vierkantig bis 3",

Bohrstahl mit abgebrochenen Kanten, ⅝ und ¾",

Bessemerstahl, rund zu Kolbenstangen und Wellen bis 3½",

Gußstahlbleche, echt engl. von ¼" bis Nr. 26

zu angemessen billig[illegible] Preisen.

Mein Lager [illegible]hl umfaßt stets über 1000 Centner.

Carl Gustav Müller.

Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem königl. Schloß,
Special=Geschäft und Lager für Fabrik= und Maschinen=Bedarf.

Vertrauenssache.*)

Die aus meinem Wäsche=Confections=Geschäft hervorgegebenen, nach den **neuesten** Modells gearbeiteten

Oberhemden

empfehlen sich durch **unübertrefflichen Sitz, Eleganz** und **Vorzüglichkeit** des dazu verwendeten **Materials.**

*) Für **Reellität** bürgt das **55jährige** Bestehen meiner Handlung.

S. Graetzer,
[6235] **Ring Nr. 4.**

Eine, wenn auch gebrauchte, aber noch in gutem Zustande befindliche Dampfmaschine von 10—15 Pferdekraft wird baldigst zu kaufen gesucht.

Nähere Angabe nebst Preis=Offerten sind zu richten an **S. Leschnitzer,** Holzgeschäft in **Tarnowitz.** [1906]

Wein=, Liqueur= u. Cigarren= **Etiquetts** [6625]
empfiehlt billigst das lith. Institut
M. Lemberg, Breslau, Roßmarkt 9.

In ein gut rentables Geschäft wünscht Jemand **als Theilnehmer** thätig und mit einer Einlage bis zur Höhe von **zehn Tausend Thalern** einzutreten. Gefällige Offerten an das Stangen'sche Annoncen=Büreau zu Breslau sub Chiffre B. L. 1318 bald einzureichen.

Ein sehr einträgliches Schank=Geschäft nebst Brauerei in einer mittleren Stadt der Provinz Posen mit reicher Umgegend und lebhaften Wochenmärkten, ½ Stunde von der Eisenbahn gelegen, ist vom 1. Januar 1873 ab unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres Graupenstraße Nr. 1 bei
[4817] **J. Z. Hamburger.**

Die Restauration zum **Victoria=Keller** in Liegnitz, Markt Nr. 36, ist vom Neujahr ab anderweit zu verpachten. Näheres bei
[6567] **J. Horn in Liegnitz, Ring 36.**

Verlag von **Otto Meissner** in **Hamburg.**

Gesammelte

Schriften und Reden

von

Dr. Johann Jacoby.

2 Bände. 3 Thlr.

Es giebt unter den deutschen Gelehrten und Publicisten nur wenige, in welchen die reichen Keime ihres Geistes durch treue, unermüdliche Arbeit zu einer so vollen harmonischen Entfaltung gelangt sind und so viele Frucht für die Gesammtheit des Volkes getragen haben, wie bei **Dr. Johann Jacoby,** dem berühmten **Verfasser der „Vier Fragen“** und dem eigentlichen Schöpfer des Verfassungslebens in Preussen.

Festhaltend an dem Glauben von dem unbedingten Uebergewicht der Macht der Wahrheit und des Rechts ward er von 1830 bis auf die Gegenwart der **Stimmführer der politischen und religiösen Freiheit, der unerschrockene Kämpfer für die ewig geltenden Volksrechte** gegenüber dem **Geistesdruck,** der **Unduldsamkeit** und dem Vorrecht. [6607]

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3.

Balsam Bilfinger,

bewährtes Mittel gegen Rheumatismus und Gicht,

ist zu haben: in **Breslau** bei **Stoermer & Mohr,** Schmiedebrücke 55 und
[6599] **Ed. Gross,** am Neumarkt.

Preis ¹⁄₁ Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., ½ Flasche 22½ Sgr.

Annoncen=Expedition
Zeidler & Co., in Berlin.

Fertige Kleider

von Popeline, Croisé, Tuch 2c., [6613]
nach den neuesten Facons arrangirt,
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

S. Kosterlitz.
Schweidnitzerstr, 4.

Zurückgesetzte Costums von 4½—7, 9, 10—15 Thaler.

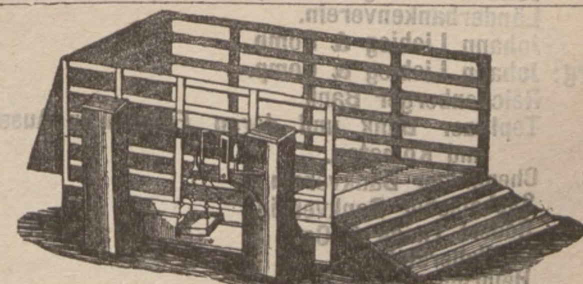
Heftiger Brusthusten geheilt.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin. [6497]

Die Heilung meines besonders heftigen Brusthustens, welche ich nur dem alleinigen Gebrauche Ihrer vielgerühmten Malz=Chokolade und Malzbonbons zuschreiben kann, verpflichtet mich, Ihnen den innigsten Dank darzubringen.

Paul Stark, Caplan in Kernya.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross,** am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.



Centesimal= und Decimal=Waagen, sowie Viehwaagen und oberschaalige Tafelwaagen

sind vorräthig und werden auf Bestellung angefertigt bei [6658]

H. Meinecke.

Lager: Albrechtsstraße 13. Fabrik: Mauritiusplatz 7.

Zöpfe Größtes Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haararbeiten ist bei [4924] Frau **Lina Guhl,** Weidenstraße Nr. 8. **Zöpfe**

Duxer Kohlen-Verein

der bisher vereinigten Liebig'schen Kohlen-Felder.

Actien-Capital 1,666,700 Thlr. in 16,667 Actien à 100 Thlr. = 150 fl. Silber.

Sitz der Gesellschaft: Dresden.

Aufsichtsrath:

Josef Ritter **von Mallmann,** Consul des Deutschen Reiches für Wien.
Heinrich Freiherr **von Liebig,** in Firma: Johann Liebieg & Comp.
Dr. **Alexander Peez.**
Wilhelm Knoop, in Firma: Robert Thode & Comp., Consul der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.
Dr. **Friedrich von Huze.**
Advocat Dr. **Gustav Lehmann.**
Director **Johann Pechar.**
Advocat **Oswald Matthäi.**
Josef Goldschmidt, Firma: Berliner Bankinstitut Josef Goldschmidt & Comp.

Das deutsche und österreichische Capital hat sich in den letzten Jahren kaum einer anderen Gegend so bereitwillig und in so reichlichem Maasse zugewendet, als dem berühmten Duxer Kohlenbecken.

Zuerst galt es die für den Massentransport von Kohle erforderlichen Eisenbahnen herzustellen, und es geschah dies in so umfassender Weise, dass im Winter 1872 bereits sechs Schienenstränge von Dux auslaufen werden, während drei weitere concessionirt und noch zahlreiche andere projectirt sind.

Als dieses Bahnnetz in seinen Grundzügen hergestellt und dadurch die für den Transport grosser Kohlenmengen erforderliche Concurrenz der Ausfuhrstrassen gesichert schien, lenkte das Grosscapital seine Aufmerksamkeit auf den Ankauf von Kohlenwerken. — Die Herren **Johann Liebieg & Co.,** durch ihre verschiedenen industriellen Unternehmungen in die dortige Gegend geführt und mit den örtlichen Verhältnissen auf das Genaueste vertraut, erfassten rechtzeitig die Gelegenheit, eine Anzahl durch Mächtigkeit, Qualität und Lagerungsverhältnisse der Kohle, sowie durch ihre Lage ausgezeichnete Objecte anzukaufen. Diese Objecte sind nunmehr in das Eigenthum einer Gesellschaft übergegangen, in deren Verwaltung die Herren **Johann Liebieg & Co.** eingetreten sind.

Die vereinigten Kohlencomplexe der Firma **Johann Liebieg & Co.** sind:

Namen der Grubenmaassen.	Zahl derselben.	Tiefe des Flötzes. (Klafter.)	Mächtigkeit. (Klafter.)	Nächste Eisenbahnverbindung.
I. Kreuzerhöhungszeche bei Dux.	16 200,704 □ Klftr.	3—50	10	Dux-Bodenbacher und Aussig-Teplitzer über Ladowitz.
II. Barbara-, Valentin-, Antonia-Zeche bei Oberleitensdorf-Osseg.	62 890,374 4/6 □-Klftr.	2—80	14	Dux-Bodenbacher, Brüx-Freiberg, Brüx-Pirna.
III. Wilhelm I. u. II. bei Dux-Ladowitz.	17½ 219,520 □-Klftr.	14—22	14	Aussig-Teplitzer.
IV. Amalie bei Ladowitz.	22½ 282,270 □-Klftr.	3—22	12	Biela-Linie und Schwarzer Flügel der Aussig-Teplitzer Bahn, Prag-Dux Pilsen-Dux.
V. Ludwig bei Kutterschitz.	22 275,968 □-Klftr.	3—5	9—12	Biela-Linie der Aussig-Teplitzer Bahn.
VI. Maria Verkündigung, Franz Salesius, Martin und **Barbara Feld** bei Bilin-Preschen.	43 520,263 □-Klftr.	5—30	10	Prag-Dux, Pilsen-Dux und Aussig-Teplitzer Bahn.

[1944]

Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich ist, umfassen die in 6 Gruppen gegliederten, aber sämmtlich in der Duxer Mulde an bevorzugten Punkten gelegenen Kohlencomplexe der Firma **Johann Liebieg & Co.** 183 Grubenmaasse à 12,544 Quadratklafter sammt Ueberschaaren = 2,389,119 Quadratklafter (circa 2930 Preuss. Morgen) mit einer bereits constatirten Kohlenmenge von vier bis fünf Milliarden Centner.

Die Kohle liegt in einer mässigen Tiefe, theilweise in nahezu horizontaler Ablagerung, theilweise dem durch sorgfältigste Bohrungen nachgewiesenen, sehr regelmässigen und gleichmässigen Verflachen der Ränder der grossen Duxer Mulde folgend.

Die Flötzmächtigkeit beträgt im Durchschnitte 10—12 Klafter, und die Qualität der Kohle ist eine so vorzügliche, dass z. B. diejenige von Oberleitensdorf-Ladung zu metallurgischen Zwecken weithin, so insbesondere auch nach den jenseits des Erzgebirges gelegenen sächsischen Kupferhämmern verführt wird.

Auf nicht weniger als 4 Complexen ist ein Gewinnen der Kohle durch Tagbauten zulässig.

Die gründlichen Bohrungen lassen die Methode der rationellsten Ausbeutung der Objecte als zweifellos erscheinen und verleihen den auf ihre Beschaffenheit basirten Berechnungen seltene Durchsichtigkeit und Bestimmtheit.

Der in Fachkreisen rühmlichst bekannte Königlich Preussische Bergmeister Herr **Schmidt** in Görlitz, welcher die Grubenfelder untersucht hat, konnte nur das günstigste Urtheil abgeben.

Der Kaufpreis für die Werke beträgt 1,353,340 Thaler = 2,030,010 Gulden ö. W. in Silber.

Das Betriebscapital ist mit 313,360 Thaler = 470,040 Gulden ö. W. in Silber in Aussicht genommen.

Das Gesammtcapital beläuft sich demnach auf 1,666,700 Thaler = 2,500,050 Gulden ö. W. in Silber.

Das ganze in 16,667 Actien à 100 Thaler = 150 Gulden ö. W. in Silber zerlegte Capital wurde von einem Syndicats-Consortium fest übernommen und sind die unterzeichneten Firmen beauftragt, solche für Rechnung des Syndicates zur Zeichnung aufzulegen.

Die Anmeldungen werden

am Montag und Dinstag, den 11. und 12. November c.,

n den üblichen Geschäftsstunden bei nachstehenden Stellen entgegengenommen:

Wien: Johann Liebieg & Comp.
Länderbankenverein.
Prag: Johann Liebieg & Comp.
Reichenberg: Johann Liebieg & Comp.
Reichenberger Bank.
Teplitz: Teplitzer Bank und deren Filialen in Aussig und Komotau.
Chemnitz: Chemnitzer Bankverein.
Dresden: Sächsischer Bankverein.
Rodert Thode & Co.
D. Wallerstein.
Freiberg: Heinrich Rode.
Leipzig: Leipziger Wechsler- und Depositen-Bank.
Pirna: Pirnaer Bank und deren Filiale in Meissen.
Zwickau: Hentschel & Schulz.
Berlin: Berliner Bankinstitut Josef Goldschmidt & Cie.

Frankfurt a/M.: Die Rheinische Effectenbank.
Augsburg: Heinzelmann & Comp.
Carlsruhe: Strauss & Cie.
München: Baierische Handelsbank.
Nürnberg: W. J. Gutmann.
Stuttgart: Stuttgarter Bank.
Winterthur: Bank in Winterthur.
Aachen: Die Aachener Bank für Handel u. Industrie.
Coblenz: R. J. Goldschmidt.
Cöln: Die Rheinische Effectenbank.
Hannover: Alexander Simon.
D. Peretz.
Die Provinzial-Wechslerbank.
Beuthen: Oberschlesische Bank für Industrie und Handel.
Bromberg: Die Provinzial-Wechslerbank.

Breslau: Gebrüder Guttentag.
Bremen: Agentur der niedersächsischen Bank.
Danzig: Der Danziger Bankverein.
Erfurt: Der Thüringische Bankverein.
Gera: Gebrüder Oberländer.
Görlitz: Die Communalständische Bank und
Die Commandite des Schlesischen Bankvereins.
Halle: Der Hallesche Bankverein Kulisch, Kaempf & Cie.
Liegnitz: Filiale der Provinzial-Wechslerbank.
Lübeck: S. L. Cohn.
Magdeburg: Der Magdeburger Bankverein
von Klincksieck, Schwanert & Cie.
Posen: Ostdeutsche Bank.
Rostock: Die Rostocker Vereinsbank.
Stettin: Stettiner Vereinsbank.

Wien und **Berlin,** am 8. November 1872.

Johann Liebieg & Comp.

Berliner Bank-Institut
Josef Goldschmidt & Comp.

Subscriptions-Bedingungen.

1. Die Actien werden voll gezahlt ausgegeben, lauten auf 100 Thaler pro Stück und sind darauf am 15. November c. 5 pCt. Zinsen zu vergüten.
2. Der Subscriptions-Preis ist pari.
3. Bei der Anmeldung sind 10 pCt des gezeichneten Nominal-Betrages baar oder in guten Werthpapieren zu deponiren.
4. Im Falle der Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages bleibt Reduction der einzelnen Anmeldungen vorbehalten.
5. Für die zugetheilten Beträge werden voll eingezahlte Actien oder Interims-Scheine gegen Baarzahlung der vollen Valuta von 100 pCt. und der unter 1 bemerkten laufenden Zinsen à 5 pCt vom 15. November c. unter Anrechnung der bei der Zeichnung hinterlegten 10 pCt. ausgehändigt. Der Erscheinungstag wird in üblicher Weise bekannt gemacht.

PROSPECTUS.

Subscription auf 2,250,000 Thlr.

4½ procentige Prioritäts-Obligationen

der

Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft,

emittirt auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 11. März 1872,

negociirt durch:

die General-Direction der Seehandlungs-Societät in Berlin,
die Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 11. März 1872 (Gesetz-Sammlung von 1872 S. 605 ff.) hat die Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft zur Beschaffung der Mittel **für den Bau und die vollständige Ausrüstung einer Eisenbahn von Grauhof nach Goslar und von Hildesheim in der Richtung nach Braunschweig bis zur Landesgrenze** Prioritäts-Obligationen im Betrage von 2,250,000 Thaler emittirt. Den Inhabern dieser Obligationen haften das **gesammte jetzige und künftige Vermögen der Gesellschaft und dessen Erträge zur ersten Stelle mit unbedingter Priorität** vor den Inhabern der Stammactien, Stamm-Prioritäts-Actien und der dazu gehörigen Dividendenscheine; auch soll ihnen diese Priorität gegenüber den etwaigen weiteren Anleihen der Gesellschaft zustehen. Nur für den Fall, daß die Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft die Concession zur Fortsetzung der vorgenannten Eisenbahn bis Braunschweig erhalten sollte, bleibt der Gesellschaft das Recht vorbehalten, unter Zustimmung der Königlich Preußischen Staatsregierung weitere Prioritäts-Obligationen bis zum Betrage Einer Million Thaler auf gleichem Fuße mit der Anleihe von 2,250,000 Thaler auszugeben.

Die auf den Inhaber lautenden Obligationen dieser **Prioritäts-Anleihe (in Appoints à 1000, 500, 100 Thlr.) werden mit 4½ pCt.** fürs Jahr verzinst.

Die Prioritäts-Obligationen werden Behufs der Amortisation spätestens vom Jahre 1876 ab ausgeloost, wozu mit Beginn der Verloosung alljährlich ein halbes Procent des Nominal-Capitals, also der Betrag von 11,250 Thaler, nebst den ersparten Zinsen zu verwenden sind. Die Auszahlung des Nominal-Betrages der hiernach zur Amortisation gelangenden Prioritäts-Obligationen erfolgt am 2. Januar des auf die Ausloosung folgenden Jahres.

Der Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft bleibt das Recht vorbehalten, mit Genehmigung des Staates sowohl den Amortisations-Fonds zu verstärken und dadurch die Tilgung der Prioritäts-Obligationen zu beschleunigen, wie auch sämmtliche Prioritäts-Obligationen durch die öffentlichen Blätter mit 6monatlicher Frist zu kündigen und durch Zahlung des Nennwerthes einzulösen.

Die Zahlung der Zinsen in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres, sowie die Einlösung der zur Tilgung verlooften Obligationen erfolgt außer bei der **Hauptkasse der Gesellschaft** in **Hannover**, in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und bei dem **Bankhause Jos. Jaques** und in **Frankfurt a. M.** bei dem **Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne.**

Die Prioritäts-Anleihe wird

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" **Frankfurt a. M.** bei **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
" **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft,**
" **Hamburg** bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hamburg,**
" **Hannover** bei **M. J. Frensdorff, Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hannover,**
" **Hameln** bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft, Agentur Hameln (Edelheim),**
" **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank,**
" **Bernburg** bei **Gebr. Wolff, Provinzial-Disconto-Gesellschaft Bernburg,**
" **Straßburg i. E.** bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft Straßburg,**
" **Ludwigshafen (Mannheim)** bei **S. Lederle, Pfälzische Provinzial-Bank,**
" **Halle** bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,**
" **Braunschweig** bei **N. S. Nathalion Nachfolger**

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufgelegt.

1) Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Dinstag den 12. und Mittwoch den 13. November 1872

während der üblichen Geschäftsstunden, auf **Grund des diesem Prospectus beigefügten Anmeldungs-Formulars,** statt. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schließen.

Im Fall einer Ueberzeichnung tritt Reduction in den Zutheilungen nach Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle ein,

2) Der Subscriptionspreis ist auf **96¾** Procent, zahlbar in Thaler-Währung, festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Subscribent die Stückzinsen zu 4½ pCt. für den laufenden Zinscoupon vom 1. Juli 1872 bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten.

3) Bei der Subscription muß eine Caution von zehn Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar, oder in solchen nach dem Tages-Course zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

4) Die Zutheilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Caution unverzüglich zurückgegeben.

5) Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom 18. November 1872 ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:

die Hälfte der Stücke spätestens bis 9. December 1872,
den Rest der Stücke spätestens bis 31. December 1872

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Caution verrechnet, resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 4000 Thlr. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum 30. November 1872 ungetrennt zu reguliren. [6595]

Berlin und Frankfurt a. M., im November 1872.

Sammt-Paletots und Jacquettes in allen Qualitäten.

Das große

Etablissement für Damen-Confection

von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, I. II. und III. Etage,

empfiehlt seine Neuheiten **für die Herbst- und Winter-Saison** in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen. [6614]

Kinder-Garderobe in sehr netten Arrangements.

Vegetabilischer Scrophelsyrup

von **Dr. Kleinhans in Bad Creuznach,** das beste und sicherste Mittel für scrophulöse Kinder, von diesen wegen seines angenehmen Geschmackes gern genommen und zweckmäßigster Ersatz des Leberthranes per Flasche 17 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung. [1863]

Vegetabilischer Flechtensyrup

von **Dr. Kleinhans in Bad Creuznach,** das neueste und bewährteste Medicament für Flechtenkranke pro Flasche 20 Sgr. mit Gebrauchsanweisung bei den Herren **Härtter & Franzke in Breslau.**

Echte

Salix caspica-

Stecklinge,

35 Ctm. lang, à 1000 Stück 1⅓ Thaler offerirt [1855]

F. W. Krause,

Handelsgärtner in **Neusalz a./O.**

Agentur-Offerte!

Zur Vertretung einer sehr bedeutenden und beliebten Hagel-Versicherung werden **tüchtige Agenten** gesucht. Qualificirte Bewerber, gleichviel ob Kaufleute, Landwirthe, Lehrer, Beamte 2c., wollen ihre Adressen unter Chiffre **S. 2793** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** einsenden. [5992.]

Juwelen, Perlen, Antiquitäten, altes Gold und Silber sucht zu kaufen und zahlt den höchsten **Werth** [6446]

Adolf Sello,

14. Riemerzeile 14.

Tuch-Ausverkauf

En détail. **Wilhelm Durra, Blücherplatz 4, neb. d. Mohren-Apotheke.** **En gros.**

gegen Baarzahlung: Hochfeine kar. Buckst. à Beinkl. 2¾ Thlr., do. Ratinés à Ueberzieher 5 Thlr. dto. Astrachans zurückgesetzt. **Damentuche** in den elegantesten Farben, Plüsche, Krimmer, Skongs, Velours, Düffels. **Räder- u. Regenmäntel-Stoffe. — Paletot-Stoffe,** feinstes Fabrikat (Floconné), à Ueberzieher 7½ Thlr. Plüsch für Damen-Jaquets, à Meter 2½ Thlr. [2305]

Provinzial-Wechslerbank, Breslau.

Rückständige Einzahlungen.

Auf die nachstehend verzeichneten 20 Actien unseres Instituts:

Nr. 2701—2705. 2726—2730. 3126—3129. 3131. 3861—65

ist die **auf den 15. September c.** ausgeschriebene restliche Einzahlung von 30 pCt. nicht geleistet worden.

Unter Bezugnahme auf § 9 des Statuts fordern wir die Inhaber obiger Actien auf, den rückständigen Einzahlungsbetrag nebst 6 pCt. Verzugszinsen (vom 15. September c. ab) und der verwirkten Conventionalstrafe von 10 pCt. des rückständigen Einzahlungsbetrages

spätestens bis 20. December c.

bei unserer Kasse

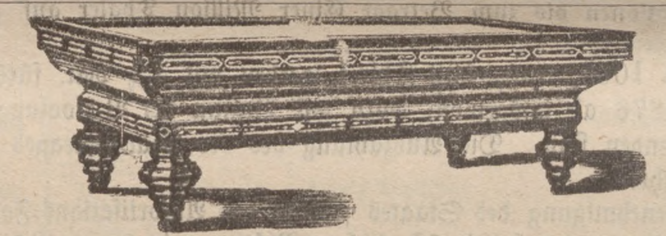
Ring Nr. 31, erste Etage,

zu entrichten.

Breslau, den 1. October 1872.

Provinzial-Wechslerbank.






Marmor- und Schiefer-Billards

in grösster Auswahl,

mit prämiirten Stahlfeder-Mantinellbanden empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik

August Wahsner, Breslau,

Fabrik: Berlinerstrasse 31, Comptoir u. Magazine: Weissgerberstrasse 5.

Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille. [4906]

Mejillones Guano-Depôt.

Schröder, Michaelsen & Co., Hamburg,

Contrahenten für die **alleinige** und **ausschliessliche**

Importation des Mejillones Guano

in allen zum deutschen Reiche gehörigen Ländern, sowie Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland.

Depots in **HAMBURG, ROTTERDAM & CÖLN.** [6059]

Für Haut- und Geschlechtskranke

Jetzt: Ring Nr. 16 oder **Junkernstraße Nr. 36.** Sprechstunden: Vorm. 11—1, Nachm. 3—4 Uhr. [6401] **Dr. Deutsch.**

P. P.

Einem geehrten geschäftstreibenden Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am Tage der Eröffnung der **Mährisch-Schlesischen Central-Bahn** hierorts ein

Speditions-, Commissions- u. Incasso-Geschäft

errichtet habe, welches ich einer gütigen Beachtung hiermit bestens empfehle.

Jägerndorf, im October 1872. [1613]

R. Groeger.

Die illustrirte Modezeitung

HAUS und WELT

HAUS und WELT

15 Sgr.

(Preis nur 15 Sgr., mit vierteljährl. 12—14 colorirten Modekupfern 1 Thlr. 7½ Sgr.) ist in weniger als einem Jahre in **elf fremde Sprachen** übersetzt; ihre prachtvollen Original-Illustrationen und colorirten Modekupfer sind in ½ Millionen Exemplaren über die ganze Erde verbreitet.— Diesen Riesenerfolg verdankt **Haus und Welt** der Klarheit seiner Abbildungen u. Beschreibungen, so wie der **practischen Brauchbarkeit seiner deutlichen Schnittmuster,** Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. —Redaction mit eigenen Künstlerateliers in **Berlin** und **Paris.** Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpiecen, Räthsel, Briefkasten etc. [1462]

Man abonnirt jederzeit bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

G. L. Daube & Co.,

Annoncen-Expedition,

General-Agentur Breslau,

Ohlauerstraße 2, parterre.

Für Stellen-Angebote u. Gesuche, namentlich von Buchhaltern, Geschäftsreisenden, Commis, Gehilfen, Lehrern, Gouvernanten 2c., für **Associé-Gesuche** und dergl., sowie für **Verpachtungen, An- u. Verkäufe** von Häusern, Grundstücken, Gütern, Fabriken 2c. 2c. ist die Zeitungs-Annonce das beste Mittel, welches rasch und sicher zum Ziele führt. [6165]

Zur Besorgung derartiger Annoncen in die für jeden speciellen Fall bestgeeigneten Zeitungen und zur kostenfreien Entgegennahme darauf einlaufender Offerten empfiehlt sich die Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Co.

Breslau, Ohlauerstr. 2, parterre.

R. Berndt jr. & Co., Breslau,

Pianoforte-Fabrik.

Mit heutigem Tage eröffnen wir

Ohlauerstraße 8, im Rautenkranz,

ein Verkaufsmagazin **unserer Fabrikate** in **Flügeln** und **Pianinos.**

Unsere Instrumente sind mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen und zeichnen sich durch schönen, vollen, sympathetischen Ton, vorzügliche Spielart, Eleganz und Sauberkeit in der Ausführung sowie Dauerhaftigkeit ganz besonders aus. [6462]

Durch abermalige Erweiterung unserer Fabrik sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und empfehlen unser neues Unternehmen dem geehrten Publikum.

Breslau, den 7. November 1872.

Hochachtungsvoll

R. Berndt jr. & Co.,

Pianoforte-Fabrik, Paradiesgasse 11.

Magazin und Comptoir: Ohlauerstr. 8, im Rautenkranz.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** [1919] Louisenstrasse 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Gummi-Regenröcke,

Gummi-Luftkissen,

Gummi-Bettunterlagen,

Gummi-Strümpfe,

Gummi-Schläuche und Platten,

Gummi-Maschinen-Riemen,

Leder-Maschinen-Riemen und Cordel,

empfiehlt en gros & en detail

A. Kuschbert,

Gummi-Waaren-Lager,

Schweidnitzerstraße Nr. 5. [5893]

Der de dato Rothe Erde bei Dortmund, den 8. Juli 1872 von der Handlung **Nuetz & Co.** daselbst auf die **Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vormals Schmidt & Cie)** zu Breslau gezogene, von dieser acceptirte, drei Monate a dato an eigene Ordre zahlbare Prima-Wechsel über 726 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf., in Worten: Sieben Hundert sechs und zwanzig Thaler sieben Silbergroschen eilf Pfennige, ist angeblich am 14. August 1872 in Breslau an die Adresse der Trassantin zur Post gegeben und während der Beförderung in Verlust gerathen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hierdurch aufgefordert, denselben spätestens in dem **am 8. Juni 1873, Vormittags 11½ Uhr vor dem Stadtgerichts-Rath Siegert im Terminszimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadtgerichtsgebäudes** anstehenden Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel wird für kraftlos erklärt worden.

Breslau, den 5. November 1872. [869]

Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 310., die Handels-Gesellschaft: **Seidel & Comp.** betreffend, Folgendes:

„Die Gesellschafterin verwittwete Kaufmann **Caroline Seidel** geb. **Möslinger** zu Breslau ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und der Kaufmann **Georg Seidel** zu Breslau als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten"

heut eingetragen worden. [866]

Breslau, den 6. November 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[867] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2929 das Erlöschen der Firma **Josef Rischer** hier, vorm. **C. V. Thiel** heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. November 1872.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[868] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1929 das Erlöschen der Firma **H. Graf** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. November 1872.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1962]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Habelschwerdt den 29. October 1872.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Albert Dunkelberg** zu Mittelwalde, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 28. October 1872

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Koschella** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. November 1872, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Commissar Kreisrichter Hubrich im Terminszimmer Nr. 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum **21. November 1872** einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 28. November 1872 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 5. December 1872, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Kreisrichter Hubrich im Terminszimmer Nr. 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes

zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer eine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechts-Anwalt Koch zu Landeck zum Sachwalter vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

I. Die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 3. eingetragene Handelsfirma:

„Verwaltung der Redenhütte"

zu Zabrze ist erloschen und heut im Register gelöscht worden.

II. Ebenso ist die Procura des Kaufmann **Adolph Schlesinger** zu Gleiwitz als Procurist der **Samuel Schlesinger**'schen Erben daselbst, Nr 62. des Procuren-Registers gelöscht worden. [2019]

Beuthen O./S., 4. November 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

In unserem Procurenregister ist bei Nummer 18 das Erlöschen der von dem Kaufmann D. Cohn zu Landeshut dem **Ewald Cohn** ertheilten Procura heut eingetragen. Die in unserem Firmenregister unter Nummer 10 eingetragene Firma **D. Cohn** ist auf **Adolph Abraham Schlesinger** übergegangen und in **D. Cohns Nachfolger** verändert, die Firma daher bei Nummer 10 gelöscht und unter Nummer 234 des Firmenregisters übertragen und als Inhaber der Kaufmann **Adolph Abraham Schlesinger** hier heut vermerkt, ferner ist unter Nummer 235 in unserem Firmenregister die Firma **„Landeshuter Dampfbierbrauerei E. Cohn"** und als deren Inhaber der Brauereibesitzer **Ewald Cohn** zu Landeshut heut eingetragen worden.

Landeshut, den 6. November 1872. [2020]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2016]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 161 die Firma **J. Gottschlich** zu Neumarkt und als deren Inhaber der Thierarzt **Joseph Gottschlich** daselbst am 2. November 1872 eingetragen worden.

Neumarkt, den 2. November 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Concurssache über das Vermögen des Brauerei- und Fabriksbesitzers **Josef Heyder** in Reichwald hat der Rittergutspächter **Großer** in Gloschkau zwei Wechselforderungen von à 400 Thlr. zusammen 800 Thlr. nachträglich angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderungen ist ein Termin auf

den 23. November 1872, Vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle hier, Zimmer I. vor dem unterzeichneten Concurs-Commissarius angesetzt werden.

Wohlau, den 7. November 1872. [2022]

Königliches Kreis-Gericht.
Der Concurs-Commissarius.
Gödel.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß

1. die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte im laufenden Geschäftsjahre vom 1. December 1872 bis dahin 1873 bei dem unterzeichneten Kreisgericht durch den Königlichen Kreisrichter **Huebner** unter Mitwirkung des Königlichen Kanzlei-Rathes **Endtricht** hierselbst werden bearbeitet,
2. die in demselben Zeitraume in dem Handels- und Genossenschafts-Register des hiesigen Königlichen Kreisgerichts erfolgenden Eintragungen durch das hiesige Kreisblatt, die **Breslauer Zeitung**, den preußischen Staatsanzeiger und durch den Berliner Börsen-Courier werden bekannt gemacht werden. [2018]

Militsch, den 4. November 1872.

Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf. [1853]

Die dem Gastwirth **Herrmann Kriesten** gehörige zu Sadewitz unter der Hypotheken-Nr. 20 belegene Häuslerstelle soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. Januar 1873, Vormittags 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungszimmer der I. Abtheilung zu Oels

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 8 Hektare 72 Are 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $31\frac{71}{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 50 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Januar 1873, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude Zimmer Nr. 3

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Oels, den 9. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Steiner.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1873 wird die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- resp. Genossenschafts-Register des unterzeichneten Gerichts:

1. durch den Deutschen Reichs- und Königlich-Preußischen Staats-Anzeiger',
2. durch die **Breslauer Zeitung**,
3. durch die Berliner Börsen-Zeitung (Kronenstraße [Berlin] Nr. 37 erfolgen.

Die Bearbeitung der auf Führung dieser Register bezüglichen Geschäfte geschieht durch den Kreisgerichts-Rath **Wolff** und in dessen Vertretung durch den Kreisgerichts-Rath **Langer** unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretair **Schmidt** I. [2017]

Leobschütz, den 6. November 1872.

Königliches Kreis-Gericht.

Reelle Ehen-Vermittelung unter strengster Discretion.

Reiche Parthien aus dem höheren Bürgerstande werden ohne jede alle Vorausbezahlung nachgewiesen resp. vermittelt. Offerten unter N. N. 1330 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau**, Breslau, Carlsstraße 28. [6666]

Nothwendiger Verkauf. [1858]

Die unter Nr. 114 des Hypothekenbuchs der Ratiborer Vorstadt von Gleiwitz belegene, dem Bäckermeister **M. Steinitz** zu Gleiwitz gehörige Hausbesitzung soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 9. December 1872, Vormittags 9½ Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 9,

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 180 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. December 1872, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 9,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Gleiwitz, den 7. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Graf von Strachwitz.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, vor dem Nicolaithore zwischen der Viehweide und dem Pöpelwitzer Walde belegene sogenannte **Jankholzwiese**, im Flächenraume von 12 Hectar 23 Ar. 35,1 Q.-Meter (47 Morgen 164,5 Q.-R.), bestehend in Ackerland, Wiese und Gräserei, soll auf 6 Jahre vom 1. Januar 1873 ab im Ganzen oder in Parzellen anderweit verpachtet werden.

Hierzu steht ein neuer Licitations-Termin in **unserem Bureau II. auf dem Rathhause am Montag den 11. November d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr an**, zu dem wir Pachtlustige einladen. Die Bedingungen und der Situationsplan liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 31. October 1872. [1984]

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Oppeln, den 7. November 1872.

Bekanntmachung. [2021]

Zum meistbietenden Verkauf des der Stadtcommune gehörigen, auf dem Ueberspruage neben dem Turnplatze, in der Nähe des Bahnhofes und an der Oder belegenen sogenannten Steinert'schen Ackers von circa 7 Morgen 149 Qu.-Ruthen haben wir einen Bietungstermin auf

den 30. December d. J. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr,

in unserem Sessionslocale im Rathhause hierselbst angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ertheilung des Zuschlages, abgesehen von dem übereinstimmenden Beschluß der städtischen Behörde von der Genehmigung der Königlichen Regierung abhängig ist.

Die Verkaufs-Bedingungen und Taxe können während der Amtsstunden in unserem Stadt-Secretariat eingesehen, auch abschriftlich gegen Zahlung der Copialien von uns bezogen werden.

Wir heben besonders hervor, daß sich die qu. Parzelle vorzüglich zu einer Fabrik-Anlage eignet.

Der Magistrat.
Goetz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennöl, Petroleum, Talglichten und englisch-crystallisirter Soda für sämmtliche Militär-Verwaltungen 6. Armee-Corps pro 1873, bestehend in circa

175 Centner Brennöl,
500 Centner Petroleum,
90 Centner Talglichten und
220 Centner Soda

soll im Wege des Submissions- und event. des Licitations-Verfahrens verdungen werden, wozu wir einen Termin auf den

20. November c. Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftslocale anberaumt haben.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau — Abtheilung für das Garnison-Verwaltungs-Wesen — zur Kenntnißnahme aus und können auch bei den Garnison-Verwaltungen in Breslau, Neisse, Glatz, Cosel, Schweidnitz und Brieg eingesehen werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis zu diesem Termine schriftlich, versiegelt und portofrei unter der Aufschrift:

Submissions-Offerte auf Erleuchtungs-Materialien und Soda

an uns einzusenden und in diesen Offerten die Preise für jeden Garnisonort, für welchen dieselben die Lieferung übernehmen wollen, besonders anzugeben. [2014]

Breslau, den 6. November 1872.

Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps
Funck.

Offene Lehrerstelle.

Die Lehrerstelle an der ev. Familien-Vereinsschule zu Zawadzky ist vacant und soll Neujahr 1873 wieder besetzt werden.

Mit derselben ist neben freier Wohnung, 48 Tonnen Kohle, 2 Morgen Acker, 2 Morgen Wiese und Garten, ein fix. Jahresgehalt von 300 Thlr. verbunden. [1960]

Junge tüchtige Elementarlehrer, welche vielleicht auch Vorbildung für die unteren Klassen eines Gymnasii geben können, wollen sich schleunigst melden.

Der Schul-Vorstand.

Wein-Auction.

In der am 12. November c. Vorm. im Stadt-Gerichtsgebäude stattfindenden Auction werden um 10 Uhr 600 Flaschen Bordeaux-Wein gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [6665]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Am 14. November c., Mittags 12 Uhr, sollen in **Nr. 17 Offene Gasse**

50 Stück Rindleder

versteigert werden. [6664]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction. [6663]

Am 15. November c. Vormittags 10 Uhr sollen **Gräupnergasse Nr. 1** Nachlaßsachen, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausrath, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Mobiliar-Auction.

Montag, den **11. November, Vormittags von 10 Uhr ab**, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus, 1. Etage

2 elegante Nußbaum-Plüschgarnituren, 2 eleg. Mahag. Garnituren (eine in Plüsch, eine in Rips), **1 Mah. Rollbüreau, Mah. Tischchen mit Marmor, 2 Nußbaum-Bettstellen mit Sprungfedermatr., Tische, Stühle, große Salon-, Sopha- u. Pfeilerspiegel, mehrere Oelgemälde, große Saal- und Sophateppiche, 1 Stutzuhr, 1 französische gemalte Ampelkrone, 1 eleg. großer Bronce-Kronleuchter, 1 Chaiselongue, Nähtischchen** 2c., sowie um 11 Uhr: **1 guten Mahag. Flügel, 1 gutes Mahag. Tafelinstrument**

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

[6572] **G. Hausfelder,**
Königlicher Auctions-Commissarius.

Auction.

Im Auftrage des Herrn **Herrm. Krambach** hier, werde ich Montag, den 11. Novbr. Nachmittags von 3 Uhr ab, Oblauerstraße 58, im Auctionssaale für Rechnung der Herren **L. Bühring & Co. in Calbe a. S.**

856/4 und 600/2 Pack homöopath. Gesundheits-Caffee, welcher durch den Director des hies. polytechnischen Instituts **Herrn Dr. Werner** analysirt und empfohlen wird,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissarius.

NB. Die Auction findet nur deshalb statt, um auf diese Weise den Caffee bei dem hiesigen Publikum einzuführen und wird auch nur in kleinen Posten verkauft werden. [4954]

Auction feiner Weine.

(Beachtenswerth für Weinkenner.)

Dinstag, den 12. November, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus I. Etage wegen Aufgabe einer Wein-Niederlage

circa 240 Fl. schwere volle Bordeaux-Weine (unverfälscht), **ca. 50 Fl. echten Champagner** (Möet Chauteaux) **sowie gute Rhein- u. Ungarweine** (sämmtlich in ½ u. ¹⁄₁ Flaschen), **30 Fl. Rum** 2c. [6619]

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Tuch-Reste-Auction.

Mittwoch, den 13. November, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße Nr. 58**, Hinterhaus, 1. Etage, eine bedeutende Parthie Double-, Düffel-, Ratine-, Tuch-, Bucksking- und Stoffreste in Stücken von ⅛ bis 10 Ellen meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissarius.

Korbruthen-Verkauf.

Dinstag den 19. November 1872, Nachmittag 2 Uhr, werden im Kretscham zu Schöneiche die hiesigen Weidenwerder (auch ein Theil der Probeflächen) zum einmaligen Schnitt öffentlich meistbietend versteigert werden. [2014]

Schöneiche, 7. November 1872.

Der Oberförster.
Gudowius.

Mittwoch, den 13. d. M., Früh von 9 Uhr ab, werden am Salzmagazin hier, nachstehende **Bekleidungsstücke**, als circa:

280 Waffenröcke,
370 Paar Tuchhosen,
360 Mäntel,
leinene Sachen,
1000 Paar lange Stiefeln,
500 Paar kurze Stiefeln,
800 Helmköpfe

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [1996]

Glatz, den 3. November 1872.

Königliches 1. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 18.

Pianinos

und **Stutz-Flügel** unter Garantie zu Fabrikpreisen bei [4931]

B. Langenhahn, Neueweltgasse 5.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

C. F. G. Thon's

Legir- und Löthkunst

oder Anleitung, alle in der Technik in Anwendung kommenden Legirungen, sowie auch die zu fester und dauerhafter Vereinigung metallischer Körper erforderlichen Lothe zu bereiten.

Für Metallarbeiter aller Art, sowie auch sonstige Gewerbtreibende.

Vierte verbess. u. vermehrte Auflage, herausgegeben von **Andr. Wildberger.**

Mit 4 Tafeln enth. 60 Figuren.

8. Geh. 15 Sgr.

Vorräthig in der Hirt'schen Buchhandlung (M. Mälzer), Ring Nr. 4, in Breslau. [6597]

Heiraths-Gesuch.

Ein israelitischer Kaufmann, 27 Jahre alt, Inhaber eines guten Geschäfts, wünscht sich mit einer jungen, gebildeten, israelitischen Dame mit etwas Vermögen zu verheirathen. Reflectirende belieben ihre Adressen möglichst mit Photographie unter No. 4 in der Expedition der Breslauer Ztg. baldigst niederzulegen. [4939]

Heiraths-Antrag.

Ein gebildeter Mann, in reiferen Jahren, gut situirt, von annehmbarer Lebensstellung, dem es an intimerer Bekanntschaft mit liebenswürdigen und gebildeten Damen fehlt, welche häuslichen Sinn und einiges sofort verfügbares Vermögen (ca. 5000 Thlr.) besitzen, hat den Wunsch, sich binnen kürzester Zeit zu verheirathen. Damen von angegebenen Eigenschaften und von Selbstständigkeit werden gebeten, ihre geehrten Adressen nebst Photographie vertrauensvoll niederzulegen in den Briefkasten der Annoncen-Expedition von **Eugen Fort** in Breslau (Ohlauerstr. 58 und Kätzel-Ohle, Goldene Kanne) unter C. W. 106.

Inserate

finden im „Allgemeinen Anzeiger für den oberschles. Industriebezirk" die weiteste Verbreitung. [6009]

— Kattowitz. —

Privat-Heilanstalt für Haut- und Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr.
für andere Kranke: Nachm. von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Damen,

welche kurze Zeit in stiller Zurückgezogenheit leben wollen, finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Schweidnitzerstraße Nr. 33, 2. Etage. [4940]

Bandwurm heilt auch brieflich Dr. Bloch i. Wien Praterstraße 42.

Specialité!

Elegante **V**isiten- u. **A**dress-**K**arten,
Verlobungs- u. **H**ochzeits-**A**nzeigen,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Mitglieds- u. **E**hren-**D**iplome,
Kaufm.- u. **L**andwirthsch.-**F**ormulare,
Auswärt. **A**ufträge werd. prompt ausgef.
Artist. **I**nstitut **M. SPIEGEL** in **B**reslau.

Preußische Loose

pro erste Klasse 147. Lotterie werden in großen Posten à 5⅓ Thlr. pro Viertel angekauft. [6426]

Offerten übernehmen sub Chiffre L. Z. 871 **Haasenstein & Vogler** in Breslau.

Musik-Instrumente.

Zithern, Zithersaiten, Spielringe, Geigen, Bratschen, Cello, Bässe, Bogen, Guitarren, Kasten und alle Bestandtheile, besonders echt italienische und deutsche Saiten für diese Instrumente empfiehlt [4907]

Ernst Liebich,
Instrumentenmacher, am Neumarkt 12.

Oelgemälde

in bester Ausführung zu billigsten Preisen bei **R. Meckauer**, Ring Nr. 2.

[4957]

La Ferme. 25 La Ferme.

Stück Cigaretten
vom feinsten türkischen Tabak für

2 Sgr.,

im Ganzen billiger,
empfiehlt [6639]

Moritz Heilborn,
5. Neue Taschenstraße 5.

Pensionaire

finden Aufnahme, Ueberwachung und Nachhülfe, auf Wunsch Vorbereitung für Tertia.

[4921] Ring 16, III. Etage.

Für Handschuhmacher und Handschuhnäherinnen

empehle ich [6238]
die in Deutschland, Rußland, Amerika patentirte leistungsfähigste, durch einfachste Construction ganz neu verbesserte

Handschuhnähmaschine.

Dieselbe näht Steppstich und überwendlich und sind in Handschuh-Fabriken Hunderte davon zur vollkommensten Zufriedenheit in Thätigkeit. Die Maschine ist sehr leicht zum Erlernen und näht, bei einiger Uebung, 15—20 Paar Handschuhe täglich, schöner und fester als Handnaht.

Depot für Schlesien nur allein bei: **L. Mandowsky,** Breslau, Ring 43, 1 Treppe.

Strick- u. Nähmaschinen-Depot aller Systeme en gros und détail.

Unterricht gratis, Ratenzahlungen bewilligt.

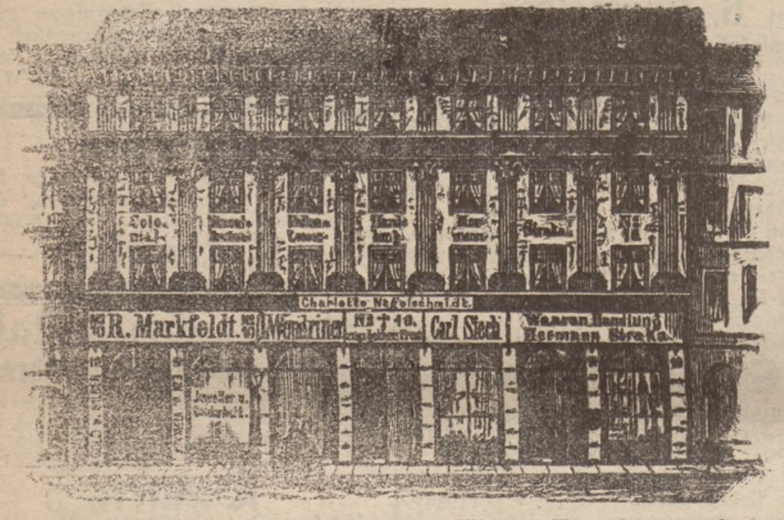


Aufträge zur Anfertigung von **Monogramm-Papieren** für Weihnachten erbitte mir möglichst früh, damit es mir möglich ist, dieselben mit gewohnter Sorgfalt auszuführen.

Arthur Richter,
[6290] vis à vis dem Stadt-Theater.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10,

Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung.



Schönsten grosskörnigen Astrachaner Caviar, — Elbinger Neunaugen, — Gothaer und Braunschweiger Wurst, — Gänsebrüste, — Rauchfleisch, — Neuchateler-, Brie-, Edamer-, Kräuter-, Chester- und Emmenthaler Käse, — Real Turtle Meat, Makrelen in Büchsen, Lobster, Sardinen, — Rhein. und Schwed. Punsch-Essenzen, Gin, Whisky, — Allasch, — Cognac, — Maraskino, — Apfelsinen, Datteln, Sultan- und Kranzfeigen, Teltower Delicat.-Dauerrübchen, Görzer Maronen, Prünellen, Spargel, Traubenrosinen u. Schalmandeln, Catharinen u. Türkische Pflaumen, Früchte in Gläsern u. Büchsen, Astrach. Zuckerschoten, englische Biscuits u. Chocoladen von Suchard in Neuchatel von neuen Sendungen empfiehlt [6650]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

Hierdurch empfehle ich mein großes Lager [5709]

Nähmaschinen aller Systeme

zu herabgesetzten Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis. Reelle Garantie.

Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien.

L. Nippert, Mechaniker, in Breslau, Alte Taschenstraße 3.

P. P. [6533]

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich heute am hiesigen Platze ein

Speditions-, Commissions- u. Kohlengeschäft

eröffnet habe, und halte mich einem geehrten geschäftstreibenden Publikum, bei Zusicherung streng reeler und billiger Bedienung, bestens empfohlen.

Kattowitz O.-S., im November 1872.

Hochachtend
D. Böhm.

Stolarczyk's Hotel in Beuthen OS.

übernahm ich am 1. October d. J. und führe dasselbe unter meinem Namen weiter. Für gute Zimmer, Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung werde ich Sorge ragen. [4710]

Bodo Trautvetter.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Eichen-Garnituren

empfiehlt bei solider Arbeit und billigsten Preisen [5304]

P. Mühsam, Ohlauerstraße Nr. 76/77, bei Herren Gebr. Knaus.

Harlemer Blumenzwiebeln

sind noch in schönen starken Exemplaren zu haben. [6630]

Meyer & Jllmer,
vormals Keitsch.
Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Ecke.

Der

Knaben-

Garderoben-Bazar von Guido Loewy, Riemerzeile 22, bietet für

Knaben

jeden Alters von 2—14 Jahren die großartigste Auswahl von

Knaben-

Winter-Anzügen in allen Farben und

Knaben-

Winterpaletots in allen Garnirungen. Besonders empfehle ich complette

Knaben-

Winter-Anzüge von 1 Thlr. ab, sowie

Knaben-

Winter-Paletots von 1½ Thlr. ab. Außerdem

Knaben-

Jaquettes in Double-Stoff und

Knaben-

Ueberzieher, elegant ausgestattet.

Knaben-

Schlafröcke werden um zu räumen zum Kostenpreise abgegeben.

Knaben-

Anzüge nach Maß werden innerhalb weniger Stunden angefertigt; desgleichen

Knaben-

Paletots. Auswärtigen Bestellungen bitte das Aermelmaß und Beinlänge des

Knaben

beizufügen.

Guido Loewy,

Specialität für Knaben-Garderobe, en gros, en detail.

Breslau, Riemerzeile Nr. 22, vis-à-vis der Schmiedebrücke.

[6617]

Großer Ausverkauf wegen Verlegung des Geschäfts.

Fertige Pelze, Muffe, Kragen, Boas, Manschetten und Pelzmützen empfehlen zu den billigsten Preisen [6247]

Fischer & Czeluschke, Albrechtsstr. 58.

Alle Bekanntmachungen und **Annoncen,** sowohl in **hiesige** wie **auswärtige Zeitungen** werden von dem **Stangen'schen Annoncen-Büreau,** Inhaber Emil Kabath, **Breslau, Carlstr.** 28, zu **Originalpreisen** ohne Berechnung von Porto 2c., besorgt und Discretion in **allen Fällen garantirt.** Namentlich empfiehlt sich dies Büreau für **Stellen-Angebote** und **Gesuche, Guts-An-** und **Verkäufe, Verpachtungen** 2c. [6670]

Weiße reine Leinwand,

leinene Taschentücher, Bielefelder Gedecke, feinste Caffee- und Dessert-Servietten, Handtücher, Tischtücher und Decken, Bettdecken, Gardinen, Pique-Barchend, couleurte und weiße Flanelle, fertige Hemden, Züchen, Janlete und Drilliche; Strumpfwaaren in vorzüglich guter Qualität verkauft zu billigsten festen Preisen [6605]

Heinrich Adam, 50 Schweidnitzerstraße 50.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** in der **Delikatessen- und Mineralbrunnen-Niederlage:** [6649]

Hermann Straka, am Ringe.

Das Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)

ist in allen Fällen als ein vorzügliches zu empfehlen. Ich selbst habe es gegen Hämorrhoidalknoten angewendet; die Wirkung war außerordentlich! Denn wo berühmte Aerzte nicht helfen konnten, wurde ich durch dieses Pflaster von meinem langjährigen Leiden in kurzer Zeit befreit. Mehrere meiner Familienglieder und Freunde haben es gegen Gicht, Reißen, offene Schäden und erfrorene Glieder gebraucht und ging die Heilung in allen Fällen so schnell vor sich, daß wir erstaunten. [6594]

Polnisch-Lissa, Breitestraße 20. **Joseph Baum.**

*) Zu beziehen à Schachtel 5 Sgr. aus dem Haupt-Depot, **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4 und den meisten Apotheken Breslaus und der Provinz.

Schweizer seidene Müller-Gaze (Beuteltuch) Prima-Qualität, großes Lager, empfiehlt zum Fabrikpreise **Julius Scholz,** Fabrikant französischer Mühlsteine in Breslau. [6439]

Wozu sich quälen!

Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerz, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder Seitenstich, Wadenkrampf beseitigt gründlich mit **Compensations-Extract.** Einmalige Einreibung bringt sofort Linderung und in kurzer Zeit weichen ganz die Leiden. Preis 1 Original-Flasche 1 Thlr. **Carl Simon,** Thierarzt, Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa Provinz Posen. [1857]

Billard- und Damen-Tuche

offeriren billigst **A. L. Strempel & Co.,** Elisabethstraße 11. [4819]

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein wohl assortirtes Lager der modernsten und gediegensten **Polster-Möbel** einer geneigten Beachtung. [5574]

H. Zimmermann, Tapezierer, **Weidenstraße 31.**



Bei Beginn der Wintersaison halte ich meine mit Leder und Filzstoff gefütterten **Kork-Sohlen** (sogen. **Patent-Sohlen**) welche den Fuss vollständig **warm u. trocken** halten, ebenso **glatte Korksohlen** bestens empfohlen. Engros billigst.

[6601] **N. Schäffer,** Kork-Fabrik, **Breslau,** Ohlauerstr. 42.

Ein rentables Gut

von ca. 500 Morgen in guter und Arbeiter reicher Gegend Niederschlesiens, mit guten Gebäuden, schönem Inventar, ausnahmsweise günstigem Wiesenverhältniß, 1 Stunde von Stadt und Bahnhof, ist eingetretener besonderer Verhältnisse halber preismäßig zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen sich wenden sub Chiffre **U. 2845** an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße 31.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren!

zu bekannt billigsten Preisen in nur gediegener Arbeit empfiehlt [6631]

Siegfried Brieger, jetzt 24 Kupferschmiedestraße Nr. 24.

Biliner Verdauungszelteln

(pastilles digestives de Bilin),

bewährt als vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Blähsucht und beschwerlicher Verdauung in Folge Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei saurem Aufstossen, saurem Harngries mit chronischen Magenkatarrhen, bei Scrophulose und Rachitis der Kinder, bei Atonie des Magens und Darmcanals sind stets vorräthig in der Mineralwasser-Niederlage des Herrn [6648]

Herm. Straka, am Ring, Riemerzeile No. 10. z. goldn. Kreuz.

Die Herzogl. Raudn. F. Lobkow. Industrie- und Commerz.-Direction zu Bilin.

Holsteiner- u. Whitstable-Natives-Austern,

Seefische, Hummern, Caviar, französische Früchte, Gemüse und Salate, französ. Poularden, Wild und Wildgeflügel, Trüffeln, sowie alle sonstigen Delicatessen der Saison empfängt täglich frisch und versendet

W. A. Krentscher,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
[6227] Berlin, Charlottenstr. 33.

Dr. Scheiblers Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow, verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Auch locker gewordene Zähne werden wieder dadurch befestigt. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

Niederlagen in Breslau bei Herm. Straka, Riemerzeile Nr. 10; Adam Reszka, Neuschestr. Nr. 36; Otto Reichel, Graupenstr. Nr. 10, Ecke, der Wallstr.; W. Zenker, Albrechtsstr. Nr. 40: J. Böse, Altbüßerstraße Nr. 42; in Liegnitz bei C. Heinzel, in Görlitz bei Louis Funckert, in Glogau bei E. Sauer u. Co., in Neisse bei Aug. Moecke, in Natibor bei S. Guttfreund, in Bunzlau bei Carl Krause, in Glatz bei Rob. Drosdatius, in Brieg bei Jul. Raabe, in Oppeln bei Franz Scholz, in Reichenbach bei Carl Boehm in Schweidnitz bei Apotheker Dahleke, in Hirschberg bei Paul Spehr, in Goldberg bei L. Namsler, in Neurode bei L. Wichmann, in Beuthen bei Moritz Boehm, in Waldenburg bei F. H. Dastig. [6232]

Anstalt für künstliche Badesurrogate von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.

Salon=Feuerwerk,

Bengalische Salonflamme,
Magnesiumlicht,
Laterne magicas,
Nebelbilder=Apparate,
Wunderkammeras,
Buchbinder=Apparate,
Laubsäge=Apparate
empfiehlt
R. Gebhardt's Papierhdlg.,
Albrechtsstr. 14. [6669]

---

aus den bewährtesten besten Fabriken Deutschlands empfehlen wir zu Fabrikpreisen

Flügel, Pianinos und Harmoniums.

Die Perm. Ind.=Ausstellg. Ring 16. [6636]

Gebrauchte Instrumente sind gut renovirt vorräthig.
Ratenzahlungen genehmigt.

R. Wehr's Tinten-Cartons (Naumburg a/S.)

heisst das Neueste unter den jetzt so ausserordentlich beliebt gewordenen eleganten Bureau-Utensilien. Es sind mit Tinten-Extract getränkte Blättchen, welche, mit Wasser übergossen, sofort die schönste **violette Tinte** geben. Wer die wohlthuende Wirkung einer bläulichen Schrift auf die Augen kennt im Gegensatz zu der oft uur grau schwarzen von ord. Tinte, wird die Annehmlichkeit zu schätzen wissen, überall, selbst auf Reisen u. s. w., diese Utensilien bei sich führen zu können. Diese **R. Wehr's Tinten-Cartons** nebst Gebr.-Anw., sowie **desselben Fabrikanten anerkannt beste, unübertroffen dastehende Schreib-, Copir-, und bunte Tinten** sind in den renommirtesten Schreibmaterialien-Handlungen zu haben.

Eine Häringsche Waschmasch., wenig gebr., 12½ Thlr., ein Kirschb.-Sopha m. g. Bez., fast neu, bill. z. verk. Holteistr. 22, Part. [4917]

Preuß. Orig.=Loose

1. Kl. 147. Lotterie werden zu gutem Preise zu kaufen gesucht. [6628]

Offerten befördert sub M. T. 889 die Annoncen=Expedition von Haasenstein u. Vogler in Breslau, Ring 29.

Hotel=Verkauf.

In einer Kreis= und Garnisonstadt Schlesiens, die Endpunkt der Oberschlesischen Eisenbahn ist, soll wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers das erste Hotel, welches auch in der ganzen Provinz sich des besten Renommé's erfreut und seit 33 Jahren in demselben Besitze ist, bald verkauft werden. — Näheres zu erfahren durch das Annoncen=Bureau von [6644]
Max Cohn & Weigert,
Breslau. Zwingerplatz 1.

Mehlsäcke, Getreidesäcke,

in Leinwand und Drillich,

Mehllieferungssäcke,

[6608]
en gros Lager,

Kleesäcke,

2, 2½ und 3 Pfund schwer.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Kleiderstoffe

auffallend billig. Gimpe, Franzen Stickereien zu Spottpreisen. [6667]
M. M. Kalischer,
Carlsstr. 25.
Eingang Graupenstr. 1 Tr. links.

Einem hochgeehrten Publikum von Kattowitz und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich in Kattowitz, Kreis Beuthen OS., als

Kupferschmiedemeister

niedergelassen und meine Werkstatt vis-à-vis der evangelischen Kirche aufgeschlagen habe.

Indem ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten empfehle, bitte ich um geneigten Zuspruch. [1570]

Kattowitz, den 9. October 1872.
C. Koske.

Guts=Verkauf.

Wegen andauernder Kränklichkeit bin ich Willens, meine Besitzung mit ca. 330 Morgen Land, todtem und lebendem Inventar, sofort ohne Einmischung von Agenten zu verkaufen. [6581]

G. Schreiber, Gutsbesitzer
in Ndr.-Boegendorf bei Schweidnitz.

Holzverkauf.

Auf der Herrschaft Rozwadow im Bezirke Tarnobrzeg in Galizien in dem in einer Ebene, eine Meile von dem schiffbaren Fluße San und zwei Meilen von der Sanmündung in die Weichsel gelegenem und zu jeder Jahreszeit zugänglichen Revieren Fastkowice sind 5000 eventuel auch 6000 Stück Kieferstämme in den durchschnittlichen Stärken von 18 Zoll Brustmaß hinauf zum Verkaufe. [1933]

Kauflustige wollen ihre Offerten bis Ende November d. J. bei der Guts=Verwaltung Rozwadow — Post Rzeszow=Rozwadow — überreichen.

Holzverkaufs=Anzeige.

Trockenes Blamiserstabholz, 38 bis 42" lang, 400 bis 500 Schock, sowie 2000 Stück ausgearbeitete Spiritusfaßboden, halbe, ganze, drittel verkauft [4844]

Seltzer in Dyhernfurth a. O.

Grosses
Matratzen-Lager

in **Rosshaargras** und **Waldwolle** von 2⅔ Thlr. an bei [6234]
S. Graetzer, Ring 4.

Preßhefe,

täglich zweimal frisch, in vorzüglichster Qualität empfiehlt die Fabrik=Niederlage [6283]
A. Kluge,
Matthiasstr. 26c.

---

5 Morgen Acker,

unweit Breslau an der Strehlener Chaussee gelegen, mehrere Fabriken ganz nahe bei, zu einer Fabrik=Anlage sehr günstig, sind veränderungshalber zu verkaufen, Agenten verbeten. Näheres unter C. H. im Annoncen=Bureau von Eugen Fort, Ohlauerstr. 58 und Kätzel=Ohle (Gold. Kanne). [6646]

Geldschränke,

feuer= und diebessf., sind billig zu verkaufen Uferstr. 26 b. Heinrich, Schlossermstr. [4937]

---

900 Stück
Cigarren=Wickelformen,

sehr gut gehalten, in großen oder kleinen Posten zu verkaufen, täglich früh bis 10 Uhr, Mittags von 2–4 Uhr bei [4921]
P. W. Janda,
in Breslau, Mauritiusplatz 6b.

Eine saugende Hündin,

mittelgroß, zur Aufzucht neugeborener Leoparden sucht der zoolog. Garten.

Ein guter Chaisenwagen

steht für 200 Thlr. zum Verkauf Klosterstraße Nr. 10. Karkowsky. [4926]

Warme Füße

zu erhalten, besonders vor Erkältung sich zu schützen, ist unbedingt nothwendig. Bei **kalter und feuchter Jahreszeit** sind die **Englischen Patent=Universal=Sohlen** mit Kork=Einlage das **beste Präservativ;** eben so zur Verhütung **rheumatischen Leiden.**

Für Damen, Herren und Kinder zu den billigsten Preisen ist Vorrath von diesen Sohlen vorhanden in der [6661]
Handlung **Eduard Gross,**
Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Verkork-Maschinen mit Hebel, Füll- u. Spül-Apparate, Kapselverschluss-Maschinen
beste Construction, offerirt billigst [6600]
N. Schäffer,
Kork-Fabrik, Breslau, Ohlauerstrasse 42

Pfannkuchen

mit Ananas, Punsch, Vanille u. Maraschino, à 1 Sgr., empfiehlt täglich frisch die Conditorei von [4840]
J. Simon,
Gartenstraße 33,
vis-à-vis von Liebich's Etablissement.

Ein in der Nikolaivorstadt belegenes neues und solides Haus ist für 27,000 Thlr., ohne Commissionär zu verkaufen. Zu erfragen sub B. A. 4 poste restante Liegnitz.

Eine solide Pension für Knaben, denen der Lehrer jeden Abend bei den Arbeiten nachhilft, und einzelne bis Quarta vorbereitet, wird nachgew. auf gef. Adr. sub T. W. 333 poste restante Breslau fr. [4912]

Ein eiserner Kessel

in gutem Zustande, 6' 9" Durchmesser, 3' 3" tief, 2,600 Qrt. Inhalt steht preismäßig zum Verkauf bei Brauereibesitzer
A. Mockrauer.
[6676] Tost O/S.

Gebr. Möbels, Sophas u. Fauteuils, ein Nußb. Pianino 120 Thlr., Mahag. Flügel 50 Thlr., Spiegel m. Marmorpl., div. Sopha-Bezüge w. wegen Umbaues allerb. ausverk. Schweidnitzerstr. 8, Eing. Ohleseite. [4914]

Goldstein & Silberstein,

Fabrik von Damen=Hüten= und Putzfedern
Ring Nr. 52,
Naschmarktseite, 1. Etage.

Ein kleiner Dampfkessel mit vollständiger Armatur und kupfernen Röhren ist billig zu verkaufen Neue Taschenstraße Nr 30 beim Klempner. [6645]

Ein eleganter offener Spazierwagen

steht billig zu verkaufen. [6638]
Neue Taschenstr. 5 im Cigarrengeschäft.

Holst. Austern,

Neue Straßburger
Gänseleber-, Schnepfen-, Rebhuhn- und Fasan-Pasteten,

Frische spanische
Weintrauben.

Rheinische
Früchte-Compots und Marmeladen,

Französischen
Blumenkohl,

Feinste Tyroler
Tafelbirnen und Rosm.-Aepfel,

Lange und runde istrianer
Haselnüsse,

Geräucherten und marinirten Rheinlachs, französische und russische Sardinen, Brie, Camembert, Montd'or, Malakoff, Chester, Roquefort, Eidamer, Neufchateller, Schweizer, Holländischen, Kräuter-, Limburger nnd Tyroler Sahnkäse.

Tapioca

von Groult jun. in Paris.

Napier patent corm flor

zu feinen Mehlspeisen.
Präparirtes
Haferschleimmehl

empfiehlt [6651]
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Alten Jamaica-Rum, Alten Arac und Cognac, Sämmtliche Sorten Weine, Feinste Chocoladen, Russische Thee's

sowie [4955]
Neue Türk. Pflaumen

offerirt billigst
Georg Winkler,
vormals Johann Müller,
Neumarkt Nr. 12, Ecke Catharinenstraße.

Pferde=Verkauf.

Bei Untezeichnetem stehen zum Verkauf nach Auswahl ein Paar starke Pferde für Lasten. Groß=Strehlitz. [1937] R. Weidner.

Bestellungen auf **Zuchtferkel** ächt engl. größter Lancashire= und Suffolk=Race, werden stets entgegengenommen. [553]

Die Zuchtthiere sind auf allen in= und ausländischen Thierschauen prämiirt.

Dom. Klein=Jaenowitz, Kr. Liegnitz.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Poetik.

Die Dichtkunst und ihre Technik.

Vom Standpunkte der Neuzeit.
Von
Rudolph Gottschall.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
8. 2 Bde. Eleg. brosch. Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Formen und Inhalt der mannigfachen Dichtungsarten werden in diesem Werk mit steter Rücksicht auf ihre geschichtliche Entwickelung ebenso klar als gründlich abgehandelt, außerdem aber die Ziele angegeben, nach denen die Dichtung unserer Tage zu ringen hat. So wird hier eine umfassende Darstellung der Grundsätze geboten, die den schöpferischen Dichter und den Kritiker zu leiten haben; beide werden hier die ansprechendste Belehrung finden. [7235]

Rapskuchen

habe in größeren Quantitäten abzulassen und offerire solche billigst [4936]
Gotthelf Schneider.

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse.

à Pfd. = 10 Sgr., à Ctnr. = 30 Thlr. [5507]
Bohrau, Kr. Strehlen. **Wilh. Tscheuschner,** Apotheker.



Der Bockverkauf

in der reinblütigen **Merino=Heerde** zu **Stein,** ¼ Meile von Bahnstation Sibyllenort, begann am 1. November c. Sibyllenort ist per Bahn 20 Minuten von Breslau und Oels entfernt und Telegraphenstation. Die Heerde ist gesund, also traberfrei. Auf Verlangen werden Wagen zum Bahnhof Sibyllenort gestellt. [1957]

Gräflich Laura Henckel von Donnersmarck'sches Wirthschafts=Amt.
A. Bobertag.



Bockverkauf.

In der hiesigen Stammschäferei — Rischwitzer Originalheerde — (siehe: Deutsch. Heerdbuch, Bd. III., Seite 105.) beginnt der Bockverkauf Mitte November.

Klein=Grauden ist von Bahnhof Bauerwitz und von Gnadenfeld, wohin Postanschluß von Bahnhof Kosel an den Breslau-Wiener Frühschnellzug, in einer Stunde bequem zu erreichen. [6143]

Klein=Grauden, Kr. Kosel.
Boenisch,
Rittergutsbesitzer.



Der Bock=Verkauf

aus meiner edelblütigen Original=Negretti=Stammheerde zu Raudnitz bei Frankenstein ist eröffnet.

Auch ist eine größere Partie Muttern zur Zucht zu verkaufen. [1929]
Graf Sternberg.



Der Bockverkauf

in der Vollblut=Negretti=Stammherde des **Dominiums Rackschütz** hat begonnen. [6214]

Das Dominium Krippitz,

¼ Meile von der Eisenbahn=Station Strehlen, verkauft circa [6575]
80 Stück weidefette Brackschaafe.

Den 16. October begann der
Bock=Verkauf

in der bekannten und notorisch gesunden Schafheerde zu Massel bei Trebnitz. [1698]

Astrach. Caviar

von neuer Sendung, vorzüglicher Qualität,
ger. Weser-Lachs,
Stralsunder
Brat-Heringe,
Görzer Maronen,
neue Messinaer
Apfelsinen
und vollsaftige gelbe
Mess. Citonen
[6630]
empfiehlt
Oscar Giesser,
Südfrucht= und Delicatessen=Handlung,
Junkernstraße 33.

Stammschäferei Güttmannsdorf, (½ Meile von Reichenbach in Schlesien, Schurgewicht von Hundert 4 Ctr. Cl.=W.) eröffnet den Bockverkauf am 28. October und garantirt Gesundheit und Sprungfähigkeit. Für vorangemeldete Besuche stelle Wagen nach Reichenbach. von Eichborn.

Frische Perigord-
Trüffeln,

extra schönen
Algierischen
Blumenkohl,

frische
Holsteiner
Austern,

Kieler
Sprotten

und
Speckbücklinge,

sowie
Fromage
double Crême, Montd'or-, Gournach-, Camembert-, Neufchateller, Chester-, Limburger

und echten
Romatour-Käse

offeriren [6642]
Erich & Carl Schneider
Schweidnitzerstr. No. 15,
zur grünen Weide.

Feinsten Melange-Dampf-Caffe, Feinste Gesundheits-Chocolade

mit Zucker, ohne Gewürz,
Besten Honig-Brust-Malz, Getreide-Caffe,

nach ärztlicher Vorschrift, sorgfältig geröstet,
Feinsten weissen Farin,

das Pfund 5 Sgr. 4 Pf.,
Neue grosse türk. Pflaumen,

das Pfund 3 Sgr.,
bei 5 Pfund 2 Sgr. 9 Pfg.,
im Centner bedeutend billiger,
Bestes Petroleum,

per Liter 3 Sgr. 8 Pf.
empfiehlt [4912]
Oswald Blumensaat,
Neuschestraße Nr. 12,
Ecke Weißgerbergasse.

Stellen=Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1¼ Sgr. die Zeile.

Ein junger Mann,
jurist. u. kaufm. gebildet, mit schöner Handschr. u. gut. Zeugn. sucht Stellung. Off. erbeten an E. Dinter in Ob.=Wüstegiersdorf i. Schl. b. Kaufm. Kitzig.

Als Hauslehrer

in einer Provinzialstadt mit Gymnasium findet ein katholischer Philologe aus den ersten Semestern gutes Engagement. Adressen erbeten unter B. Z. 98 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [4860]

Als Gesellschafterin

für eine adliche Familie in Dresden suche ich eine junge Dame im Alter von 18—25 Jahren. Verlangt wird angenehmer Umgang, sowie gute deutsche Sprache. [4922]

A. Mühlhan, Neukirchhof 1, Leipzig.

NB. Bei Bewerbungen sind 5 Groschen in Briefmarken zur frankirten Rückantwort beizufügen.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, wird in einem jüdischen Hause als **Kinderpflegerin** und zur **Unterstützung der Hausfrau** gesucht. Dieselbe muß auch in weiblichen Arbeiten erfahren sein. Adressen sub Chiffre N. 2863 erbittet man an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** i. Breslau, Schweidnitzerstr. 31.

Eine tüchtige Verkäuferin

für mein Mode-Waaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt.

M. Schweitzer jr.,

[4909] Albrechtsstraße 6.

Eine Wirthin,

seit drei Jahren und augenblicklich noch als solche in einem größerem Restaurationsgeschäft, sucht eine Stellung in einem Privathause oder aber auf einer Landwirthschaft. — Antritt nach Wunsch. — Offerten unter L. C. 852 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring Nr. 29. [6216]

Weinreisender,

der in der Privatkundschaft in Sachsen und den östlichen Provinzen gut eingeführt ist, wird zum sofortigen Eintritt von einem leistungsfähigen Rheinweinhause zu engagiren gesucht. Nur cautionsfähige Bewerber mit besten Referenzen wollen Offerten unter A. B. C. 5000 an die Annoncen-Expedition von **J. Diemer in Mainz** einsenden. [1727]

Reisender gesucht.

Ein durchaus tüchtiger, solider Reisender, der die industriellen Etablissements Schlesiens bereits besucht hat und mit denselben genau bekannt ist, auch wo möglich vom Eisenwaarenfach Kenntnisse besitzt, wird bei hohem Gehalt und Tantième zu engagiren gewünscht. Antritt bald oder p. 1. Januar.

Näheres unter M. C. Nr. 99 in der Exped. der Bresl. Ztg. [6525]

Bei gutem Salair suche ich einen jungen Mann, der praktischer Destillateur und zum Reisen befähigt sein muß. Bewerber, die mit Erfolg gereist sind, erhalten den Vorzug. [1961]

Neisse. A. Bruck.

Ein tüchtiger erfahrener **Buchhalter,** der doppelten Buchführung vollkommen mächtig, mit schöner sauberer Handschrift, wird zum baldigen Antritt gesucht. [6681]

Adressen unter Chiffre **M. 2862** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Breslau, Schweidnitzerstraße 31.

Ein **Commis** (mosaisch), der durch mehrjährige Thätigkeit im Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft gründlich firm und tüchtiger Verkäufer ist, kann am 1. Januar 1873 bei mir placirt werden. Nur solche Reflectanten wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse an mich wenden. [4927]

Eduard Roth in Neisse, Ring.

Ein Commis,

mos., Specerist, gegenwärtig activ, der einfachen Buchführung und polnischen Sprache mächtig, sucht pr. 1. Jan. 1873 Engagement. Offerten S. L. poste restante Gleiwitz.

Ein tüchtiger Specerist sucht wegen Aufgabe des Geschäfts bald Stellung. Gef. Offerten sub A. B. poste restante Beuthen Oberschl. erbeten. [4895]

Einen Reisenden,

der bereits die Provinzen Schlesien und Sachsen mit Erfolg bereist hat, suche ich für mein Seiden-, Wollen-, Baumwollengarn, Posamentierwaaren- und Bandgeschäft zum Antritt per 1. Januar 1873 zu engagiren.

[4903] J. G. Patzky.

☞ Für ein hiesiges Fabrik-Geschäft wird ein **Buchhalter, tüchtiger Correspondent,** ruhigen Charakters, bei 600 Thlr. Salair gesucht. 1000 Thlr. Caution Bedingung. Offerten sub Chiffre **H. 2858** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau, Schweidnitzerstraße 31. [6678]

Ein gut empfohlener Commis (Specerist), der seine Lehrzeit erst beendet, kann sich zum baldigen Antritt melden bei [1967]

J. Berger in Neustadt O.-S.

Ein Commis (Materialist) gegenwärtig in Stellung, der poln. Sprache mächtig, mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen versehen, so wie mit der Buchführung vertraut, wünscht vom 1. Januar, event. 1. April k. J. anderw. placirt zu werden. Gef. Off. w. sub W. W. 100 poste rest. Grünberg i. Schl. erbeten.

Ein junger tüchtiger [6672]

Commis

mit der Spezerei- und Eisenkurzwaarenbranche genau vertraut, der polnischen Sprache mächtig, wird zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Offerten sub **M. V. 891** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau erbeten.

Zwei tüchtige Uhrmacher-Gehilfen finden bei hohem Gehalt sofort dauernde Condition. Reisekosten werden vergütet.

Reichenbach i. Schl.

[1962] **C. Bittner.**

Einen tüchtigen Verkäufer

für mein Mode-Waaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt.

M. Schweitzer jr.,

[4908] Albrechtsstraße 6.

Eine alte und gut renommirte Firma in Breslau sucht gegen hohes Salair einen

routinirten Reisenden,

welcher die Provinzen Schlesien und Posen bereits längere Zeit für grössere Colonialwaarengeschäfte mit Frfolg bereist hat und mit der Kundschaft in diesen Provinzen, respective deren Verhältnissen gut vertraut ist. Offerten sub Chiffre **O. 2864.** sind mit Angabe von Referenzen an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstr. 31, zu richten. [6686]

Gut empfohlene

Wirthschafts-Inspectoren,

Wirthschafts-Assistenten,
Brennerei-Beamte,
Rentmeister,
Gärtner,
Förster 2c. [6668]

weist den Herren Gutsbesitzern jederzeit zum baldigen und späteren Antritt nach das

L. Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.

Ein gew. Buchhalter

wünscht anderw. Engagem. im Modew.-Gesch. Off. E. B. 16 poste restante.

Commis jeder Branche placirt stets H. Hannigs Ww. in Leobschütz. 1 Postmarke zur Rückantwort beizufügen. [1964]

Ein gewandter Verkäufer wird bei gutem Salair für ein Weißwaaren-Geschäft gesucht. Meld. werden poste rest. M. B. 40 entgegen genommen.

Gesucht wird ein [6409]

Privatsecretair resp. Rechnungsführer,

welcher in Correspondenz mit Behörden und Buchführung vertraut ist, womöglich im Bureau eines Rechtsanwalts gearbeitet hat. Gehalt vorläufig 120 Thlr. bei freier Station. Anmeldungen sub R. Z. 130 Gr.-Boschpohl, Pommern. (2029)

Einen jungen Mann, mit der Buchführung betraut, suche ich zum Antritte per 1. Januar für mein Kohlen-Geschäft. [1938]

Max Silbermann in Myslowitz.

Für meine Galanterie-, Kurz-, Glas-, Porzellan- und Eisenhandlung suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar 1873 einen tüchtigen Verkäufer. [1945]

Louis Ansbach.
Schneidemühl.

Ein erster Tenorist,
ein zweiter Tenorist,
ein zweiter Bassist,
finden bei mir günstiges Engagement.

Wilhelm Jerwitz,

Balletmeister. [6683]

Teichstraße Nr. 20, zwischen 12—1 Uhr.

Ich suche für mein Geschäft einen tüchtigen Buchhalter mit der Manufacturbranche vertraut. Sofortiger Antritt wäre erwünscht.

[6549] **Adolf Kohn in Beuthen O.-S.**

Es wünscht ein gebildeter thätiger Mann eine Anstellung als **Dirigent, Kassirer** oder dergl. in einem Fabriketablissement zu übernehmen. [6529]

Caution können bei Sicherstellung mehrere Tausend Thaler gelegt werden. Offerten erbeten sub Chiffre B. S. 1317 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau zu Breslau.

Einen Büreau-Vorsteher,

des Deutschen und Polnischen kundig, sucht

Meyer, [1861]

Rechts-Anwalt und Notar zu **Wreschen.**

Ein Berliner Manufactur-Waaren-Geschäft in Kleiderstoffen sucht für Breslau und die Provinz Schlesien einen gut eingeführten **Agenten.** Adr. erbeten unter Nr. 3 in der Exped. d. Bresl. Ztg. [1957]

Ein nüchterner Ober-Müller

für meine 4gängige Dampfmühle, der Reparaturen am Werk selbst ausführen kann, bei der Dampfmaschine vollständig Bescheid weiß, und wo möglich die Hochmüllerei versteht, findet vom 1. November d. J. dauerndes Engagement.

Zabrze, Dampfmühle. [1966]

Simon Hamburger.

Ein verh. Kunstgärtner,

tüchtig in allen Branchen seines Faches, 31 Jahr alt, sucht zum Neujahr durch Garten-Inspector Herrn **Becker** in Miechowitz OS. eine dauernde Stellung. [1952]

Ein tüchtiger Ackervogt,

wo möglich mit Schirrarbeit vertraut, kann sich melden beim Dom. Strachwitz bei Schmolz.

Für ein Producten-Geschäft in der Provinz wird ein **Lehrling** unter sehr günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht.

Selbstgeschriebene Adressen sind in der Expedition der Breslauer Zeitung unter B. L. 1 abzugeben. [4875]

Ein Lehrling

für's Gürtler-Geschäft wird gesucht von **Hugo Meltzer,** Gürtlermstr., Schuhbrücke 23. [6543]

Ich suche einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. [4885]

Cosel. **Moritz Loewe,** Destillateur.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet in unserem Weißwaaren-Engros-Geschäft Stellung. [4879] **M. Forell & Co.**

Ein junger Mann, welcher das Gymnasium bis Secunda absolvirte, sucht Stellung in einem Engros- oder Bank-Geschäft.

Offerten werden durch Herrn Robert Archleb in Schweidnitz, Langstraße, erbeten.

Ein Laufbursche

von ordentlichen Eltern kann sich melden bei **Heinrich Adam,** Schweidnitzerstraße 50.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat, die Colonialwaaren-Handlung zu lernen, findet Unterkommen bei [4925]

Fedor Riedel.

Ein Lehrling

kann in meinem Speditions-Geschäft sofort eintreten. [4901]

H. Wohlfarth, Nikolaistraße 45.

☞ Für mein Ledergeschäft mit Ausschnitt suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. Söhne anständiger Eltern können sich melden bei [6677]

Isidor Wiener, Oppeln.

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Herrschaftliche Wohnungen pr. 1. Januar und 1. April 1873 weist nach

[4911] **F. W. Arndt,** Ring 7.

Ein Laden mit Schaufenster ist **Neuschestraße 58|59** nahe am Blücherplatz per Neujahr zu vermiethen. [4916

Ein einzelner Herr sucht zu Termin Ostern 1873 ein feines Quartier von 3 Zimmern nebst Zubehör. Offerten erbittet sich Kaufmann **Egers,** Agnesstr. Nr. 2, 3. Etage.

Zwei möblirte Vorderzimmer mit separatem Eingange, an der Promenade, sind zu vermiethen. Näheres [4914]

Neue-Gasse Nr. 13 b., 3. Etage.

Ein geräumiger Laden mit großem Schaufenster am Getreidemarkt ist bald oder Januar zu vermiethen.

[6687] **Otto Hanke, Schweidnitz.**

Ring 38 ist der 1. und 2. Stock (große Wohnungen) per 1. April 1873 zu vermiethen. [4910]

Das Nähere zu erfahren bei **M. Kreutzberger,** Ring 31.

Fränkelplatz Nr. 1,

1. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 12 Zimmern nebst Beigelaß, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und 1. Januar 1873, auch früher, zu beziehen.

Näheres Sonnenstraße Nr. 31 bei **Theodor Lindner.** [4902]

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker, Tauenzienstr. 80. [4703]

33. König's Hôtel. 33.

33. Albrechtsstraße 33,

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [6193]

Im Comptoir der Buchdruckerei von Graß, Barth u. Comp., Herrenstraße Nr. 20, sind vorräthig:

Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher, Vormundschaftsberichte, Nachlaß-Inventarien, Prozeß-Vollmachten, Eisenbahn- und Fuhrmanns-Frachtbriefe, Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen, Zucker-Ausfuhr-Declarationen; — Protokollbücher, Vorladungen und Atteste für Schiedsmänner, Mieths-Contracte und Mieths-Quittungs-Bücher, Pensions-Quittungen.

Breslauer Börse vom 9. November 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Nordd. B.-Anl.	5	—	100 G.
Prss. cons. Anl.	4½	103¾ B.	—
do. Anleihe	4½	100¼ G.	—
do. Anleihe	4	95¼ G.	—
St.-Schuldsch.	3½	89½ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G
do. do.	4½	98½ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90⅞ B.	—
Schles. Pfdbr.	3½	84 bz	—
do. Lit. A.	4	92à¾ bz B.	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	92¾ B.	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	95¼ B.	—
Posener do.	4	—	94 G.
Bod.-Cred. Pf.	4½	—	98 G.

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	II. 97 B.	—
Baier. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe .	5	66¾ B.	—
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak. OS. Pr. A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	65½ bz	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	61⅜ G.
do. 60er Loose	5	96¼ B	—
do. 64er	—	—	92¼ G.
do. Crd.-Loose	—	—	119⅜ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	77¼ B.
do. neue	5	—	76⅝ G.
do. Liqu.-Sch.	4	65 B.	—
Türk. Anl. 65	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger...	4	140 B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	234½ B	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	135½à¾ bzB.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cous
Freibrg. Prior.	4	90 B.	—
do. do.	4½	98 B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	90½ B.	—
do. Lit. E.	3½	82 B.	—
do. Lit. F.	4½	99½ B.	—
do. Lit. G.	4½	99 B	—
do. Lit. H.	4½	98¾ B	—
do. 1869	5	102½ B.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 G.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99 G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4½	—	99 G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102½ B.
R. Oder-Ufer.	5	—	101 G.
do. St.-Prior.	5	134 B.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	67⅝ B.

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	101½ G.	—
do. Disc.-Bnk.	4	144à3¾ bz	—
do. do. junge	4	—	137½à¼ bz
do. Entrepot G.	—	—	103¾ bz
do. Maklerbk.	5	—	180½ bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	145¾ bz
do. Pv. Wchslb.	4	125 G.	—
do. Wechslerb.	4	145 G.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	116½ bz G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	116 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	90 B.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	—
Sächs. Creditb.	4	—	146⅞ G.
Schles. Bank-Verein....	4	182½ bz G.	—
do. Bod.-Cred.	4	111 G.	—
do. Centralbk.	—	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	117¼à7à8 bz
Oest. Credit..	5	—	p. ult 208⅞à9⅝ bz
Wien. Unionb.	5	—	171¼ G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	106½ B.
Lombarden ..	5	127 G.	p. ult. 127à⅜ bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82¼ bz	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	207½ bz
Rumänen	5	48½ G.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89¾ B.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Deut. Rchs.-u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	122½ G.
Laurahütte...	5	248½à9 bz B.	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	173¾à½ bz	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	134¼ G.
do. Immobil. .	5	—	150 B.
do. Lein.-Ind..	5	110¾à11 bzG.	—
do. Tuchfabr..	5	—	123 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	120 bz	—
Silesia	5	—	113 B.
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	93¾ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82⅞ bz	—

Wechsel-Course v. 8. Novbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140½ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139½ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	149 bz G.	—
do. 300 M	2M.	148 G.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20⅞ bz G.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	93½ B.	—
do. do.	2M.	91½ B.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	5	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber	8	19	—	—	—	—	8	2	6	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	8	—	—	—	—	6	2	—	—	—	—	5	18	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	-	—	—	—	-	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 28—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7¼—7½ Thlr. pro Schock à 1200 Pfd.

Kündigungs-Preise

für den 11. November.

Roggen 59 Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43½, Raps 104, Rüböl 22½, Spiritus 18.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18⁵⁄₁₂ B., 17¾ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. B.
dito dito 16 „ 7 „ 9 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.